



Kampf um die Arbeitsplätze

Ein bundesweiter Automobil-Aktionstag der IG Metall war auch in Bayern spürbar: In München nahmen BMW-Mitarbeiter unter dem Motto „Zukunft statt Kahlschlag – Zusammenhalt ist unsere stärkste Marke“ vor dem BMW-Werk teil. **Seite 3**



Foto: picture alliance/dpa

In Rekordzeit zum Bayreuther Brauhaus

BAYREUTH. Es hat gerade einmal eineinhalb Jahre gedauert, bis das neue Bayreuther Brauhaus in Oberobsang seiner Fertigstellung entgegen wächst. Die Investition der Brauer-Familie Maisel ist groß. **wah Seite 9**

Feuerwehrkosten vor Neuregelung

BAYREUTH. Die Anschaffung und Haltung von Drehleitern der Feuerwehr und deren Finanzierung im Landkreis Bayreuth beschäftigt den Kreisausschuss, gerade nach dem aktuellen Großbrand in Pegnitz. **red Seite 15**

Standpunkt

Europa muss auf neue Spielregeln reagieren

In unserer Welt zählt mehr und mehr das „Recht des Stärkeren“.

Kriege, Konflikte, Cyber- und Drohnen-attacken, Sabotage und Desinformation. Großmächte, die mit wachsender Bereitschaft und Skrupellosigkeit nicht nur ihr Militär einsetzen, um ihre politischen Ziele zu erreichen, sondern auch Ökonomie – etwa Handel, Finanzen, Technologie oder Rohstoffe – als Waffe verwenden. Es ist erschreckend, wie rasant sich vieles auf der Welt zum Schlechteren entwickelt hat. Für Russland und China, aber auch die USA als einstigen Anführer des Westens und etliche andere Staaten zählt fast nur noch das „Recht des Stärkeren“. Besonders für uns – aus guten Gründen – pazifistischen Deutschen ist das verstörend. Lange Zeit konnten wir bequem das Thema Sicherheit an die USA outsourcen, billige Energie aus Russland beziehen und kräftig vom weitgehend regelbasierten Freihandel profitieren. Inzwischen ist mancher Partner zum Feind geworden und mancher einst hoch geschätzte Freund verhält sich eher wie ein Gegner.

Es wird viel Kraft kosten, aber Deutschland und Europa müssen sich auf eine Welt mit veränderten Spielregeln einstellen. Militärisch, wirtschaftlich und technologisch müssen wir Europäer viel stärker werden, sonst werden wir zwischen den Supermächten USA und China zerrieben und müssen ständig in Angst vor Russland leben. **Seite 3**

matthias.will@verlagsgruppe-hcsb.de



Von Matthias Will

Söders Tipps an die Schwesterpartei

Von „Totalschaden“ war bei der CSU-Landtagsfraktionsklausur auf Kloster Banz die Rede, was das Abschneiden der CDU bei den jüngsten Landtagswahlen anging. In Bad Staffelstein wurden außerdem Personalentscheidungen getroffen.

Von Jürgen Umlauf

BAD STAFFELSTEIN. „Totalschaden“, „historische Zeitenwende“ – zum Auftakt der CSU-Fraktionsklausur auf Kloster Banz fand Parteichef Markus Söder drastische Worte für das Abschneiden der CDU bei den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Im einen Fall habe die „blaue Welle“ der AfD die CDU aus dem Parlament gespült, im anderen sei die CDU von der „roten Front“ der Linken überrollt worden. Sowohl in Schwerin als auch in Berlin drohten nun „Linkskoalitionen“. „Ich rate uns dringend, nicht einfach zu sagen: Weiter so!“, erklärte Söder. Kritik an CDU-Chef und Bundeskanzler Friedrich Merz unterließ er dabei. Die CSU stelle „keine Personalfragen“.

Ein paar Tipps für die Schwesterpartei und ihren Vorsitzenden hatte Söder aber schon. „Die Union darf sich nicht zum Hühnerhaufen entwickeln, wo jeder durcheinander rennt“, mahnte er. Für die Standortbestimmung der kommenden Wochen brauche es „geordnete Prozesse“ und eventuell eine Sitzung des Koalitionsausschusses mit der

SPD, um zu klären, ob diese auf Reformkurs bleibe oder sich der regierungskritischen Haltung der erfolgreichen SPD-Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig (SPD), anschließe. Abgesehen davon taugt Schwesig für Söder sogar als Vorbild für die Union, vor allem deren Kampfbereitschaft in Richtung AfD. „Von diesem Kämpferherz brauchen wir auch in der Union mehr“, sagte er.

Die geplanten Sozial- und Wirtschaftsreformen nun in Frage zu stellen, hielt Söder für „grundfalsch“. Allerdings zeige der Wählerprotest, dass man mit Reformen „nicht mit dem Kopf durch Wand“ gehen dürfe. Diese bräuchten einen „Sozialcheck“, um tatsächliche oder gefühlte Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Als Beispiel nannte er die Abschaffung der abschlagsfreien Rente nach 45 Beitragsjahren, wo es aus seiner Sicht „Ausnahmen und Übergangsregeln“ brauche. Neben überzeugenden und ausgewogenen Konzepten müsste gerade die Union mehr „Nähe zu den Menschen“ suchen. Da dürfte sich auch Friedrich Merz angesprochen fühlen.

Die CSU jedenfalls werde dazu in der Unionsfamilie einen „konstruktiven Beitrag“ leisten. „Die CSU und Bayern müssen stabil bleiben – gerade in diesen Zeiten“, gab Söder seiner Partei als Auftrag. Denn: „Wir wollen unser schönes Bayernland nicht der AfD überlassen.“ Und für die CDU müsse der Anspruch sein, die AfD „einzuholen und zu überholen“. Von anderen Dingen rede man gar nicht mehr. Ob er damit die vor wenigen



Bayerns Europaminister Eric Beißwenger (CSU) muss gehen. Foto: picture alliance/dpa

Jahren geäußerte Merz-Ankündigung gemeint hatte, man werde die AfD „halbieren“, ließ Söder offen.

Für Bayern hat Söder in Banz mehrere Personalentscheidungen getroffen. Zum einen ernannte er den Münchner Landtagsabgeordneten Josef Schmid zum Nachfolger des zurückgetretenen Justizministers Georg Eisenreich. Er bestätigte dabei, dass der Forchheimer Abgeordnete Michael Hofmann in der engeren Auswahl gewesen sei. Dieser werde aber in seiner Funktion als wortstarker parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landtagsfraktion gebraucht, um die nach deren Wahlerfolgen zu erwartenden Attacken der AfD im Maximilianeum auf die CSU parieren zu können. Der Oberfranke Hofmann gehöre weiter zur „ersten Führungsreserve“ der CSU. Überraschend entließ Söder dagegen Europaminister Eric Beißwenger (CSU). Die damit frei werdende Stelle im Kabinettableau besetzte Söder mit dem Chef der Jungen Union, Manuel Knoll. Er übernimmt das neu geschaffene Amt eines „Staatsministers für Jugend und Demokratie“. **Seite 2**

Reform der Lehrerausbildung im Freistaat

Mehr Zeit für Praxis, digitale Bildung und Resilienz: Der Masterplan für Bayerns Lehrerausbildung setzt Schwerpunkte. Was Studierende erwartet.

Von Cordula Dieckmann

MÜNCHEN. Mehr Klassenzimmer, weniger Hörsaal – die Ausbildung von Lehrkräften in Bayern soll reformiert werden. Vor allem die praktische Ausbildung an den Schulen soll von Beginn an gestärkt werden, geht aus einem Masterplan hervor, den das Kultus- und das Wissenschaftsministerium mit einem Expertengremium entwickelt haben. Das Ziel: den Lehrberuf attraktiver, praxis-

näher und fit für die Zukunft machen. Hier eine Auswahl wichtiger Punkte, die ab dem Wintersemester 2029/2030 greifen sollen.

Die übers Studium verteilten Praktika würden in einem „Praxisjahr intensiv“ zusammengefasst, sagt Kultusministerin Anna Stolz (Freie Wähler). Während der Semesterferien sollen die Studierenden blockweise jeden Tag in der Schule sein, während des Semesters einen Tag pro Woche – ein Schuljahr lang, eng begleitet durch Universität und spezielle Praktikumslehrkräfte. „Mehr Praxis heißt nicht einfach: früher vor die Klasse. Es heißt: selbst unterrichten, Rückmeldung bekommen, reflektieren – und mit jedem Mal sicherer werden“, sagt Stolz. Lehrkräfte vermittelten schließlich nicht nur Wissen. „Sie wecken Neugier, entdecken Talente und geben Orientierung.“

Eingeübt werden sollen auch Kerntätigkeiten: Wie erkläre ich im Unterricht? Wie gebe ich Feedback? Wie beurteile ich Lernfortschritte der Kinder? Diese Kompetenzen wolle man im Studium stärken, sagt Stolz. Eine gute Lehrkraft müsse ihr Wissen in guten Unterricht übersetzen, die Klasse führen und motivieren können. Hierzu werde es Modellversuche an ausgewählten Hochschulstandorten geben.

Angehende Lehrkräfte sollen nun besser im Umgang mit Problemen wie Lerntempo, Leistung und Medienkonsum geschult werden. Mehr Vorbereitung soll es auch für Demokratiebildung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz geben. Und für den Schutz von Lehrkräften vor psychischen Belastungen bis hin zum Burnout sollen erste Angebote bereits jetzt umgesetzt werden.

ANZEIGE

Alte Polstermöbel wegwerfen? Das wäre schade – und unnötig teuer!

Wie Sie Ihr Sofa oder Ihren Sessel für einen Bruchteil des Neupreises wieder wie neu bekommen.

Kennen Sie das? Sie sitzen auf Ihrem alten Lieblingssofa und fragen sich, ob es wohl Zeit wäre für eine neue Garnitur. Aber die guten Stücke einfach entsorgen? Das muss wirklich nicht sein!

Das Gestell bleibt – alles andere wird neu. Federkern, Polsterschäume und Bezüge lassen sich komplett ersetzen – in Stoff oder Leder, ganz nach Ihrem Geschmack. Auf Wunsch kommen wir zu Ihnen nach Hause, damit Sie aus unserer breiten Stoff- und Lederpalette den passenden Bezug auswählen können. Wir holen die Möbel anschließend ab und liefern sie fertig zurück.

Wir von **Polsterpunkt Bayreuth** beraten Sie ehrlich und zeigen Ihnen alle Möglichkeiten – von der einfachen Reparatur bis zur kompletten Aufwertung Ihrer Polstermöbel.

Handwerksqualität hat ihren Wert – aber sie ist günstiger als Sie denken. Im Vergleich zu einer Neuanschaffung ist eine Aufarbeitung oft deutlich preiswerter. Damit Sie einen ersten Eindruck bekommen:

BEISPIELPREISE
TV-Relaxsessel ab ca. **600,- €**
Polstergarnitur ab ca. **1.900,- €**
Eckbank Sitz- und Rücken ab ca. **500,- €**
Stühle ab ca. **50,- €**
(je nach Aufwand Größe und Bezugsart)

„Einst hochwertige Markenmöbel haben es nicht verdient, im Brennofen zu landen. Geben Sie ihnen eine zweite Chance!“

Rufen Sie uns an – die erste Beratung ist kostenlos.

POLSTERPUNKT BAYREUTH
Böttgerweg 18
95448 Bayreuth

★★★★★ 4,9 / 5
100% Empfehlungsrate
Bewertet auf ratedo.de

Tel. & WhatsApp: 0171 / 652 49 27
info@polsterpunkt.de
www.polsterpunkt.de



4 190291 802806



Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service



kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de



Wetter:
Seite 14

Vermittlungsdruck auf Oberfrankens Arbeitslose steigt

Der CSU-Bezirksvorstand fordert konsequente Überprüfung unzuverlässiger Leistungsempfänger.

MÜNCHBERG. Aufgrund der hohen Zahl von mehr als 27.000 Arbeitslosen in Oberfranken hat sich der CSU-Bezirksvorstand mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Agentur für Arbeit, Sebastian Peine, beraten. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Peine legte eine detaillierte Analyse zum Arbeitsmarkt in Oberfranken vor.

Der Zahl an Arbeitslosen stehen rund 11.000 offene Stellen gegenüber, die von Unternehmen in Oberfranken gemeldet werden. Dazu betonte der CSU-Bezirksvorsitzende, Staatssekretär Martin Schöffel: „Es ist das Ziel von Bund und Freistaat, die Arbeitslosigkeit zu senken und mehr Menschen in Arbeit zu vermitteln. Die Menschen müssen wieder das Gefühl haben, dass es bei Arbeit und Unterstützung durch Grundsicherung gerecht zugeht in unserem Land.“

Mit der Abschaffung des Bürgergeldes und der Einführung der neuen Grundsicherung werde der Vermittlungsdruck und die Pflicht zur Mitwirkung deutlich steigen, so Sebastian Peine. „Beim zweiten versäumten Termin bei der Agentur für Arbeit können nun die monatlichen Zahlungen um 30 Prozent gekürzt werden, beim dritten versäumten Termin um 100 Prozent. Dies ist auf bereits beschlossene Gesetzesänderungen zurückzuführen und dies wird seine Wirkung zeigen“, so Peine. Im Einzelfall können Termine bei der Arbeitsagentur auch kurzfristig und täglich angeordnet werden.

Staatssekretärin Silke Lauernt fragte detailliert nach der Situation der Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland. Deren Beschäftigungsquote liegt derzeit bei rund 40 Prozent. „Das ist deutlich zu wenig“, so Lauernt. Es sei schwer vermittelbar, wenn Menschen über einen längeren Zeitraum keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und gleichzeitig Sozialleistungen beziehen. Konkret wurde ein Datenaustausch zwischen deutschen Behörden und der Ukraine gefordert, um die Vermögensverhältnisse von Leistungsempfängern nachprüfbar zu machen. *red*

Tschechien entlastet Autofahrer

PRAG. Aufgrund der hohen Energiepreise hat die tschechische Regierung ein Maßnahmenpaket beschlossen, um Autofahrer an der Tankstelle zu entlasten. Vom 1. Oktober an werde wieder ein Preisdeckel für Benzin und Diesel eingeführt, teilte Finanzministerin Alena Schillerova mit. Die Vorgaben sollen täglich aktualisiert werden. Zugleich werde die Verbrauchsteuer auf Diesel auf 8,011 Kronen (33 Eurocent) je Liter gesenkt. Das sei der niedrigste von den EU-Richtlinien erlaubte Wert. Das Spritpreispaket gilt zunächst für einen Monat, könne aber verlängert werden. Einen Preisdeckel gab es bereits von Anfang April bis Ende Juli.

Die Regierung des Rechtspopulisten und Milliardärs Andrej Babis plant zudem eine Übergewinnsteuer auf Raffinerien. Sie soll für die Jahre 2026 und 2027 gelten und die Hälfte des Anstiegs der Bruttomargen im Vergleich zum Jahr 2025 abschöpfen. Das Kabinett brachte einen entsprechenden Entwurf auf den Weg. *dpa*

Der Rücktritt von Justizminister Eisenreich wirbelt das bayerische Kabinett durcheinander. Nicht nur das Justizressort wird neu besetzt, auch die Jugend soll besser repräsentiert werden.

Von Marco Hadem und Christoph Trost

BAD STAFFELSTEIN. Am Tag nach den für die Union desaströs zu Ende gegangenen Wahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern hat Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) mit einer Kabinettsumbildung im Freistaat reagiert. Mit dem Landeschef der Jungen Union, Manuel Knoll (36), soll künftig ein eigener Staatsminister für Jugend und Demokratie einen direkteren Draht zur Jugend halten.

Dafür muss Europaminister Eric Beißwenger gehen – seine Aufgaben werden von



Der Spielbudenplatz gehört zu den mehr als 40 Spielstätten des Reeperbahn-Festivals. Zu Beginn des Megaevents bespielt die große Bühne dort immer der Verband für Popkultur in Bayern, der bis in die Nacht hinein neue, hoffnungsvolle und qualitativ hochwertige Acts aus dem Freistaat vorstellt – hier Josy. Foto: VPBy/Sandra Eichenseer

Franken als Rock- und Pop-Standort

Das Reeperbahn-Festival in Hamburg gilt mit Zehntausenden Besuchern und allein 425 Konzerten als das größte Showcase-Event Europas. Trotz Hunderter Kilometer Entfernung blitzen dort immer wieder Bezüge zu Bayern und zur Region auf. Was dahintersteckt.

Von Heike Kraske und Thoralf Lange

HAMBURG/BAYREUTH/NÜRNBERG/MÜNCHEN. Der Mythos besagt, Karl der Große höchstpersönlich habe die Idee für ein Erzbistum rund um die eroberte Befestigungsanlage Hammaburg gehabt, um den nördlichen Rändern des riesigen Fränkischen Reiches endlich das Christentum zu bringen. Seitdem gilt der Frankenkönig im dortigen Volksmund als Gründer der fast gleichnamigen Stadt an der Mündung der Alster in die Elbe: Hamburg.

Rund 1200 Jahre später, am vergangenen Wochenende, schickten sich wiederum Franken an, Hamburg zu erobern – diesmal allerdings gänzlich unbewaffnet. Mit zwei fränkischen Acts unter sechs nominierten bayerischen konnte die „Bavarian Export Session“ bei Fachleuten und Publikum in der Hansestadt punkten: „Udo West“ heißt der eine – die Jungs bieten eine moderne Version der Neuen Deutschen Welle –, und „Nachtkinder“ der andere – das Trio verbindet Indie und Alternative Rock mit gelungenen deutschsprachigen Texten. Der Verband für Popkultur Bayern (VPBy) startet alljährlich mit dieser sehr gut angenommenen Open-Air-Veranstaltung auf dem zentral in St. Pauli gelegenen Spielbudenplatz das größte Showcasefestival Europas: das Reeperbahn-Festival. Und Franken ist mittendrin.

Die „Bavarian Export Session“ war auch in diesem Jahr ein großer Erfolg, erklärt Lukas Schätzl, Bereichsleiter Musikförderung beim VPBy auf Anfrage unserer Zeitung: „Unsere Acts spielten vor durchgehend sehr gut gefülltem Platz, bei unserer Reception mussten wir mehrfach aufgrund der Kapazitätsgrenzen den Einlass stoppen. Und vor Ort entstanden konkrete Booking-Anfragen von namhaften Festivals.“ Gerade die Verbindung aus Showcase, Reception, Musikexport,

Vernetzung und kultureller Außenrepräsentation mache das Gesamtpaket für Bayern nachhaltig relevant, meint Schätzl: „Das Reeperbahn Festival ist ein internationales Schaufenster der Popmusikbranche, auf dem Bayern seine Acts und seine Musikszene präsentiert und sich als moderner, international vernetzter Kultur- und Musikstandort zeigt.“

Wie an den vier Festivals wiederkehrend auch fränkische Bezüge aufblitzten? Nicht allein durch immer wieder zu vernehmenden fränkischen Dialekt im Publikum – manche Besucher aus Nordbayern sind Stammgäste, die man Jahr für Jahr antrifft. Zum Beispiel auch durch „Bayreuther Helles“. Das Bier findet man in zahlreichen Szeneklubs der Stadt, so im „Indra“ – dem Ort, an dem die Beatles ihr erstes Deutschland-Engagement bekamen und dort fast 50 Mal spielten. Der Rest der Geschichte ist weltberühmt.

Selbstverständlich finden sich auch unter den rund 5500 Fachbesucherinnen und Fachbesuchern aus 52 Nationen, die das Reeperbahn-Festival beehren, zahlreiche fränkische Gäste. So Steffen Rose, der Macher bei Navigator Productions, einem gefragten Punk- und Hardcore-Veranstalter unter dem Dach des Concertbüros Franken aus Nürnberg. Roses Fazit der vier tollen Tage: „Das Reeperbahn-Festival ist ein Marktplatz: um Booker zu treffen – und auch zum ‚Socialising‘, weil viele Macher vor Ort sind.“ Rose sucht Zusammenarbeit beispielsweise für das „Save The Core“-Festival, das 2027 wieder im Rahmen der Nürnberger Stadionspark-Konzerte stattfinden wird.

Auch der renommierte Eventveranstalter Semmel Concerts Bayreuth hat einen Bezug zum Reeperbahn-Festival – organisierte die Agentur doch bereits mehrfach eigene Showcases für die rund 45.000 Besucher zählende Großveranstaltung in Hamburg. Und mancher Kleinveranstalter wie „Die Gunga“ aus Helmbrechts haben einfach den richtigen Riecher: Verpflichteten sie doch die soeben in Hamburg abgefeierte Dresdener Psychedelic-Dream-Pop-Band „Tinted House“ für eines ihrer Konzerte: Die Band spielt am 3. Oktober im Filmwerk des vor allem durch das Textilmuseum und die „Kulturwelten“ be-

kannten Ortes. Selbst ein Gerücht in Hamburg wird mit Oberfranken verbunden: Dem Festival sollen Fördergelder gestrichen werden – zugunsten der Bayreuther Festspiele. Selbstverständlich funktioniert Fördermittelvergabe so nicht, bleibt es beim Hörensagen. Das hielt das „Hamburger Abendblatt“ allerdings nicht davon ab, dies in direkten Bezug zu setzen: „Der Kulturstaaatsminister will beim Hamburger Reeperbahn Festival und der Filmförderung kürzen. Die Bayreuther Festspiele sollen mehr bekommen.“ Auch die renommierte Tageszeitung „Welt“ äußerte sich jüngst ähnlich.

„Wir sehen die geplanten Kürzungen der Bundesförderung für das Reeperbahn-Festival mit Sorge“, erklärt Lukas Schätzl vom VPBy: „Das Reeperbahn-Festival ist weit über unsere eigene Beteiligung hinaus eine wichtige Infrastruktur für Kultur- und Nachwuchsförderung in Deutschland und Europa. Die daraus entstehenden Mehrbelastungen

dürfen nicht auf uns Showcase-Partner und Künstler*innen abgewälzt werden. Abgesehen davon wollen wir nächstes Jahr auf jeden Fall wieder dabei sein.“ Und noch einen weiteren Bezug zu Franken besitzt das Reeperbahn-Festival, indirekt: Alljährlich Anfang Oktober geben die Hamburger den Staffeltab ab an Süddeutschlands größtes Club- und Showcase-Festival, ergänzt durch die „Pop Conference“ und den Gunda-Popkulturpreis: „Nürnberg Pop“. Zu dieser Leistungsschau talentierter neuer Acts werden wieder zahlreiche Acts auch aus dem Freistaat Bayern auftreten.

Das Reeperbahn-Festival bietet natürlich noch viel mehr mehr „nur“ als Konzerte. Das diesjährige Konferenzprogramm hielt rund 120 Punkte mit etwa 420 internationalen Sprecherinnen und Sprechern aus 31 Nationen für die nach Tausenden zählenden Fachleute bereit – auf denen nicht weniger als die Zukunft der Popmusik in Europa diskutiert wird. Beispielsweise die Festivalsaison 2027 – Spoiler: es wird herausfordernd. Oder die Jugendtrends in Deutschland – Spoiler: sie sind sehr zahlreich und viel zu diversifizierend, um alles in Sachen „junge Generation“ über einen Kamm scheren zu können.

Den Mittelpunkt bildet natürlich trotzdem die Musik: zu erleben in Hamburg sind eigentlich alle popmusikalischen Genres – von Pop bis Punk, von Hip-Hop bis Metal. Etwa 425 Acts aus 44 Ländern bewiesen in mehr als 40 Spielstätten auf St. Pauli beim Reeperbahn-Festival teilweise sogar mehrfach ihr Können. Und nicht wenige davon werden wohl in den nächsten Monaten und Jahren auch in die Clubs und zu den Festivals nach Oberfranken kommen.

Mitte September 2027 heißt es dann wieder in Hamburg „Auf ein Neues“ – und auch dann werden die Bezüge zu Bayern und Franken nicht zu übersehen sein.

„Bayern zeigt sich als moderner, international vernetzter Kultur- und Musikstandort.“

Lukas Schätzl
Verband für Popkultur in Bayern

Söder holt zwei neue Minister in sein Kabinett

Staatskanzleichef Florian Herrmann mit übernommen. Zusätzlich soll eine Bevollmächtigte aus dem Beamtenapparat für Brüssel eingestellt werden. Damit will Söder mehr Einfluss in Brüssel bereits in einem frühen Stadium gewinnen. Den zurückgetretenen Justizminister Georg Eisenreich ersetzt der Münchner Landtagsabgeordnete und Jurist Josef Schmid (56).

Die neue Position des Staatsministers für Jugend und Demokratie ist laut Söder auch eine Reaktion auf den seit längerer Zeit zu beobachtenden Zuspruch junger Leute für Parteien an den extremen Rändern. In Berlin wählten am Sonntag fast 50 Prozent der jungen Wähler die Linkspartei, auch die AfD kann gerade bei jungen Wählerschichten landen. „Mich treibt etwas um“, sagte Söder. „Die Einstellungen vieler jungen Leute zur Demokratie.“ „Ich möchte, dass sie ein positives, konstruktives Verhältnis zur Demokratie haben“, sagte der CSU-Chef in Bezug auf die Jugend. „Deswegen will ich ein Signal setzen“, sagte der bayerische Ministerpräsi-



Manuel Knoll

Foto: Pia Bayer/dpa/Pia Bayer

dent. Knoll soll künftig sowohl die Stimme der Jugend in die Politik tragen, als auch die Politik der Staatsregierung in junge Wählerschichten hinein vermitteln. Dafür solle er „Tag und Nacht unterwegs“ sein.

Knoll studierte Betriebswirtschaftslehre und Politikwissenschaft in Eichstätt, Rennes und Aix-en-Provence. Er arbeitete unter an-



Josef Schmid

Foto: Tobias Hase/dpa/Tobias Hase

derem als Projektmanager in Frankreich und als Geschäftsführer der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen. Seit 2023 sitzt er für die CSU im Landtag, 2025 wurde er zum Landesvorsitzenden der Jungen Union gewählt.

Auslöser der Suche nach einem neuen Justizminister war die für viele überraschen-

de Rücktrittserklärung des bisherigen Ressortchefs Georg Eisenreich in der vergangenen Woche. Mit Schmid präsentierte Söder einen Nachfolger, der wie Eisenreich aus München stammt, und dessen Name bereits in den vergangenen Tagen wiederholt fraktionsintern genannt worden war. Söder betonte, München bleibe damit für die CSU das „Zentrum der Justiz“. Der 56-Jährige ist seit 2000 Rechtsanwalt und Partner einer überörtlichen Rechtsanwaltssozietät.

Bereits seit 1987 ist der zweifache Vater Mitglied in der CSU. Schmid ist verheiratet und Katholik. Privat spielt er nach eigenen Worten gerne Schlagzeug. „Was ist wichtig bei einem Justizminister?“, sagte Söder: „Natürlich keine Außenbesetzung, Volljurist, Erfahrung im Umgang mit der Rechtspflege.“

Im NSU-Untersuchungsausschuss attestierte Söder dem neuen Justizminister „hervorragende“ Arbeit. Im Landtag sitzt Schmid erst seit November 2018, zuvor hatte er sich in München kommunalpolitisch engagiert.

Ein Russland-Hardliner? Nein, ein Putin-Versteher

Nico Lange gehört zu den profiliertesten Sicherheitsexperten Deutschlands. An diesem Mittwoch ist er zu Gast bei einer Konferenz der IHK zu Coburg. Mit dieser Redaktion sprach er über die Bedrohung durch Russland, die Sehnsucht nach Frieden und Deutschlands (geo-)strategische Schwäche.

Von Matthias Will

HOF/COBURG/BAYREUTH/HUNGEN. Ob Talkshows, Nachrichtensendungen, Podcasts oder Interviews in Online- oder Printmedien – Nico Lange ist einer der bekanntesten deutschen Sicherheits- und Verteidigungsexperten. Er ist Gründer und Direktor des Instituts für Risikoanalysen und Internationale Sicherheit im hessischen Hungen, zuvor sammelte er Erfahrung in zahlreichen Positionen. Er diente als Zeitsoldat, lehrte und forschte im russischen St. Petersburg und leitete die Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kiew (Ukraine) und Washington D.C. (USA). Außerdem war Lange unter anderem stellvertretender CDU-Bundesgeschäftsführer, Leiter des Leitungsstabs im Bundesverteidigungsministerium und Senior Fellow bei der Münchner Sicherheitskonferenz.

An diesem Mittwoch ist der 51-Jährige Referent bei der Defence-Konferenz der IHK zu Coburg. Der Titel seines Vortrags lautet: „Frieden durch Stärke: Was Staat, Gesellschaft und Wirtschaft tun können“.

Unsere Redaktion sprach mit Lange über folgende Themen:

Die Bedrohung durch Russland

Cyberangriffe, Drohnen, Spionage, Sabotage und Desinformation – Russland setzt ein breites Instrumentarium ein, um Deutschland als großen Unterstützer der Ukraine zu erschüttern. „Die Bedrohung durch Russland ist so groß, dass wir nicht nur darüber nachdenken müssen, wie wir uns schützen können, sondern auch darüber, wie wir wirksam abschrecken können“, sagt Nico Lange. Die Lage werde noch dadurch erschwert, dass die USA, lange Zeit verlässlicher Schutzgarant Deutschlands und Anführer der Nato, nun nicht mehr klar erkennen ließen, ob sie im Fall eines russischen Angriffs auf Nato-Gebiet noch an der Seite ihrer europäischen Verbündeten stehen würden.

Er, Lange, habe erhebliche Zweifel, ob die Schließung des russischen Generalkonsulats in Bonn und des Russischen Hauses in Berlin als Reaktion der Bundesregierung, die Russland für den Drohnenvorfall am Leipziger Flughafen verantwortlich macht, ein ausreichendes Warnsignal an Moskau sei. „Ich denke nicht, dass dies als deutliche Botschaft an Russland ausreicht“, sagt Lange. Viel wirksamer wäre seiner Ansicht nach ein härteres Vorgehen gegen Russlands „Schattenflotte“. So nennt man die zahlreichen alten Öltanker, die oft unter falscher Flagge unterwegs sind und mit denen Russland westliche Sanktionen umgeht, um den Krieg gegen die Ukraine zu finanzieren.

Ebenso hält Lange konsequentere Visa-Beschränkungen für russische Staatsbürger in die EU für ein geeignetes Sanktionsmittel. Das gelte insbesondere für Personen, die, wie einer der Tatverdächtigen des Drohnenangriffs in Leipzig, offenbar bereits in EU-Ländern polizeibekannt gewesen sind. Der

Mann soll nach Erkenntnissen der Ermittler mit einem italienischen Touristenvisum eingereist sein.

Wie ticken Putin, Lawrow & Co?

Nico Lange ist bekannt dafür, dass er für eine harte Linie im Umgang mit Wladimir Putins Regime plädiert. Beschwichtigungen und Friedensappelle seien der falsche Weg, sagt der 51-Jährige, der an der Universität St. Petersburg geforscht und gelehrt hat. Ist er ein Russland-Hardliner? „Ich bin ein Putin-Versteher“, entgegnet Lange.

Er beobachte und analysiere Russlands Präsident seit etwa 25 Jahren – Furcht, Beschwichtigungen, Zugeständnisse und Einlenken würden von diesem als Zeichen der Schwäche gewertet und ihn zu weiteren Aggressionen ermutigen. „Russland versteht vor allem Botschaften der Stärke und Entschlossenheit. Beziehungen zwischen Staaten sind für Putins Regime Machtfragen“, sagt der Experte. Entsprechend wenig abschreckend sei es, wenn etwa die Bundesminister Johann Wadephul (Außen) und Alexander Dobrindt (Innen) bei der Verkündung der jüngsten Sanktionen gegen Russland in Duktus und Gestik eher den Eindruck vermitteln würden, man sei zögerlich statt entschlossen. Gerade so, als ob man sich für die Strafmaßnahmen trotz der schweren russischen Attacke fast entschuldigen wolle.

Bekannt für martialische Töne ist Russlands Außenminister Sergej Lawrow, der laut der staatlichen Nachrichtenagentur Tass als Reaktion auf die deutschen Sanktionen nach dem Drohnenvorfall davon sprach, das sei „im Grunde der Beginn eines echten Krieges“. Ebenso gibt es immer wieder Warnungen aus Russland vor einem möglichen Atomkrieg, dabei tut sich vor allem Russlands Ex-Präsident Dmitri Medwedew hervor. Nico Lange sagt, er könne verstehen, dass sich viele Menschen in Deutschland deshalb

Sorgen machen. Die Brutalität, mit der Russland den Krieg gegen die Ukraine führe, empfänden viele zu Recht als Zivilisationsbruch, was sie massiv erschrecke.

Dennoch appelliert er, sich durch die scharfen Töne aus Moskau nicht einschüchtern zu lassen. Mit solchen Drohungen, Angst und Unsicherheit im Westen zu schüren, das sei genau das Kalkül von Putin & Co. Sie wüssten um die mentalen Schwachstellen insbesondere der friedliebenden deutschen Gesellschaft und versuchen, diese geschickt auszunutzen. Lawrows Rhetorik der Einschüchterung gehöre zum „Einmaleins“ der russischen Kriegsführung, die längst nicht nur das Schlachtfeld im Blick, sondern auch eine starke psychologische Dimension habe. „Das ist teilweise auch sehr durchschaubar.“ Lange fordert im Umgang damit Robustheit und Resilienz von der deutschen Politik und ihren Bürgern. „Wenn man sich einmal solchen Drohungen unterwirft, dann wird man immer wieder erpresst und schließlich unter der Knute leben müssen.“

Die Zukunft der Ukraine

Russlandfreundliche Parteien wie AfD



Nico Langes Expertise ist von vielen Seiten gefragt. Oft tritt er als Gesprächspartner von Medien in Erscheinung.

Foto: IMAGO/HMB-Media

oder BSW wollen, dass Deutschland keine Waffen mehr an die Ukraine liefert. Lange sagt, es sei ein Irrglaube, dies würde den Krieg schnell beenden. Die Ukraine würde dann zwar noch mehr unter Druck geraten und könne sich dann deutlich weniger wirksam verteidigen. Ihren Widerstand aufgeben würde sie aber nicht, zeigt sich der 51-Jährige überzeugt. „Folter, Vergewaltigungen, Verschleppung – die Ukrainerinnen und Ukrainer haben in den besetzten Gebieten schon viel Grauen erlebt. Sie wollen nicht unter russischer Besatzung leben.“ Lange rechnet ebenfalls damit, dass sich dann noch mehr Flüchtlinge aus der Ukraine auf den Weg in die EU machen würden.

Immer wieder erschallt auch der Ruf nach mehr Diplomatie. „Was die meisten leider nicht verstehen: Putin verhandelt nicht, um sich zu einigen, sondern um zu gewinnen“, sagt Lange. Viele reden ihm zufolge zwar von Diplomatie, meinen damit aber Unterwerfung. Wer jedoch glaube, dass endlich Ruhe einkehre, wenn etwa Russlands Annexionen erfüllt werden würden, der täusche sich. Putin würde sich nach Einschätzung Langes damit nicht zufriedengeben, sondern weiterhin danach trachten, die gesamte Ukraine einzunehmen.

Mentale Zeitenwende

Lange sagt, viele Menschen in Deutschland hätten verstanden, dass Russland nicht nur die Ukraine, sondern den gesamten Westen und seine freiheitlich-demokratische Ordnung bedrohe. In einigen Teilen der deutschen Bevölkerung herrsche jedoch auch immer noch viel Wunschenken: „Nach dem Motto: Wir wünschen uns Frieden und wollen keine Kriege. Dann wird es schon auch keine geben.“ Die Entwicklungen der vergangenen Jahre hätten aber gezeigt, dass in der Welt immer mehr die „Macht des Stärkeren“ zähle. Das erfordere in vielen Bereichen ein komplettes Umdenken in Politik und Bevölkerung. Ob militärisch, wirtschaftlich oder technologisch – Deutschland be-

ziehungsweise Europa müssten zügig daran arbeiten, stark genug zu werden, um den Supermächten China und USA Paroli bieten zu können und um den Aggressor Russland abzuschrecken.

Macht und (Geo-)Strategie

Vom britischen Politiker Lord Palmerston ist das Zitat überliefert: „Staaten haben keine Freunde, sondern Interessen.“ Strategisches, insbesondere geostrategisches Denken sei in der deutschen Politik aber immer mehr verkümmert, analysiert Lange. Stattdessen sei Strategie einer Taktikerei gewichen, die sich an Umfragen orientiere. Dabei habe Deutschland herausragende Persönlichkeiten als Kanzler – etwa Konrad Adenauer, Helmut Schmidt oder Helmut Kohl – gehabt, die trotz harter Widerstände für ihre politischen Überzeugungen einstanden und sie durchzusetzen vermochten. Lange nimmt die Politik in die Pflicht: „Ich erwarte von Mandatsträgern, dass sie entscheiden und handeln, wie es nötig ist. Und nicht jede Frage so behandeln, als ob darüber eine Volksabstimmung anstünde. Das gilt insbesondere für Fragen der Sicherheitspolitik.“

Der Begriff „Macht“ sei in Deutschland negativ besetzt – zu Unrecht, findet Lange. „Wenn man nach Macht strebt, seine eigenen Interessen durchsetzen möchte, dann gilt das bei vielen als unanständig“, so Lange.

Defence-Konferenz in Coburg

Bei der von der IHK zu Coburg initiierten Fachkonferenz „Defence als Chance für Zulieferer“ an diesem Mittwoch geht es sowohl um Verteidigungs- und Sicherheitspolitik als auch um wirtschaftliche Möglichkeiten für Unternehmen in Zusammenhang mit diesen beiden Feldern. Neben Nico Lange hält auch Matthias

Puschnig einen Vortrag, der früher dem Ukraine-Sonderstab des Bundesverteidigungsministeriums angehörte und nun als Strategieberater in der Rüstungsindustrie arbeitet.

Nadja Ohl, Oberregierungsrätin des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der

Bundeswehr, ist ebenfalls zu Gast. Marcel Gözl, Manager bei der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Deloitte, spricht über Risiken und Regulierung. Darüber hinaus berichten Unternehmensvertreter von ihren Erfahrungen bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder im Bereich Sicherheit und Verteidigung. *M.W.*

Freistaat zahlt für Amokläufer

ANSBACH. Der Freistaat Bayern bleibt auf den Kosten für den Rückflug eines nach Kolumbien geflohenen Amokläufers sitzen. Eine Prüfung der Staatsanwaltschaft in Ansbach habe ergeben, dass die Kosten von 195.000 Euro für den Sonderflug bei dem verurteilten Täter nicht geltend gemacht werden könnten, teilt ein Sprecher mit.

Der damals 18-jährige hatte 2009 neun Mitschüler und einen Lehrer bei einem Amoklauf in einer Schule in Ansbach verletzt. 2010 verurteilte ihn das Landgericht wegen versuchten Mordes in 47 Fällen zu neun Jahren Jugendhaft. Zudem wurde die unbefristete Unterbringung in einer Psychiatrie angeordnet. 2025 kehrte der Mann aber von einem unbegleiteten Ausgang nicht mehr in die Forensische Psychiatrie in Erlangen zurück. Ermittler konnten seine Spur bis nach Kolumbien verfolgen, dort wurde er festgenommen und mit einem Sonderflug zurück nach Deutschland gebracht. Die Kosten dafür muss er nun nicht erstatten. *dpa*

Tausende aus Autoindustrie demonstrieren im Freistaat

Die IG Metall hat zu einem bundesweiten Aktionstag in der kriselnden Autobranche aufgerufen. In Bayern gehen Tausende Beschäftigte auf die Straße.

Von Christof Rührmair

MÜNCHEN/NÜRNBERG/INGOLSTADT. In Bayern haben sich Tausende Beschäftigte aus der kriselnden Autoindustrie an einem Aktionstag der IG Metall beteiligt. Die bundesweite Aktion stand unter dem Motto, „Zukunft statt Kahlschlag – Zusammenhalt ist unsere stärkste Marke und wendet sich unter anderem gegen den massenhaften Abbau von Jobs und drohende Werksschließungen.“

Alleine bei Audi in Ingolstadt kamen nach Angaben eines Betriebsratsprechers mehr als 5000 Menschen zusammen. Das zum VW-Konzern gehörende Unternehmen ist von den dortigen erneuten Sparmaßnahmen betroffen. Die wichtigsten Fragen seien dabei aber noch nicht beantwortet, kritisierte der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Jörg Schlagbauer. Er kündigte harte Diskussionen mit dem Management an. Der Betriebsrat werde nicht schweigen.



Ein Autokorso fährt an der BMW-Welt in München entlang.

Foto: picture alliance/dpa

In München beteiligten sich laut IG Metall rund 250 Personen an einem 100 Fahr-

zeuge umfassenden Autokorso um das BMW-Werk. Bei dem Autobauer sollen Tausende Stellen abgebaut werden, zudem sind auch andere Unternehmen in der Landeshauptstadt von der Krise der Autoindustrie betroffen. In Nürnberg protestierten rund 500 Mitarbeiter bei Bosch. Auch dort drohen laut IG Metall Stellenabbau oder sogar die

Schließung des Werks. Der bayerische IG Metall-Chef Horst Ott kritisierte: „Manche Arbeitgeber fordern längere Arbeitszeiten, viele Unternehmen haben aber nicht mal genug Arbeit für 35 Stunden. In Wirklichkeit geht es ihnen darum, Stellen abzubauen und die Einkommen der Beschäftigten zu senken. Den Wettbewerb mit Fernost gewinnen wir aber nicht mit Lohndumping, sondern nur mit Innovation und besseren Produkten.“

Der Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie (vbm) warf der Gewerkschaft vor, sie verkenne, „dass Arbeitskosten einen erheblichen Teil der Gesamtkosten ausmachen“ und „elementar“ für die Wettbewerbsfähigkeit seien. „Wir müssen zuallererst die Bedingungen an unserem Standort wieder deutlich verbessern“, sagte Geschäftsführer Bertram Brossardt. „Klar muss aber auch sein, dass alle ihren Beitrag leisten müssen, im Interesse der Beschäftigten und der Zukunftsfähigkeit der Unternehmen.“

Die Gewerkschaft hatte an mehr als 50 Betrieben in Bayern zu Aktionen aufgerufen.

Leitartikel

Auf dem Prüfstand

Wenn radikale Parteien Wahlen gewinnen, stellt sich ihnen die Frage der Regierungsfähigkeit. Und damit haben sie ein Problem.

Wird die deutsche Hauptstadt bald von einer Bürgermeisterin regiert, in deren Partei klar israelfeindliche, antisemitische Grundhaltungen en vogue sind? Elif Eralp, die klare Wahlsiegerin der Linken, mag noch so oft beteuern, dass sie persönlich Antisemitismus ablehne und auch bekämpfe – doch wirkt das wenig glaubwürdig, wenn im Wahlkampf mitten in Neukölln ein Rapper auf einer Linken-Bühne die Intifada, also den bewaffneten Kampf von Palästinenser-Terrororganisationen gegen Israel, feiern durfte.

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin und der Zentralrat der Juden in Deutschland sind deshalb verständlicherweise beunruhigt – sie fragen sich zurecht, wie es dazu kommen konnte, dass in Berlin eine Partei die Wahlen gewonnen hat, die es nicht schafft, sich von jüdenfeindlichen Strömungen zu trennen.

Es ist alarmierend, dass trotzdem jeder zweite junge Wähler in der Hauptstadt die Linken gewählt hat; auch wenn deren Hauptmotivation der von den Linken propagierte „Kampf gegen Miethaie“ gewesen sein dürfte. Dass indes viele Wähler mit türkischem oder arabischem Migrationshintergrund ihr Kreuz bei den Linken gemacht haben, mag an der Migrationsgeschichte der Spitzenkandidatin gelegen haben; der – verfälscht verniedlichend formuliert – israelkritische Sound in der Partei hat in diesem Wählermilieu sicher nicht geschadet. Pikant am Rande: Der Boss eines arabischen Clans mit kriminellen Ausprägungen freute sich wohl so sehr über den Wahlsieg der Linken, dass er flugs bei der Wahlparty dabei sein wollte.

Der Erfolg von Erif Eralp bedeutet noch nicht, dass sie als Regierende Bürgermeisterin ins Rote Rathaus einzieht; dazu braucht sie die SPD und die Grünen. Werden die beiden vom Wähler abgestraften Parteien Eralp



Von Stephan Sohr

ins Amt hieven? Sie müssten sich fragen lassen, ob sie für ein Stückchen Macht bereit sind, drängende moralisch-ethische Grundsatzfragen beiseite zu schieben; und gerade die SPD würde jeden Rest von Glaubwürdigkeit verspielen, wenn sie entgegen aller Beteuerungen im Wahlkampf eine bekennende Sozialistin zur Bürgermeisterin wählen würden, die große Wohnungskonzerne enteignen las-

sen will.

Noch ist es in Deutschland nicht wieder so weit, dass radikale Parteien mit absoluten Mehrheiten ausgestattet würden. In Mecklenburg-Vorpommern ist die AfD nun zwar stärkste Partei, hat aber keine Mehrheitsoptionen. In Sachsen-Anhalt dagegen wurde es knapp. Der AfD fehlen dort gerade einmal drei Landtagssitze zur absoluten Mehrheit. Doch will Wahlsieger Ulrich Siegmund überhaupt regieren? Wo er doch vor der Wahl klar und deutlich sagte, er könne „AfD pur“ nur alleine, also ohne Koalitionspartner, liefern.

In die Verlegenheit, eine Koalition eingehen und dann Kompromisse schließen zu müssen, die nicht 1:1 das Programm der Partei abbilden, wird Siegmund nur dann kommen, wenn das BSW den Steigbügel hält. Doch radikale Parteien, ob linke oder rechte, haben mit Kompromissen noch mehr Probleme als andere.

Wie es einem ergeht, der vor einer Wahl zu viel angekündigt hat, ist gerade an Friedrich Merz zu beobachten. Kaum Kanzler einer Koalition mit der SPD, ging es mit ihm und der CDU brutal bergab. Der AfD indes stünde es erst noch bevor, ihren Wählern erklären zu müssen, was in einer Koalition (mit wem auch immer) leider alles nicht geht. Der Linken als erstmalige Wahlsiegerin in Berlin ebenfalls.

In der Opposition lebt es sich jedenfalls bequemer als an der Regierungsfrente.

stephan.sohr@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Putin, Russland und der böse Westen

Die Partei Einiges Russland hat die Parlamentswahl klar gewonnen. Das hat verschiedene Ursachen.

Letzten Endes kam es wie erwartet: Wladimir Putins Partei „Einiges Russland“ hat bei der Wahl erneut die Zweidrittel-Mehrheit gewonnen. Wie schon zu sozialistischen Zeiten wird solch ein Ergebnis – egal, wie es zustande gekommen ist – von der Staatsführung als machtvolle Bestätigung ihrer Politik verkauft.

Man muss immer wieder darauf hinweisen, dass eine echte Oppositionspartei nicht zur Parlamentswahl zugelassen war; nur als Einzelkandidaten hatten etwa Mitglieder der Jabloko-Partei eine Chance. Eine freie Wahl sieht anders aus. Gleichzeitig deutet das Fehlen einer Protestbewegung zum einen darauf hin, dass der russische Unterdrückungsapparat weiterhin gut funktioniert, und dass zum anderen die westlichen Wün-



Von Stefan Kegel

sche, es möge sich Unmut in der Bevölkerung oder der Elite Bahn brechen, gegenwärtig kaum realistisch erscheinen.

Benzinmangel und andere Folgen der ukrainischen Angriffe schüren zwar Verunsicherung. Die Kriegsmüdigkeit der Russen äußert sich derweil aber trotz der kritischen Wirtschaftsfrage vor allem in Lethargie.

Noch immer verfährt Putins Erzählung, die Schuld für den Krieg und die Lage trügen die böse Nato und die mit ihr verbündete Ukraine. Wirklich kritisch würde die innenpolitische Situation wohl erst werden, wenn die russische Wirtschaft kollabieren und das Bankensystem wegen der massiv gestiegenen Zahl fauler Kredite zusammenbrechen würde. Noch sieht es aber nicht danach aus.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Reformkurs



Scheuer nach Mautdebakel vor Gericht: „Das nimmt mich mit“

Gut sieben Jahre ist es her, dass die geplante Pkw-Maut gestoppt wurde. Die Folgen waren teuer für die Steuerzahler. Hätte das Desaster verhindert werden können?

Von Marion van der Kraats und Andreas Hoenig

BERLIN. Andreas Scheuer wirkt angespannt, als er am Morgen in den großen Saal im Landgericht Berlin kommt. Drinnen sagt er später: „Es nimmt mich emotional sehr mit, hier heute zu sitzen.“ Es kommt selten vor, dass sich ein früher Bundesminister vor Gericht verantworten muss. Für Scheuer hat das Pkw-Mautdebakel ein juristisches Nachspiel. Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft: Falschaussage im Untersuchungsausschuss des Bundestags.

Scheuer wies den Vorwurf zurück – wie auch der mitangeklagte frühere Staatssekretär Gerhard Schulz. Vor Gericht kommt es zum „Maut-Ausschuss 2.0“: Die Aussagen von Scheuer und Schulz ähneln sich denen vor dem Untersuchungsausschuss, der im Dezember 2019 seine Arbeit aufgenommen hatte und diese im Sommer 2021 beendete. Vor Gericht aber geht es um mehr.

Die in Deutschland geplante Pkw-Maut war im Juni 2019 vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) als rechtswidrig gestoppt worden. Zentraler Knackpunkt war, dass nur Fahrer aus dem Inland für die Maut voll bei der Kfz-Steuer entlastet werden sollten. Scheuer war damals Verkehrsminister.

Nach dem EuGH-Urteil kündigte der Bund die Verträge mit den vorgesehenen Betreiberfirmen. Die Firmen klagten auf Schadenersatz. Eine Verständigung in einem ersten Schiedsverfahren ergab, dass der deutsche Staat und damit der Steuerzahler 243 Millionen Euro Schadenersatz an die einst vorgesehenen Betreiber zahlen muss. Nach einem weiteren Schiedsverfahren zahlte der Bund zusätzlich einen Schadenersatz von rund 27 Millionen Euro.

Vor allem was vor dem Urteil geschah interessierte den Untersuchungsausschuss. Und auch im Zentrum des Prozesses steht die Frage: Gab es vor dem Urteil ein Angebot, mit den Verträgen zur Maut zu warten, bis der Europäische Gerichtshof entscheidet – um Rechtssicherheit zu haben?

Der Anklage zufolge sollen Vertreter der vorgesehenen Maut-Betreiber Scheuer im November 2018 angeboten haben, den Vertrag erst dann zu unterzeichnen, wenn der EuGH über die Klage Österreichs gegen die Pkw-Maut entschieden habe. Hierzu hätten Scheuer und Schulz im Untersuchungsausschuss des Bundestags „bewusst wahrheitswidrig“ und „entgegen ihrer tatsächlichen Erinnerung“ angegeben, sie könnten sich nicht an ein „Verschiebungsangebot“ im Rahmen eines Treffens am 29. November 2018 erinnern.

Scheuer sagte vor Gericht: „An ein Verschiebungsangebot habe ich keine Erinnerung.“ Er habe dies nicht zum Zeitpunkt der Vernehmung des Untersuchungsausschusses gehabt – und er habe sie auch heute nicht. Scheuer sagte weiter, er glaube nicht, in seinem politischen Leben alles richtig gemacht zu haben. Aber politische Verantwortung und der Vorwurf einer Straftat seien etwas anderes.



Andreas Scheuer betritt den Gerichtssaal.

Foto:Bernd von Jutrczenka/dpa/Bernd von Jutrczenka

Knapp eine Stunde spricht Scheuer als Angeklagter in dem historischen Gerichtssaal zu den Richtern. Dabei schildert er auch seinen Werdegang von der „behüteten Kindheit“ in Passau hin zum durchaus auch „streitbaren Politiker“ – um zu erklären, warum ihn dieses Verfahren so trifft, wie der 51-jährige sagt.

Ihm sei es „eine große Ehre gewesen“, seinerzeit das größte Ministerium des Bundes zu übernehmen. „Ich wollte gestalten und Verantwortung übernehmen“, so Scheuer. Zum Ende seiner Aussage wendet er sich an die Richterbank und bittet darum, den Menschen Andreas Scheuer zu bewerten – nicht seine politische Laufbahn. Scheuer war mehr als 20 Jahre in der Politik: Er war CSU-Generalsekretär und von 2018 bis 2021 Verkehrsminister. 2024 legte er sein Bundestagsmandat nieder. Heute ist er unter anderem Präsident des Vereins „Asienbrücke“.

„Es bleibt mir ein Rätsel“

Ex-Staatssekretär Schulz hatte zuvor bereits betont, der Vorwurf der Staatsanwaltschaft sei falsch. „Wieso ich ein Interesse gehabt haben soll, vor dem Untersuchungsausschuss eine Falschaussage zu machen, bleibt mir ein Rätsel“, so Schulz. Mehr als eine Stunde lang legt er seine Sicht der Dinge dar und geht dafür Punkt für Punkt vor. Der 60-jährige sagte, durch das Verfahren gegen ihn seien ihm berufliche Nachteile entstanden. So habe die Rechtsanwaltskammer seinen

Antrag auf Zulassung ausgesetzt. „Da ich sehr gerne arbeite, trifft mich das sehr schwer.“

Nach dem ersten Prozesstag wird erneut deutlich: Es handelt sich um eine Aussage-gegen-Aussage-Situation. An dem fraglichen Gespräch, in dem es um das „Verschiebungsangebot“ gegangen sein soll, nahmen nur vier Menschen teil – mit Scheuer und Schulz sitzen nun zwei davon auf der Anklagebank und betonen, sich nicht zu erinnern.

Dem Ausschussbericht zufolge ging es laut Scheuer bei dem Treffen mit den Managern um einen „allgemeinen politischen Gedankenaustausch“, bei dem die Bedeutung der geplanten Pkw-Maut für den Bund bekräftigt werden sollte. Die Vertreter der Betreiberfirmen, Klaus-Peter Schulenberg und Georg Kapsch, die an dem Treffen mit Scheuer im November 2018 teilgenommen haben, haben das aber im Untersuchungsausschuss anders dargestellt und von einem „Verschiebungsangebot“ berichtet. Sie sollen Mitte Oktober vor Gericht aussagen.

„Das Gericht wird nun alle Aussagen bewerten müssen. Dabei wird es unter anderem auch um die Aussage-Historie gehen“, sagte Gerichtssprecherin Lisa Jani.

Scheuers Verteidiger Anwalt Daniel Krause zeigte sich zuversichtlich, dass es am Ende des Prozesses zu einem Freispruch kommt. Zeugen würden vor Gericht in andere Weise befragt als vor dem Untersuchungsausschuss.

Russland drohen neue Sanktionen

Die EU will nach den Wahlen in Russland neue Strafmaßnahmen erlassen. Auch bestimmte Kandidaten sollen dabei ins Visier genommen werden.

BRÜSSEL/MOSKAU. Die Europäische Union hat nach der Parlamentswahl in Russland Sanktionen gegen Verantwortliche für die Abstimmungen in den besetzten Gebieten der Ukraine angekündigt. Weder die dort abgehaltenen Wahlen noch deren Ergebnisse würden jemals anerkannt, heißt es in einer von der EU-Außenbeauftragten Kaja Kallas im Namen der 27 Mitgliedstaaten verbreiteten Erklärung. Mit Strafmaßnahmen müssten sowohl Kandidaten und Organisatoren dieser „Scheinwahlen“ rechnen als auch Personen, die freie und faire Wahlen in Russland behindert hätten.

„Die von Russland vom 18. bis 20. September abgehaltenen Wahlen zur Staatsduma haben den anhaltenden und sich vertiefenden Abbau der Demokratie in Russland deutlich gemacht“, heißt es in der Erklärung weiter. Die russischen Behörden hätten die systematische und institutionalisierte Re-



EU-Außenbeauftragte Katja Kallas

Foto: AP/dpa/Mindaugas Kulbis

pression im Inland wie auch über die Landesgrenzen hinweg weiter verstärkt, um demokratische Oppositionskräfte daran zu hindern, den Status quo infrage zu stellen.

Vor allem die Entscheidung, Kandidaten der Partei Jabloko von einer Kandidatur über die föderale Liste auszuschließen, habe die Wahlmöglichkeiten für die russischen Wähler eingeschränkt. Damit sei eine der letzten verbliebenen Oppositionskräfte und die einzige Partei mit einer gegen den Krieg gerichteten Plattform vom Wahlprozess ausgeschlossen worden.

Die EU erhebt darüber hinaus grundsätzliche Vorwürfe gegen die Durchführung der Wahl. Laut unabhängigen Analysten und Be-

obachtern habe es einen umfangreichen Missbrauch administrativer und juristischer Mittel gegeben, um all jene auszuschalten, die Russlands rechtswidrigen Angriffskrieg ablehnten, und um den Zugang der russischen Bevölkerung zu unabhängigen Informationen massiv einzuschränken.

Als weiteres Zeichen für mangelnde Transparenz wertet die EU, dass Russland keine Beobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zu den Wahlen einlud. „Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Russische Föderation verbindliche Verpflichtungen missachtet, die alle OSZE-Teilnehmerstaaten eingegangen sind“, heißt es in der Erklärung.

Die EU-Außenbeauftragte Kallas schrieb in sozialen Netzwerken: „Von Demokratie ist in Russland nur noch der äußere Anschein geblieben.“ Der Sieg der Kremlpartei Geeintes Russland bei der Wahl sei von vornherein klar gewesen.

Wann neue Sanktionen in Kraft treten sollen, teilte Kallas zunächst nicht mit. Die Strafmaßnahmen gegen Personen umfassen in der Regel Reisebeschränkungen, das Einfrieren von Vermögenswerten sowie das Verbot der Bereitstellung von Geldern oder anderen wirtschaftlichen Ressourcen. dpa

Nach den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin

Merz will Personaldebatte abwürgen

Die schlimmsten Befürchtungen der CDU sind am Wahlabend wahr geworden. Der Kanzler geht aber in dieser Situation in die Offensive. Unkalkulierbar ist der Druck, der von der Basis auf Merz und die Parteispitze entstehen kann.

Von Michael Fischer, Theresa Münch, Ulrich Steinkohl und Jörg Blank

BERLIN. Nach dem historischen Wahldebakel der CDU hat Bundeskanzler Friedrich Merz seinen Reformkurs bekräftigt und betont, dass es in den Führungsgremien der Partei keinerlei Diskussion über seine politische Zukunft gegeben habe. „Es hat weder gestern Abend noch heute Vormittag von irgendjemandem irgendeine personelle Frage geschweige denn eine Personaldebatte gegeben. Von niemandem“, antwortete er nach Beratungen der Spitzengremien auf die Frage, ob er für sich als Kanzler und Parteivorsitzender noch genug Rückhalt in der CDU sehe.

Merz bekannte sich gleichzeitig zur Zusammenarbeit mit der SPD. Er sei dankbar, dass die SPD an der Koalition festhalten wolle, sagte er. „Das gilt auch für uns, das gilt auch für mich.“ Dem Kanzler stehen schwierige Reformgespräche mit den Sozialdemokraten bevor, die auf Änderungen dringen. Merz hat sich dazu bisher nicht bereit erklärt – auch nicht am Tag nach der Wahl.

Merz steht seit dem Wahldebakel in Sachsen-Anhalt vor zwei Wochen in der eigenen Partei massiv unter Druck. Am Sonntag folgten zwei weitere demütigende Niederlagen: In Mecklenburg-Vorpommern flog die CDU erstmals aus einem Landtag, und in Berlin wurde sie von der Linken weit abgehängt und wird der neuen Regierung wahrscheinlich nicht mehr angehören.

„Es ist ein für die CDU in Deutschland dramatisches, einmaliges Ergebnis, dass wir die Fünf-Prozent-Hürde nicht überwinden konnten“, sagte Merz nach Sitzungen der Spitzengremien seiner Partei in Berlin. „Das ist ein schwerer Schlag, und das wird auch für uns lange nachhallen. Wir werden uns über diese Konsequenzen noch lange zu unterhalten haben.“

Der Parteichef will in Kürze eine Klausurtagung des Parteipräsidiums einberufen, um über die Folgen der Wahlen zu sprechen. Einen Termin dafür gibt es noch nicht.

Um einer neuen Personaldebatte vorzubeugen, war Merz am Wahlabend nur eine Viertelstunde nach Schließung der Wahllokale in die Offensive gegangen und hatte die Ergebnisse selbst kommentiert – ein sehr un-

„Das ist ein schwerer Schlag, und das wird auch für uns lange nachhallen. Wir werden uns über diese Konsequenzen noch lange zu unterhalten haben.“

Friedrich Merz, Bundeskanzler, zu den Wahlergebnissen



Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) bekräftigt den Reformkurs der Bundesregierung.

Foto:Kay Nietfeld/dpa

gewöhnlicher Schritt. Normalerweise ist das die Sache der Generalsekretärin. Merz wollte damit die Deutungshoheit behalten. „Es ist ein Desaster“, sagt er zu den Zahlen aus Mecklenburg-Vorpommern, die zu diesem Zeitpunkt noch zwischen 5,0 und 5,5 Prozent lagen.

Vor allem wollte er aber klarmachen, dass er um seine Ämter kämpfen wird. Er warb für seinen Reformkurs und sagte: Was jetzt zu tun sei, erfordere Rückgrat, Standhaftigkeit und Geduld. „Ich werde das aufbringen – als Parteivorsitzender der CDU und vor allem als Bundeskanzler unseres Landes.“

Die vom Teleprompter abgelesene Rede hatte Merz länger vorbereitet. Die Landeschefs wurden aber erst kurzfristig darüber informiert. Ein zusammen mit ihnen geplantes Manöver war das nicht.

Die acht CDU-Ministerpräsidenten hatten dem Kanzler aber schon vor den Wahlen Rückendeckung gegeben. Auf Initiative des rheinland-pfälzischen Regierungschefs Gordon Schnieder hatten sie sich in einer gemeinsamen Erklärung hinter Merz gestellt. „Die Menschen können darauf vertrauen,

dass wir ihre Probleme angehen. Als Ministerpräsidenten wollen und werden wir gemeinsam mit dem Bundeskanzler unseren Beitrag dazu leisten.“

Am Sonntagabend und bis Montagmittag äußerte sich von ihnen aber zunächst niemand zu der Personaldebatte. Am Sonntagabend verließen die Ministerpräsidenten nach einer Sitzung des Parteipräsidiums unter Leitung von Merz das Konrad-Adenauer-Haus gegen 20 Uhr, um dann in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung ohne ihn weiter zu beraten.

Mit dabei waren sieben der acht Regierungschefs sowie die Landesvorsitzenden von Baden-Württemberg und Niedersachsen, Manuel Hagel und Sebastian Lechner. Der scheidende Regierende Bürgermeister Berlins, Kai Wegner, fehlte nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur.

Unkalkulierbar ist der Druck, der von der Basis auf Merz und die Parteispitze entstehen kann. So mancher in der CDU erinnert an die Dynamik, die im Sommer zum Rücktritt von Jens Spahn als Unionsfraktionschef im Bundestag geführt hat. Viele in der Parteiführung – auch CDU-Chef Merz – hatten damals die Empörung an der Basis darüber unterschätzt, dass Spahn und sein Mann eine Leihmutter in den USA engagiert hatten, um Eltern zu werden. Der Druck schwoll so rasant an, dass der Rücktritt innerhalb we-

niger Tage unausweichlich wurde. Bisher gibt es aber nur eine einzige öffentliche Rücktrittsforderung von unten. Sie kommt vom Vorsitzenden der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) in Berlin, Christian Gräff. „Merz muss weg. Er kann nicht Exekutive und er kann keine Kommunikation“, postete der frühere CDU-Abgeordnete auf X. Zwei potenzielle Nachfolger – aber keine Einigkeit

Dass es nun zunächst nicht zu einem Kanzlerwechsel kommt, liegt auch daran, dass es keinen Plan B in der CDU gibt. Es fehlt der eine Nachfolgekandidat, hinter dem sich sofort alle versammeln könnten. Im Gespräch sind die Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und Bayern, Hendrik Wüst (CDU) und Markus Söder (CSU), die sich untereinander aber nicht besonders gut verstehen. Sie müssten sich erst einmal einig werden.

Besonders über Wüst heißt es, dass ihm eine Kanzlerschaft zum jetzigen Zeitpunkt gar nicht so recht wäre, weil er im kommenden April eine Landtagswahl vor der Brust hat, die auch für die CDU insgesamt extrem wichtig ist. Söder hat das Problem, dass die ohnehin schon schwer angeschlagene CDU sich selbst noch kleiner machen würde, wenn sie einen Christsozialen als Kanzler wählt. Merz ist aber nun Kanzler auf Bewährung.

Landesstiftung gegründet zu haben, mit deren Hilfe die umstrittene Gasleitung fertiggestellt wurde. Nicht alle Elemente der Methode Schwesig lassen sich für den Bund kopieren, wohl aber einige. So erhöht die SPD am Morgen danach den Druck in der Koalition. „So wie es die letzten Monate gelaufen ist, kann es nicht weitergehen“, sagt Klingbeil. „Ein schlichtes Weiter-so mit dem Kopf durch die Wand und die Erklärung, wir müssen jetzt nur noch konsequenter das machen, was wir bisher gemacht haben, dann verstehen die Leute das hoffentlich, das wird nicht funktionieren.“

Klingbeil und Bas angezählt

Damit dürfte der SPD-Chef auf den Kanzler anspielen, der am Wahlabend kurz nach Schließung der Wahllokale öffentlich für Geduld und Standhaftigkeit beim Reformkurs geworben hatte.

Nimmt man der SPD den neuen, kämpferischeren Ton ab – oder sollte sie lieber gleich auf das Original setzen? Schwesig ist die starke Frau der Partei. Spätestens seit ihrem Wahlkampf, der das Wort Kampf verdient, ist die Machtstatik in der Partei verschoben. Wenn sie wollte, könnte Schwesig nun wohl alles werden – und auch als Parteichefin das ohnehin angezählte Duo Bas/Klingbeil ablösen.

Doch die 52-Jährige lässt da (noch) gar keine Ambitionen erkennen. Der Parteivorsitz wäre wohl eher Ballast für die Frau aus dem Nordosten. Längst hat sie gemerkt, dass sie ihn gar nicht braucht und auch so Einfluss nehmen kann.

Israelfeindlicher Aktivist bei Linke-Wahlparty

Die Linke in Berlin-Neukölln feiert am Wahlabend mit zahlreichen Gästen. Darunter sind mindestens zwei, die für Irritationen sorgen.

BERLIN. Die Wahlparty der Linke in Berlin-Neukölln sorgt weiter für Diskussionen. Dort war am Sonntagabend neben einem führenden Clan-Mitglied auch ein propalästinensischer Aktivist anwesend, der für seine israel-feindlichen Positionen in der Kritik steht. Dessen Anwesenheit bestätigte der Vorstandssprecher des Bezirksverbands Neukölln, Hermann Nehls, auf dpa-Anfrage. Zuvor hatten mehrere Berliner Medien darüber berichtet.

„Bei der Wahlparty waren hunderte von Gästen und auch viele aus der palästinensischen Community, mit denen wir zusammen gefeiert haben“, sagte Nehls. Dazu gehörte auch Ibrahim Ibrahim. Nach Angaben des Vereins democ, der sich mit demokratiefeindlichen Bewegungen beschäftigt, ist er ein langjähriger Aktivist der Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP).

Der Berliner Verfassungsschutz weist in seinem jüngsten Bericht darauf hin, dass sowohl die EU als auch die USA die PFLP als terroristische Organisation bewerten. Auf in sozialen Medien veröffentlichten Fotos von der Wahlparty war unter anderem der Neuköllner Linke-Bundestagsabgeordnete Ferat Kocak neben Ibrahim zu sehen. „Ich habe gestern auf beiden Wahlpartys, sowohl des Landesverbands als auch des Bezirksverbands, hunderte Fotos mit Menschen gemacht, die meine und unsere politische Arbeit schätzen“, teilte Kocak auf dpa-Anfrage mit. „Die Wahlparty in Neukölln war öffentlich zugänglich und grundsätzlich für alle offen“, erklärte er. „Wenn Menschen auf unseren Wahlpartys auf mich zukommen und ein Foto mit mir machen möchten, gehe ich zunächst davon aus, dass das in Ordnung ist.“

„Von gewalt- oder terrorverherrlichenden Aussagen jeglicher Art distanzieren mich ausdrücklich.“ Das gelte selbstverständlich auch im Blick auf Ibrahim.

Zuvor war bereits bekannt geworden, dass ein führendes Clan-Mitglied auf der Wahlparty in Neukölln zu sehen war. dpa

Kubicki will mit FDP stärker zuspitzen

BERLIN. Als Konsequenz aus den jüngsten Wahlniederlagen will die FDP nach Darstellung ihres Vorsitzenden Wolfgang Kubicki ihre Positionen künftig pointierter vertreten. „Es wird kein Weiter-so geben. (...) Es wird tatsächlich eine stärkere Zuspitzung geben“, sagte der FDP-Chef in Berlin. Das sei in den Führungsgremien der Partei Konsens.

Die FDP war am Sonntag bei den Landtagswahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert – so wie zuvor bei allen anderen drei Landtagswahlen in diesem Jahr. Sie ist jetzt nur noch in 4 der 16 Landtage vertreten.

Kubicki nannte die jüngsten Ergebnisse „niederschmetternd“ – „aber es bringt uns im Zweifel nicht um“. Auf Bundesebene gebe es Umfragewerte von fünf Prozent und mehr für seine Partei. „Was darauf hindeutet, dass die Marke FDP nicht beschädigt ist.“ dpa

Neue Forderung nach AfD-Verbotsverfahren

BERLIN. Die Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung, Ferda Ataman, spricht sich nach den Stimmzuwächsen der AfD bei den Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin für die Einleitung eines Verbotsverfahrens gegen die Partei aus. „Wir können nach diesen Landtagswahlen nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn eine in Teilen als gesichert rechtsextrem eingestufte Partei weiter wächst“, sagte die Unabhängige Beauftragte. An die Adresse von Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU) fügte sie hinzu: „Rechtsextremisten lassen sich nicht mit Abschiebungen wegeregieren, das sollte auch der Bundesinnenminister nun erkennen.“ Das Grundgesetz sehe ein Verfahren vor für den Fall, dass Extremisten nach politischer Macht strebten. Die wehrhafte Verfassung könne ihre Wirkung aber nicht entfalten, „wenn die Verantwortlichen sich wegduckten und die vorhandenen Instrumente nicht nutzen“. dpa

Muss die SPD mehr Schwesig wagen?

Manuela Schwesig zeigt ihrer SPD, wie man gegen die AfD kämpft. Ihr Ergebnis verschiebt das Machtgefüge. Ist sie nun SPD-Schattenvorsitzende?

SCHWERIN/BERLIN. Da steht sie in der Berliner SPD-Zentrale zwischen ihren Vorsitzenden und drischt verbal auf den Kanzler ein: Friedrich Merz solle sich mal selbstkritisch fragen, was er falsch gemacht habe, teilt Manuela Schwesig aus. Und ob es dem CDU-Chef noch mal gelingen könne, das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen, das wisse sie nicht.

Es ist der Morgen nach den dramatischen Landtagswahlen von Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Während sich die Parteivorsitzenden Lars Klingbeil und Bärbel Bas sichtbar mühen um eine Balance zwischen Kritik und Stützung der Koalition, nimmt die Ministerpräsidentin aus Mecklenburg-Vorpommern kein Blatt vor den Mund.

Schwesig hat nicht gewonnen – und doch blickt das Willy-Brandt-Haus irgendwie zu ihr auf. Mehr Schwesig wagen, könnte das ein Rezept auch für die Arbeit der SPD in der Bundespolitik sein?

Klingbeil sagt es mit großem Respekt – auch wenn man weiß, dass die beiden nicht beste Freunde sind: „Manuela Schwesig und die SPD in Mecklenburg-Vorpommern haben gezeigt, wie man aufholt, wie man kämpft, wie man mit den richtigen Themen, mit der richtigen Haltung in eine Aufholjagd geht und am Ende durch den Kampf auch die

Menschen überzeugen kann.“ Dass Schwesig den Wahlsieg der AfD nicht verhindern konnte, das spielt hier kaum eine Rolle. 35,5 Prozent, von solchen Ergebnissen kann die SPD im Bund nur träumen. Da ist sie in Umfragen seit Monaten mit um die 12 Prozent nicht einmal halb so stark. Für die Bundespartei sei das eine Ermutigung, sagt Klingbeil. Man schöpft Hoffnung, dass doch nicht alles verloren ist. Doch lässt sich das Erfolgsrezept aus Mecklenburg-Vorpommern so einfach auf den Bund übertragen?

Die Methode Schwesig

Schwesig ist keine Parteisoladin – auch wenn sie Turnschuhe mit dem roten SPD-Logo trägt. Für ihre Vorsitzenden ist die 52-Jährige häufig unbequem. „Ich mache nicht das, was ein Bundeskanzler oder meine Bundespartei sagt“, betonte sie vor der Wahl im NDR-TV-Duell. „Ich mache das, was die Menschen hier im Land bewegt und gut für unser Land ist.“

Schwesig gilt als eine der letzten in der SPD, die wirklich einen Draht zu den Menschen hat und ihre Probleme versteht. Im Wahlkampf ließ sie nicht locker, einen Tankrabatt gegen die hohen Spritpreise zu fordern, sie war auf den Werften unterwegs, setzte sich für Arbeitsplätze und Investitionen ein.

Vor allem aber führte Schwesig Wahlkampf gegen den Reformkurs der Bundesregierung. Mit durchaus großer Geste ging sie bei der Rente auf Distanz zur Koalition und ihrer eigenen Parteiführung. Sie hat das Reizthema als solches erkannt und lässt auch nach der Wahl nicht locker: Im Koali-



Kämpferisch: Manuela Schwesig

Foto:Kay Nietfeld/dpa

tionsvertrag von Union und SPD stehe, dass die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren beibehalten werde. „Genau das haben wir verhandelt“, betont Schwesig. „Und deshalb möchte ich gerne, dass wir das auch so umsetzen.“ Von Klingbeil und Bas wird man das so direkt nicht hören.

Nah an den Menschen und vor allem pragmatisch, so könnte man Schwesigs Politik beschreiben. Dazu passt auch, dass sie vor dem Ukraine-Krieg vehement für die Fertigstellung der russisch-deutschen Erdgaspipeline Nord Stream 2 eintrat, die in ihrem Bundesland anlandete und somit Arbeitsplätze und günstige Energie versprach. Später bezeichnete Schwesig es als Fehler, eine

Premiere: Wiesn-Event nur für queere Frauen

Seit Jahrzehnten ist der „Gay Sunday“ eine Institution auf dem Oktoberfest. Da wird die „Bräurosl“ zur Männerdomäne. Doch das soll sie in diesem Jahr nicht bleiben.

Von Britta Schultejeans

MÜNCHEN. „Bier, Boobs, Brezn“: Auf dem bekannten Münchner Oktoberfest gibt es in diesem Jahr ein Event nur für queere Frauen. Rund 700 Frauen und Flinta-Personen (das steht für Frauen, Lesben, Inter, Nonbinär, Trans und Agender) wollen im Festzelt „Bräurosl“ feiern – einen Tag nach dem traditionellen Gay Sunday, dem Rosa Sonntag, der traditionell von schwulen Männern dominiert ist.

Und das ist nach Ansicht von Veranstalterin Sina Scherer genau das Problem: „Wo sind eigentlich die lesbischen Frauen? In München gab es früher viel mehr Orte, an denen lesbische Frauen sichtbar waren und sich selbstverständlich getroffen haben – gerade auch im Glockenbachviertel. Viele davon sind verschwunden. Auf der Wiesn haben wir ein ähnliches Phänomen beobachtet. Es gibt seit Jahrzehnten etablierte queere Termine, aber lesbische Frauen spielen dabei als eigene Community bislang kaum eine sichtbare Rolle“, erläutert sie.

„Es gibt seit Jahrzehnten etablierte queere Termine, aber lesbische Frauen spielen dabei als eigene Community bislang kaum eine sichtbare Rolle.“

Sina Scherer Veranstalterin des Wiesn-Events für queere Frauen

„Da haben wir irgendwann gesagt: Dann warten wir nicht darauf, dass jemand einen Raum für uns schafft. Dann schaffen wir ihn selbst.“ Das macht sie mit ihren „Lost Girls“-Events schon länger, auf der Wiesn ist es eine Premiere.

„Vielleicht ist die Wiesn gerade deshalb



Foto:picture alliance/dpa/Sven Hoppe

Rund 700 lesbische Frauen und Flinta-Personen kamen am Montag in das Festzelt „Bräurosl“.

ein guter Ort, weil sie kein klassischer Queer Space ist“, sagt Scherer im Interview der Deutschen Presse-Agentur. „Die Wiesn gehört zur Münchner Stadtgesellschaft. Hier sitzen unterschiedlichste Generationen, Nationalitäten, Milieus und Lebensentwürfe nebeneinander auf der Bierbank. Und genau dort sollte queeres Leben selbstverständlich sichtbar sein – nicht nur im queeren Club oder beim CSD.“

Und auch wenn nach dem Anschlag auf den Berliner CSD die Sorge dabei ist – die Lust, zu feiern ist es auch und das Vertrauen in die Sicherheitsvorkehrungen auf dem Mega-Volksfest groß.

Nach Angaben der „Bräurosl“-Wirtin Franziska und Peter Reichert gibt es den Rosa Sonntag schon seit mehr als 40 Jahren. 90 Prozent der Gäste seien männlich. „Hier lie-

gen sich über 6000 Männer in den Armen und feiern das Leben und die Liebe.“ Aus Sicht von Berti Gammenthaler vom Forum Queeres Archiv in München liegen die Gründe für den Männerüberschuss auf queeren Partys (nicht nur auf der Wiesn) auf der Hand: „Weil Männer im Allgemeinen mehr Alkohol konsumieren. Das ist auch der Grund, warum viele Frauen- oder Lesbenkneipen der 90er- und 2000er-Jahre gescheitert sind. Die Damen hatten zu wenig konsumiert, sodass die Kneipen das von der Brauerei festgesetzte Abnahmesoll nicht erfüllen konnten“, sagt sie.

Und: „Immer noch gibt es Unterschiede im Einkommen zwischen Männern und Frauen. Ein Wiesn-Tisch kostet Geld. Es freut mich, dass inzwischen auch lesbische Frauen sich das leisten können.“

Die Nachfrage werde von Jahr zu Jahr größer und übersteige das Angebot, sagen die Reicherts, die Bräurosl-Wirtin, über ihre queere Party. „So entstand die Idee, diesen Tag zu verlängern. In diesem Jahr gibt es also zusätzlich zum Rosa Sonntag den Rosa Montag- und in diesem Rahmen nun auch ‚Bier, Boobs, Brezn‘.“

„Im Kern geht es gar nicht darum, die Wiesn neu zu erfinden“, sagt Veranstalterin Scherer. „Wir wollen genau das machen, was Menschen dort seit Generationen machen: zusammensitzen, essen, anstoßen, tanzen, neue Leute kennenlernen und gemeinsam eine gute Zeit haben. Der Unterschied ist, dass lesbische Frauen und Flinta-Personen an diesem Tag bewusst im Mittelpunkt stehen und sich nicht erst mühsam gegenseitig im Zelt suchen müssen.“

Keine Opfer unter Kita-Trümmern

WOLFSBURG. Nach dem teilweisen Einsturz einer Kindertagesstätte in Wolfsburg haben die Einsatzkräfte keine Menschen unter den Trümmern gefunden. Die Suchmaßnahmen seien noch am Abend beendet worden, sagte eine Polizeisprecherin. Ihren Worten zufolge gingen die Helfer nicht davon aus, Opfer zu finden.

Nach einem lauten Knall am Sonntagmorgen waren mehrere Notrufe eingegangen, die Einsatzkräfte fanden ein weitgehend zerstörtes Gebäude vor. Die Polizei geht bislang von einer Gasexplosion aus. dpa

Einbrecher löffelt in Ruhe einen Pudding

BIELEFELD. Ein Bielefelder Restaurantbesitzer hat einen Mann erwischt, der in sein Lokal eingebrochen war und sich in der Küche Essen zubereitete. Der Einbrecher habe gerade Pudding gelöffelt, teilte die Polizei mit. Nachdem er am Samstagmorgen ertappt worden war, behauptete der Mann, in dem Lokal zu arbeiten. Der Betreiber schloss die Tür daraufhin von außen ab und rief die Polizei. Die Beamten nahmen den 42-jährigen Puddingesser fest. Er sei der Polizei bereits bekannt gewesen, hieß es. dpa

Polizei sichert 2,9 Tonnen Kokain

MANTA. In Ecuador hat die Polizei in einer nächtlichen Aktion mehr als 1,5 Tonnen Kokain sichergestellt. Um an das unterirdische Versteck nahe der Küstenstadt Manta zu gelangen, setzten die Sicherheitskräfte Sprengstoff ein, wie John Reimberg, der Innenminister des südamerikanischen Landes, auf X mitteilte. Die Polizei fand insgesamt 1.353 Kokain-Pakete, die in 55 Jutebeuteln versteckt waren. Reimberg beziffert den Wert mit umgerechnet über 55,7 Millionen Euro. Die Aktion fand während einer nächtlichen Ausgangssperre statt. dpa

Ex-Verteidiger: Block ist unschuldig

Der frühere Anwalt von Christina Block, Otmar Kury, tritt als Zeuge im Prozess auf. Wegen seiner Schweigepflicht darf er nur wenig sagen. Eine Botschaft aber ist ihm wichtig.

HAMBURG. Nach mehr als einem Jahr ist der Ex-Verteidiger von Christina Block, Otmar Kury, in einer neuen Rolle in den Prozess um die Entführung der Block-Kinder zurückgekehrt. Im Landgericht Hamburg nimmt er auf dem Zeugenstuhl Platz. Mit einem silbernen Koffer in der Hand schreitet der 70-Jährige im grauen Anzug mit Einstecktuch nach vorn, legt einen großen Stapel Papiere auf seinen Tisch. Zu seiner früheren Mandantin, die er zu Prozessanfang im Juli 2025 immer „die Dame Block“ nannte, schaut er nicht.

Die 53 Jahre alte Unternehmerin ist angeklagt, nach einem erbitterten Sorgerechtsstreit eine israelische Sicherheitsfirma damit beauftragt zu haben, ihren damals 10-jährigen Sohn und die damals 13 Jahre alte Tochter vom Wohnort des Vaters Stephan Hensel in Dänemark nach Deutschland zu

entführen. Die Tochter des Gründers der Steakhaus-Kette Block House, Eugen Block, bestreitet das.

Zu Beginn des Prozesses hatte Christina Block noch Kury und Ingo Bott als Verteidiger. Bott war recht kurzfristig dazugekommen. Doch schon kurze Zeit später trennte sich die Angeklagte von Kury. „Ich danke Herrn Rechtsanwalt Kury für seinen großen Einsatz“, teilte Block nach Angaben ihres zweiten Verteidigers Bott damals mit. In der Erklärung von Block hieß es weiter: „Seit einiger Zeit habe ich allerdings festgestellt, dass unsere beiden Welten sehr unterschiedlich sind. Mir ist daran gelegen, als der Mensch gesehen und gehört zu werden, der ich tatsächlich bin. Die fachkundige und hochprofessionelle Kompetenz von Herrn Kury stelle ich dabei nicht infrage.“

Kury, ehemaliger Präsident der Hamburger Rechtsanwaltskammer, ist auf Antrag eines ebenfalls angeklagten deutschen Sicherheitsunternehmers als Zeuge geladen. Dabei soll es unter anderem um ein Gespräch von Anfang Januar 2024 gehen, an dem auch

„An dieser Position hat sich nichts geändert.“

Otmar Kury, Ex-Verteidiger von Christina Block, ist nach wie vor überzeugt von der Unschuld seiner Mandantin

Kury nach Angaben des Sicherheitsunternehmers beteiligt war.

Er habe noch mal in seinen Akten nachgeschaut, in denen er „minutengenau“ alles festhalten, sagt der Zeuge. Er dürfe dazu nichts sagen, denn das betreffe seine anwaltliche Verschwiegenheitspflicht. Von dieser hatte ihn Christina Block nicht entbunden.

Kurys Erscheinen im Gerichtssaal ist begleitet von heftigen Diskussionen zwischen den Verteidigern und der Vorsitzenden Richterin Isabel Hildebrandt, ob Blocks Ex-Anwalt überhaupt zu bestimmten Aspekten gefragt werden dürfe. Kury will auch etwas dazu sagen, die Vorsitzende Richter unterbricht ihn. Er dürfe jetzt nichts erklären, er sei als Zeuge hier, sagt Hildebrandt. Sie bittet ihn, vorübergehend draußen zu warten.

Als Kury dann nach einer halben Stunde als Zeuge entlassen wird, hat er kaum Auskünfte geben können. Doch eines möchte er zum Abschluss noch betonen: Seine ehemalige Mandantin sei unschuldig. Das habe er bereits zu Prozessbeginn in der Rolle als ihr Anwalt gesagt, erklärt der Zeuge. „An dieser Position hat sich nichts geändert.“ dpa



Foto:Daniel Bockwoldt/dpa Pool/dpa

Unternehmerin Christina Block neben ihrem Verteidiger Ingo Bott (links) im Gerichtssaal.

Leute

Cindy Crawford in Trauer

LOS ANGELES. Presley Gerber, Sohn des früheren Supermodels Cindy Crawford und Unternehmers Rande Gerber, ist tot. Der 27-Jährige starb am Sonntag in Los Angeles in einer Rehabilitationseinrichtung, wie US-Medien mit Verweis auf Unterlagen des „Los Angeles Medical Examiner“ berichteten. Zur Todesursache war zunächst nichts bekannt. „Die Familie bittet um Privatsphäre während dieser sehr schweren und schmerzvollen Zeit“, hieß es im Statement eines Sprechers der Familie, das unter anderem der US-Zeitschrift „People“ vorlag.

Igor Levit kritisiert Merz

BERLIN. Der in Berlin lebende Starpianist Igor Levit hat Bundeskanzler Friedrich Merz für seine Ansprache am Wahlabend kritisiert. „Die Hybris, sich als Kanzler, nach diesem Wahljahr, an dessen Ende ein dramatischer Autoritätsverlust steht, sowohl in weiten Teilen der Bevölkerung, als auch in großen Teilen seiner eigenen Regierung, hinzustellen und so eine Rede zu halten, die dem Weiter-so bloß versucht, eine hübschere Verpackung zu geben, ist schon echt hart“, schrieb er auf X am Sonntagabend. Diese Art der Kommunikation des CDU-Politikers wirke „losgelöst“. Der Antisemitismus wachse von rechts und von links, der Opportunismus nehme in der Mitte zu, so Levit.

Rapper wieder auf der Bühne

FRANKFURT/MAIN. Erstmals seit einer längeren Auftrittspause ist der Rapper Haftbefehl wieder auf der Bühne zu sehen gewesen. Der 40-Jährige gab am Sonntagabend in Frankfurt am Main ein Konzert. Die mit Spannung erwartete Bühnenshow absolvierte er zusammen mit mehreren weiteren Rappern. Haftbefehl sang keinen Song alleine, daher blieb unklar, welchen Anteil er jeweils hatte. Über Mund und Nase trug er eine schwarze Maske. Haftbefehl verbirgt in der Öffentlichkeit seit Längerem seine Nase mit einer Maske. Als Grund wurde angegeben, dass sie durch Kokainkonsum stark geschädigt sei, weshalb auch Operationen nötig waren. Statt der angekündigten zwei Stunden endete Haftbefehls Auftritt bereits nach einer Stunde, eine Zugabe gab es nicht. dpa



Der Rapper Haftbefehl Foto: picture alliance/dpa

Wirbel um Bilder im Louvre

PARIS. Zwei Männer aus Deutschland sind in Paris der Polizei übergeben worden, weil sie unerlaubt eigene Bilder im berühmten Louvre aufgehängt haben. Eine Sprecherin des Museums bestätigte den Vorfall und teilte mit, dass das Louvre Anzeige erstatten werde. Kommentieren wolle man den Vorfall vom Samstagmittag allerdings nicht.

Französische Medien zufolge hatten die zwei Männer zwei Bilder mit Klebeband an die Wand angebracht – in dem Saal, in dem auch die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci ausgestellt ist. Sicherheitskräfte des Museums schnappten die zwei, riefen die Polizei und übergaben die Männer an die Beamten. Gegenüber der Polizei sagten sie, sie hätten die Bilder aus Spaß aufgehängt. In Gewahrsam kamen sie laut Medien nicht, sondern sollen vorgeladen werden, sobald die Anzeige des Museums vorliegt.

Wie der „Figaro“ und der Sender TF1 unter Verweis auf informierte Kreise berichteten, sollen die kurzzeitig aufgehängten Bilder etwa 30 mal 40 Zentimeter groß gewesen sein. Eines habe einen der Männer in Rüstung gezeigt. Das andere die beiden Männer mit einer Frau. Durch die Aktion soll die Wand im Ausstellungssaal leichte Schäden genommen haben.

Es ist nicht das erste Mal, dass Besucher ein eigenes Bild im Louvre an die Wand bringen. Bereits im vergangenen Jahr hatten zwei TikTokler aus Belgien ein mitgebrachtes Werk aufgehängt. Auch sie hatten es in der Nähe der „Mona Lisa“ angebracht.

Der Louvre gilt als das meistbesuchte Museum der Welt. Vor knapp einem Jahr hatten Diebe in einem spektakulären Raubzug Schmuckstücke im Wert von etwa 88 Millionen Euro entwendet. dpa



Kräftig gefeiert wird in Helmut Dietls bissiger Gesellschaftssatire „Kir Royal“. Auch Stars wie Mario Adorf (Zweiter von links) gehörten zur Schauspiel-Crew.

Foto: picture alliance/dpa

In der Hochburg der Bussi-Bussi-Gesellschaft

Champagner, Skandale und schräge Typen: Helmut Dietl entlarvt in „Kir Royal“ schonungslos menschliche Eitelkeiten. Warum die Serie über das illustre Treiben der Schönen und Reichen in München auch nach 40 Jahren noch sehenswert ist.

Von Cordula Dieckmann

MÜNCHEN. Schick, schicker, Schickeria. In den 1980er Jahren war München die Hochburg der Bussi-Bussi-Gesellschaft. Der un-nachahmliche Chronist dieses Phänomens: der Filmemacher Helmut Dietl. In seiner Serie „Kir Royal“ setzte er dem illustren Treiben der Schönen und Reichen in München ein Denkmal. Die erste Folge lief am 22. September 1986 im Ersten und wurde zum Kult. 40 Jahre später ist die bissige Gesellschaftssatire immer noch zu sehen, in der ARD-Mediathek. Das Einschalten der sechs Folgen könnte sich lohnen.

— Worum geht es?

Noch mal zur Auffrischung: Der Klatschreporter Baby Schimmerlos und der Fotograf Herbie Fried ziehen für die „Münchner Allgemeine Tageszeitung“ durchs Münchner Luxus-Nachtleben, auf der Jagd nach heißen Storys. Liebe, Betrug, Scheitern, Sex, Erfolg – Hauptsache schlagzeilentragend. Und wen sie mit Foto in die Zeitung heben, der kommt groß raus. „Wer drin ist, ist in“, so die Devise von Schimmerlos. Und: „Wer rein kommt, bestimm‘ ich, und sonst keiner!“ Klar, dass die beiden umschwärmt und belagert werden von allen, die sich auch wichtig fühlen wollen im Kosmos der „A dabei“, von denen, die „auch dabei“ sein wollen – koste es, was es wolle.

— Welche Stars spielen mit?

Sehr viele – und sie sind ausnahmslos großartig, bis hin zu kleinsten Rollen. Allen voran natürlich der Dramatiker und Schauspieler Franz Xaver Kroetz. Wie er den gierigen und eigensinnigen Reporter Baby Schimmerlos spielt – genial. Senta Berger spielt seine Dauergeliebte Mona, brillant

zwischen Hingabe und Empörung, wenn er sie mal wieder hängen lässt (oder gar betrügt). Als umtriebiger Society-Fotograf ist Dieter Hildebrandt zu sehen, während Billie Zöckler die Sekretärin der beiden gibt. Ruth Maria Kubitschek spielt die Verlegerin der Zeitung, mal streng, dann wieder nachgiebig. Denn Baby sorgt mit seinen Geschichten immer wieder für große Auflagen.

— Was macht Mario Adorf?

Der Grandseigneur des deutschen Films ist zwar nur bei einer Folge dabei. Doch sein Auftritt als geltungs-süchtiger rheinischer Kleberfabrikant Heinrich Haffenloher ist legendär. Unter Opferung jeglichen Stolzes bedrängt er Baby, ihn beim Feiern groß in der Zeitung rauszubringen. Verzweifelt ringt er um Aufmerksamkeit und verspricht dem Klatschreporter: „Ich scheiß‘ dich sowas von zu mit meinem Geld, dass du keine ruhige Minute mehr hast.“

— Warum wurde die Serie zum Kult?

Dietl entlarvt schonungslos die menschlichen Eitelkeiten. Was die Leute alles zu tun bereit sind, nur um das zu erlangen, was sie als Ruhm ansehen – das ist großes Kino. Vom aufstrebenden Politiker bis hin zur gefeierten Schönheit: Alle sind getrieben von Geltungssucht, notfalls auch mit Korruption. Dietl erzählt das alles mit spannenden Geschichten, treffenden Dialogen und viel Humor, aber auch so manchen Seitenhieben auf die Schönen, Reichen und Mächtigen. Und in

all dem finden sich nachdenkliche Momente, etwa wenn Babys Mutter verzweifelt, weil der Fernseher genau in dem Moment streikt, als sie ihren Sohn im TV bewundern will.

— Wie zeigt Dietl das Münchner Nachtleben?

Als ausschweifende Party, in der die Schönen und Reichen die Sau rauslassen, gerne auch mal dekadent. Der Champagner fließt literweise, dazu Kir Royal, bei dem die prickelnde Luxusbrause auf Crème de Cassis, schwarzem Johannisbeerlikör, serviert wird. Zum Dinner gibt es edle Fleischstückchen an irgendeinem Schaum und als Nachtisch Mousse au Chocolat, Tiramisu oder frische Walderdbeeren. Oder wie Mona schimpft: „Dieser einfallslose Nouvelle Cui-der präntentöse“. Doch egal, am Ende tanzen alle auf dem Tisch.

— Wie kam Franz Xaver Kroetz zu seiner Rolle?

Eigentlich hatte ein anderer Schauspieler den Part, doch Dietl war nach den ersten Drehtagen unzufrieden und wollte einen anderen. Ein Wochenende blieb ihm Zeit. Am Samstag fragte er Kroetz und der sagte einige Stunden später zu, wie Dietl in seiner Autobiografie „A bissl was geht immer“ schreibt. Im WDR Fernsehen war man entsetzt: „Den Kommunisten Kroetz wird der WDR nicht akzeptieren“, zitiert Dietl einen Vertreter des Senders. In der Tat war der Schauspieler in den 1970er Jahren mal in der Deutschen Kommunistischen Partei. Dietl fing trotzdem an, mit Kroetz zu drehen – und das

machte dieser so gut, dass auch der WDR schließlich einlenkte.

— Und wie war es bei Senta Berger?

Als Senta Berger von Dietl gefragt wurde, ob sie die Mona spielen würde, war sie erst mal ratlos, wie sie der Deutschen Presse-Agentur verriet: „Die Rolle Mona existierte noch nicht wirklich in den zwei Drehbüchern, die Dietl mir zum Lesen gab.“ Dietl habe eine Schauspielerin gesucht, für die er diesen Part entwickeln und schreiben konnte. „Meine erste Reaktion auf die unausgearbeitete Rolle der Mona war: ‚Was soll ich denn da spielen, Herr Dietl?‘“ Letztlich sagte Berger zu. Zum Glück, denn sie verkörpert die Freundin von Schimmerlos großartig: eifersüchtig, wütend, glücklich und immer voller Leidenschaft.

— Wie steht Dietls Sohn David zum Erbe seines Vaters?

„Das ist toll, dass die Leute sich das 40 Jahre danach immer noch angucken und daraus zitieren können“, sagte der Regisseur David Dietl im Mai beim Start seines eigenen Films „Ein Münchner im Himmel“. „Die Leute denken rückblickend, München wäre so gewesen, wie mein Vater es in seinen Serien gezeigt hat, aber das ist eine romantische Vorstellung davon.“

Er freut sich, dass Helmut Dietl noch so präsent ist. „Heutzutage finde ich es ver-söhnlich, wenn ich in eine Bar gehe und die Speisen oder Drinks nach Figuren aus den Serien meines Vaters benannt werden“, sagte er. „Oder wenn ich mit meinen Töchtern auf den Spielplatz an der Münchner Freiheit gehe und da eine Statue von ihm steht. Sie haben ihn nie kennengelernt, aber jetzt wirkt es fast so, als ob er ihnen beim Spielen zuschaut. Das gefällt mir.“

Kalifornien führt Dolly-Parton-Tag ein

Mehr als 100 Millionen Tonträger: Dolly Partons Einfluss reicht weit. Kalifornien ehrt die Country-Ikone knapp einen Monat nach ihrem Tod mit einem besonderen Tag.

LOS ANGELES. Der US-Bundesstaat Kalifornien führt einen eigenen Gedenktag für die kürzlich gestorbene US-Sängerin Dolly Parton ein. Gouverneur Gavin Newsom unterzeichnete am Sonntag ein Gesetz, nach dem künftig am 25. September der „Dolly Parton Day“ begangen wird. Das Datum wurde wegen eines Wortspiels mit Partons bekanntem Song „Nine to Five“ gewählt. Im Englischen lässt sich das Datum als „9-2-5“ lesen.

„Mit diesem Gesetz schaffen wir nicht nur einen Tag, an dem wir Dolly Parton feiern. Wir schaffen zugleich eine jährliche Erinnerung daran, so zu leben, wie sie es getan hat – mit Freude, Anmut und ganz viel Herz“, so Newsom in der Ankündigung.

Das Gesetz würdigt Parton als Sängerin, Songwriterin, Schauspielerin und Philanthropin. Die mit 80 Jahren gestorbene Parton gehört zu den bekanntesten Künstlerinnen der Country-Musik. Weltweit verkaufte sie nach Angaben der kalifornischen Regierung mehr als 100 Millionen Tonträger.

Auch für ihr soziales Engagement war Parton bekannt. Mit ihrer Stiftung Imagination Library wurden nach Angaben der Regierung weltweit mehr als 300 Millionen Bücher an Kinder verteilt. Die Country-Ikone („Jolene“, „Nine to Five“, „I Will Always Love You“) ist am 25. August in Nashville gestorben. dpa



Für ihre Fans unvergesslich: Dolly Parton.

Foto:Will Oliver/EPA FILE/dpa

Kölner Dom: Eintritt zeitweise gratis

KÖLN. Der Eintritt zum Kölner Dom ist in dieser Woche zeitweise gratis. Wegen der sogenannten Dreikönigswallfahrt wird kein Eintritt verlangt. Normalerweise kostet der Besuch des Doms seit 1. Juli zwölf Euro Eintritt. Nur einen kleinen Teil des Gebäudes kann man noch gratis besuchen, um dort zu beten. Begründet wurde die Einführung des Eintrittsgelds damit, dass der Unterhalt des Baus immer teurer werde.

In dieser Woche führt nun außerhalb der Gottesdienste ein Pilgerweg durch den Dom. Er ist am Donnerstag (24.9.) und Freitag (25.9.) jeweils von 14 bis 18 Uhr, am Samstag (26.9.) von 10 bis 17 Uhr und am Sonntag (27.9.) von 13 bis 17 Uhr geöffnet. „Der Eintritt ist frei“, sagte der Domsprecher. Die vielen Gottesdienste, die während der Dreikönigswallfahrt im Dom stattfänden, seien – wie alle Gottesdienste im Dom – ebenfalls kostenfrei zugänglich.

Ex-Dombaumeisterin zieht Zwischenfazit

Die ehemalige Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner (79), die sich kritisch zur Einführung des Eintrittsgelds geäußert hatte, stellt nach zweieinhalb Monaten fest, dass die Zahl der Besucher deutlich zurückgegangen ist. Das habe ein Plus und ein Minus, sagte Schock-Werner der Deutschen Presse-Agentur. Das Plus bestehe darin, dass der Besuch des Doms jetzt wesentlich angenehmer sei. „Der Rummel ist nicht mehr da. Früher war es ja vor allem am späten Vormittag schon so ein bisschen Bahnhofsatmosphäre.“ Und das ist jetzt weg. Es sind immer noch Menschen im Dom, aber deutlich weniger. Es ist ruhiger geworden, die Menschen gehen langsam durch, schauen sich alles in Ruhe an. Es hat so einen Hauch Museumsatmosphäre.“ Das sehe sie positiv.

Das Minus sei für sie, dass der Dom seine Funktion als Identifikationspunkt aller Kölnerinnen und Kölner einbüßen könne. „Das Besondere an Köln ist ja, dass es ‚unser Dom‘ ist. Das hat mich von Anfang an fasziniert: die hohe Identifikation der Kölner mit dieser Kirche. Das kenne ich aus keiner anderen Stadt. Und ich fürchte, das geht ein bisschen verloren, wenn die Kölner nicht ohne weiteres reinkommen.“ dpa

Zwischen alter Wut und vergessener Liebe

Brillant: Désirée Nosbusch und Matthias Brandt spielen ein Ex-Ehepaar, das sich der Tochter wegen zusammenraufen muss. „Eine Nacht Bangkok“ läuft im Ersten.

HAMBURG. Zehn Jahre lang haben sich Katharina und Hektor nicht mehr gesehen. Ihre Ehe war unschön zu Ende gegangen. Jetzt begegnen sie sich wieder: im Warteraum eines Untersuchungsgefängnisses. Dort sitzt ihre Tochter Lilith ein. Für den Zuschauer ist es höchst vergnüglich anzusehen, wie sich Désirée Nosbusch und Matthias Brandt als überfordertes Ex-Paar ganz großartig angiften und es doch irgendwie miteinander aus-halten müssen.

Der Film „Eine Nacht in Bangkok“ ist mehr Tragikomödie als Drama (an diesem

Mittwoch im Ersten um 20.15 Uhr; ab dann auch in der ARD-Mediathek).

Regisseur Rainer Kaufmann und Drehbuchautor Sathyan Ramesh machen aus der eigentlich simplen Grundkonstellation eine rasante Fernsehunterhaltung – mit Witz, Ironie, Tiefe und treffsicheren Dialogen.

Neben den beiden großartigen Hauptdarstellern Nosbusch und Brandt überzeugt vor allem Danilo Kamperidis als WG-Mitbewohner von Lilith (Clara Vogt).

Katharina und Hektor leben in neuen, nicht unbedingt glücklichen Beziehungen. Als Yogalehrerin beziehungsweise Pfarrer wollen sie auf unterschiedliche Weise ihren Mitmenschen zu Seelenheil verhelfen – ihr eigenes und vor allem das ihrer Tochter scheinen sie dabei aus dem Blick verloren zu haben.

Als sich das Ex-Paar in der JVA wieder-sieht, kommt Katharina sofort die Galle hoch. Etwas unbeholfen treten die Eltern dann im Besucherzimmer ihrer Tochter



Matthias Brandt und Désirée Nosbusch überzeugen in „Eine Nacht in Bangkok“.

Foto:Boris Laeven/ARD/NDR/dpa

gegenüber. Die Studentin soll an einer Reihe von Einbrüchen beteiligt gewesen sein. Katharina und Hektor sind sich ausnahmsweise einig, und zwar darin, dass es sich bei der Sache um einen Justizskandal oder zumindest um eine schreckliche Verwechslung handeln muss. „Es wird alles gut“, versprechen sie Lilith. Dabei stellen sie fest, wie wenig sie

Viele Staaten leben immer mehr auf Pump

Ein Weltschuldencrash in naher Zukunft ist unwahrscheinlich, doch an den Finanzmärkten wächst die Sorge. Vor allem die Supermacht USA steht im Fokus. Die Bürger in den betroffenen Ländern bekommen die Folgen auch ohne ganz große Krise zu spüren.

Von Carsten Hoefer

MÜNCHEN. Die Staatsverschuldung der führenden Wirtschaftsnationen wird nach einer Prognose der Industrieländerorganisation OECD in diesem Jahr einmal mehr einen Rekord erreichen. Damit wachsen auch die Sorgen in der Finanzwelt. Besorgnis löst vor allem der rasante Anstieg der US-Staatsverschuldung aus, die im August die Marke von 40 Billionen Dollar (rund 34,87 Billionen Euro) überschritt. Doch sind die USA keineswegs allein.

Seit 2007 hat sich die Staatsverschuldung der 38 OECD-Staaten verdreifacht: von 22,5 Billionen Dollar im Jahr 2007 auf 61 Billionen Dollar im Jahr 2025. Eine maßgebliche Ursache liegt in Washington: Die Verbindlichkeiten der USA sind in diesem Zeitraum von 9 Billionen auf 40 Billionen Dollar gestiegen. Im Schnitt mehrte sich die amerikanische Schuldenlast Tag für Tag um über sechs Milliarden Dollar, wie aus den Daten des US-Finanzministeriums hervorgeht.

„Die Schuldendynamik in den USA ist besorgniserregend“, sagt Björn Griesbach, Chef der Kapitalmarkt- und makroökonomischen Forschung bei der Allianz Investment Management, einer Tochter des Münchner Dax-Konzerns. Die Allianz zählt mit einem verwalteten Vermögen von über zwei Billionen Euro zu den großen Kapitalanlegern auf dem Planeten.

China: Privatsektor extrem verschuldet

Das US-Haushaltsdefizit dürfte in diesem Jahr bei rund 5,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen, sagt Griesbach, nahe historischen Höchstständen außerhalb einer Rezession. „Käme es zu einem konjunkturellen Einbruch, würde sich das Defizit nochmals deutlich ausweiten, ein Risiko, das ähnlich auch für Frankreich, Italien, Deutschland und Japan gilt.“

Die absoluten Zahlen lassen die Lage allerdings dramatischer aussehen, als sie ist. Denn sie berücksichtigen weder Inflation noch Wirtschaftswachstum. Üblicherweise setzen Ökonomen daher die Staatsschulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP).

In dieser Hinsicht sieht der Anstieg der US-Verschuldung etwas weniger furchtflößend aus. Seit 2016 ist auch das US-BIP von 19 auf 32 Billionen Dollar gewachsen, wie Griesbach sagt. „Das hat geholfen, dass die Verschuldungsquote lediglich von 107 auf 124 Prozent gestiegen ist“.

In Relation zum BIP steht seit vielen Jahren Japan mit einer Schuldenquote von über 200 Prozent weltweit an der Spitze, wie beim Internationalen Währungsfonds (IWF) nachzulesen. „Die Entwicklung ist in der Tat ein globales Phänomen“, sagt Allianz-Ökonomin Katharina Utermöhl. „Neben den USA sind insbesondere Japan, Frankreich, aber



Das Kapitol in Washington steht symbolisch für die Macht der USA. Doch die rasant wachsende Staatsverschuldung der Vereinigten Staaten löst an den Finanzmärkten Unbehagen aus.

auch Deutschland zu nennen. „Der Verschuldungsgrad der Bundesrepublik ist mit knapp 65 Prozent im globalen Vergleich nach wie vor niedrig, aber die Neuverschuldung hoch.“

Besonders eindrucksvoll wächst die Verschuldung auch in China: Gemessen am Wirtschaftswachstum hat sich die dortige Staatsverschuldung laut IWF innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt: von 50 auf voraussichtlich knapp 107 Prozent des BIP Ende dieses Jahres. Gleichzeitig ist die Verschuldung des Privatsektors – ohne Banken – 2025 auf eine extrem hohe Quote von 313 Prozent gestiegen.

Chinas Exportoffensive ist auf Pump finanziert, viele Firmen schreiben rote Zahlen.

Doch wie gefährlich ist diese Entwicklung? „Es gibt für die großen Volkswirtschaften keine Richtwerte, aus denen Ökonomen ableiten könnten, ab wann der Verschuldungsgrad wirklich problematisch wird“, sagt der Würzburger Ökonom Peter Bofinger. „Japan ist das Beispiel für ein Land, das über Jahre mit einer Schuldenstandsquote von 200 Prozent und mehr leben kann.“ Der Großteil der durch die Verschuldung erzeugten liquiden Mittel werde von den Japanern gekauft und auch in Japan angelegt.

Ein Problem entsteht nach Bofingers Worten, wenn ein Land in einer fremden

Währung verschuldet ist, oder das Geld aus dem betreffendem Land abfließt, die Währung abwertet und Inflation folgt. „Für die USA wäre es eine kritische Situation, wenn die globalen Investoren, die bisher den Dollar für eine sichere Anlage halten, Angst bekämen“, sagt der Wissenschaftler. „Das ist das Risiko.“ US-Anleihen gälten bisher im globalen Finanzsystem quasi als absolute Sicherheit.

Doch gibt es ein Indiz, dass das Vertrauen in die USA keineswegs unerschütterlich ist: Im August stieg die Verzinsung zehnjähriger US-Anleihen auf fünf Prozent, den höchsten Stand seit 2007, dem Jahr vor der globalen Finanzkrise. „Die hohen Zinsen für US-Staatsanleihen zeigen, dass auch für die USA die Bäume nicht in den Himmel wachsen“, sagt Bofinger.

Sorgenkinder reduzieren Schuldenstände

Die fiskalische Dynamik sei in einigen Ländern sicher bedenklich, meint Henning Potsch, Mitglied der Geschäftsführung bei der DWS. Der Vermögensverwalter der Deutschen Bank zählt ebenfalls zu den Schwergegewichteten des Finanzmarkts. Die USA hätten allerdings strukturelle Vorteile. Potstada nennt unter anderem den Dollar als globale Leitwährung, das hohe Potenzialwachstum der US-Wirtschaft und die Energieunabhängigkeit. Zudem haben frühere Sorgenkinder wie Italien, Spanien oder Griechenland ihre Schuldenstände reduziert. Die fiskalische Dynamik in den USA sei zwar besorgniserregend und Besserung schwer zu erkennen, sagt Potstada. „Bis zu einer Weltschuldenkrise ist es aber noch ein langer Weg.“

Für die meisten Menschen auf der Welt ist der Schuldenstand ihrer jeweiligen Regierung eine abstrakte Angelegenheit ohne Bezug zum Alltag. Wenn die große Katastrophe in naher Zukunft nicht zu befürchten ist, kann die Entwicklung Normalbürgerinnen und -bürgern am Ende schnurzegal sein?

Weginflationieren als Lösung?

Nein, denn die Folgen sind sehr wohl zu spüren. Wachsende Schulden bedeuten steigende Zinszahlungen. Dieses Geld fehlt den Regierungen anschließend, sei es für Investitionen, Wohnungsbau oder Sozialleistungen. So werden sich nach Berechnung des Ifo-Instituts die Zinszahlungen der Bundesregierung bis 2030 von 50 Milliarden auf 100 Milliarden Euro im Jahr verdoppeln.

Regierungen könnten Ausgaben kürzen und/oder die Steuern erhöhen, doch beides ist unpopulär. Bleibt eine dritte Lösung, die direkt zu Lasten der Bürger geht: Erhöhte Inflationsraten, die den Wert des Geldes und der Schulden gleichermaßen mindern. „Signifikante fiskalische Einsparungen oder Steuererhöhungen sind in kaum einem Land zu erwarten in Anbetracht anstehender Wahlen und steigenden Populismus“, sagt Allianz-Ökonomin Utermöhl. „Langfristig scheint also ein Weginflationieren der Schulden auf dem ein oder anderen Weg die einzige Lösung.“

Standortprobleme: Bürokratie mit Abstand vorne

Wo zwickt es deutsche Unternehmen am meisten? Eine Umfrage des Ifo-Instituts gibt Aufschluss.

Von Christof Rührmair

MÜNCHEN. Was ist das größte Problem der deutschen Wirtschaft? Einer Umfrage des Münchner Ifo-Instituts zufolge liegt die Bürokratie mit großem Abstand vorne. 50 Prozent der Unternehmen nannten sie. Energie- und Arbeitskosten folgen erst mit großem Abstand und 27 beziehungsweise 22 Prozent. „Der bürokratische Aufwand wirkt auf zwei Wegen: Er bindet Personal, das an anderer Stelle fehlt, und er verhindert Investitionen, die sich nicht mehr rechnen, sobald man den Genehmigungs- und Dokumentationsaufwand einpreist“, sagt der Leiter der Ifo-Befragungen, Klaus Wohlrabe. „Der zweite Effekt ist der teurere und er taucht in keiner Statistik auf, weil das Vorhaben nie begonnen wird.“

Mehrere Regelwerke gleichzeitig

Die Bürokratie wird dabei umso belastender wahrgenommen, je größer eine Firma ist. Bei den großen und mittleren Betrieben wird sie in 59 beziehungsweise 58 Prozent der Fälle genannt. Bei den Solo-Selbstständigen und Kleinstunternehmen mit 33 beziehungsweise 41 Prozent deutlich seltener.

„Wer Beschäftigte hat, Anlagen betreibt und exportiert, ist von mehreren Regelwerken gleichzeitig erfasst – vom Arbeitsrecht über Berichtspflichten bis zum Datenschutz“, erklärt Wohlrabe. „Selbstständige und Kleinstunternehmen fallen aus vielen dieser Pflichten noch heraus. Sobald ein Betrieb eine gewisse Größe erreicht, greifen sie fast alle auf einmal.“ Bei der Umfrage waren Mehrfachnennungen möglich.

Studie: Rüstung noch kein Jobmotor

NÜRNBERG. Die deutsche Rüstungsindustrie ist einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zufolge bisher nicht in der Lage, Jobverluste in anderen Industriebranchen wie etwa Automobil aufzufangen. Im vergangenen Jahr seien bundesweit nur rund 1.100 Beschäftigte von anderen Industriebranchen in die Rüstungsindustrie gewechselt, sagte der IAB-Forscher Enzo Weber, gemeinsam mit seiner Kollegin Yasemin Yilmaz Autor der Studie – drei Mal so viele wie noch vor 2020. Auch von außerhalb der Industrie seien mit 1.400 Menschen doppelt so viele wie vor Beginn der Krise in die Rüstung gewechselt. Dagegen seien aber 23.000 Industriebeschäftigte in die öffentliche Verwaltung oder Sozialversicherung gewechselt. Insgesamt sei die Industriebeschäftigung deutlich gesunken, weil deutlich weniger Jobs neu geschaffen worden seien. Die Industrie verliert derzeit monatlich rund 15.000 Jobs. *dpa*

MDAX 31.241,96 +0,51 %	TecDAX 4.011,52 +1,59 %	SDAX 18.219,97 +0,63 %	Euro Stoxx 50 6.318,20 +1,31 %	CAC 40 8.138,94 +0,92 %	S&P UK 2.171,07 +0,70 %	Dow Jones 51.975,60 +0,57 %	Nikkei 225 65.200,24* +1,72 %	Umlaufrendite 3,45 -1,15 %
----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	--	-----------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---	--------------------------------------

MDAX und TecDAX (TecDAX-Titel fettgedr.)					
	21.09.	% z.VT		21.09.	% z.VT
Aixtron SE	36,60	5,08	LEG Immobilien SE	46,52	0,78
Aroundtown	1,77	0,46	Nemetschek SE	60,35	-0,33
Atoss Software SE	90,30	-2,80	Nordex SE	40,34	2,59
Aumovio SE	35,40	-1,53	OHB SE	177,60	1,49
Aurubis	168,90	1,08	OttoBock SE	55,50	0,00
Auto1 Group SE	18,00	-3,95	Porsche	44,78	-2,63
Bechtle	35,00	4,67	Porsche Hldg. SE	27,46	-3,38
Bilfinger SE	56,45	-1,66	Puma SE	22,31	1,46
Carl Zeiss Meditec	29,08	-1,29	PVA TePla	30,22	3,92
CTS Eventim	56,15	1,17	Qiagen	38,70	0,74
Delivery Hero SE	36,80	0,93	Rational	566,50	0,80
Deutsche Lufthansa	7,66	0,98	Renk Group	41,96	-0,76
Deutz	12,08	-0,58	RTL Group	31,75	0,79
Drägerwerk Vz	114,60	0,53	Salzgitter	50,50	-1,94
Dt. Telekom*	27,29	0,66	SAP SE*	182,86	-0,14
DWS Group	74,50	1,57	Sartorius Vz.	248,70	0,57
Eckert & Ziegler SE	12,36	1,98	Schaeffler	6,99	0,87
Elmos Semicond. SE	149,40	6,26	Siemens Health.	37,97	0,53
Evonik Industries	17,24	-0,40	Siltronic	80,60	4,74
Evotec SE	2,79	-4,12	SMA Solar Techn.	58,55	3,08
flatexDegiro	32,12	7,35	Ströer SE	37,06	1,19
Fraport	60,60	-0,33	Suss MicroTec SE	70,90	4,70
freenet	24,50	2,42	TAG Immobilien	11,21	-1,15
Fuchs SE Vz.	41,36	2,12	Talanx	121,70	0,33
Hella	70,40	1,88	TeamViewer SE	6,27	-1,42
Hensoldt	78,30	0,23	thyssenKrupp	14,73	-3,06
Infinitech Techn.*	58,29	2,58	TKMS	83,70	-3,13
Ionos Group SE	34,96	2,35	Traiton SE	36,04	-0,39
Jenoptik	41,44	4,81	TUI	6,53	1,56
K+S	16,11	-1,47	United Internet	27,22	0,44
Kion Group	40,75	0,42	Verbio SE	30,96	1,71
Knorr-Bremse	106,00	0,28	Wacker Chemie	87,35	1,69
Knorr	21,16	3,02			
Krones	110,40	0,18			
Lanxess	13,28	-0,97			

Kurse sind in Euro, soweit nicht anders vermerkt. DAX, MDAX und TecDAX sind Xetra Kurse, die übrigen Aktien Frankfurter Parketthandel. NA = Namensaktie; ST. = Stammaktie; Vz. = Vorzugsaktie; Dividende = letzt gezahlte in Landeswährung; Nikkei 225 = © Nihon Keizai Shimbun, Inc.; Investments: * = Kurse vom Vortag oder letzt verfügbar; kursiv, wenn nicht in Euro notiert. Metalle: Degussa Goldhandel, Endkundenpreise.

Stand der Daten 21.09. / 19:40 Uhr Ohne Gewähr, Quelle

Fester – Fallende Marktzinsen stützen Aktien

Der deutsche Aktienmarkt hat am Montag einen Teil seiner Verluste vom Freitag wettgemacht. Ein neuerlicher Rückgang des Ölpreises und gesunkene Anleiherenditen hoben die Stimmung unter den Anlegern. Der DAX gewann 1,1 Prozent auf 25.575 Punkte. Angeblich soll es neue diplomatische Bemühungen um eine Lösung des Konflikts im Nahen Osten geben. Auch hoffte man im Handel auf einen positiven Verlauf des Gipfeltreffens zwischen Donald Trump und Xi Jinping in der laufenden Woche. Ein Thema war auch die politische Entwicklung in Deutschland. Bei den Landtags-

DAX (* = auch im Euro Stoxx 50)						
↑DAX 25575,01 (+1,07%)						
Titel	Dividende	Kurs	21.09.	± in % zum Vortag	Perf. 1 Jahr	
Adidas°	2,80	143,15	0,63	■	-20,18	
Airbus SE°	3,20	194,88	0,80	■	0,51	
Allianz SE°	17,10	445,10	0,41	■	28,09	
BASF SE°	2,25	51,36	■	-0,50	19,94	
Bayer°	0,11	49,03	1,95	■	78,29	
Beiersdorf	1,00	74,52	0,30	■	-17,07	
BMW St.*	4,40	60,14	■	-0,43	-27,77	
Brenntag SE	1,90	59,28	■	-1,10	16,01	
Commerzbank	1,10	41,85	2,98	■	29,77	
Continental	2,70	69,04	2,19	■	23,29	
Daimler Truck	1,90	43,19	■	-0,69	13,99	
DHL°	1,90	57,38	2,46	■	52,28	
Dt. Bank°	1,00	33,19	0,42	■	7,34	
Dt. Börse°	4,20	279,90	0,68	■	23,58	
Dt. Telekom°	1,00	27,29	0,66	■	-6,16	
E.ON SE	0,57	17,38	0,03	■	11,70	

wahlen in Berlin hat die Linke vor der CDU gewonnen. In Mecklenburg-Vorpommern hat die AfD vor der SPD gesiegt. Die CDU wird in dem neuen Landtag nicht mehr vertreten sein, was den Druck auf den Reformkurs von Kanzler Friedrich Merz weiter erhöhen dürfte. Sollten die Ergebnisse der Landtagswahlen tatsächlich bundespolitische Folgen haben, wäre auch ein Einfluss auf Aktienkurse und Zinsen wahrscheinlich, heißt es bei QC Partners. Im Immobiliensektor wurden Vonovia von den Enteignungsplänen der Linken in Berlin belastet. Die Titel fielen um 1,2 Prozent. (**Dow Jones**)

Fres. M.C.	1,49	38,85	0,41	■	-10,19
Fresenius SE	1,05	45,10	■	-1,79	-3,80
GEA Group	1,30	65,50	1,55	■	7,55
Hann. Rück SE	12,50	254,60	0,87	■	3,66
Heidelb. Mat.	3,60	144,30	0,28	■	-28,92
Henkel Vz.	2,07	73,30	0,49	■	2,20
Hochtief	6,60	400,00	1,16	■	72,86
Infineon Tech.°	0,35	58,29	4,35	■	76,69
Mercedes Benz°	3,50	43,67	■	-0,75	-15,18
Merck	2,20	132,60	2,12	■	22,49
MTU Aero	3,60	350,20	3,03	■	-2,48
Scout24 SE	1,50	74,90	1,56	■	-26,78
Siemens°	5,35	273,50	3,60	■	19,75
Siemens En.°	0,70	143,16	2,11	■	50,31
RWE	1,20	59,88	■	-0,93	68,91
SAP SE*	2,50	182,86	■	-0,14	-19,64
Scout24 SE	1,50	74,90	1,56	■	-26,78
Siemens°	5,35	273,50	3,60	■	19,75
Siemens En.°	0,70	143,16	2,11	■	50,31
Siemens Heal.	1,00	37,97	0,53	■	-19,47
Symrise	1,25	91,10	2,34	■	20,31
Vonovia SE	1,25	17,48	■	-1,24	-33,28
VW Vz	5,26	74,98	■	-2,01	-22,92
Zalando SE	-	21,55	0,14	■	-17,81

Regionale Aktien					
	21.09.	% z.VT		21.09.	% z.VT
Adtran Networks SE	22,30	0,45	KSB SE Vz	813,00	-2,17
BayWa vNA	2,63	3,96	Kulmb. Brauerei	30,80	0,00
Brit. Am. Tobacco	48,66	-0,45	paragon GmbH	0,86	-7,73
Cherry SE	1,10	0,00	PRYSMIAN S.P.A.	126,15	3,02
Corning	139,00	6,43	Rhön-Klinikum	14,30	0,00
GBS Software konv.	5,00	7,30	Valeo	14,93	-3,24
Geratherm Medical	2,42	1,68	X-FAB	6,50	5,18
Hofex Group	4,50	0,00			
Hyrican	5,20	0,00			
Intershop Commun.	1,39	4,53	E.ON SE im Dax, Jenoptik, K+S im MDax,		
Koenig & Bauer	8,59	-0,81	Carl Zeiss Meditec, Jenoptik im TecDax		

Fonds					
	21.09.	% z.VT.		21.09.	% z.VT
Aberd. A.M. DEGI Internat.	1,44	-0,69	Deka Immo b Europa	48,24	0,02
AGI Adifonds A	156,00	0,19	Deka Immo b Global	55,32	0,02
AGI Adiverba A	281,17	0,11	Deka Lux Deka Flex-EUR C	1316,09	0,09
AGI Concentra A	151,48	0,19	Deka Lux DekaLux-Bond EUR	55,32	0,31
AGI Eur Renten AE	47,86	0,19	Deka Lux DekaLux-Japan CF*	1260,02	-0,92
AGI Euro Bond A	10,12	0,15	Deka Lux DekaLux-T-Akt Asien	1244,08	2,04
AGI Europazins A	47,99	0,08	Deka RenditDeka	21,57	0,14
AGI Fondak A	200,59	-0,41	Deka Rent-Intern. CF	15,31	0,07
AGI Fondis	177,51	0,21	Deka Spezial CF	784,69	0,31
AGI Fondra	110,91	-0,18	Deka Tresor	85,24	0,11
AGI Fonds Japan A*	104,27	-1,41	DWS ESG Investa*	271,29	-0,59
AGI Industria A	174,11	0,12	DWS EUR Reserve LC*	145,05	0,01
AGI InterGlobal A	456,19	0,69	DWS Eurorenta*	46,37	0,15
AGI InternRent A	39,46	0,00	DWS Eurovesta*	179,87	0,28
AGI Kapital Plus A	65,31	0,12	DWS Eurz Bds Flex LD*	31,26	0,06
AGI Thesaurus AT	1305,19	0,18	DWS US Growth*	665,11	0,98
AGI Verm. Deutschl. A	269,82	-0,70	ODDO BHF Sus G Eq*	292,49	-1,45
AGI Wachstum Eurol A	134,54	0,88			
AGI Wachstum Europa A	154,36	0,84			
Deka AnDeka CF	106,67	0,38	Union UniGlobal*	507,47	0,41
Deka Digit Kommunik TF	114,11	-0,37	Union UniRak*	158,11	0,00
Deka EuropaSelect CF	112,26	0,68	Universal SEB Europafonds*	85,65	-0,80
Deka Fonds CF	159,53	0,08			



EZB-Referenzkurse	
1 € entspricht	21.09.
Dänische Kronen	7,4755
Britisches Pfund	0,8578
Japanische Yen	180,7000
Norwegische Kronen	10,8130
Polnischer Zloty	4,3530
Schwedische Kronen	11,2750
Schweizer Franken	0,9438
Tschechische Kronen	24,3520
Türkische Lira	56,0701
Ungarische Forint	362,4000
US-Dollar	1,1490

Metalle/Rohöl			
€/100kg	von	bis	
ACI Kupfernotierung (cunova)		1 477,76	
Aluminium (99,7%)		311,00	
Leitalluminium		312,00	
Messing MS 58 I	1 101,00	1 125,00	
Nickel	1 401,22	1 403,39	
Zinn (99,9%)		4 753,00	
€/kg	Ankauf	Verkauf	
Goldbarren	117 175,80	124 217,70	
Silberbarren	1 741,20	2 367,39	
Nickel (Brent, \$ Barrel)	99,92	99,93	



So sieht das Bayreuther Brauhaus in Oberobsang aus dem Flugzeug aus: Das Dach wird komplett begrünt werden.

Fotos: Eric Waha

Das Ziel: „Schönste Brauerei Europas“

Die Brauer-Familie Maisel investiert am neuen Standort in Oberobsang rund 90 Millionen Euro. Die Brauerei wird am 9. Oktober mit einem Festakt eingeweiht.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Da steht sie also. In Rekordzeit gebaut. Gerade einmal eineinhalb Jahre vom Spatenstich bis zum ersten Sud, der am 20. Oktober gebraut werden soll. Sie ist mehr als nur ein Betrieb, sie ist für die Brauer-Familie Maisel ein klares Bekenntnis zum Standort Bayreuth. Und: Sie ist auch ein optisches Statement, das Jeff Maisel, Inhaber der Brauerei Maisel, mit einem Anspruch verbindet. Das Bayreuther Brauhaus, das in genau vier Wochen seinen Betrieb mit dem ersten Sud aufnehmen wird, soll die schönste Brauerei Europas sein.

Jeff Maisel sagt am Montagnachmittag im Gespräch mit unserer Redaktion, dass er „vielleicht in Amerika einige Brauereien“ kennt, bei denen viel Wert auf die Optik und auf ansprechende Architektur gelegt wurde beim Bau. In Deutschland und Europa jedoch sei das in dem Maß zumeist nicht der Fall. Hier regiere eher der Zweckbau. Beim kompletten Neubau des Bayreuther Brauhauses jedoch habe man größten Wert auf das Erscheinungsbild gelegt – genauso wie auf die Verwendung von natürlichen Rohstoffen, die Einbeziehung der Umgebung, längst nicht nur durch das über 13.000 Quadratmeter große Gründach. Und auf die – hochkomplexe – Umsetzung eines Braubetriebs, der auf Nachhaltigkeit setzt.

Wärme-Rückgewinnung hilft

Wie der Geschäftsführer Braubetrieb, Marc Goebel, zusammen mit Jeff Maisel bei einem ersten Rundgang durch die Baustelle in ihrem Endstadium zeigt, gehe es im Betrieb darum, regenerative Energie so gut wie möglich zu nutzen – „wie in einer Energie-Schaukel von A nach B“, wie es Goebel anschaulich beschreibt. Man nutze die Abwärme aus dem Brauprozess, die in Energie für den Abfüllungsprozess umgewandelt wird. Als eines von vielen Beispielen nennt Goebel die Abwärme aus der Produktion, die zum Aufheizen der riesengroßen Flaschen-Waschmaschine genutzt werden könne. Bei der Wärmeversorgung nutze man einen Mix aus Wärmepumpe und Hackschnitzel-Heizung, die benötigt werde, um die Last-Spitzen abzudecken.

Spannend: Wie Jeff Maisel sagt, könnten zwei eigene Windräder dafür sorgen, dass die Brauerei wohl energieautark betrieben werden könne. Das jedoch sei ein langfristiges Projekt, das eine weitere, sorgsame Planung erfordere. „Aber bereits jetzt haben wir ein Energiekonzept, auf das wir sehr stolz sein können“, wie Maisel sagt.

Die Zahlen, die bei der Führung genannt werden, sind große Zahlen: Mit dem neuen Bayreuther Brauhaus, in dem ausschließlich die Bayreuther Biere gebraut werden, steigt die Kapazität um 500.000 Hektoliter pro Jahr. Die Investition, die die Brauer-Familie Mai-



Der Geschäftsführer Braubetrieb, Marc Goebel (links), mit Brauerei-Inhaber Jeff Maisel vor Goebels neuer Spielwiese – dem neuen Bayreuther Brauhaus in Oberobsang, das seiner Fertigstellung entgegen wächst. Viele weitere Fotos gibt es auf unserer Homepage.

sel in den Standort steckt, beläuft sich auf 90 Millionen Euro. Und die Baustelle läuft auch richtig gut, wie Maisel sagt: „Wir sind im Zeitplan – und wir mussten noch nicht an unsere Sicherheitsreserven ran.“ Glücklicherweise habe es auch keine Liefer-Probleme für diese Spezial-Baustelle gegeben. Weder beim Bau, noch bei der Technik.

Wenn die Technik startet und langsam ab November auf Volllast hochgefahren wird, könnten hier „40.000 Flaschen pro Stunde abgefüllt werden“, wie Marc Goebel sagt. Nachschub dafür gibt es reichlich: In den 18 Lagertanks hinter der aufwendig verkleideten Fassade, die für die Lagertanks geschaffen wurde, können jeweils 2300 Hektoliter Bier eingelagert werden, „wobei die nicht immer randvoll sein werden, sondern meist zu zwei Dritteln, wir müssen ja noch Schaumbedarf mit einrechnen“, sagt Goebel. Die für die Brauerei charakteristische Fassade der Lagertanks sei mit Spiegelpaneele verkleidet worden, „einem Alu-Profil, das in einem genau berechneten Winkel eingebaut wurde, damit es die Vögel wahrnehmen können“. Das aber so angelegt ist, dass sich Himmel und Erde darin widerspiegeln.

Denn das Dach, mit dem die Brauerei in die Umgebung eingebettet ist, soll üppig grün werden, dort sollen auf der modellierten Fläche Wildblumen, Gräser und Sträucher wachsen – dort soll neuer Lebensraum für kleine Tiere und Insekten entstehen. Auf dem gesamten Gelände sollen rund 140 Bäume gepflanzt werden, um trotz der Bebauung der Fläche möglichst viel neuen Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Insekten schaffen zu können.

Das neue Bayreuther Brauhaus, das am 9. Oktober mit einem Festakt und einem viertägigen Fest eingeweiht wird, füge sich, wie Goebel und Maisel sagen, in den bekannten Produktionsprozess ein: Das Maisel's Brauhaus und das Bayreuther Brauhaus verstünden sich als „ein Team“. Gearbeitet wer-



Eines der Herzstücke der Brauerei – die Energiezentrale, in der unter anderem die Kohlensäure-Rückgewinnung steht (links).

de im Drei-Schicht-Betrieb, „Brauer und Techniker werden immer rotieren“ zwischen den beiden, 1,7 Kilometer voneinander entfernten Brau-Standorten. „Gleiche Leute, gleiche Leittechnik“, sagt Maisel. Klar, dass die Mannschaft bei der Auswahl der Technik ein gewichtiges Wort habe mitreden können, weil sie damit arbeite und wisse, das Beste aus der Technik herauszuholen – etwa bei der Abfüllung.

Mit Blick auf den Rechtsstreit, den es mit den Anwohnern aus Oberobsang wegen des Standorts für die neue Brauerei gegeben hatte, sagt Maisel auf Nachfrage, dass er „keinen Groll“ hege. „Das war der rechtlich mögliche Weg. Zeit hat es uns nicht gekostet. Zwar hat es Geld gekostet. Aber es ist alles entschieden und alles rechtlich sauber. Ich bin sicher, dass wir uns einmal die Hand darauf geben können“, sagt Maisel. Man habe die Zeit während des laufenden Verfahrens sehr gut

für die Planung – vor allem für die Detailplanung in der Technik – nutzen können.

Zur Schönheit der Brauerei gehöre auch, wie Maisel sagt, der Faktor Mensch. Nicht nur die Mitarbeiter, die das Bier brauen. Sondern auch die, die das Bayreuther Bier für sich in den vergangenen Jahren entdeckt haben. Für die werde die Brauerei auch zur gläsernen Manufaktur – das sei von Anfang an auch so geplant gewesen. Entsprechend ist auch der Empfangsbereich ausgelegt. „Das hier“, sagt Maisel, „soll einmal ähnlich wie das Oskar aussehen. Hier sollen die Gruppen und Gäste aus ganz Deutschland und der Welt ankommen und sich umschaun können“, bevor es zur Führung geht. „Es wäre schön, wenn wir mithelfen können, dass noch mehr Leute nach Bayreuth kommen. Das ist die langfristige Vision – da passt auch wunderbar die neue Braukunstwelt mit rein.“

Von Tag zu Tag

Der ferne Geschmack nach Sommer

Von Stefan Schreiberlmayer

Am Montagmittag auf dem Bayreuther Marktplatz. Der Sommer ist nur noch wie eine ferne Erinnerung. Ein kalter Wind pfeift von der Spitalkirche herauf. Graue Wolken am Himmel. Das Thermometer zeigt 16 Grad, am Morgen war es noch viel kühler, einstellig. Da ist man fast schon versucht, daheim die Heizung anzuschmeißen. Und es stellt sich bereits die Frage nach Handschuhen und Mütze. Die Übergangsjacke hat es schneller als gedacht an den vordersten Haken der Garderobe geschafft. Bei einigen von denen, die über die Maxstraße hasten, ist es sogar schon die Winterjacke.

Und doch gibt es auch die Harten, die dem heraufziehenden Herbst noch ein bisschen trotzen wollen. Zumindest einige Tische der Außengastronomie sind besetzt, auch wenn der eine oder die andere sich in eine Decke kuschelt und die Hände am dicken Cappuccino-Pott wärmt.

Und dann kämpft sich die Sonne doch noch für ein paar Minuten durch die Wolken, es sieht gleich wieder freundlicher aus und wer ein Plätzchen im Windschatten erwischt hat, den wärmen die Strahlen tatsächlich richtig auf. Jetzt noch zwei Kugeln Eis – Schoko und Haselnuss –, die Augen schließen und es schmeckt noch mal so richtig nach Sommer.

Polizei fahndet nach brutalen Schlägern

Eine Gruppe soll in Bayreuth zwei Männer zu Boden geschlagen und getreten haben. Die Polizei geht von einem versuchten Tötungsdelikt aus und sucht Zeugen.

BAYREUTH. Das Polizeipräsidium Oberfranken berichtet am Montagvormittag von einem brutalen Vorfall, der am frühen Sonntagmorgen in Bayreuth stattgefunden haben soll. Eine Gruppe Unbekannter soll zwei am Boden liegende Männer getreten haben.

Gegen 05.10 Uhr rief der Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes laut Mitteilung den Notruf der Polizei. Mehrere Streifen der Bayreuther Polizeidienststellen sowie der Rettungsdienst fuhren daraufhin in die Straße Pauschenberglein zwischen Hohenzollernring und Dammallee in der Nähe des Rotmain-Centers.

Dort habe der Rettungsdienst zwei verletzte Männer versorgt und sie anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Insbesondere einer der Männer hat laut Polizei schwerere Verletzungen am Kopf erlitten. Die ersten Ermittlungen ergaben, dass eine Gruppe Unbekannter die beiden Männer zu Boden geschlagen haben soll. Es soll zu Fußritten gegen die beiden am Boden liegenden Männer gekommen sein.

Anschließend seien die Unbekannten in Richtung der Bushaltestelle des Rotmain-Centers und weiter in Richtung Hindenburgstraße geflüchtet. Eine sofort eingeleitete Fahndung mit zahlreichen Streifen der Polizei verlief laut Polizei ergebnislos.

Die Kriminalpolizei übernahm vor Ort die Ermittlungen wegen des Verdachts eines versuchten Tötungsdelikts und Körperverletzung und sucht Zeugen.

Wer hat die vier bis sechs flüchtigen Männer im Alter zwischen 18 und 25 Jahren gesehen oder kann Hinweise zur Tat geben? Zeugen werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei Bayreuth unter der Telefonnummer 09 21/50 60 in Verbindung zu setzen. *red*

Kurz berichtet

Werke in Acryl und Öl

Die städtische Bürgerbegegnungsstätte lädt zu einer Ausstellung besonderer Werke ein: Elfi Weber-Krenner ist Autodidaktin und malt seit ihrem sechsten Lebensjahr. Ihre farbenfrohen Bilder in Acryl und Öl zeigen vordringlich Tier- und Naturmotive, die vor allem durch ihren langjährigen Einsatz beim Bund Naturschutz inspiriert wurden. Die Vernissage findet am Donnerstag, 24. September, ab 17.30 Uhr, in der Bürgerbegegnungsstätte, Am Sendelbach 1-3, statt. *red*

Kurz berichtet

Trauungen am Samstag

Das Standesamt der Stadt Bayreuth bietet 2027 wieder Samstags-Trauungen im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses, im Sonnentempel der Eremitage und im Rokosaal des Schlosses Carolinenruhe zu folgenden Terminen an: Historischer Sitzungssaal (barrierefrei): 13. März, 17. April, 8. Mai, 18. September und 16. Oktober. Sonnentempel in der Eremitage (nicht barrierefrei): 26. Juni, 17. Juli und 28. August. Rokosaal im Schloss Carolinenruhe (nicht barrierefrei): 15. Mai, 5. Juni, 3. Juli und 7. August. Die Trauungen finden jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in einem halbstündlichen Turnus statt. Für Trauterminen an Samstagen fallen zusätzliche Gebühren an. red

Schreibmaschinenkunst im RW21

Im Rahmen des Festivals150 zeigt die RW21 Stadtbibliothek gemeinsam mit der Volkshochschule und dem Deutschen Schreibmaschinenmuseum Werke von drei internationalen Schreibmaschinenkünstlern: Robert Dörfler, Kelye Kneeland und Keira Rathbone. Zu sehen sind detailreiche getippte Bilder, darunter Motive von Richard Wagner und dem Festspielhaus. Am Samstag, 26. September, ist Keira Rathbone zu Gast. Um 13.30 Uhr findet in der Black Box im Untergeschoss ein Künstlergespräch statt. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter www.vhs-bayreuth.de (Kursnummer I6028) oder telefonisch unter der Rufnummer 0921/ 50703840. red

Leserservice

Abbonementsservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtreddaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadtreddaktion@kurier.de
Regionalreddaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalreddaktion@kurier.de
Leserbriefe: Tel.: 0921 294-173, E-Mail: leserbriefe@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten?
www.kurier.de/digitale-zustellung

Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.kurier.de/newsletter

Wenn Schafe auf Dampfmaschinen treffen

Mehr als 80 Aussteller, Gottesdienst, Brauchtum und moderne Agrartechnik prägen das Erntedankfest. Doch beim Festakt rückt noch etwas anderes in den Mittelpunkt.

Von Rosi Thiem

BAYREUTH. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Am Sonntag, 4. Oktober, laden die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Bayreuth gemeinsam mit dem Landjugend-Kreisverband Bayreuth von 10 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür mit Kreiserntedankfest ein. „Wir haben in er Tat ein lebendiges und vielfältiges Programm im Team und mit unseren Partnern auf die Beine gestellt. Auch das Brauchtum wird eine ganz wichtige Rolle spielen“, sagte der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten, Sebastian Thiem, bei einem Rundgang über das Gelände.

Mehr als 80 Aussteller werden erwartet. Dazu kommen etliche Vorführungen. Der Eintritt ist frei. Um 10.30 Uhr beginnt ein ökumenischer Erntedankgottesdienst mit dem Landfrauenchor.

Wie arbeitet ein Schäfer in der Wanderschäfferei? Welche Produkte gibt es aus der Schafhaltung? Welche Schafrassen gibt es in Oberfranken? Diese und andere Fragen sollen beantwortet werden. Mehr als zehn Schafrassen von Haltern aus ganz Oberfranken sind mit ihren Haltern vor Ort. „Bei den Schafhaltern in Oberfranken spielt unter anderem auch die Landschaftspflege in Streuobstgärten eine Rolle. Es gibt Hütevorführungen, Wolle wird gesponnen, die Bayerische Wollkönigin Franziska Bernard aus Himmelkron besucht uns und die Vereinigung der Oberfränkischen Schafhalter hat ihr 75-jähriges Jubiläum“, verriet Sebastian Thiem und machte auch auf die oberfränkischen, wollenen Vierbeiner und ihre Wertschöpfungskette neugierig.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Ab 11.30 Uhr gibt es beim Mittagstisch Ochs am Spieß und gegrillte Lammspezialitäten. Später folgen Kuchen und Kaffee.

Gegen 13 Uhr begrüßen Bezirksratspräsident Henry Schramm und Benedikt Glöckner, der Kreisvorsitzende der Landjugend, die Gäste offiziell in der Bodenhalle. „Dabei wird es auch eine besondere Prämierung geben, denn Studenten der Hochschule Coburg haben sich über die Weiterentwicklung der Landwirtschaftlichen Lehranstalten und den Bau eines Lern- und Mitmachstalls intensiv Gedanken gemacht und Modelle entworfen“, sagte Sebastian Thiem. „Die besten



Der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Sebastian Thiem verriet, dass Schafe beim Tag der offenen Tür mit Kreiserntedankfest heuer eine sehr große Rolle spielen werden. Foto: Rosi Thiem

Entwürfe werden beim Festakt ausgezeichnet und natürlich auch für unsere Besucher ausgestellt“, teilte er mit und zeigte auf die platzierten Modelle. „Die Studenten haben sich mit unserem visionierten Lern- und Mitmachstall eingehend beschäftigt und sich viele Gedanken gemacht und Arbeit hineingesteckt“, bemerkte Thiem auch mit Blick auf spätere therapeutische Ansätze und das Arbeiten mit Tieren.



„Landesbäuerin Christine Singer wird ebenfalls am Festtag sprechen. Der traditionelle und beliebte Erntekronen – und Volkstanzwettbewerb veranstaltet vom Landjugendkreisverband beginnt um 14.30 Uhr“, sagte Thiem bei dem Rundgang über das Gelände. Bei den Vorführungen sind unter anderem ein mobiles Sägewerk und eine Maschine zu sehen, die Strohpellets herstellt. Das Stroh dafür und die Baumstämme liegen

bereits bereit. „Oder das Dreschen mit der Dampfmaschine, die ihren 100. Geburtstag feiert“, zählte Thiem weiter auf und verwies auch auf Aussteller mit moderner Land- und Stalltechnik.

„Unsere zwei eigenen Wagyu-Rinder können bestaunt werden und das erste Mal sind verschiedene Mutterkuhassen über den Fleischernderverband ausgestellt, wie die Pustertaler aus Bronn“, sagte er am hofeigenen Rinderstall. „Aus- und Fertigungseinrichtungen aus unserem landwirtschaftlichen Bereich informieren an dem Sonntag über unsere Angebote“, sagte er.

Das Informationszentrum Erneuerbare Energien greift aktuelle Fragen zur Energieversorgung auf. Auch das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte an der Adolf-Wächter-Straße 17 öffnet an diesem Tag seine Pforten und gibt einen Einblick in die Arbeitswelt früherer Generationen.

Das letzte Kreiserntedankfest liegt zwei Jahre zurück. Auch dieses Mal rechnen die Veranstalter an diesem ersten Sonntag im Oktober mit 3000 bis 4000 Besuchern. Der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten war bei seinem Rundgang inzwischen bei

den eigenen Coburger Fuchsschafen angekommen. Die alte Landschaftsgraste nach der langen Trockenheit auf wieder frisch gewachsenem Gras. Die wolligen Vierbeiner mit ihrem quirligen Nachwuchs werden mit den anderen Schafrassen auch einer der Höhepunkte beim Kreiserntedankfest sein. „Es ist erstaunlich, bei wie vielen oberfränkischen Betrieben die Schafe eine Rolle spielen“, sagte Sebastian Thiem und freute sich auf viele Begegnungen und Erlebnisse am Erntedankfest.

„Landwirtschaft gehört zu Oberfranken und prägt unsere Heimat seit Generationen. An diesem Tag kann man erleben, wie viel Wissen, Können und Leidenschaft dahinterstecken und zugleich sehen, wie sich die Landwirtschaft weiterentwickelt“, sagte dazu Bezirksratspräsident Henry Schramm. „Brauchtum, regionale Lebensmittel und moderne Technik gehören hier ganz selbstverständlich zusammen. Ich freue mich besonders, dass wir gemeinsam mit der Landjugend und vielen weiteren Beteiligten wieder einen Tag gestalten können, bei dem Begegnungen und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen“, so Schramm.

ANZEIGE

KREUZ UND QUER



So geht's: Schauen Sie das Bild genau an, entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und sichern Sie sich so die Chance auf einen Gewinn von 500 €. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir den Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Rätsel lösen und im September täglich 500 € gewinnen!

					F		A						
O	B		T		⁴		E					L	
	R		R		U				K	I	W		S
	A		²		E		F					M	
	⁵		U		C		E					E	
	N		B		³	O		Z	K	I	S		E
			E		T							T	
O	R	A		⁷	E		B	A	¹	A	N	E	⁶

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

19. Spieltag

Lösung vom 19.09.2026:
FEIER

Gewinner vom 15.09.2026:
Walter Platz

Herzlichen Glückwunsch!

Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingung: Veranstalter des Gewinnspiels sind: Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH, Neue Pressegesellschaft mbh & Co. KG, die SÜDWEST PRESSE und den Partnertiteln der Redaktionsgemeinschaft und deren jeweilige Online-Angebote, Verlagsgruppe HCSB, NOZ/mhn Mediengruppe und die Zeitungsgruppe Ippen (nachfolgend kurz als „Tageszeitungen“ bezeichnet). Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Aktionszeitraum des Gewinnspiels „Kreuz und Quer“ läuft vom 1. September bis 30. September 2026. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag, 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall, aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr, bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos telefonisch kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn die Gewinner es verweigern, dem Veranstalter ein Foto zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Der Gewinner erklärt sich damit einverstanden, mit Namen, Text und Foto in den Tageszeitungen veröffentlicht zu werden. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten ist ausschließlich der Teilnehmer verantwortlich. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter der Tageszeitungen, sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Das Gewinnspiel kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Datenschutz unter: datenschutz.tmia.de

Immer **näher dran**

KURIER

Das Mäxchen vereint Kneipe und Bar

Der Marktplatz hat ein neues Gastro-Konzept: Das Bayreuther Brauhaus Zum Mäxchen vereint klassische Kneipe und moderne Bar.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Eigentlich hat er es immer schon gewusst: Er wollte was in der Gastronomie machen. Das hat er jetzt verwirklicht. Und gleich ganz offensichtlich einen Treffer gelandet. Denn sein Bayreuther Brauhaus Zum Mäxchen hat am Wochenende eingeschlagen. Lion Schabert und sein Team wurden förmlich überrannt, wie Schabert am Montagmorgen im Gespräch mit unserer Redaktion sagt.

Direkt neben dem Eingang zum Reichshof liegt auf der rechten Seite das Mäxchen. „Vorher war hier der Scandi Club drin“, sagt Lion Schabert. Ein Kleidungs-Geschäft, das den Raum gut genutzt hat. „Ja, wir haben 60 Plätze hier drin“, sagt Schabert. Draußen vor dem Mäxchen stehen noch einmal Garnituren mit Platz für 40 bis 60 Gäste, dazu noch drei Bierfass-Tische direkt vor der großen Fensterfront.

Lion Schabert hat Wirtschaftsingenieurwesen studiert, hat seinen Bachelor gemacht und hat bei Tennet gearbeitet – aber auch schon einige Jahre lang im Crazy Sheep, der Kaffeemanufaktur unter dem Dach von Maisel & Friends. „Dort wusste man natürlich auch, dass ich mich sehr für die Gastronomie interessiere“, sagt er. „Irgendwie kam das Gespräch darauf, dass sie jemanden suchen, der diesen neuen Laden hier macht“, sagt Schabert mit einem Lächeln. Man habe ihn sozusagen weiterempfohlen und nach einem ersten Gespräch mit Jeff Maisel im Frühjahr dieses Jahres habe für ihn festgestanden: „Das klingt echt gut – das mache ich doch.“

Nach einer nach Schaberts Worten sehr kurzen Umbau- und Bauzeit ist das Mäxchen jetzt mitten in der Bayreuther Innenstadt gelandet. Mit einem neuen Konzept, das „zwischen klassischer Kneipe und moderner Bar steht“. Man wolle mit dem Mäxchen „selbstverständlich die Studenten ansprechen – aber generell alle Bierliebhaber“, die am Bayreuther Marktplatz Lust auf ein Bier in einer neuen Umgebung haben, denn: Rein optisch soll das Mäxchen „rough aussehen, aber trotzdem gemütlich sein“, wie Schabert es beschreibt: Betonboden, Wände, die wie unverputzt aussehen, dazu Holz und angenehme Materialien sowie eine bewusst beruhigend gehaltene Farbigkeit.

„Das Bier steht im Vordergrund – und es kommt aus 3000-Liter-Tanks“, sagt Schabert. Ähnlich wie es schräg gegenüber im Oskar seine Premiere gefeiert hat. Es gebe „kleine Brotzeiten zum Bier“. Aber auch, wie es Lion Schabert im Crazy Sheep gelernt hat, die Kaffeekultur, die in der neuen Kneipe hoch gehalten werden soll. „Bester Kaffee, bestes Bier, dazu ein Snack“, so lässt sich



Lion Schabert hatte schon immer was mit Gastronomie machen wollen. Jetzt steht er direkt vor seinem neuen Laden neben dem Reichshof, der jetzt offiziell durchstartet.

Fotos: Eric Waha

nach Schaberts Worten die Mischung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner bringen. „Wir haben hier auch die Sidepull-Hähne für das klassische Prager Seidel, aber eben mit Bayreuther Bier.“

Hatte es vor zwei Wochen noch nicht so ausgesehen, als könnte man den anvisierten Eröffnungstermin halten, sei nach einer stressigen Endphase doch noch alles auf den Platz gefallen. Um das geplante Soft-Opening am Samstag durchziehen zu können. „Wir haben niemandem etwas gesagt, aber alle sind gekommen“, sagt Schabert und schätzt, dass rund 1000 Gäste an dem Tag da waren. „Die sind von Anfang bis Ende hier Schlange gestanden.“ Schabert und sein zehnköpfiges Team sind sozusagen überrannt worden. Dennoch habe er den Ansturm „extrem genossen, auch wenn man logischerweise allen gerecht werden wollte“.

Das Bayreuther Brauhaus Zum Mäxchen hat täglich zwischen 12 und 0 Uhr geöffnet, „wir werden das mal beobachten, wie es anläuft, vielleicht machen wir auch etwas später auf, gerade weil der Laden so eine wunderbare Abendstimmung hat“. Aber jetzt soll der Betrieb erst einmal so richtig offiziell anlaufen. Das Interesse scheint groß zu sein, denn immer wieder bleiben Passanten stehen, wollen einen Blick vom Inneren erhalten.



So schaut der Gastraum aus, der viel rohen Beton zeigt, aber auch mit warmen Tönen spielt. Die Tanks für das Bier dominieren die rechte Wand vor dem Tresen.

Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de

Kurz berichtet

Manga Day in der Stadtbibliothek

Am Samstag, 26. September, lädt die RW 21 Stadtbibliothek von 10 bis 15 Uhr zum Manga Day 26 ein. Seit mittlerweile fünf Jahren begeistert der Manga Day alle Manga-Interessierten mit kostenlosen Leseproben. Auch zum Jubiläum gibt es wieder viele abwechslungsreiche Geschichten. Egal ob für langjährige Manga-Fans oder Neueinsteiger: Am Infopoint im Untergeschoss gibt es kostenlose Mangas zum Mitnehmen, so lange der Vorrat reicht. Mehr Informationen zu den Mangas, die es geben wird, gibt es unter <https://mangaday.de>.

Shakespeare im Hier und Heute verstehen

Der neue Kurs der RW21 Volkshochschule „Shakespeare – Unser Zeitgenosse“ (I5202) mit dem Referenten Bernhard Rübenenthal ist keine trockene Literaturwissenschaft. Vielmehr geht es darum, Shakespeare im Hier und Heute zu verstehen – und das ist gar nicht so schwer. Heiner Müller machte die Feststellung, dass die DDR und Shakespeares England „das Gleiche“ seien, und auch heute noch sind die Texte des Dramatikers von den Spielplänen nicht wegzudenken. Die Teilnehmenden sollen im Kurs versuchen, Shakespeare zu lesen, in seiner Zeit und in unserer Zeit, um erkennen zu können, wieso auch nach fast 500 Jahren die „Faszination Shakespeare“ ungebrochen

scheint. Dabei werden die Teilnehmenden auch etwas über das Theater und das England der frühen Neuzeit erfahren.

Der fünfteilige Kurs findet jeweils montags, 18 bis 20 Uhr, im Seminarraum 3 der RW21 Volkshochschule statt und beginnt am 5. Oktober. Weitere Termine sind 12., 19. und 26. Oktober sowie 9. November. Interessierte können sich bis Montag, 28. September, unter www.vhs-bayreuth.de oder telefonisch unter 09 21/50 70 38 40 anmelden.

Infoabend im Klinikum zu Angeboten für Trauernde

Trauer gehört zum Leben und ist für jeden Menschen anders. Der Hospizverein Bayreuth lädt gemeinsam mit dem EBW-Oberfranken-Mitte zu einem Informationsabend über vielfältige Angebote der Trauerbegleitung ein.

Vorgestellt werden die Gruppe „Trauerbegegnung miteinander“, der offene Trauertreff sowie kreative Formen der Begleitung. Der Abend bietet Raum für persönliche Fragen und Austausch.

Die Veranstaltung ist am Montag, 28. September von 19 Uhr bis 20.30 Uhr im Klinikum Bayreuth, Preuschwitzer Straße 101, im Vortragssaal des Hospizvereins auf der Ebene der Palliativstation. Um Anmeldung direkt beim Hospizverein Bayreuth per E-Mail an kontakt@hospizverein-bayreuth.de wird gebeten. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.



Dank für großartige Arbeit

Eine Spende in Höhe von 1600 Euro hat der Altstadt-Kult dem Albert-Schweitzer-Hospiz in Bayreuth zukommen lassen. „Ein herzliches Dankeschön für die großartige Arbeit, die hier geleistet wird“, erklärten Jürgen Rank (links) und Michael Rank (rechts) im Namen des Fanclubs der SpVgg Bayreuth. Hintergrund: Jens Nickel, vor kurzem verstorbenes Gründungsmitglied des Altstadt-Kults, wurde unter anderem im Albert-Schweitzer-Hospiz betreut, hatte sich dort stets sehr wohl gefühlt und war voll des Lobes über die Einrichtung. Hospiz-Geschäftsführer Heribert Greger (Mitte) nahm die willkommen Spende symbolisch entgegen.

Foto: red

So war's früher

Wir denken nicht an eine Privatisierung

VOR 25 JAHREN

Das Signal war deutlich und unmissverständlich: Der Freistaat wird das **Krankenhaus Hohe Warte nicht verkaufen**, sprich einer Privatisierung nicht zustimmen. Damit trat die bayerische Sozialministerin Christa Stewens nach einem Gespräch mit der Klinikleitung und Chefärzten allen Gerüchten um die Einrichtung entgegen, wie der „Nord-bayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 21. September 2001 berichtete. Die Ministerin hatte nach der CSU-Klausurtagung in Schloss Banz auf Vermittlung von Landtagsabgeordnetem Walter Nadler Station in Bayreuth gemacht, um unter anderem dieses Thema mit der Klinikleitung zu erörtern. Die Aussage Stewens' vor der Presse war am Vortag jedenfalls Beruhigungsspiel und Entwarnung für Mitarbeiter, Pflegepersonal und Ärzteschaft. Anlass für derartige Spekulationen hatte eine offensichtlich ernst gemeinte Offerte der Rhön-Klinikum AG in Neustadt/Saale gegeben. Dies bestätigte kurz und knapp deren Vorstandsvorsitzender Eugen Münch auf Anfrage des Kuriers: „Wir haben ein entsprechendes Angebot unterbreitet“, hieß es dazu aus Neustadt. Die Rhön-Klinikum AG mit insgesamt 24 Kliniken, sagte Münch, arbeite wie auch die Hohe Warte mit viel Erfahrung auf allen Ebenen und hätte sich eine Integration mit vielen Synergieeffekten gut vorstellen können. Das Krankenhaus Hohe Warte stehe im Verbund mit dem Klinikum Bayreuth, zeichne sich durch die höchste Versorgungsstufe IV aus und sei, wie Nadler feststellte, das einzige Krankenhaus, das dem Sozial- und Arbeitsministerium untersteht. Neben Ministerin Stewens hatte an den Gesprächen am Vortag auch Regiergungsdirektor Anton Philipp vom Arbeitsministerium teilgenommen. „Das Krankenhaus Hohe Warte ist hervorragend geführt“, meinte die Ministerin. Das Haus weise Belegungszahlen von 95 Prozent auf und arbeite nicht im defizitären Bereich. Davon könne man ableiten, was hier geleistet werde. Gerade deshalb müsse man mit solchen Fragen wie einer Privatisierung sehr sensibel und sorgfältig umgehen. Gesprächsthemen waren außerdem die Sanierungs- und Erweiterungspläne mit Blick auf den vierten Bauabschnitt der Hohen Warte, die von der Ministerin positiv bewertet wurden. Beim Rundgang auf der Station der Schädel-Hirn-Verletzten versicherte Stewens, dass sie dem Antrag auf Einrichtung von zwei zusätzlichen Betten – bei vier vorhandenen – für die Akutversorgung von Schlaganfallpatienten im Krankenhaus Hohe Warte aufgeschlossen gegenüberstehe.

Richtfest für 2,4 Millionen-Mark-Projekt in St. Georgen berichtete der Kurier in derselben Ausgabe. Für den Erweiterungsbau der Grund- und Hauptschule St. Georgen wurde am Vortag Richtfest gefeiert. Sechs neue Klassenzimmer entstehen bei dem staatlich geförderten Projekt. Die Stadt muss jedoch mit voraussichtlich 1,8 Millionen Mark den Löwenanteil der Finanzierung schultern, verteilt auf drei Haushaltsjahre. Ende Mai fiel der Startschuss für die Bauarbeiten. Läuft alles nach Plan, dann können Lehrer und Schüler die neuen Räume im Frühsommer 2002 nutzen.

VOR 50 JAHREN

Ein neuer Wahlkreis hat Premiere titelte der Kurier in der Ausgabe vom 22. September 1976. Stadt und Landkreis bilden bei der Bundestagswahl zum ersten Mal einen geschlossenen Wahlbezirk. 122.000 Bürger sind hier stimmberechtigt. Der neu abgegrenzte Bundeswahlkreis Bayreuth, der Wahlkreis 223 Bayreuth – vor vier Jahren noch ein vier Landkreise berührender Fleckerteppich – deckt sich mit der Stadt und dem Landkreis Bayreuth. Politische Gewichte haben sich dadurch innerhalb der Neugrenzung deutlich verschoben, die Wählerstruktur ist mit der von 1973 nicht mehr zu vergleichen. Im kleiner gewordenen Wahlkreis werden rund 40.000 Stimmberechtigte weniger an die Urne gerufen als bei der Bundestagswahl vier Jahre zuvor.

skg

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Stadt: Mohren-Apotheke, Maximilianstraße 57, Telefon 09 21/6 53 49.

Region: Main-Apotheke Himmelkron, Altstadt-Apotheke Pressath.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Tierärztliches Fachzentrum Bayreuth, Spitzwegstraße 55, Telefon 09 21/ 78 77 88 80. Notdienst 18 bis 21 Uhr (Telefon nicht besetzt).



Alle Anaben ohne Gewähr.

Stadtball 2027 nicht im Friedrichsforum

Der Stadtball sollte im Januar 2027 im neuen Friedrichsforum stattfinden. Daraus wird nun nichts. Die erforderlichen Genehmigungen liegen nicht rechtzeitig vor.

BAYREUTH. Der für den 16. Januar 2027 geplante Ball der Stadt Bayreuth wird nicht wie vorgesehen im Friedrichsforum stattfinden. Das teilt die Stadt Bayreuth in einer Pressemitteilung mit. Hintergrund sind demnach erforderliche Genehmigungen, die nicht rechtzeitig für die Vorbereitungen der Veranstaltung vorliegen werden.

Grund dafür sei die besondere Größenordnung des Balls. Für die Veranstaltung sollten verschiedene Bereiche und Flächen des neuen Friedrichsforums zu einem großen Ballformat verbunden werden. Die dafür erforderlichen Genehmigungen werden nach aktuellem Stand nicht rechtzeitig vorliegen, um die Veranstaltung für Januar 2027 verlässlich zu planen und den Ticketverkauf rechtzeitig zu starten.

Oberbürgermeister Andreas Zippel bedauert die Entwicklung. „Die Bälle der Stadt in der alten Stadthalle waren immer ganz besondere Veranstaltungen, von denen viele Bayreutherinnen und Bayreuther heute noch schwärmen“, wird er in der Mitteilung zitiert. Deswegen erwarten die Menschen nach der langen Bauzeit völlig zurecht einen ganz besonderen Ball der Stadt im neuen Friedrichsforum.“ Unter den aktuellen Bedingungen könne ein solches Ereignis dort für den 16. Januar 2027 jedoch nicht garantiert werden.

Gemeinsam mit dem Verein Bayreuth Event & Festival sei zugleich eine Lösung gefunden worden. Am 16. Januar 2027 findet erneut der Stadtball in der ehemaligen Webatex statt. Damit soll die Balltradition auch



Beim Stadtball 2025 in den Markgrafenhallen feierten knapp 2000 Gäste. Auch 2027 soll der Stadtball wieder in der ehemaligen Webatex stattfinden. Foto: red

im kommenden Jahr fortgesetzt werden. „Wir freuen uns, dass die erfahrenen Verantwortlichen von Bayreuth Event & Festival, mit denen wir auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken können, für die Menschen unserer Stadt ein attraktives Event anbieten werden“, so Zippel.

Der Ball der Stadt im Friedrichsforum soll dann 2028 stattfinden. Zippel freue sich da-

rauf, im übernächsten Jahr gemeinsam mit den Menschen in Bayreuth dort einen „rauschenden Ball der Stadt“ feiern zu können.

Auch wenn der Ball der Stadt im Januar 2027 noch nicht im Friedrichsforum stattfinden kann, sollen dort bereits in der kommenden Ballsaison mehrere andere Ballveranstaltungen ausgerichtet werden. Musik, Tanz und festliche Veranstaltungen sollen

damit schon 2027 in das neue Haus einziehen.

„Mit dieser Entscheidung schaffen wir für alle Beteiligten Planungssicherheit“, erklärt Friedrichsforum-Leiter Björn Rodday laut Pressemitteilung. Gleichzeitig könne durch den Stadtball in der ehemaligen Webatex die Bayreuther Balltradition ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. red

Schneidezahn bei Diskobesuch ausgeschlagen?

Mehrere Fälle mutmaßlicher Körperverletzung, eine Anzeige wegen sexueller Belästigung: Die Bayreuther Polizei ermittelt zu mehreren Vorfällen um eine Diskothek im Stadtgebiet.

BAYREUTH. Im Umfeld einer Diskothek in der Bindlacher Straße soll es in der Nacht von Samstag auf Sonntag zu Körperverletzungen und einem Fall von sexueller Belästigung gekommen sein. Das berichtet die Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt am Montagmittag. Unter anderem sei ein junger Mann nach eigenen Angaben zweimal mit der Faust ins Gesicht geschlagen worden, heißt es im Polizeibericht. Hierbei habe er Verletzungen im Mundbereich erlitten und einen Schneidezahn verloren.

Bei einem weiteren Vorfall sei es nach einer verbalen Streitigkeit zu einem körperlichen Angriff gekommen. Eine Beteiligte soll einen Mann ins Gesicht geschlagen und an seiner Oberbekleidung gezogen haben. Zudem sei es zwischen einer Personengruppe und einem jungen Mann beim Verlassen der Diskothek zu einer weiteren körperlichen Auseinandersetzung gekommen. Die Ermittlungen zu den einzelnen Vorfällen dauern an, teilte die Bayreuther Polizei am gestrigen Montag mit.

Eine 20-jährige Frau habe zudem in den frühen Morgenstunden eine sexuelle Belästigung angezeigt, so die Polizei. Nach ihren Angaben sei sie auf der Tanzfläche der Diskothek unsittlich von einem 20-jährigen Mann am Gesäß berührt worden. Der Tatverdächtige habe sich zunächst mit einem Fahrzeug entfernt, Polizisten hätten ihn jedoch kurze Zeit später anhalten und kontrollieren können. Der genaue Tathergang sei Gegenstand der derzeitigen Ermittlungen. red

Kurz berichtet

Kostenlose Führung in der Eremitage zum Klimawandel

Die Bayerische Schlösserverwaltung bietet zum bundesweiten Zukunftstag historische Gärten am 26. September, im Hofgarten, Eremitage in Bayreuth und an weiteren Orten kostenlose Führungen an. Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen, fokussiert sich der Zukunftstag historische Gärten auf die Auswirkungen des Klimawandels auf Gartendenkmäler.

Im Hofgarten Eremitage in Bayreuth beginnt um 14 Uhr die Führung „Auswirkungen des Klimawandels in der Eremitage Bayreuth. Herausforderungen für die Baumkontrolle und Gehölzpflege“. Raimund Raab, Leiter des Baum-Managements Nord, erläutert bei einem Rundgang durch die Eremitage, wie die Stand- und Bruchsicherheit von Bäumen zu erkennen ist, wie die Resilienz von Bäumen im Klimawandel verbessert werden kann und welche Baumarten mit Hitze und Trockenheit besser zurechtkommen. Treffpunkt ist die Kasse Altes

Schloss Eremitage. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unter Telefon 09 21/7 59 69 37 (Dienstag bis Sonntag) erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 Personen begrenzt. Die Dauer beträgt etwa 90 Minuten. red

Vortrag in Bayreuth: Wie die ersten Festspiele entstanden

Der Vortrag „Bayreuth 1876 oder Wie man die ersten Bayreuther Festspiele machte“ steht am Sonntag, 27. September, um 15 Uhr im Liszt-Saal der Städtischen Musikschule Bayreuth, Brandenburger Straße 15, auf dem Programm. Dazu lädt der Richard-Wagner-Verband Bayreuth ein.

Referent Frank Piontek wirft einen Blick hinter die Kulissen des Premierenjahres und zeigt, mit welchen organisatorischen, personellen und technischen Herausforderungen die Verantwortlichen bis kurz vor der Eröffnung zu kämpfen hatten. Grundlage sind unter anderem Briefe Richard Wagners, die Tagebücher Cosima Wagners sowie weitere zeitgenössische Quellen.

Gezeigt wird auch eine selten gezeigte Sammlung von Originalfotografien der Sänger der Festspiele von 1876 in ihren Bühnenkostümen. Die Aufnahmen gelten als Rarität und wurden seit den ersten Festspielen nie wieder vollständig veröffentlicht.

Piontek lebt seit 1988 in Bayreuth und hat zahlreiche Veröffentlichungen zu Richard Wagner, Musiktheater, Literatur und Kulturgeschichte vorgelegt. Darüber hinaus ist er als Autor, Herausgeber und Vortragender tätig.

Karten sind ausschließlich an der Abendkasse erhältlich. Der Eintritt beträgt 15 Euro, für Mitglieder des Richard-Wagner-Verbands Bayreuth zehn Euro. Schülerinnen und Schüler der Städtischen Musikschule sowie des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums Bayreuth haben freien Eintritt. red

Filmgespräch zur Demenzwoche im Cineplex

Die Alzheimer Gesellschaft Bayreuth-Kulmbach und das EBW-Oberfranken-Mitte laden im Rahmen der Demenzwoche zu einer

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch ein.

Als der an Demenz erkrankte Kurt plötzlich vor der Tür seiner ehemaligen Frau Hanna steht, glaubt er, noch immer mit ihr verheiratet zu sein. Sensibel und mit feinem Humor erzählt der Film von Liebe, Erinnerung und den Herausforderungen einer Demenzerkrankung.

Das anschließende Filmgespräch lädt dazu ein, über den Umgang mit Demenz, menschliche Nähe und die Situation von Angehörigen ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung beginnt am Montag, 28. September, um 19.30 Uhr im Cineplex Bayreuth. Der Eintritt ist frei. red

Termin des Evangelischen Bildungswerks entfällt

Das Evangelische Bildungswerk Oberfranken-Mitte sagt die Veranstaltung „Was brauche ich wirklich? Lebensqualität und bewusste Konsum(entscheidungen)“ heute, 22. September, um 18 Uhr im Seminarraum im Hof, Richard-Wagner-Straße 24, im Evan-

gelisches Zentrum in Bayreuth, bedauerlicherweise ab. red

Fachtag krankhafte Schluckstörungen

„Wenn Schlucken nicht mehr einfach ist.“ Unter diesem Motto veranstaltet der Paritätische Wohlfahrtsverband Oberfranken am Freitag, 25. September, von 14 bis 17.30 Uhr im Evangelischen Zentrum in der Richard-Wagner-Straße 24 in Bayreuth einen Fachtag Dysphagie, so der Fachausdruck für krankhafte Schluckstörungen.

Ein Logopäde wird dann über die Problematik berichten und zugleich Möglichkeiten aufzeigen, wie das Schlucken trainiert werden kann. Eine weitere Expertin referiert zum Thema Mundhygiene und Pflege.

Außerdem bieten mehrere Selbsthilfegruppen Gespräche an, denn Dysphagie kann unterschiedlichste Ursachen haben. Die Organisatoren bitten um Anmeldung unter der Telefonnummer 09 21/9 90 08 73 45. Allerdings ist auch ein spontaner Besuch möglich. sts

Polizeibericht

Der Sicherheitsdienst griff ein

Am Sonntagabend kam es in einer Unterkunft in der Cosima-Wagner-Straße zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen einem 35-jährigen Mann aus Bayreuth und einem 34-Jährigen, der in Bayreuth lebt. Nach bisherigen Erkenntnissen gerieten die zwei Männer zunächst verbal aneinander. Im weiteren Verlauf schlug einer der Beteiligten seinem Gegenüber mit der Faust ins Gesicht. Der Geschädigte erlitt eine blutende Verletzung an der Nase, lehnte eine medizinische Versorgung jedoch ab. Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes trennten die Beteiligten voneinander. Es ergeht nun Strafanzeige wegen Körperverletzung gegen den 35-Jährigen.

Verabredung zur Prügelei

Bereits am Freitagabend war es am Luitpoldplatz zu einer Auseinandersetzung unter Jugendlichen gekommen. Eine Jugendliche wurde nach bisherigen Erkenntnissen von einer anderen Jugendlichen an den Haaren gezogen und mehrfach geschlagen. Sie erlitt leichte Verletzungen. Nach

ersten Erkenntnissen hatten sich zwei Jugendgruppen über soziale Medien zu einem Treffen verabredet, um einen bereits länger bestehenden Streit auszutragen. Die Polizei ermittelt wegen Körperverletzung.

Drogentests positiv

Polizeibeamte stellten am Sonntagvormittag im Bereich der Altstadt, bei Verkehrskontrollen zwei Fahrzeugführer fest, bei denen Drogentests positiv auf THC reagierten. In beiden Fällen wurde die Weiterfahrt unterbunden und eine Blutentnahme durchgeführt. In der Nacht zum Montag kontrollierten Beamte zudem den Fahrer eines E-Scooters auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums in der Otto-Hahn-Straße in Bayreuth. Ein Drogenschnelltest reagierte positiv auf Amphetamin und Methamphetamin. Auch hier wurde die Weiterfahrt unterbunden und eine Blutentnahme veranlasst. Am Sonntagabend kontrollierten Polizeibeamte zudem einen 43-Jährigen Pkw-Fahrer im Bereich Laineck. Vor Ort konnte deutlicher Alkoholgeruch festgestellt werden. Ein Atemalkoholtest bestätigte die Vermutung der Beamten. red

IN STILLEM GEDENKEN

Nach einem erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter,
Oma, Uroma friedlich eingeschlafen.

Lina Maisel

geb. Pfaffenberger

*22.10.1931 † 27.08.2026

In Liebe und Dankbarkeit
Dein Sohn Bernfried mit Familie
Dein Sohn Guido mit Familie
Deine Enkel und Urenkel
und alle Verwandten

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 24.09.2026 um 14:00 Uhr in Mistelgau statt.
Für erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Neue Selbsthilfegruppe für Autisten

Ein Prozent der Bevölkerung hat laut Schätzungen Autismus. Auf Oberfranken übertragen sind das gut 10.000 Menschen. In Bayreuth gründet sich jetzt eine entsprechende Selbsthilfegruppe.

Von Stefan Schreibelmayer

BAYREUTH. Für den Laien ist es überraschend: Autisten, deren Krankheitsbild es ja ist, Probleme bei der Kommunikation mit ihrer Umgebung zu haben, sollen sich in einer Selbsthilfegruppe austauschen? Selbstständig, ohne regelmäßige fachliche Begleitung? Und doch ist es gerade das, was sich viele Autisten wünschen und brauchen, sagt Julia Reinhardt vom Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken in Burgkunstadt.

Denn, so ergänzen Claudia Friedel und Alexandra Schuberth vom Paritätischen Oberfranken, unter dessen Dach mittlerweile rund 70 Selbsthilfegruppen organisiert sind und wo auch die neue ihren Platz finden wird, der Grundgedanke solcher Gruppen sei für die Betroffenen hier noch mal deutlich wichtiger als bei anderen – dass man nicht erklären muss, was man hat, dass die anderen genau wissen, wie es einem geht und was einen bewegt.

Eines stellt Expertin Julia Reinhardt klar: „Es gibt nicht den einen Autismus, die Ausprägung ist im Grunde genommen von Betroffenen zu Betroffenen unterschiedlich. Deshalb spricht man auch vom Autismus-Spektrum.“ Und dennoch würden sich die Auswirkungen oft gleichen. Ein Beispiel nennt Claudia Friedel: „Wer mit Autisten zu tun hat, muss lernen, das Gegenüber ausreden zu lassen, nicht zu unterbrechen.“ Warum? Oft müsse ein Autist dann wieder ganz von vorn anfangen, weil er sich genau vorgenommen habe, was er sagen will und das dann auch genau so anbringen will.

„Das Drehbuch ist quasi geschrieben“, so beschreibt Alexandra Schuberth das. Genau-



Claudia Friedel und Alexandra Schuberth vom Paritätischen sowie Julia Reinhardt vom Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken (von links) stoßen die neue Autismus-Selbsthilfegruppe mit an.

Foto: Stefan Schreibelmayer

so sei das bei dem jungen Mann gewesen, der sich mit dem Wunsch nach einer Selbsthilfegruppe an den Paritätischen gewandt hat. „Der kam mit einem fertig ausgearbeiteten Konzept, das auch von uns hätte stammen können“, sagt Claudia Friedel. Viele Autisten seien sehr strukturiert – und einig in der Sorge, wie sie nach außen wahrgenommen werden.

Hierbei soll einigen von ihnen die neue Selbsthilfegruppe Orientierung geben. Erster Termin ist Donnerstag, 8. Oktober, um 17 Uhr. Laut Claudia Friedel ist es dann die einzige nicht fachlich angeleitete Gruppe in der Region. Auch angeleitete, bei denen stets

eine Fachkraft anwesend ist, seien eine wichtige Hilfe. Aber dort sei der Fokus der Betroffenen stark auf diese Person gerichtet. In der neuen Gruppe soll es nach einigen wenigen Einführungsterminen, bei denen Claudia Friedel oder Alexandra Schuberth dabei sein werden, allein um den Austausch untereinander gehen.

Wobei die Gruppe sich an Betroffene mit gesicherter Diagnose wende, nicht an Menschen, die quasi noch auf der Suche sind. Auch wenn Julia Reinhardt einräumt, dass das sehr belastend sein könne, denn: „Es gibt unheimlich lange Wartelisten in Einrichtungen, die, wie etwa das Bezirkskrankenhaus

Bayreuth, eine solche Diagnose stellen können. Bis man einen Termin bekommt, können bis zu zwei Jahre vergehen.“ Julia Reinhardt sieht jedenfalls für die Gruppe jede Menge mögliche Themen, bei denen es mehrheitlich wohl um die Probleme Betroffener mit der sozialen Interaktion und der Kommunikation mit der Umwelt gehen wird. Für Autisten stellten sich dabei Fragen, die für nicht Betroffene auf den ersten Blick vielleicht banal erscheinen. Ein Beispiel: Wie lange soll ich bei einem Gespräch Blickkontakt halten, ohne dass es wie Anstarren erscheint? Solche Dinge müssten sich Autisten antrainieren, was für sie harte Arbeit sei.

Claudia Friedel erzählt von einer anderen Begebenheit, wie sie Autisten passieren könne. Nach der Bestellung eines Kaffees zum Mitnehmen sage die Verkäuferin: „Ich stelle Ihnen den Kaffee gleich hier hin.“ Und stellt den Kaffee auf die Theke. Der Autist – es handelt sich um eine reale Begebenheit – erkennt diesen aber nicht als den seinen. Denn aus seiner Sicht hätte die Verkäuferin korrekt sagen müssen: „Ich stelle Ihren Kaffee JETZT hier hin.“ Und nicht gleich.

Den Alltag erleichtern

In der Selbsthilfegruppe könnten solche Dinge besprochen werden. Die Teilnehmer könnten Tipps austauschen, wie sie mit solchen und anderen Situationen umgehen, wie sie gelernt haben, sie zu meistern. Und sich so den Alltag erleichtern. Auch wenn es vielen Autisten wohl für immer schwer fallen werde, etwa Ironie zu erkennen oder einen kleinen, belanglosen Schwatz zum Beispiel unter Kollegen zu halten. Denn Autismus ist nicht heilbar. „Die meisten Autisten wollen nicht übers Wetter reden, Smalltalk ist für sie – wenn überhaupt – eine gedankliche Höchstleistung. Die haben sich ganz genau vorgenommen, was sie in einem Gespräch an den Mann oder die Frau bringen oder was sie erfahren wollen“, sagt Alexandra Schuberth. Und zwar in exakt abgesteckten Grenzen. Sie und ihre Kolleginnen rechnen deshalb auch damit, dass die Vorgaben auf die Minute eingehalten werden. „Sollte vereinbart sein, dass die Gruppe von 17 bis 18 Uhr beisammen ist, dann wird sie um exakt 17 Uhr beginnen und um 18 Uhr vorbei sein“, sagt Julia Reinhardt. Das sei bei anderen Gruppen schon mal ganz anders, ergänzt Alexandra Schuberth lächelnd.

→ **INFO:** Das erste Treffen der Selbsthilfegruppe ist für Donnerstag, 8. Oktober, um 17 Uhr geplant. Die Zusammenkünfte sollen monatlich stattfinden, die Gruppe kann aber auch anderes vereinbaren. Weitere Informationen, unter anderem den Treffpunkt, gibt es bei der Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen. Kontakt: Claudia Friedel, Telefon: 09 21/9 90 08 73 45, Mail: claudia.friedel@paritaet-bayern.de.

Für die Sicherheit der Kinder

BAYREUTH. Sichere Schulwege und gute Fahrradinfrastruktur für alle Kinder: das fordert die Aktion Kidical Mass. Am Samstag, 26. September, findet um 11 Uhr die nächste Kidical Mass in Bayreuth statt. Die familienfreundliche Fahrraddemonstration startet erneut am Ehrenhof, beim Platz der Kinderrechte und setzt sich für sichere und durchgängige Fahrradverbindungen ein, auf denen sich auch Kinder selbstständig bewegen können.

Der Termin liegt nur wenige Wochen nach dem Schulanfang. Für viele Kinder und Familien gehört das Fahrrad nun wieder regelmäßig zum Schulweg – für einige beginnt dieser Weg überhaupt erst. Gerade zum Schuljahresbeginn wird deshalb deutlich, wie wichtig sichere und gut ausgebauten Fahrradrouten zu Schulen und durch die Stadt sind.

Dabei lohnt sich auch der Blick über unsere Stadtgrenzen hinaus. Viele Familien haben während der Sommerferien erlebt, wie selbstverständlich Radverkehr in Ländern wie Dänemark oder den Niederlanden funktioniert. Dort zeigt sich, was möglich ist, wenn Fahrradinfrastruktur konsequent, sicher und hochwertig geplant wird. Auch Bayreuth braucht eine Fahrradinfrastruktur, die diesem Anspruch gerecht wird – und entsprechende Investitionen in den Radverkehr. Die Kidical Mass soll sichtbar machen, dass sichere Fahrradinfrastruktur nicht nur ein Thema für überzeugte Radfahrende ist. Sie schafft mehr Selbstständigkeit für Kinder, entlastet Familien und macht Städte für Menschen jeden Alters lebenswerter.

Die Kidical Mass in Bayreuth wird von einem Bündnis engagierter Bürger organisiert, unterstützt durch ADFC, VCD, Radentscheid Bayreuth und Parents for Future. Thomas Langmeier, Versammlungsleiter der Veranstaltung, hebt die Bedeutung der Demo hervor: „Wir fordern eine sichere Infrastruktur für Kinder, sodass sie selbstständig und sicher mit dem Fahrrad unterwegs sein können.“

Auch der diesjährige ADFC-Fahrradklima-Test bietet Gelegenheit, die Situation des Radverkehrs in Bayreuth kritisch zu betrachten. Die bundesweite Befragung startet am 1. September. Erstmals gibt es in diesem Jahr auch einen eigenen Fahrradklima-Test für Jugendliche. Damit können gerade junge Menschen ihre Erfahrungen und ihre Sicht auf die Fahrradinfrastruktur einbringen. *red*

Das gute Bier verdrängt den sauren Wein

Das Bayreuther Land, ja ganz Oberfranken, war auch einmal Weinland. Doch das Bier hat die Oberhand gewonnen.

Von Eric Waha

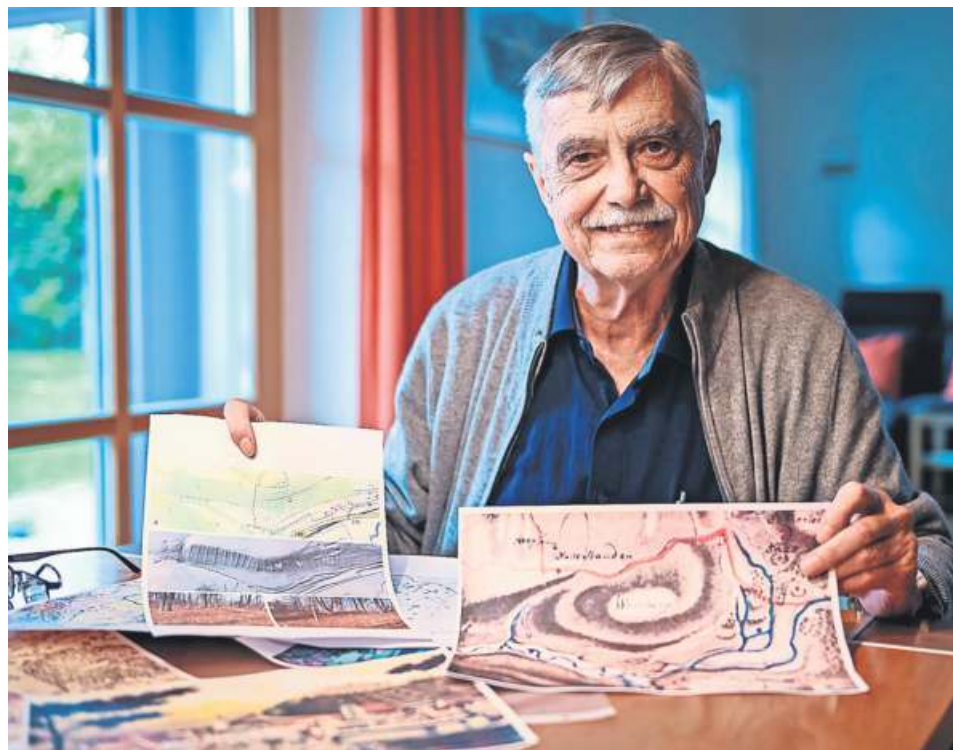
BAYREUTH. Weinbau im heutigen Bierfranken? Das sei vielleicht „etwas abgestanden“, sagt Herbert Popp und lässt damit Vergleiche zu den jeweiligen Getränken offen. Aber: „Das ist ein echt aktuelles Thema – und wir haben dazu auch viel Neues herausgefunden“, sagt der ehemalige Professor für Kulturgeographie an der Bayreuther Uni jetzt im Gespräch mit unserer Redaktion.

In einem Vortrag am Donnerstag, 24. September, um 19.30 Uhr im Barocksaal des Kunstmuseums wird Popp auf Einladung des Historischen Vereins noch detaillierter darauf eingehen, aber zumindest verrät er im Gespräch schon mal ein paar Details, die aufhorchen lassen – gerade zu einer Zeit, in der auch das Bier wieder in einem Wandel steckt und die Brauer nicht nur auf das Bier mit, sondern auch verstärkt auf das Bier ohne Alkohol setzen.

Weinbau, sagt Popp, sei im heutigen Oberfranken erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt worden. Im Mittelalter war der Wein auch wichtiger als das Bier – und in Kulmbach ebenso wie in Bayreuth dokumentiert. „Die Leute haben Bier oder Wein aber nicht deshalb getrunken, weil sie sich betrinken wollten, sondern weil sie vom nicht gereinigten Wasser Magen- und Darm-Beschwerden bekamen. Wein und Bier dagegen galten als hygienischer und sicherer“, sagt Popp.

Zusammen mit dem Kastellan der Plasenburg, Harald Stark, und Martin Feulner aus dem Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Bayreuther Uni hat Popp in den vergangenen Monaten intensiv geforscht. Hat Karten gewälzt und in Archiven gesucht, die alle eine „starke Ausbreitung des Weinbaus zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert belegen – mit einer Stagnation im 16. Jahrhundert“ – auf einem recht hohen Niveau. Stagniert habe der Weinbau auch während des 30-jährigen Kriegs.

Die These, dass „eine kleine Eiszeit“ im 16. und 17. Jahrhundert eine Rolle gespielt habe, dass der Weinbau dort eine erste größere Delle erfahren habe, sei allerdings „falsch. Es gibt zwar Hinweise, dass die Tem-



Herbert Popp mit einigen der Karten, die er zusammengetragen hat, und die deutlich belegen, dass es auch bei uns Weinberge und Weinanbau gegeben hat.

Foto: Eric Waha

peraturen etwas kühler waren, aber deshalb hat keiner den Weinbau aufgegeben.“ Angebaut wurde der Wein übrigens, weil man so sicherer war, dass man auch ein Ergebnis bekommen würde, nach dem alten fränkischen Satz – einer Mischung aus verschiedenen Rebsorten. Würde man heute wohl Cuvée nennen, hätte aber auch eine deutlich andere Qualität. Der Wein kam aber nicht allein deshalb in die Krise, weil er oft ziemlich sauer war, sondern weil sich beim Bier Entscheidendes getan hat, sagt Popp. Bis ins 17. Jahrhundert hatte man mit obergäriger Hefe gearbeitet – und ein bisweilen saures Bier produziert, das nicht lange gehalten hat, „man hat damals auch weniger gehopft als heute“.

Ab dem 17. Jahrhundert tauchten neue Hefesorten auf, „untergärige Hefe – das Bier schmeckte auf einmal deutlich besser“. Allerdings brauchte man auch niedrigere Temperaturen für die Herstellung und die anschließende Lagerung. Was Regionen wie der rund um Bayreuth deutlich entgegenkam: „Man hat hier viel Sandstein und konnte Keller graben, um dort das Bier zu lagern“, sagt Popp. Im Bayreuther Raum habe das Erbprinze Georg-Wilhelm schnell erkannt

und im 18. Jahrhundert in St. Georgen Keller anlegen lassen – nicht umsonst gab es dort auch mehrere Brauereien.

Damit kommt allerdings auch die Wirtschaft ins Spiel: „Wein ist eine Sonderkultur, die höchste Intensität beim Anbau braucht.“ Die Sonderkultur allerdings gerät zwischen Bayreuth und Kulmbach, wo auf vielen Flurkarten, selbst im Urkataster von 1850 noch, Begriffe wie Weinberg oder Weinleite auftauchen und die charakteristischen Wein-Anbaulagen eingezeichnet sind an sonnigen Südhängen, schnell ins Hintertreffen. Unter anderem werden Weingärten von Plantagen für Obstbäume verdrängt – oder Hopfen angebaut. Nur in Unterfranken hält sich der Wein bis heute. „Die haben aber auch, bis auf Kitzingen, keinen Sandstein“, sagt Popp mit einem Lächeln.

„Das Bier war dann sozusagen der Sieger“ – und setzt sich durch. „Gerade das Märzen, das als Letztes gebraut wurde, war der Inbegriff des hochwertigen Bieres. Jean Paul, aber auch Richard Wagner, waren verrückt auf das Bier. Das Bayreuther Bier war genauso berühmt wie das Kulmbacher“, sagt Popp. Aber das steht noch einmal auf einem ganz anderen Papier.

Die Interkulturelle Woche beginnt

BAYREUTH. Bayreuth zeigt Haltung und feiert das Miteinander: Unter dem bundesweiten Leitgedanken „dafür!“ startet in Bayreuth die Interkulturelle Woche. Zehn Tage lang, vom 26. September bis zum 5. Oktober, erwartet die Bürger ein buntes Programm aus Begegnungen, Gesprächen, Kunst und Kultur. Das Motto „dafür!“ ist ein starker Appell für eine offene, vielfältige Gesellschaft und gegen Ausgrenzung. Es lädt dazu ein, sich gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen stark zu machen. Den Auftakt der Aktionswoche markiert am Samstag, 26. September, ein Internationaler Gottesdienst. Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Herkunft kommen hier zusammen, um ein gemeinsames Zeichen für Völkerverständigung und den interreligiösen Dialog zu setzen. Im Laufe der Woche bieten verschiedene Vereine, Initiativen, Gemeinden und städtische Einrichtungen zahlreiche Veranstaltungen an. Vom kulturellen Austausch über Diskussionsrunden bis hin zu kulinarischen und musikalischen Angeboten ist für alle Altersgruppen etwas dabei. *red*

→ **INFO:** Das vollständige Programm der Interkulturellen Woche in Bayreuth ist auf der offiziellen städtischen Webseite unter www.bayreuth.de/ikw abrufbar.

Kurz berichtet

Für Herz und Kreislauf

Anfang Oktober bietet die RW21 Volkshochschule Bayreuth gleich zwei Nordic Walking-Kurse mit Brit Zwingmann an. Die Kurse finden Montag, 5., 12., 19. und 26. Oktober (14234), sowie Samstag, 10., 17., 24. und 31. Oktober (14235) jeweils von 9.30 bis 10.30 Uhr am Röhrensee statt. Treffpunkt ist der Parkplatz vor der Gaststätte Hanskaschber. Die Teilnehmenden bauen durch dieses Training Muskulatur auf, stärken das Herz-Kreislauf-System, verbessern die Atmung und den Stoffwechsel und regen das Immunsystem an. Interessierte können sich bis Montag, 28. September, (Montagskurs) oder Donnerstag, 1. Oktober, (Samstagskurs) unter www.vhs-bayreuth.de oder Telefon 09 21/50 70 38 40 anmelden. *red*

Auf einen Blick

Heute

Musik

Bayreuth, Schlosskirche - Unsere Liebe Frau, 14.30 bis 16 Uhr, ErlebnisTanz im Schloss-turm.

Ausstellungen

Bayreuth, Regierung von Oberfranken, Bibliothekssaal, 8 bis 16 Uhr, Regierung und Kunst: Ausstellung "Kontraste", Brigitte Böhler, Martina Meyering-Vos und Ingrid Seidel zeigen ihre Kunstwerke in der Regierung von Oberfranken. Eintritt frei.
Goldkronach, Goldbergbaumuseum, 16 bis 17 Uhr, Richard zieht ein – und Walhall wird lebendig, Ausstellung Volker Wunderlich.
Weidenberg, SiSoNetz Bürger helfen Bürgern, 17 bis 19 Uhr, Vernissage, Kunst die Verbindet - Schloss im Garten.
Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, ganztags, Ausstellung des Fimt "Die KriegsFestSpiele", Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr.

Sonstiges

Weidenberg, SiSoNetz Bürger helfen Bürgern, 18 bis 19.30 Uhr, Demenzpartnerschulung.
Bayreuth, Menzelplatz, 14 bis 17 Uhr, Treff Ü50 Am Menzelplatz.
Bayreuth, Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb, 20 bis 22.30 Uhr, Süd-Film: Die Demokratie des Schweigens.
Bayreuth, Umweltschutz- Informationszentrum Lindenhof, 19 bis 20.30 Uhr, Vom Gefühl für Natur zur Bildung für nachhaltige Entwicklung – 30 Jahre Umweltbildung am Lindenhof.
Bayreuth-Birken, Schlossmuseum, Führung durch die Sammlung zur Geschichte der Bayreuther Markgrafen, jeweils am ersten Samstag um 14 Uhr im Monat. Gruppen ab sechs Personen jederzeit nach Voranmeldung unter der Telefonnummer 0921/ 61878.
Bayreuth, Kath. Pfarramt St. Hedwig, 19 bis 21 Uhr, Homöopathischer Arbeitskreis.; Die homöopathische Behandlung kleinerer Alltagsverletzungen, Uwe Heyeres , Heilpraktiker; Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie Bayreuth.
Bayreuth, Klinikum Bayreuth, 18 bis 19 Uhr, Krebsvorsorge durch Sport, Bewegung und Gewichtsreduktion.

Morgen

Musik

Bayreuth, Ev.-reformierte Kirche, 18.30 bis 20 Uhr, Chorprobe Musica Vocalis, Programm Weihnachten und Geistliche Musik.



Liedermacher Manuel Feiling gastiert in Pottenstein

POTTENSTEIN. Unter dem ironischen Programmtitel „Rock ‘n’ Roll is scheiße“ gastiert der fränkische Liedermacher Manuel Feiling am Samstag, 26. September, ab 20 Uhr, in der Pottensteiner Teufelshöhle. Das Urgestein aus der Hummelgauer Präre macht seit mittlerweile zehn Jahren mit seiner Musik Franken unsicher. Beeinflusst ist seine Musik maßgeblich von Künstlern wie den Beatles, STS sowie Wolfgang Ambros. Musikalisch sowie auch textlich zeigt sich sein aktuelles Programm „Rock ‘n’ Roll is

scheiße“ abwechslungsreich und thematisiert in Stücken wie „Bacardi Cola“, „Die fetten Jahre“ oder „Früher war alles besser“ alles Mögliche zwischen heiter/gelassen und gesellschaftskritisch/bitterernst. Auch Stücke der bereits erwähnten Künstler werden in seinem aktuellen Programm regelmäßig zum Vorschein kommen. Gemeinsam mit freundschaftlicher Unterstützung will Feiling für Unterhaltung sorgen. Der Eintritt zum Konzert ist frei, Einlass ist ab 19.30 Uhr.

Foto:Jannis Hornfeck

Bühne

Bayreuth, Haus des Spiels, 19.30 bis 21.30 Uhr, Labortheater.

Ausstellungen

Bayreuth, Regierung von Oberfranken, Bibliothekssaal, 8 bis 16 Uhr, Regierung und Kunst: Ausstellung "Kontraste", Brigitte Böhler, Martina Meyering-Vos und Ingrid Seidel zeigen ihre Kunstwerke in der Regierung von Oberfranken. Eintritt frei.
Weidenberg, SiSoNetz Bürger helfen Bürgern, 17 bis 19 Uhr, Vernissage, Kunst die Verbindet - Schloss im Garten.
Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, ganztags, Ausstellung des Fimt "Die KriegsFestSpiele", Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr.

Sonstiges

Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte, 10 bis 12 Uhr, Digitalberatung: Hilfe beim Umgang mit Smartphone, Tablet und Laptop.
Bayreuth, Haus des Spiels, 19 bis 23.45 Uhr, Blood Bowl.

Bayreuth, CVJM-Haus, 16.30 bis 18.30 Uhr, Jungchar, Für Mädchen und Jungs im Altern von 6 - 12 Jahren.
Bayreuth, Haus des Spiels, 16 bis 18.30 Uhr, Wundersame Kreativzeit.
Bayreuth, Haus des Spiels, 17 bis 22 Uhr, Escape Room Werkstatt.
Bayreuth, Sportheim Kreuz, 14.30 bis 19 Uhr, Erster Bayreuther Bridge Club, Paarturnier.
Eckersdorf-Busbach, Evangelisches Gemeindehaus, 18 bis 19 Uhr, Vortrag: Persönliche Verfügungen - Wichtig in jedem Lebensalter Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Testament.
Weidenberg-Untersteinach, Gasthaus Zur Linde, 14 bis 17 Uhr, Seniorenstammtisch Weidenberg - Seybothenreuth und Umgebung, Gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank.
Bayreuth, Haus des Spiels, 18.30 bis 22.30 Uhr, Acro-Jam.
Bayreuth, Das Zentrum - Internationales Jugendkulturzentrum Bayreuth e.V., 20 bis 22 Uhr, Tanzhaus.

Donnerstag

Sonstiges

Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte, 14 bis 16 Uhr, Spieletreff.
Bayreuth, CVJM-Haus, 15 bis 18 Uhr, Cafe der Begegnung, Zu Kaffee und (Bring and share) Kuchen laden wir international ein zur Begegnung zum Austausch.
Bayreuth, Haus des Spiels, 17 bis 21 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt.
Bayreuth, Haus des Spiels, 17 bis 21 Uhr, Familientafel.

Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline, jeweils am ersten Sonntag um 14 Uhr im Monat. Gruppen ab zehn Personen jederzeit nach telefonischer Voranmeldung unter 0163/6720476.
Creußen, Altes Rathaus, 19.30 bis 21 Uhr, Vortrag: Das Rathaus im Mittelalter.
Pegnitz, Bürgerzentrum (BÜZ), 19.30 bis 20.30 Uhr, Ihr Wille zählt! Vorkehrungen für den Fall von Alter und Krankheit durch Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Ausstellungen

Bayreuth, Regierung von Oberfranken, Bibliothekssaal, 8 bis 16 Uhr, Regierung und Kunst: Ausstellung "Kontraste", Brigitte Böhler, Martina Meyering-Vos und Ingrid Seidel zeigen ihre Kunstwerke in der Regierung von Oberfranken. Eintritt frei.
Eckersdorf, Rathaus Gemeinde Eckersdorf, 17 bis 19 Uhr, Richard zieht ein – und Walhall wird lebendig, Vernissage Thomas Brix, Der Drache.
Weidenberg, SiSoNetz Bürger helfen Bürgern, 17 bis 19 Uhr, Vernissage, Kunst die Verbindet - Schloss im Garten.
Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, ganztags, Ausstellung des Fimt "Die KriegsFestSpiele", Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr (bis 4. Oktober).

Musik

Weidenberg, Gemeindezentrum Neunkirchen, 14.30 bis 16 Uhr, ErlebnisTanz in Neunkirchen.

Impressum

Verlag:

Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, An der Feuerwache 5, 95445 Bayreuth (Postfach 10 08 51, 95408 Bayreuth)

Verleger und Herausgeber:

Dr. Laurent Fischer

Geschäftsführer: Andreas Heinkel

Chefredakteur: Stephan Sohr (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleiter: Andreas Schmitt

Chef vom Dienst: Martin Kreklau

Chefreporter: Otto Lapp

Leitung Sport: Marcus Schädlich

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich)

Anschrift: HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht vor, Zuschriften auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

© Alle Rechte vorbehalten.

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 48, vom 1. August 2026.

Vertrieb: BWP Bayreuther Werbe- und Pressevertriebsgesellschaft mbH.

Der monatliche Bezugspreis der gedruckten Ausgabe beträgt 56,90 Euro inkl. Zustellung, der Bezugspreis des E-Papers beträgt 37,90 Euro, beide inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.nk-abo.de). Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungs-Anspruch.

Der Mantelteil entsteht in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart (verantwortlich: Joachim Dorfs).

Nachrichtenagenturen: dpa, sid

Telefon: 0921/294-0

E-Mail: redaktion@kurier.de; kundenservice@kurier.de

Abo-Service: 0921/294-294
Montag-Freitag von 7–17 Uhr;
Samstag von 7–12 Uhr
www.kurier.de

Druck: Druckzentrum Hof, Frankenpost Verlag GmbH, Schaumburgstr. 9, 95032 Hof

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)
Geschäftsführer: Andreas Heinkel

EVENTS

Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: www.event.kurier.de

Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter: www.eventmelder-online.de

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

ANZEIGE

NOCH KEIN DIGITALER LESER?

Jetzt Abo abschließen oder kostenlos freischalten und direkt profitieren

SPAREN IST FREUDE!

Als digitaler Leser profitieren: www.kurier.de/meinevorteilswelt

Unsere Region heute

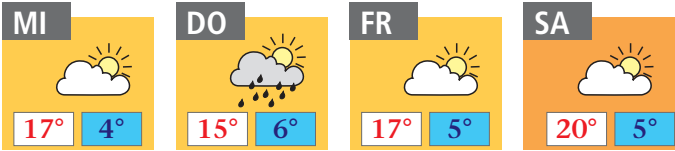
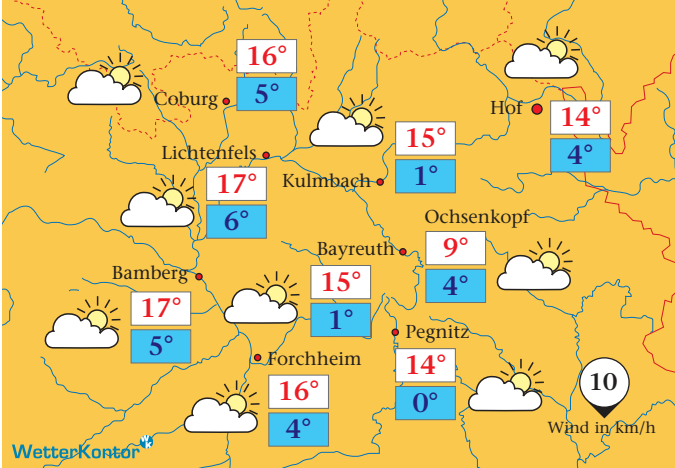
Bei uns ist es wechselnd bewölkt, und die Sonne kommt immer wieder zum Vorschein. Dabei bleibt es meist trocken. Die Temperaturen erreichen Höchstwerte zwischen 9 und 17 Grad. Der Wind weht nur noch schwach aus Nord.

Weitere Aussichten

Morgen setzt sich heiteres Wetter durch. Der Donnerstag beginnt mit einigen Schauern und örtlichen Gewittern. Im Laufe des Tages wird es aber trockener. Am Freitag und am Wochenende bringt hoher Luftdruck ruhiges Wetter.

Sonne & Mond

07:01
 19:10
Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
 26.09.
 03.10.
 10.10.
 18.10.



Deutschland

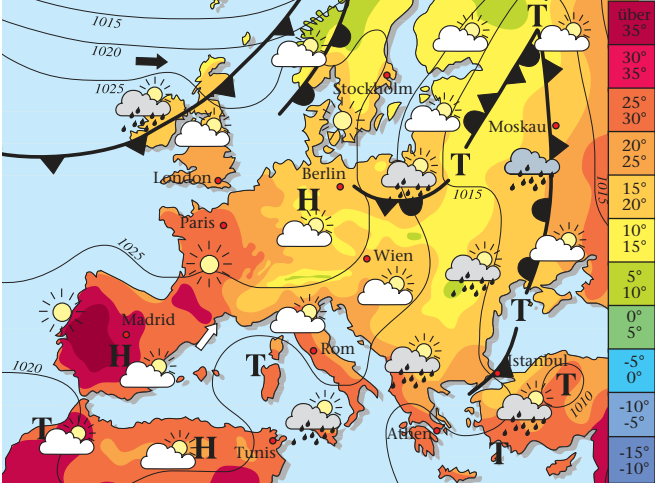
Der Tag beginnt im Westen und Süden gebietsweise mit Nebelfeldern. Vom Nordwesten bis zu den östlichen Mittelgebirgen halten sich zunächst auch dichte Wolken, Regen fällt aber nur selten. Im Tagesverlauf gibt es meist einen Mix aus Sonnenschein und Wolken. Die Höchsttemperaturen liegen bei Werten von 11 bis 23 Grad.

Biowetter

Viele Menschen fühlen sich zurzeit schnell müde und matt. Dadurch sind in vielen Fällen Konzentrations- und Leistungsfähigkeit herabgesetzt. Außerdem besteht eine große Ansteckungsgefahr bei Erkältungskrankheiten.

Pollenflug

Gräser- und Ambrosiapollen fliegen noch in geringen Mengen.



Wetterlage

Ein Hochdruckgebiet über dem Norden Mitteleuropas bringt im Tagesverlauf überwiegend freundliches Wetter. Der Osten Mittel-

europas wird allerdings noch von einem Tief über Osteuropa mit Regenschauern beeinflusst. Auch vom Nordwesten Russlands bis zum Schwarzen Meer entwickeln sich gebietsweise Regengüsse.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Teils freundlich, teils auch dichte Wolken, nur selten etwas Regen. 17 bis 19 Grad.
Österreich/Schweiz: Häufig Sonne, im Osten Österreichs örtlich Regentropfen. 15 bis 26 Grad.
Frankreich: Im ganzen Land ungestörter Sonnenschein und dabei überall trocken. 21 bis 32 Grad.
Italien: Sonnenschein und meist lockere Quellwolken, in Süditalien kurze Schauer. 22 bis 30 Grad.
Spanien/Portugal: Viel Sonnenschein, selten dünne Wolken am Himmel, trocken. 22 bis 37 Grad.
Balearen: Sonne, lockere Schönwetterwolken. Von 30 bis 32 Grad.
Kanaren: Neben lockeren Wolken viel Sonne. 28 bis 36 Grad.
Griechenland/Türkei: Sonne und Quellwolken, einzelne Regengüsse, Gewitter. 21 bis 32 Grad.
Polen/Tschechien: Zwischen dichten Wolken ab und zu Sonne, örtlich Regen. 12 bis 18 Grad.

Feuerwehrkosten im Kreis vor Neuregelung

Bei der Brandbekämpfung können Drehleitern Schlimmeres verhindern. Nun sollen die Feuerwehren im Landkreis Bayreuth, die eine Drehleiter haben, anders finanziell unterstützt werden.

Von Jürgen Lenkeit

BAYREUTH. Der Zeitpunkt war natürlich Zufall – nach dem Großeinsatz in Pegnitz am Sonntag. Der Kreisausschuss des Bayreuther Kreistags macht sich am Montagmittag Gedanken darüber, wie man die Anschaffung und Haltung von Drehleitern der Feuerwehr im Landkreis Bayreuth finanziell optimieren könne. Viele der 33 Kommunen im Landkreis haben wenig bis gar kein Geld – und sind Konsolidierungsgemeinde. Da geht es den Kommunen wie dem Landkreis. Auch der hat kaum Geld.

Was der Landkreis Bayreuth jedoch hat, das ist der Posten seiner nicht zu knappen Pflichtaufgaben. Und dazu gehört eben auch der Brand- und Katastrophenschutz. Einen Tag vor der in Wochen voraus terminierten Sitzung hat sich mit einem Großbrand in Pegnitz gezeigt, warum es den braucht. Drehleitern kamen zum Einsatz, um der Flammen Herr zu werden. Erst nach stundenlangen Löscharbeiten war das Feuer unter Kontrolle. Der Schaden dürfte sich nach einer aktuellen Schätzung in einem niedrigen sechsstelligen Bereich bewegen.

Das Thema hat am Montag im Kreisausschuss also eine aktuelle Wucht. „Drehleitern haben enorm an Bedeutung gewonnen. Es gibt viel mehr Standorte als früher“, sagt Landrat Florian Wiedemann (FWG) dann auch in seinem Einführungsvortrag. Derzeit haben sieben Feuerwehren im Landkreis Bayreuth eine solche Drehleiter. Fünf der Kommunen mit dem begehrten Gerät sind Konsolidierungsgemeinden.

Jede dieser sieben Gemeinden soll in Zukunft mit einer jährlichen Pauschale in Höhe von 5000 Euro durch den Landkreis Bayreuth unterstützt werden. Das sind 35.000 Euro insgesamt. Auf diese Modifizierung hat sich der Bayreuther Kreisausschuss nach längerer Diskussion geeinigt. Dazu sollen die betroffenen Kommunen für einen Zeitraum von zehn Jahren finanzielle Unterstützung bei der Wartung von Leitern erhalten. Der Kreistag muss der einstimmigen Empfehlung in seiner Sitzung am 25. September noch zustimmen.

Bereits bisher haben die Kommunen die Leitern aus dem eigenen Geldbeutel bezahlen müssen. Der Landkreis ist ihnen dabei mit einem einmaligen Förderfestbetrag in



Die Feuerwehr in Pegnitz ist einer jener Standorte im Landkreis Bayreuth, die eine Drehleiter besitzen. Erst am Sonntag rückte ein Großaufgebot mit ihr in Pegnitz aus. Das Halten einer Leiter kostet Geld. Der Landkreis Bayreuth will die finanzielle Unterstützung der sieben Drehleiterstandorte neu regeln.

Foto: Andreas Beil

Höhe von 275.000 Euro zur Seite gesprungen. Eine andere Alternative wäre, dass der Landkreis die überörtlichen Drehleitern anschafft – doch das ist viel zu viel Geld bei der angespannten Haushaltslage. Durch den perspektivisch gesehen steigenden Bedarf dürfte der Unterhaltsbetrag von 5000 Euro auch so schon eine Herkulesaufgabe für den Landkreis darstellen.

Eine, die der Landkreis aber gerne schultern möchte. Und er möchte „eine Empfehlung zur gleichförmigen Förderung“ sämtlicher Landkreis-Kommunen auf den Weg schicken, wie Helga Herdl, stellvertretende Fachbereichsleiterin Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises Bayreuth, vorträgt.

Deshalb sei der Landkreis mit den betroffenen Kommunen zuletzt in Vorbesprechungen gegangen. Und darin habe man „einen guten Konsens gefunden“, wie CSU-Fraktionsvorsitzender Thomas Thiem über dieses „für die Finanzen sehr belastende Thema“ zu berichten weiß. Thiems Fraktionskollege Christian Brunner bekräftigt: „Diese 5000 Euro sind nicht aus der Luft gegriffen.“ Der Bindlacher Bürgermeister merkt an, dass

seine Kommune höhere Unterhaltskosten habe. Etwas Bauchschmerzen bereitet dem Creußener Kreirat und FWG-Fraktionsvorsitzenden Martin Dannhäuser der Gedanke an den Fall, dass der Beschluss mit den 5000 Euro eins zu eins umgesetzt werden sollte. „Da wäre kein Konsolidierungswille des Landkreises zu sehen. Seine Kosten würden weiter steigen“. Dannhäuser Vorschlag: Entweder den Unterhalt ganz streichen oder aber 2000 bis maximal 2500 statt der angesetzten 5000 Euro jährlichen Unterstützung. „Eben um den Willen zur finanziellen Konsolidierung zu zeigen.“

Und: Es sollte perspektivisch möglichst bei den sieben Feuerwehrstandorten mit eigener Drehleiter im Landkreis Bayreuth bleiben. Konsolidierung ist auch das Stichwort für den SPD-Fraktionsvorsitzenden Stephan Unglaub (SPD) aus Bischofsgrün. Das Geld sei ein „brisantes Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen“. Sein Wunsch: 5000 Euro ja, aber dafür auch eine Evaluation in zwei Jahren, wie man hinkomme und um zukünftige Mittel im Brand- und Katastrophenschutz zielgerichteter ausgeben zu können. Bei einer denkbaren Evalua-

tion könne man, das wirft der Speichersdorfer Christian Porsch (WG) ein, zu dem Ergebnis kommen, dass die Förderung seitens des Kreises noch höher sein müsse.

CSU-Kreisrat Karl Lappe nennt die 5000 Euro angesichts der Zahl der Einsätze „überschaubar und gerechtfertigt“, Mario Schulze (AfD) führt die Befürchtung ins Feld, dass die Leistungsfähigkeit der Kommunen perspektivisch erst erreicht und dann überschritten werden könnte. Der Landkreis müsse entsprechend unterstützen. Wiedemann adressiert einen „Vorschlag zur Güte“ an seinen skeptischen Parteikollegen Martin Dannhäuser. Von den Drehleiter-Gemeinden sollen 2028 die tatsächlichen Wartungskosten abgefragt werden, die Höhe der geeigneten Förderung soll dann im Gerätebeschaffungsplan ab 2029 Eingang finden.

Und so kommt es auch. Die jährliche Unterstützungspauschale soll ab 2027 gelten. Sollte bis 2029 eine Feuerwehr eine Drehleiter neu anschaffen, wird diese mit einem Drittel durch den Landkreis gefördert. Eine Zustimmung durch den Kreistag gilt nach dem einstimmigen Votum des vorbereitenden Ausschusses als sehr wahrscheinlich.

Nach Großbrand: Anwohner leicht verletzt

Nach dem Großbrand in einem alten Industriegebäude in Pegnitz gibt es neue Erkenntnisse. Die Polizei nennt inzwischen die Brandursache. Zudem wurde ein Anwohner leicht verletzt.

Von Minou Heller

PEGNITZ. Nach dem Großbrand in einem alten Industriegebäude in der Pestalozzistraße in Pegnitz gibt es neue Erkenntnisse: Anders als zunächst bekannt, wurde bei dem Feuer eine Person leicht verletzt. Nach Angaben der Polizei handelt es sich um einen Anwohner. Vermutlich habe dieser Rauch eingeatmet.

Auch zur Brandursache gibt es inzwischen Klarheit. Nach Angaben der Polizei war ein technischer Defekt Auslöser des Feuers. Der Sachschaden wird weiterhin auf rund 100.000 Euro geschätzt.

Das Feuer war am Morgen ausgebrochen. Gegen 8.45 Uhr war der Alarm bei den Einsatzkräften eingegangen. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen die Flammen bereits meterhoch aus dem Dachstuhl. In der Spitze waren rund 180 Einsatzkräfte vor Ort. Unter anderem kamen drei Drehleitern zum Einsatz. Ein Übergreifen der Flammen auf ein direkt angrenzendes Wohnhaus konnte verhindert werden.

Wegen der starken Rauchentwicklung war auch eine Warnung an die Bevölkerung herausgegeben worden. Einsatzkräfte gingen zudem von Haus zu Haus und forderten Anwohner auf, die Fenster geschlossen zu halten. Teile des Blechdachs mussten mit einem Bagger entfernt werden, damit die Feuerwehr Glutnester erreichen und löschen konnte.

Nach dem Ende des Großeinsatzes blieb die Lage ruhig. Wie Stephanie Bleuse, Pressesprecherin der Kreisbrandinspektion Bayreuth, auf Nachfrage mitteilt, wurde der Brandort noch einmal mit Wärmebildkameras kontrolliert. Das sei nach einem solchen Einsatz ein übliches Vorgehen.

Weitere größere Maßnahmen seien nicht notwendig gewesen. Bei der Feuerwehr sei man froh, dass es zu keinem erneuten Aufblammen gekommen und der Einsatz insgesamt glimpflich verlaufen sei.

Kurz berichtet

Jahresversammlung der Siedlergemeinschaft

DONNDORF. Die Jahresversammlung der Siedlergemeinschaft Donndorf mit Ehrungen findet am Freitag, 25. September, ab 19 Uhr im Siedlerheim Donndorf, Alexanderstraße 15, statt. *red*

Kommunale Wärmeplanung Thema im Stadtrat

GEFREES. Eine Sitzung des Stadtrates findet am Donnerstag, 24. September, ab 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Aus der Tagesordnung: Ite Fränkisches Markgrafen- und Bischofsland – Vorstellung der neuen Umsetzungsbegleiterin; kommunale Wärmeplanung – Vorstellung Zwischenergebnisse und Information über weiteren Verlauf; Grundsatzbeschluss Weiterführung Sauna und Solarium; Ersatzbeschaffung eines Mehrzweckfahrzeugs (MZF) für die FFW Gefrees; Bündelausschreibung kommunale Stromversorgung – Möglichkeit der Ausschreibung als Tranchenmodell für Lieferzeitraum ab 2028. *red*

Fichtelgebirgsverein lädt zu Tour nach Friedenfels ein

SPEICHERSDORF. Der Fichtelgebirgsverein lädt am Donnerstag, 24. September, zu einer Wanderung mit idyllischen und malerischen Ausblicken von Fuchsmühl zum Naturerlebnisdorf Friedenfels ein. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 9 Uhr in Speichersdorf am Parkplatz des Vitalcenters. Zusätzlicher Treffpunkt und Ausgangspunkt der Tour ist um 9.30 Uhr in Fuchsmühl am Parkplatz gegenüber der Wallfahrtskirche. Am „Kraftwerk Baum“ beginnt die Rundwanderung. Sie führt durch offene Flur, später abwechslungsreich durch stille Wälder, bis nach Fuchsmühl. Im Gasthof „Goldener Engel“ ist eine Schlusseinkehr vorgesehen. Die reine Gehzeit beträgt zwei Stunden und 15 Minuten, die Tourlänge acht Kilometer. Gäste sind willkommen. *red*

Immer wieder Randalen am Kussweg

Vor elf Jahren war der Hollfelder Kussweg – ein Themenweg entlang der Stadtmauer – eröffnet worden. Immer wieder kommt es hier zu mutwilligen Beschädigungen, die jetzt behoben werden sollen.

Von Frauke Engelbrecht

HOLLFELD. Die Idee zu einem Kussweg hatte vor 15 Jahren Jan Burdinski, Leiter des Fränkischen Theatersommers. „Er hatte immer wieder beobachtet, dass sich Jugendliche zu ersten Annäherungsversuchen dort trafen“, erzählt Thomas Appel vom Aktionskreis Lebendiges Hollfeld. Der Aktionskreis hat rund 40 Mitglieder und kümmert sich mit seinen Mitstreitern um den idyllischen Weg entlang der Stadtmauer. „Es kommt immer wieder zu mutwilligen Beschädigungen“, hat er festgestellt und zeigt unter anderem die besprühte Bücherkiste und aus der Verankerung gerissene Bänke.

Damals war der zugewachsene, rund 150 Meter lange Weg vom Bauhof freigeschnitten worden. Es wurden an verschiedenen Stellen Bänke aufgestellt, an einer Stelle der Stadtmauer wurde in einem Plexiglastasten der sogenannte Kussmund-Wächter – eine rote Kussmund-Plastik – aufgehängt.

Weiter sind mehrere Verweilstationen errichtet, wie zum Beispiel ein kleiner Bücherkasten, aus dem Bücher entnommen und in den auch Bücher hineingestellt werden können. „Daneben steht das Poetenbänkchen“, zeigt Appelt. Aktuell wurden der Kasten sowie eine der Statuen, die danebenstehen, be-



Bürgermeister Hartmut Stern und Thomas Appel vom Aktionskreis Lebendiges Hollfeld unter dem Pavillon am Kussweg.

Foto: Frauke Engelbrecht

schädigt. „Ich verstehe nicht, was das für Leute sind“, sagt Appel, „ich bin rat- und fassungslos, wie man auf solche Aktionen reagieren soll.“

An einer anderen Stelle gibt es einen roten Briefkasten, in dem Liebesbriefe eingeworfen werden können, aber es sind auch das ein oder andere Gedicht über den Kussweg oder Hollfeld drin. „Hier haben sich die Besucher literarisch versucht“, so Appel weiter. Zwischendrin steht ein geschmiedeter Eisenpavillon auf dem Weg, der im Sommer

von Rosen überrannt ist. Auf einer Wegetape ist ein Stück roter Eisenzaun, an dem Liebespaare klassisch ein Vorhängeschloss anbringen können. Einige hängen schon dort. Bürgermeister Hartmut Stern und Appel versuchen beim genaueren Betrachten herauszufinden, wer sich wohl hinter den eingeritzten Initialen verbirgt.

„Wir haben vor, jetzt im Herbst einen Plan zu machen, was am Kussweg alles gemacht und wieder hergerichtet werden muss“, sagt Thomas Appel. Im kommenden Frühjahr

sollen die Maßnahmen dann umgesetzt werden. „Das kostet halt Geld und Zeit“, betont Appel, denn der Aktionskreis arbeitet ausschließlich ehrenamtlich. „Die Stadt wird sich an den Arbeiten selbstverständlich beteiligen“, ergänzt der Bürgermeister.

Wird der Kussweg denn auch genutzt? „Ja“, sagen die beiden. Gerade Schüler gehen ihn als Abkürzung von der Innenstadt in Richtung Gesamtschule. Es sollen aber auch schon ältere Liebespärchen gesehen worden sein.



Philipp Schmidt kennt das Nachkriegs-Hollfeld wie kaum ein anderer.

Foto: Elmar Schatz

In München geboren, in Hollfeld daheim

Der 85-jährige Philipp Schmidt wird als Ur-Hollfelder wahrgenommen, dabei wurde er in München geboren. Hier erzählt er, wie es dazu gekommen ist.

Von Elmar Schatz

HOLLFELD. Das Hollfelder Installateurgeschäft Schmidt wurde 1905 gegründet, und sehr lange geleitet vom alten „Schwarz-Peter“ – Peter Schmidt. In Hollfeld hatten die alteingesessenen Familien früher neben ihrem Familiennamen einen sogenannten Hausnamen, der allerdings nicht so gerne gehört wurde. Mittlerweile kennen nur noch wenige Einheimische die Hausnamen, deren Ursprung und Bedeutung der Vergessenheit anheim gefallen ist. So hatte die Familie Schatz den Beinamen Schlosser, obwohl in den zurückliegenden Generationen niemand diesen Beruf ausgeübt hat.

Philipp Schmidt nimmt es lächelnd zur Kenntnis, wenn ihn Leute heute noch mit seinem alten Hausnamen „Schwarz-Peter“ bezeichnen. Er kam in München zur Welt. Sein Vater Georg „Gorch“ Schmidt war Berufssoldat und Fahrlehrer in Freimann, seine Mutter Rosa stammte aus Strullendorf bei Bamberg. 1944 zieht sie nach Hollfeld, der Geburtsstadt ihres Mannes. Der kommt bald aus dem Krieg nach Hause, und steigt ins Installateurgeschäft seines Vaters ein.

Der ursprünglich vorgesehene Erbe ist gefallen. Sohn Philipp, 1941 geboren und 1947 in Hollfeld eingeschult, beginnt 1955 seine Schlosserlehre. 1958 wird er Geselle, 1960 macht er seinen Führerschein, 1966/67 erwirbt er seinen Meisterbrief. Sein Papa war streng, erzählt er. Ältere Hollfelder, die den „Gorch“ noch gut kannten, erinnern sich an einen zwar etwas wortkargen, aber herzenguten Mann, der unablässig in seiner großen Werkstatt mit den hohen Wänden arbeitet, die im Obergeschoss des Haushaltwaren- und Installationsladens eine ganze Etage umfasst, mit einem Ausgang zum Gangolfberg. Der Laden hingegen liegt, inzwischen schon lange vermietet, an der Langgasse, der Hollfelder Hauptverkehrsader, mit der Bundesstraße 22. Zum „Gorch“ durften alle in die Werkstatt hinaufsteigen, die ein Gerät zu reparieren oder zu basteln hatten.

Seinerzeit taucht der Tüftler und Landwirt Alois Schatz gerne mit seinen phantasievollen Zeichnungen auf. Zum Beispiel mit einem Plan für einen eisernen Dreibock, der an die Hydraulik des Bulldogs angebaut werden soll, um hölzerne Heuböcke vom Inneren einer Heuwiese an deren äußersten Rand zu fahren. Damit das Heu vom Feldweg aus abtransportiert werden kann, ohne den nachwachsenden Klee mit den Reifen zu zermatschen. Der „Gorch“ guckt sich die Skizze an, und stößt nur hervor: „Des werd’ doch nix“,

macht sich dann aber an die Arbeit. Und es wurde etwas Praktisches. Ein alter Gärtner in der Nähe des Heufeldes staunt kurz darauf über die sich wie von Geisterhand bewegenden Heuböcke – den Traktor kann er von seiner Gärtnerei aus nicht sehen. Der Bauer führt ihn hin, und zeigt ihm, wie das funktioniert mit dem mobilen Dreibock.

Der „Gorch“ hat dem Landwirt Schatz dessen alte Hofstelle an der Langgasse, unmittelbar am Bach Kainach, abgekauft, als der 1957 den ersten Aussiedlerhof Oberfrankens auf dem Hirtenberg gebaut hatte – und ohne Käufer für den alten Hof da stand, weil der einzige Interessent abgesprungen war. „Wos willst’n, ich kaaf ihn Dir doch ab“, knurrt der „Gorch“ nur, als er den Ver zweifelten in seiner Werkstatt vor sich hat.



Das Geschäft in der Langgasse ist jahrzehntelang wichtiger Anlaufpunkt ungezählter Kunden. Die Seele des Ladens ist Rosa Schmidt, die Mutter von Philipp Schmidt. Die Leute kaufen gerne bei ihr ein, die alle mit Engelsgeduld berät, und herauszufinden versucht, welcher Topf, welche Pfanne, welches Werkzeug im jeweiligen Haushalt gebraucht wird. Hier wird vor einer Hochzeit der Hausstand zusammengestellt. Die Ladeninhaberin wird auch nicht unwirksam, wenn Kunden trotz dieses Zeitaufwands

wieder gehen, und nichts kaufen. Philipp Schmidt wächst in diesem Arbeitsumfeld auf, an der Hauptstraße, mit vielen Passanten. Sehr viel gelernt hat er bei seinem 1967 gestorbenen Opa, dem Schlossermeister Peter Schmidt, erzählt er. Wenn der Vater keine Zeit hat, meint der Großvater: „Geh her, Bub, ich zeig’ s Dir, mei Guter.“ So wird Philipp Schmidt zum Schlossermeister mit breit gefächter Ausbildung. 1987 stirbt sein Vater „Gorch“ mit 74 Jahren. Am ersten Advent 1974 hatte der Vater plötzlich zu seinem Sohn Philipp gemeint: „Ab Januar machst Du das Zeug, ich helfe bei Reparaturen noch mit.“

Philipp Schmidt leitet somit den Installateurbetrieb, er legt die Konzessionsprüfung für Wasser und Flaschnerei ab. Ungezählte Häuser und Wohnungen hat die Firma Schmidt in der Nachkriegszeit mit Wasserleitungen, Bädern sowie Toiletten ausgestattet. Wenn damals ein junger Bauherr, frisch verheiratet, kaum Geld auf dem Konto, zu Philipp Schmidt kommt, um die Rechnung zu begleichen, lässt er mitfühlend etwas von dem Betrag nach. Junge Leute ohne Erbschaft hätten sich den Bau des Eigenheimes, sowieso unter der Hypothek ächzend, nie leisten können, ohne das Entgegenkommen einheimischer Unternehmen und der ortsansässigen Bank. Acht Lehrlinge bildet Philipp Schmidt aus, einer gründet ein eigenes Geschäft, andere arbeiten sehr lange bei ihm.

Philipp Schmidt berichtet, wer ihm die wichtigste Stütze seines Lebens war: Seine verstorbene Frau Karin: „Sie war mein Gold-

stück. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich nicht so weit gekommen.“ Sie war ein Flüchtlingsmädchen und nach dem Krieg in Hollfeld gelandet. Mit ihrer Mutter wohnt sie damals im Hollfelder Stadtteil Türkei. Beim Sportlerball lernt er sie kennen, sie engagiert sich stark in der Kirche, organisiert Pfarrfeste. Sie stammt aus Falkenau im Sudetenland und hat Bibliothekarin studiert. Nach der Heirat erledigt sie die gesamte Buchhaltung für ihren Mann, schreibt die Rechnungen. 1967 heiraten sie, als Mittzwanziger. Vor 15 Jahren ist sie gestorben. Die tiefe Trauer darüber ist Philipp Schmidt noch immer anzumerken. Das Ehepaar hat die Tochter Petra, die zunächst den Laden übernommen hat, und den Sohn Rudi, der in Köln als Diplomingenieur bei einem Unternehmen für Fototechnik arbeitet. Zwei Enkel erfreuen das Herz des Großvaters: Florian, der Polizist ist und demnächst heiratet, sowie Felix, der bei Stäubli in Bayreuth arbeitet. Sein Installationsgeschäft hat Philipp Schmidt 2009 aufgegeben, als klar war, dass seine Kinder es nicht übernehmen werden.

Der heute 85-Jährige gehört zu jenen Persönlichkeiten, die eine Gemeinde zusammenhalten, ohne direkt einem Gremium anzugehören. Neben seinem Beruf widmet er sich bis heute seiner Schützengesellschaft. Nächstes Jahr feiert er 70 Jahre Mitgliedschaft bei diesem Traditionsverein. Nach dem 75. Jubiläum 1966 wurde das neue Schützenhaus gebaut – mit viel Eigenleis-

tung. Für Philipp Schmidt keine Frage, dass er stets mitgeholfen hat, das Schützenzentrum liegt nur einen Katzensprung von seinem Wohnhaus entfernt. Bis seine Frau einmal meint: „Du kannst Dein Bett gleich dort aufstellen.“ Er beschwichtigt: „Nein, ich kumm schon wieder heim.“

Das erste große Hollfelder Schützenfest des nach dem Krieg 1952 wiedergegründeten Vereins wird in neuer Form mit großem Festzelt 1957 anlässlich des Gauschießens veranstaltet. 1958 wird das Schützenfest verbunden mit der 550-Jahr-Feier der Stadt. Philipp Schmidt wird Gauschützenkönig, gemeinsam mit Adolf

Stölzel. Nach dem Krieg gehört Philipp Schmidt zu den besten Hollfelder Schützen. Er führt den Titel Ehrenschützenkönig, war von 1962 bis 2009 Schützenmeister.

In Philipp Schmidt stecken viele Talente. So hat er 35 Jahre lang Fußball gespielt, nach Feierabend, denn „wir haben gearbeitet wie die Ochsen“. In der Theatergruppe nach dem Krieg hat er mal einen Pfarrer oder einen Soldaten gespielt.

Urlaub war für Philipp Schmidt lange nicht drin. „Was brauchst Du Urlaub, ich hab auch keinen“, habe sein Vater gemeint. Irgendwann habe er sich einige Tage im Jahr freigeschaufelt. So für den Ausflug zum Oktoberfest-Schießen in München. Im 5000 Menschen fassenden Schützenzelt waren die Franken mit ihrer feinen Wurst und dem Brot die Attraktion bei anderen Gästen.

Info

Philipp Schmidt gibt den Grünen Faden weiter an seinen Schulfreund Herbert Schatz, dem letzten Chef des Postamtes Hollfeld. Er war unter Pfarrer Günther Höfer stark in der katholischen Kirche engagiert, war 16 Jahre lang Kirchenpfleger und war zudem beim Schachclub von Anfang an mit dabei.

Der Grüne Faden: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Die Region Bayreuth hat rund 180 000 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Region. *red*



Der erste Festzug der Schützen (links) mit Bieranstich nach dem Zweiten Weltkrieg (rechts). Bis Anfang der 1950er-Jahre war der Schießsport von der Besatzungsmacht verboten.

Repros: Elmar Schatz



Club-Fan zündet Böller – und entgeht dem Gefängnis

Mords-Knall, dichter Rauch, extreme Hitze: Nach Spielen des 1. FC Nürnberg jagt ein Club-Fan gefährliche und verbotene Böller in Kulmbachs Unterführungen in die Luft. Ein Mann wird am Ohr verletzt. Das Landgericht Bayreuth bleibt milde – wohl zum letzten Mal.

Von Otto Lapp

KULMBACH/BAYREUTH. Ob Sieg oder Niederlage – Dominik O. (Jahrgang 1989) ließ es krachen. Zweimal kam der eingefleischte Fan des 1. FC Nürnberg von einem Spiel seines Clubs zurück. Zweimal zündete er in den Kulmbacher Unterführungen am Bahnhof und am Schwedensteg einen gefährlichen Böller. Beim zweiten Mal wurde ein Mann am Ohr verletzt.

Nun stand O. vor dem Landgericht Bayreuth. Und musste darum bangen, ob er ins Gefängnis kommt. Denn das Amtsgericht in Kulmbach hatte ihn schon zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, wogegen der Staatsanwalt in Berufung gegangen war.

Am Ende blieb es für den mehrfach vorbestraften Kulmbacher bei einem Jahr und elf Monaten – noch einmal auf Bewährung. Es ist seine dritte Bewährungsstrafe – und, wie der Vorsitzende Richter Torsten Meyer deutlich machte, seine wohl letzte Chance. „Nehmen Sie es als letzte Warnung“, sagte Meyer zu ihm.

Begonnen hatte die Geschichte am 29. Oktober 2023 mit einem Erfolgserlebnis für den Clubberer. Der 1. FC Nürnberg gewann bei Holstein Kiel mit 2:0. Einen Tag später, gegen 20.47 Uhr, war O. wieder in Kulmbach. In der Unterführung am Bahnhof zündete er einen Böller.

„Sprengstoff hört sich schlimm an“, sagte O. vor Gericht. Eigentlich seien es nur zwei Böller gewesen. Nach dem Sieg in Kiel habe er diesen „spontan“ gezündet. Verletzen habe er niemanden wollen. Er habe sich „ganz hinten“ in der Unterführung aufgehalten, wo kaum Personenverkehr herrsche.

Die Staatsanwaltschaft sah das völlig anders. Nach den Ermittlungen handelte es sich nicht um harmloses Silvesterfeuerwerk, sondern um einen gefährlichen pyrotechnischen Gegenstand mit Blitzknallsatz – rechtlich eine verbotene Waffe.

Der Sprengsatz entwickelte einen extrem lauten Knall und große Hitze. Rauch zog durch die Unterführung. Eine Person ging trotz der Rauchentwicklung noch hindurch. Weitere Reisende warteten oberhalb der Treppe. Der Sprengkörper lag nach den Feststellungen des Gerichts ausgerechnet dort, wo Fahrgäste auf ihrem Weg aus dem Bahnhof vorbeisussten.

Ein Ermittler berichtete im Prozess, dass am Tatort Reste einer Kunststoffflasche ge-



Einen verständnisvollen Richter fand ein Clubberer, der wiederholt Böller in Kulmbachs Unterführungen hochgehen ließ – unser Bild zeigt die Unterführung beim Bahnhof.

Foto: Christian Holhut

funden worden seien. Das habe auf einen selbst gebauten Sprengkörper hingedeutet. Untersuchungen des Bayerischen Landeskriminalamts ergaben demnach, dass die darin enthaltene Mischung schneller und heißer verbrannte als Schwarzpulver.

O. bestritt, den Böller selbst gebaut zu haben. Es habe sich um einen sogenannten „La Bomba“ gehandelt, einen extrem lauten und gefährlichen Kracher.

Knapp sechs Monate später krachte es erneut. Am 19. April 2024 verlor der Club zu Hause mit 0:2 gegen den SC Paderborn. Nach dem Spiel zündete O. in der Bahnunterführung am Schwedensteg den nächsten Böller. Diesmal wurde ein Passant verletzt. Der Mann erlitt durch die Explosion Schmerzen am rechten Ohr.

Warum zündet jemand einen derart gefährlichen Böller ausgerechnet an einem Bahnhof oder in einer Unterführung? Das wollte der Staatsanwalt Stefan Hoffmann wissen. Dort hielten sich Menschen auf, dort mussten Passanten mit einem solchen Knall nicht rechnen.

O.'s Erklärung blieb dürrig. Er sei vom Spiel gekommen, das Ganze sei spontan gewesen. In der Unterführung sei der Knall eben lauter als auf der Straße. Beim zweiten Vorfall sei „nicht viel los gewesen“. Er habe nicht nachgedacht, sagte O. Es sei „Dummheit“ gewesen. Richter Meyer zweifelte daran, dass der Ort völlig zufällig gewählt war. „Es wird auch darum gegangen sein, dass den Knall jemand hört“, sagte er.

Die beiden Explosionen waren nur ein Teil des Verfahrens. Bei einer Durchsuchung von O.'s Wohnung fanden Ermittler im Juni

2025 ein beachtliches Sammelsurium: einen funktionsfähigen und geladenen Elektroschocker, der in eine Taschenlampe eingebaut war, eine Pistolenpatrone, eine Büchsenpatrone, einen Nebeltopf, Feuerwerkskörper der erlaubnispflichtigen Kategorie F4 und einen weiteren manipulierten Blitzknallsatz.

Bei der Büchsenpatrone soll es sich nach den Angaben im Prozess um Munition für eine Kalaschnikow gehandelt haben. Der Elektroschocker hätte bei einem Menschen Lähmungen verursachen können – im schlimmsten Fall bis hin zum Herzstillstand.

Hinzu kamen 0,7 Gramm Methamphetamin und zwei falsche Polizeidienstausweise mit O.'s Foto. Einer war auf den Namen des ermittelnden Hauptkommissars Frank Motschenbacher ausgestellt. Dieser Ausweis habe „echt ausgesehen“, sagte der Polizeibeamte im Zeugenstand.

Ausweis der Volkspolizei

Der zweite Ausweis trug den Namen Peter Becker und war angeblich von der Deutschen Volkspolizei ausgestellt. Spätestens dabei war der Schwindel offensichtlich: Die Volkspolizei der DDR gibt es seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Ausweise seien nur „ein Gag“ gewesen, beteuerte O. Sie seien so schlecht gemacht gewesen, dass jeder sofort hätte erkennen können, dass sie nicht echt seien. In der Wohnung lag außerdem eine Jacke mit der Aufschrift „Polizei“.

Das Amtsgericht Kulmbach hatte O. im Juni 2025 in allen Anklagepunkten schuldig gesprochen und zu einem Jahr und elf Monaten auf Bewährung verurteilt. Die Kosten des

Verfahrens wurden ihm auferlegt. Der Staatsanwaltschaft war das zu milde. Sie legte Berufung ein und verlangte vor dem Landgericht zwei Jahre und fünf Monate Haft – ohne Bewährung. Damit ging es in Bayreuth im Kern um eine einzige Frage: Verdient dieser Mann tatsächlich noch einmal eine günstige Sozialprognose?

Für O. sprach einiges. Er gestand die Taten. Seitdem waren keine neuen Strafverfahren hinzugekommen. Er hat einen festen Arbeitsplatz in einer Gesundheitseinrichtung der Region, die ihm ein hervorragendes Zeugnis ausstellte. Auch privat lebt er in einer festen Beziehung – mit einer Frau, die seine Begeisterung für Fußball allerdings nicht teilt.

Außerdem hatte O. Geldstrafen in Höhe von insgesamt rund 4000 Euro bezahlt. Nach eigenen Angaben war er bei einem Psychologen. „Man wird älter und schlauer“, sagte er. Das Verfahren sei für ihn ein „Schuss vor den Bug“ gewesen. Heute sei er reifer.

Gegen ihn sprach seine Vorgeschichte – und die hatte es in sich. O. ist bereits mehrfach einschlägig wegen Drogendelikten, Explosivstoffen und verbotener Waffen verurteilt. Eine frühere Bewährungszeit stand er zwar durch. Zwei Jahre später wurde er jedoch erneut straffällig und wegen eines Betäubungsmitteldelikts zu einem Jahr und neun Monaten auf Bewährung verurteilt. Nur ein halbes Jahr später erwischte man ihn ohne Führerschein am Steuer.

Seit 2012 habe O. immer wieder mit Explosivstoffen zu tun, hielt ihm der Staatsanwalt vor. Durch seine Vorgeschichte lasse ihn „beratungsresistent“ erscheinen. Er fragte

den Angeklagten direkt: „Herr O., was ist da los?“

Im Plädoyer blieb der Staatsanwalt hart. Zwar rechnete er O. sein Geständnis, die bezahlten Geldstrafen und seine soziale Einbindung zugute. Entscheidend sei aber die enorme Verletzungsgefahr gewesen. Es sei nicht nachvollziehbar, warum jemand derart gefährliche Böller ausgerechnet an einem Bahnhof zünde. Die Sicherheit an Bahnhöfen sei längst ein Thema, das die gesamte Gesellschaft beschäftige.

Die Taten seien keine „jugendlichen Leichtsinnstaten“. Hinzu kämen Straftaten „quer durchs Strafgesetzbuch“: gefährliche Sprengkörper, verbotene Waffen, Drogen und gefälschte Polizeiausweise. Auch O.'s fester Arbeitsplatz überzeugte den Staatsanwalt nicht. Der Angeklagte arbeite bereits seit 2010. Seit 2012 sei er dennoch immer wieder straffällig geworden. Sein Beruf habe ihn davon offenkundig nicht abgehalten.

Der Staatsanwalt erkannte darin ein Muster: Solange O. unter Bewährung stehe, halte er sich zurück. Kaum sei die Bewährungszeit vorbei, mache er weiter. Deshalb forderte er zwei Jahre und fünf Monate Gefängnis.

Verteidiger Ralph Pittroff hielt dagegen. Er verwies auf die Gepflogenheiten in der Fanszene und berichtete, selbst einmal ein Club-Spiel im Fanbereich erlebt zu haben. Den Rauch in der Unterführung hielt er nicht für so gefährlich, wie es die Anklage darstellte. Pittroff betonte vor allem die langen Abstände zwischen den Straftaten. Sein Mandant sei 2015 „extrem aufgefallen“. Danach seien rund neun Jahre vergangen, bevor er es in Kulmbach erneut krachen ließ.

Der Verteidiger forderte deshalb, es bei einer Bewährungsstrafe zu belassen. „Es ist ja nichts passiert“, sagte Pittroff – obwohl ein Passant beim zweiten Knall Schmerzen am Ohr erlitten hatte.

In seinem letzten Wort bat O. das Gericht eindringlich um eine weitere Chance. „Ich hoffe, dass ich noch mal mit Bewährung davonkomme“, sagte er. „Ich werde beweisen, dass ich es kann.“ Dass er nun vor dem Landgericht sitze, habe ihn schwer beeindruckt. Die Taten seien nicht geplant gewesen. „Ich habe mir nichts dabei gedacht. Es war einfach Dummheit.“

Die Berufungskammer glaubte ihm zumindest so weit, dass sie eine Haftstrafe ohne Bewährung noch nicht für zwingend hielt. O. habe gestanden, die Taten lägen lange zurück und seitdem sei nichts Neues hinzugekommen, begründete Richter Meyer die Entscheidung. Der Angeklagte habe außerdem den Eindruck vermittelt, verstanden zu haben, dass er solche Dinge künftig lassen müsse – „und sei es nur deshalb, um nicht im Gefängnis zu landen“.

Diese Einsicht rettete O. vorerst vor der Haft. Das Landgericht beließ es bei einem Jahr und elf Monaten auf Bewährung. Über die Ergebnisse des Clubs könne man sich schließlich auch anders freuen, als Böller zu zünden, sagte Richter Meyer.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Neues Schulgebäude steht vor dem Start, doch die Küche muss warten

Der Neubau der Ganztagschule soll schon zum 1. Oktober teilweise in Betrieb gehen. Warum ausgerechnet der zentrale Bereich noch ausgebremst wird.

Von Arnold Koch

SPEICHERSDORF. Der Bauausschuss Speichersdorf besichtigte in seiner jüngsten Sitzung den Neubau der Offenen Ganztagschule (OGTS). Bürgermeister Christian Porsch, Architektin Stephanie Stelzl und Architekt Wolfgang Schultes informierten über den Baustand, den Bauzeitenplan und das neue Schulgebäude.

„Wenn der Brandschutzgutachter das Gebäude zur Nutzung freigibt, können wir zum 1. Oktober mit dem OGTS-Betrieb im Neubau starten. Wir sind dann drei Monate früher fertig, als es der Bauzeitenplan vorsah. Die Küche ist erst nach Aufbau des Trafos im November betriebsbereit“, erklärte Porsch zu Beginn des Rundgangs. In der OGTS stehen 180 Plätze zur Verfügung. „Wir haben bereits 147 Buchungen. In den nächsten Tagen werden wahrscheinlich noch weitere hinzukommen. Wir liegen mit einer Betreuungsquote von 80 Prozent an der Spitze im Landkreis Bayreuth“, so der Bürgermeister. Die Architektin erläuterte bei der Besichtigung den Baustand, die künftige Raumnutzung, die noch nötigen Restarbeiten und den Stand der Baukosten. „Derzeit ist im Neubau

viel los. Der Trockenbauer legt die Schallschutzdeckenplatten ein, Malerarbeiten laufen weiter und die ersten Reinigungsarbeiten finden statt. Wir sind mit dem Baustand und den eingesetzten Baufirmen sehr zufrieden, sodass eine Nutzungsaufnahme in Teilbereichen zum 1. Oktober möglich ist“, erläuterte Stelzl.

Die Innentüren sind gesetzt. Alle Trennwände stehen. Auch die Einrichtung der Kinderküche ist fertig. Einbau- und Schulmöbel sowie Sitzkissen werden kommende Woche geliefert. Das Podest im Leseland und fast alle Fußböden sind verlegt. Im Hausaufgabenraum fehlen noch die Einrichtung, der Einbauschränk und die variabel nutzbaren Dreieckstische. „Die Flure sind nicht nur Verkehrsfläche, sondern dienen zum Spielen, kommunizieren und als Rückzugsort für die Schüler“, erläuterte Stelzl.

Zum Essen steht ein Kinderrestaurant mit Durchreiche zur Verfügung, das mobile Zwischenwände teilen können. Es soll auch zum Mitkochen einladen. Raumteiler ermöglichen verschiedene Angebote und neigungsorientierte Nutzung mit Unterstützung der Vereine. Glanzstück ist neben der Großküche der große Speiseraum mit Platz für bis zu 199 Personen. Auch dieser Raum ist mit mobilen Raumteilern ausgestattet. Er ist zudem für schulische, kommunale und sonstige Veranstaltungen nutzbar. Er ist von Westen und über den Verbindungsgang zum Altbau erreichbar.

Die Kücheneinrichtung und die Geräte sind bereits angeliefert und warten auf den



Der Bauausschuss Speichersdorf besichtigte in seiner jüngsten Sitzung den Neubau der Offenen Ganztagschule (OGTS) – unser Bild zeigt den künftigen Leseraum.

Foto: Arnold Koch

Einbau. Die Lagerung ist nach Kühlzellen und Trockenlager getrennt. Auch Essensreste und Rückstellproben werden gesondert aufbewahrt. Die Anlieferung erfolgt an der Südseite des Gebäudes. Nicht mehr verwertbare Essensreste werden in einem Müllhäuschen im Freien gelagert. Die organischen Abfälle werden gekühlt, um Gerüche zu mindern. „Die Küche ist für die Zubereitung von bis zu 600 Essen ausgelegt. Neben den 147

Buchungen von Schulkindern liefern wir 200 Essen außer Haus an Kindergärten. Durch den günstigen Preis erwarten wir noch weitere Essensbezieher“, so Porsch. Die Inbetriebnahme hängt jedoch vom Stromanschluss an den noch zu liefernden Trafo ab.

Eine schiefe Ebene sichert den barrierefreien Übergang vom alten Schulgebäude in die OGTS. Sie erschließt auch die Sanitärräume. Der neue Schuleingang, der auch als Fo-

yer und Pausenhalle genutzt werden kann, ist bereits fertig. „Uns war es neben der Funktionalität auch wichtig, Aufenthaltsqualität zum Beispiel durch viel Licht mittels hohen Sitzfenstern zu schaffen“, berichtete Stelzl. Genutzt werden soll er im Frühjahr 2027, da zuvor noch die Außenanlagen gebaut werden müssen. Sie werden über die Städtebauförderung finanziert.

Das Sekretariat, das Rektorat und das Lehrerzimmer sind nach Bekanntwerden der Instabilität des Daches bereits in Ersatzräume umgezogen. Die Klassenraumcontainer im Schulhof müssen bis 2032 bleiben, um bei der anstehenden Sanierung des Altbstands Ausweichmöglichkeiten zu haben.

Photovoltaikanlage auf dem Dach

Auf dem OGTS-Dach wird das Substrat für die extensive Begrünung aufgebracht. Zudem werden die Ständer für die 60-Kilowatt-Photovoltaikanlage (PV-Anlage) montiert. Die Folierung der Außenwände ist abgeschlossen. Es folgen die Holzbeplankung, der Blitzschutz und die Regenfallrohre.

„Die Kostenermittlung für den OGTS-Neubau mit neuem Eingang ergab insgesamt 13,5 Millionen Euro. Tatsächlich werden zum Bauende rund 12,65 Millionen Euro Baukosten erreicht. Rund 580.000 Euro konnten im Bereich Hochbau eingespart werden“, erläuterte die Architektin. Abschließend betonte Porsch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro und den eingesetzten Firmen. Die Einweihung findet im Juni oder Juli 2027 statt.

Kurz berichtet

Verein sammelt Spenden für Flutopfer in Nepal

PEGNITZ. Nach der Flutkatastrophe in Nepal sammelt der Pegnitzer Verein „Kinder von Nepal“ Spenden. Sie gehen direkt an Bedürftige in der Region Pokhara. Gewährleistet wird dies durch Suman Silwal aus Pokhara. Er ist der Bruder von Sunita Silwal, die mit ihrem Mann Saurav in Pegnitz wohnt. Suman Silwal, Bankkaufmann, verteilt seit Jahren alle Spenden, die von „Kinder von Nepal“ an arme Familien in seiner Region gehen. Jetzt nahm er Kontakt zu drei lokalen Hilfsorganisationen auf. Sie kaufen Matratzen, Decken, Kissen, Kleidung, Hygieneartikel und Babysachen und transportieren sie 300 Kilometer weit in das Krisengebiet.

Spenden sind unter dem Stichwort „Flut“ auf das Konto DE20 7735 0110 0038 0660 07 bei der Sparkasse Bayreuth möglich. *red*

Bayerische Hoopers-Meisterschaft am Zipser Berg

PEGNITZ . Der HSV Pegnitz 03 lädt gemeinsam mit dem Bayerischen Landesverband für Hundesport am Samstag, 26. September, zur Bayerischen Meisterschaft und Bayerischen Jugendmeisterschaft im Hoopers auf das Vereinsgelände am Zipser Berg in Pegnitz ein. Beginn ist gegen 8.45 Uhr, die Siegerehrung gegen 17.30 Uhr. Zuschauerinnen und Zuschauer sind willkommen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. *red*

Eröffnung von „Möbel für Alle!“ in Pegnitz

PEGNITZ. Der Unterstützerteilnehmer Pegnitz startet mit „Möbel für Alle!“ ein neues Projekt. Ab 26. September gibt es gebrauchte Möbel und Haushaltsgegenstände zu geringen Beträgen. Nach Absprache ist auch Selbstanlieferung möglich, zudem wird beim Transport gegen eine Aufwandsentschädigung geholfen.

Zur Eröffnung am 26. September von 14 bis 17 Uhr zieht außerdem der Verschönerungsverein Weidensees mit ein. Dort kann alles kostenfrei und gegen Spende weitergegeben werden.

Angenommen wird nur, was auch weitergegeben werden kann, nämlich gut erhaltene, gepflegte Möbel. Angebote können auch abgelehnt werden. Gefragt sind vor allem Teppiche und Kindermöbel. Fotos, möglichst auch mit Maßen, sind erwünscht.

Kontakt für Anfragen und Angebote bei Aleksej Lukhatov, Vorsitzender, Telefon 0178/8071390. *red*

Tag der offenen Tür bei Physiotherapie Reinl

PEGNITZ. Die Physiotherapie Reinl feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Dazu findet am Samstag, 26. September, von 10 bis 14 Uhr ein Tag der offenen Tür an der Praxis im Bahnhofsteig 3 in Pegnitz statt. Präsentiert wird die Angebotspalette von den Therapieräumen über den Fitness-Zirkel bis zum „Kinderland“.

Zum Rahmenprogramm gehört ein Gesundheitsmarkt, bei dem sich mehrere Selbsthilfegruppen und Dienstleister vorstellen. Der Eintritt ist frei, für das leibliche Wohl ist gesorgt. *red*

Bezirkstagung des Fastnacht-Verbandes Franken

PEGNITZ. Die Stadtgarde Glückauf Pegnitz richtet die Bezirkstagung des Fastnacht-Verbandes Franken, Bezirk Oberfranken, am Samstag, 26. September, ab 14 Uhr aus. Tagungsort ist die Wiesweierhalle in Pegnitz.

Aus der Tagesordnung: Begrüßung durch Bezirkspräsident Norbert Greger, Grußworte, Bericht von Verbandspräsident Marco Anderlik, Bericht der Fastnacht-Jugend Franken, Bericht des Ordenskanzlers Hans Siegel, Bericht des Bezirkspräsidenten Norbert Greger, Verleihung des Inklusions- und Integrationspreises sowie Wünsche, Anträge und Verschiedenes. *red*

Taizé-Gebet in der Teufelshöhle

POTTENSTEIN . Die evangelische und die katholische Pfarrei Pottenstein laden am Sonntag, 27. September, um 18.30 Uhr zum ökumenischen Taizé-Gebet in die Teufelshöhle ein. Die Höhle bietet den Rahmen für besinnliche Texte und gemeinsam gesungene Lieder. *red*

Eine schwere Zeit zwingt Daniela Ruder aus Oberbibrach, umzudenken und sich im Leben neu zu orientieren. Sie erinnert sich daran, was sie schon als Kind liebte: Tanzen. Das Hobby aus der Kindheit machte sie zu ihrem neuen Glück.

Von Anne Wiesnet

OBERBIBRACH. Es sind Tage, die Daniela Ruder lieber nicht erlebt hätte. Emotionale Erlebnisse, die ihr zu schaffen machen und sie in ein mentales Tief ziehen. Was ihr passiert ist, vertraut sie der Redaktion in einem Gespräch an, öffentlich möchte sie keine Details erzählen. Denn diese schwere Zeit prägt sie bis heute. Aus der Not heraus, ihr Leben wieder ins Positive zu wenden, kündigt die Oberbibracherin schließlich ihren alten Job bei einer Firma, mit dem sie auch unzufrieden ist, und macht sich auf die Suche – nach einem neuen Beruf, der zu ihrem Seelenort wird.

Heute steht Daniela Ruder barfuß in der Turnhalle von Oberbibrach. Ihr Gesicht strahlt, sie wirkt selbstbewusst und voller Elan, als sie von ihrer Leidenschaft erzählt, die ihr geholfen hat, sich wieder frei und voll Energie zu fühlen. Alles fing an, als die 40-Jährige mit ihren Kindern vor mehreren Jahren einen Bauchtanzkurs in Schlammersdorf besuchte, den ihre Freundin Melanie Renner kurzzeitig leitete. Die Familie war begeistert, wie viel Spaß das Tanzen macht. Nach einiger Bedenkezeit beschloss Mama Daniela, selbst einen Tanzkurs für Kinder über die Volkshochschule Eschenbach in Oberbibrach anzubieten. „Der war relativ schnell voll“, erinnert sich Ruder, die mehrere Fortbildungen besuchte und schon bald auch einen zweiten Kindertanzkurs anbieten konnte.

Die Leidenschaft war geweckt und die Kurse liefen so gut, dass sich die 40-Jährige 2025 zwar mit Sorgen und Zweifeln, aber auch viel Mut mit „DaniMotion“ selbstständig machte. Mittlerweile leitet sie mehrere Kurse mit rund 150 Teilnehmern. Als sie an den Fingern abzählt, wie viele Kurse es schon sind, ist sie überrascht. „Uh, 14 Kurse. Da bin ich jetzt selbst geschockt“, sagt sie mit großen Augen. Denn zum Tanzkurs für Kinder sind im Laufe der Zeit noch unter anderem Kinderturnen, Akrobatik und Kurse für Frauen hinzugekommen. Ruder ist voller Tatendrang. „Die Arbeit ist keine Belastung für mich, im Gegenteil, ich muss mich bremsen“, sprudelt es aus ihr hervor.

Dass ihr das Tanzen und die Akrobatik derart gefallen, kommt schon aus ihrer Kind-



Ab in den Spagat: Daniela Ruder zeigt, wie gelenkig sie ist. Schon mit etwa fünf Jahren liebte sie es, zu tanzen – lange Zeit auch in der Pegnitzer Garde. In einer schweren Zeit findet sie wieder zu dieser Leidenschaft zurück.

Foto: Anne Wiesnet

heit. Seit sie vier oder fünf Jahre alt war, tanzt sie leidenschaftlich gern, erzählt sie im Gespräch. Damals in der Garde in Pegnitz, später immer wieder für sich im eigenen Zimmer. Auch eigene Choreografien probiert sie da schon aus und will bei einem Tanzcontest in der Schule am liebsten gar nicht mehr aufhören. Das Tanzen gibt ihr Freiheit und Kraft, sagt sie heute. „Wenn ich selbst tanze, bin ich komplett ich, spüre mich zu 100 Prozent“, schwärmt sie. Dieses Gefühl will sie auch in den Kindern wecken.

Verschiedene Inspirationen

Inspiration für ihre Tanzschritte in den Kursen holt sich Ruder manchmal über Youtube, manchmal über Tiktok, oder sie probiert selbst aus. „Ich muss ein Lied verstehen, ich höre das Lied, die Emotionen und sehe eine Bewegung dazu“, beschreibt die Tanzlehrerin den Prozess, den sie innerlich erlebt, bis eine Choreografie steht. Inspiration findet die 40-Jährige aber auch bei den Kindern: „Wenn man die mal tanzen lässt – da habe ich mir schon oft gedacht, was ist das für eine coole Kombination.“ Manches entsteht auch direkt vor Ort. „Ich habe gelernt, eine gewis-

se Vorbereitung brauche ich, aber ich muss auf die Kinder eingehen. Gewisse Schritte entstehen im Prozess.“

Dass sich Daniela Ruder dahin gearbeitet hat, wo sie heute steht – als selbstständige Frau, die es liebt, in der Turnhalle zu stehen – dafür ist sie sich selbst, ihrer Familie, Helfern und Co-Trainern sehr dankbar. Sie haben sie durch die Hochs und Tiefs der Selbstständigkeit begleitet. Auch dem Vorbacher Bürgermeister Alexander Goller ist sie dankbar, der sie in der Oberbibracher Turnhalle trainieren lässt. Sie hofft, dass sie noch lange bleiben darf.

Das, was die Gruppen in der Halle einüben, zeigen sie dann auch ein bis zwei Mal im Jahr bei Auftritten. „Bei jedem Auftritt bin ich so aufgeregt“, gesteht Ruder. Sie hofft jedes Mal, dass alles gut klappt und die Kinder ein schönes Erlebnis haben. Den Stolz in den Kinderaugen zu sehen, gibt ihr viel, erzählt sie. Ihre Aufregung versucht Ruder sich zwar nicht anmerken zu lassen, doch das Mikrophon zittert jedes Mal wieder bei der Ansprache. „Mein Papa hat mal gesagt: Du bist so aufgeregt, weil du so viel Herzblut reinsteckst“, erinnert sich die 40-Jährige.

Lob von den Familien der Kinder bekommt sie auch immer wieder: Ein Opa sei mal zu ihr gekommen und habe sie gefragt, ob sie wisse, wie wertvoll das sei, was sie mache. „Da kriege ich immer noch Gänsehaut.“ Die Dankbarkeit und Freude der Eltern und Kinder sind für sie das größte Glück.

Dickes Fell nötig

Doch es gibt auch Kritiker, sagt die Oberbibracherin. Sie werde immer wieder mit Kommentaren und Fragen konfrontiert, beispielsweise, dass „in der Turnhalle stehen und Sport machen“ keine Arbeit sei. „Da fällt es mir schwer, ein dickes Fell zu haben“, gesteht sie. Denn auch wenn sie sich beim Sport frei fühle, seien die Kurse jeden Tag trotzdem harte Arbeit. Vorbereitungen, Konzentration, auf die Kinder eingehen – das verlange der Dreifachmama einiges ab, und immer wieder komme sie an den Punkt, wo sie kurz ans Aufhören denke. Doch ihre Familie gebe ihr Halt, und das Strahlen der Kinder und die Liebe zur Bewegung ließen sie jeden Tag aufs Neue barfuß in der Turnhalle stehen und die Freiheit spüren, die das Tanzen und Turnen ihr gebe.

Infos über Ernährung bei Demenz

AUERBACH. Im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche informiert Alexander Müller im Bürgerhaus über Herausforderungen und Hilfen beim Essen und Trinken für Menschen mit Demenz.

Die Stadt Auerbach bietet unter der Federführung von Brigitte Bradl, Stadträtin und Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung, im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche vom 18. bis 27. September einen Vortrag zum Thema „Ernährung bei Demenz“ an. Essen und Trinken kann für Menschen mit Demenz zu einer besonderen Herausforderung werden. Veränderungen des Essverhaltens, zunehmende Vergesslichkeit, nachlassender Appetit oder auch Misstrauen und Ängste können dazu führen, dass eine ausreichende und ausgewogene Ernährung erschwert wird. Der langjährige Pharmareferent und Dozent Alexander Müller aus Auerbach beleuchtet in seinem Vortrag am Donnerstag, 24. September, ab 18.30 Uhr im Bürgerhaus, was es bei der Ernährung von Menschen mit Demenz zu beachten gibt und vermittelt nützliche Tipps und Anregungen für den Alltag. Zu den Themenschwerpunkten gehören unter anderem das Essen mit allen Sinnen, die Gestaltung einer demenzgerechten Essatmosphäre sowie das Erkennen und Vorbeugen von Mangelernährung. Darüber hinaus wird thematisiert, wie sich unterschiedliche Demenzstadien und -symptome auf das Ess- und Trinkverhalten auswirken. Weitere Inhalte sind die Auswahl geeigneter Getränke sowie praktische Tipps zu Fingerfood und dem Konzept „Eat by Walking“. Der Vortrag ist kostenfrei und dauert etwa eine Stunde. Im Anschluss steht der Referent noch für Fragen zur Verfügung. *red*



Offizielle Einführung auf der Pfarrstelle

AUERBACH. Nachdem Pfarrer Michael Herán in den vergangenen Jahren seinen Probedienst in der Kirchengemeinde Auerbach leistete, entschied er sich, in dieser Kirchengemeinde zu bleiben. Deshalb wurde er offiziell von Dekan Jürgen Hacker auf der Pfarrstelle eingeführt. Pfarrer Heráns Predigt lag die biblische Schöpfungsgeschichte zugrunde. Er sagte, dass Zitat von Hermann Hesse „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ gelte für die Schöpfung genauso wie für eine Einführung auf einer Pfarrstelle. Im Anschluss gab es Grußworte von Bürgermeisterin Birgit Barth,

die auch Grüße von Landrat Richard Reisinger überbrachte; von Pater Marek Flasiński und Pastoralreferentin Katharina Lurz von der Katholischen Kirche; vom stellvertretenden Senior im Pfarrkapitel, Pfarrer Harald Knobloch aus Plech, und von der Vertrauensfrau im Kirchenvorstand, Andrea Schriefer. Alle äußerten sich sehr wertschätzend und dankbar und wünschten eine Fortsetzung der sehr guten Zusammenarbeit mit Pfarrer Herán. Den Gottesdienst gestalteten der Posaunenchor unter der Leitung von Jürgen Lindner und Michaela Neukam an der Orgel. *Foto: red*

Horlach soll sicherer und schöner werden

Die Dorferneuerung Horlach kommt gut voran. Am Donnerstag folgt ein wichtiger Schritt.

Von Udo Bartsch

PEGNITZ. Die Bauarbeiten in Horlach schreiten voran. Dem Ort wird eine Schönheitskur verpasst. Im Zuge der Dorferneuerung wird dort im Bereich der Kreuzung Veldensteiner Straße/Weinstraße mehr Verkehrssicherheit für die Fußgänger geschaffen. Dafür gibt es eine Querungshilfe und die Engstellen im Gehweg südlich der Weinstraße werden beseitigt. Neu gestaltet wird auch der Platz beim inzwischen abgebauten Buswartehaus am Kapellenweg.

In diesem Zuge wurden nun auch die bisher am Kapellenweg stehenden Glascontainer an einen neuen Standort verlegt. Die Glascontainer befinden sich ab sofort an der Weinstraße beim Ortsausgang von Horlach in Richtung Stein.

Wie es am Montagvormittag auf der Baustelle beim Schützenhaus hieß, laufen die Arbeiten nach Plan. So kann wie vorgesehen am Donnerstag die neue Trag- und Deckschicht eingebaut werden. Der Bereich ist bislang mit Baken abgesperrt. Für die anstehenden Asphaltarbeiten muss der Kreuzungsbereich jedoch vollständig abgesperrt werden.

Der Abschluss des Projektes steht nun bevor, wie die Stadtverwaltung ankündigt: Die derzeit laufenden Arbeiten an der neu entstehenden Fläche gegenüber des Schützenhauses sollen mit der Errichtung des neuen Bushäuschens bis Mitte Oktober abgeschlossen werden.

Der konkrete, vom Baufortschritt und den Witterungsverhältnissen abhängige Termin, an dem der Bus dann am neuen Wartehaus hält, wird rechtzeitig vorher bekannt gegeben, teilt die Stadtverwaltung mit.

Die Dorferneuerung Horlach hat eine lange Vorgeschichte. Der Pegnitz Stadtrat hatte das Vorhaben am 24. Juli 2015 beschlossen und das Verfahren für die einfache Dorferneuerung eingeleitet. Das Konzept für die Ortsentwicklung, kurz Isek, sieht vor, den



Die Arbeiten vor dem Schützenhaus in Horlach dauern an. Am Donnerstag kann dort die Asphaltdecke aufgetragen werden.

Foto: Udo Bartsch

Bereich des Buswartehäuschens gegenüber der Kapelle gestalterisch aufzuwerten und die Ortseinfahrten mit Ortseingangsschildern für die Bewerbung von Dorfveranstaltungen zu gestalten, wie diese Zeitung berichtete.

Von den einzelnen Maßnahmen verspricht sich die Stadt Pegnitz eine Steige-

rung der Attraktivität des Ortes besonders für junge Familien und bessere Wegeverbindungen. Die Gesamtkosten werden auf 450.000 Euro geschätzt und sind im Haushalt und in der Finanzplanung bereits berücksichtigt.

In dem an Horlach angrenzenden Ortsteil Stein hat der Pegnitzer Unternehmer Hel-

mut Dettenhöfer im Frühjahr bekanntlich eine ausgediente Trafostation zur Ferienwohnung ausgebaut und zunächst ein Tinyhaus errichtet. Weitere sollen folgen. Der idyllische Standort am Waldrand empfiehlt sich für alle, die Ruhe suchen und die Natur schätzen. Pegnitz ist damit um eine Attraktion reicher geworden.

Seit fast drei Jahren können Brautpaare auf einer Streuobstwiese in Horlach ihren ganz persönlichen Baum kennzeichnen. Das macht ein Projekt von Bund Naturschutz und der Bayerischen Staatsforsten möglich. Die Idee dahinter: Eine sogenannte Hochzeitswiese sollte entstehen und gleichzeitig alte Obstbaumsorten gerettet werden.



Balthasar Keller (Sechster von links) feierte im Kreise seiner Lieben den 85. Geburtstag. Bürgermeister Thomas Thiem (Vierter von rechts) überbrachte die Glückwünsche und den Wiesent-Taler der Stadt Waischenfeld.

Foto: Rosi Thiem

Geburtstag eines Ur-Waischenfelders

Balthasar Keller feiert seinen Geburtstag im Kreis von Familie und Freunden. Dabei verrät der Waischenfelder auch seinen größten Wunsch für die Zukunft.

Von Rosi Thiem

WAISCHENFELD. Fit hält sich Balthasar Keller in seinem bunten, gepflegten Garten. Der gut gelaunte Waischenfelder feierte nun im Kreis seiner Familie und Freunde seinen 85. Geburtstag. Als „Baldi“ kennt ihn jeder.

„Hier in Waischenfeld bin ich auch zur Schule gegangen. Als diese zu Ende war, musste ich zur Berufsschule mit dem Postbus bis Plankenfels fahren. Anschließend stieg ich um und fuhr dann von Plankenfels aus mit dem Zug nach Bayreuth. Diese Verbindung gibt es heute auch nicht mehr“, erinnert er sich.

Balthasar Keller wuchs mit seinem Bruder in der Felsenstadt auf. Er lernte den Beruf des Flaschners und Installateurs in seiner Heimatstadt. „Ich war der letzte Auszubildende bei der Flaschnerei Adam Meyer in der Vorstadt. Damals mussten wir auch unsere Dachrinnen noch selbst bauen“, erzählte er. 1965 diente er bei den Gebirgsjägern der Bundeswehr in Mittenwald. 1974 legte der Waischenfelder seine Meisterprüfung ab.

Drei Jahre zuvor, 1971, gab er seiner Frau Elfriede in der Pfarrkirche bei Pfarrer Johannes Völker das Ja-Wort.

Die drei Kinder Heike, Andreas und Melanie sowie die sieben Urenkel Michael, Timo, Nele, Jannis, Jonah, Ferdinand und Emma sind sein ganzer Stolz. Seit 1957 gehört der Jubilar der Bavaria Waischenfeld an. „Davon war ich 20 Jahre lang als Stürmer aktiv“, sagt der heimatverbundene Senior.

Nicht nur im Sportverein ist er aktiv. Er gehört auch der Soldatenkameradschaft, den Siedlern und dem Sozialverband VdK an. Bürgermeister Thomas Thiem überbrachte den Wiesent-Taler und die Glückwünsche der Stadt Waischenfeld.

„Durch das regelmäßige Schafkopfen „beim Heckel“ und „bei der Post“ halte ich mich, neben der Gartenarbeit fit“, sagt der 1941 geborene Keller und lacht. Besonders lustig werde es an Dreikönig beim Heckel.

„Wenn die heiligen Drei Könige dann immer kommen, dann schmunzle ich und sage: Die richtigen drei Könige seid ihr doch gar nicht, der Balthasar sitzt schon da! Da haben wir dann stets unser eigenes Späßchen und alle lachen fröhlich“, verrät Balthasar Keller an seinem Geburtstag. Auf die Frage nach seinem Wunsch für die Zukunft antwortete der gebürtige Waischenfelder prompt: „Dass ich 100 Jahre alt werde.“ Alle anwesenden Gratulanten wünschten es ihm von Herzen.

Lückenschluss für Fußgänger

Der Gehweg endet bisher abrupt, bevor Passanten den stark genutzten Mehrzweckweg erreichen. Nun baut der Bauhof die Verbindung selbst.

Von Rosi Thiem

KIRCHENBIRKIG. Es war schon länger ein Thema, dass der Gehweg in Kirchenbirkig plötzlich endet, ohne dass Passanten den stark frequentierten Mehrzweckweg erreichen. Ebenso wurde die Frage nach der Verkehrssicherheit mehrfach gestellt, zumal sich zwei Kindergärten in der Nähe befinden. Das ist nun Geschichte, denn der Bauhof packt selbst an.

Sechs Mitarbeiter des Pottensteiner Bauhofs pflasterten die Anschlüsse zu den Anliegergrundstücken am Ortsende von Kirchenbirkig in Richtung Regenthal. Zeitgleich wuchs an der Staatsstraße 2163 der Gehweg. Er bildet nun einen lange erwarteten Lückenschluss. „Der Lückenschluss ist schon länger ein Thema. Die Ortsbevölkerung war schon seit geraumer Zeit vor der Situation

gestanden, dass sie aus der Ortsmitte heraus plötzlich keinen Gehsteig mehr hatte“, sagt Bürgermeister Christian Weber und zeigt auf den neu entstehenden Pflasterweg, der die Fußgänger künftig von der stark frequentierten Straße wegführt.

„Nun haben wir einen durchgehenden Gehweg, der die Verbindung zum rege benutzten Mehrzweckweg nach Regenthal darstellt und von Regenthal umgekehrt auch. Nun ist die Verkehrssicherheit in besonderem Maße erfüllt, zumal wir ja hier in Kirchenbirkig gleich zwei Kindergärten haben. Sowohl die Awo-Kita als auch der katholische Kindergarten können nun, neben den anderen Passanten, diesen Weg sicher nutzen“, freut er sich.

„Ursprünglich war gedacht, dass bei der letzten Deckensanierung die Maßnahme mit hätte durchgeführt werden können, doch das hat sich leider im vergangenen Jahr nicht ergeben. Dann war später die Überlegung, ob dieser Lückenschluss in Zusammenhang mit der Maßnahme des Landkreises durchgeführt werden könnte“, sagt Weber. „Doch hier steht derzeit nicht fest, wann diese Maßnahme umgesetzt werden kann. Also entschlossen wir uns, dank unseres Bauho-

fes, die Maßnahme selbst in Eigenleistung durchzuführen“, ergänzt er.

Hier hatte der Rathauschef auch gleich ein Lob für seine Mitarbeiter übrig: „Das ist nur möglich, weil wir dankenswerterweise Mitarbeiter mit hohem Fachwissen haben. Und wir kommen jetzt zügig voran.“ Insgesamt schafft der Bauhof in Eigenleistung nun 80 Meter gepflasterten Gehweg. „Die geschätzten Kosten für die Maßnahme inklusive Bauhofleistungen, Geräte und Material belaufen sich auf etwa 27.000 Euro“, teilt Bürgermeister Christian Weber mit.

Bauhofleiter Peter Linhardt lobt die Zusammenarbeit mit den Anliegern. „Die Abstimmung mit den Anliegern hier war völlig unkompliziert. Auch die Kooperation mit dem Staatlichen Bauamt war problemlos und so konnten wir deren Lagerplatz als Zwischenlager dankenswerterweise benutzen“, sagt Peter Linhardt.

Der direkte Lückenschluss auf kurzem Dienstweg wird insgesamt gut zwei Wochen in Anspruch nehmen. „Wir sind eine kleine Gemeinde und unsere Kräfte werden nun, trotz immer noch bestehender Urlaubszeit, hier in Kirchenbirkig gebündelt, damit wir fertig werden“, teilt der Bauhofleiter mit.



Der 80 Meter lange, neu geschaffene Gehweg bietet in Zukunft wesentlich mehr Verkehrssicherheit für Passanten.

Foto: Rosi Thiem

Von der Wiesn direkt zum Mönchshof

Mittags spielten die Troglauer noch beim Oktoberfest-Auftakt in München. Wenige Stunden später machten sie beim ersten Kulmbacher Herbstfest die Mönchshofhalle zum Tollhaus.

KULMBACH. Ein echter Oberfranke fährt zum Auftakt der Wiesn nicht extra nach München. Deshalb „beorderten“ die Veranstalter Oliver Weschenfelder und Peter Seuß einfach jene Band nach Kulmbach, die den offiziellen Song für das größte Volksfest der Welt geliefert hat: die Troglauer.

Ganz so einfach war es natürlich nicht, wie Weschenfelder zugab. „Wir wollten einfach mal etwas ausprobieren und haben gedacht, dass ein Herbstfest in der Mönchshof gut ankommen könnte“, erzählt er. Schnell sei klar gewesen, dass eine bekannte Live-Band den Höhepunkt des Abends bilden sollte. Die Wahl fiel auf die Troglauer.

Mittags noch auf der Theresienwiese

Kleines Problem: Mittags mussten die fünf Musiker erst noch in München beim Oktoberfest spielen. „Wir haben vier Zelte durchgemacht. Aber jetzt sind wir hier“, sagte Frontmann und Leadsänger Thomas „Domml“ Wöhlrl. Und dann legten die Troglauer los. Auf dem Oktoberfest wurden sie für ihren Titel „Bierzelt Legende“ gefeiert. Das Stück hatte den Wettbewerb „A Liad für d’Wiesn“ gewonnen und war zum offiziellen Wiesn-Song 2026 gewählt worden. Danach packten die Musiker ihre Instrumente ein, behielten die Lederhosen an und machten sich auf den Weg nach Franken.

Die Gipfelstürmer wärmen Kulmbach auf

Dort hatte sich das Publikum bereits vom DJ-Team „Die Gipfelstürmer“ aufwärmen lassen. Bei Bratwürsten, Steaks, Burgern, Pommes und dem einen oder anderen Bier ließ sich die Wartezeit gut überbrücken. Nur während des Aufbaus der Troglauer zog sie sich dann doch ein wenig.

Die echten Fans waren an ihren markanten Shirts zu erkennen. Aber auch Dirndl und Lederhosen bestimmten das Bild. Weshalb auf den Troglauer-Shirts eine Kuhschnauze



Die Troglauer ließen die Mönchshofhalle hüpfen – und machten selbst mit.

Fotos: Sonny Adam

ANZEIGE

Warmensteinach
Telefon 09277/315

27.02.27

Biathlon – ab € 106,–

Weltcup Ruhpolding
Fahrt inkl. Eintritt

06.01. –

Skilaufen in Südtirol ab € 733,–

09.01.27

Roskopf – Plose – Gitschberg – Jochtal – Ratschings
3 x HP ***s Hotel, 4-Gang-Menü, 4-Tages Skipass

29.01. –

Zillertaler Superskipass ab € 579,–

14.02.27

2 x HP Hotel, 3-Gang- Abendessen, 2 ½ Tages-Skipass

12.02. –

Hochzeiger und ab € 485,–

14.02.27

Pitztaler Gletscher (Faschings- 2 x HP ***Hotel, 4-Gang-ferien) Wahlmenü, 2-Tages-Skipass

19.02. –

Skiresort Serfaus – ab € 510,–

21.02.27

Fiss/ Ladis
2 x HP ***Hotel, 4-Gang-Abendessen, 2-Tages-Skipass

04.03. –

Ski Arlberg – ab € 546,–

06.03.27

Warth – Lech-Zürs
2 x HP *** Hotel, 4-Gang-Menü, 2-tages-Skipass

06.03.27

Biathlon – ab € 99,–

Weltcup Oberhof
Fahrt inkl. Eintritt

12.03. –

Obertauern – ab € 471,–

14.03.27

Zauchensee
Salzburger Sportwelt amadé
2 x HP Hotel, 4-Gang-Wahlmenü, 2-Tages-Skipass

13.03. –

Ötztal – Süden- ab € 1125,–

17.03.27

Obergurgl - Hochgurgl
4 x HP ***Hotel, 4-Gang-Wahlmenü, 4-Tages-Skipas

SKITAGESFAHRTEN

Steinplatte € 124,–
Fahrt inkl. Skipass

13.02.27

Zauchensee – Flachauwinkl. € 141,–
Fahrt inkl. Skipass

27.02.27

Kirchberg - Kitzbühel € 136,–
Fahrt inkl. Skipass

Weitere Reisen und ausführliches Programm:
www.heserbus.de

Reise & Erholung

Busreisen Robert Lochner

Törggelen in Südtirol
7. - 11.10.26, 4x Ü/HP 4rtl. Reiseleitung, Dolomitenrundfahrt, Meran, Bozen u.v.m. € 649,-
Spreewald - grünes Labyrinth
15. - 18.10.26, 3x Ü/F, 1x Abendessen, 4rtl. Reiseleitung, Coburg, Kahnfahrt, u.v.m. € 499,-
Hüttengaudi im Kleinwalsertal
29.10. - 1.11.26, 3x Ü/HP SPA-Bereich, Alpenrundfahrt mit Reiseleitung, Kempten, Augsburg € 559,-
Makarska Riviera
1. - 7.11.26, 6x Ü/HP 4rtl. Reiseleitung, Zadac Dubrovnik, Krka Wasserfälle, Split, Sibenik € 920,-
Genussreise „Altes Land“ zu zweit
3. - 5.11.26, 2x Ü/HP Stadtführung Stade, Edelbrennerei mit Verkostung, u.v.m. 2 Pers.: € 529,-
Lichterglanz in der Ravensaschlucht
27. - 29.11.26, 2x Ü/F, 1 x Abendessen, Eintritt Ravensaschlucht, Stadtführung Freiburg € 429,-
Elsass im Advent
30.11. - 2.12.26, 2x Ü/F, Führung in Strasbourg, Riquewihr und Colmar € 389,-
Spreewald Adventsromantik
5. - 6.12.26, 1x Ü/F, Rundgang Cottbus, Kahnfahrt mit Aufenthalt Lehde, 1x Glühwein € 212,-
Harzer Adventszauber
11. - 13.12.26, 2x Ü/HP, Wernigerode, Harzrundfahrt, Goslar, Quedlinburg € 399,-

Weihnachtsmärkte - Tagesfahrten:
14.11. Winterträume Schloß Faber Castell 45 €
28.11. Chiemsee, Fraueninsel 79 €
29.11. Eisenach & Wartburg 59 €
1.12. Funkelndes Leipzig 52 €
5.12. Adventsschiff Tegernsee 79 €
6.12. Erlanger Winterzauber 30 €
8.12. Budenzauber Würzburg 44 €
12.12. Seiffen mit Bergparade 54 €
13.12. Sommeracher WinterWeihnacht 38 €
15.12. Striezelmarkt Dresden 56 €
19.12. Armbruck & WaldWipfelweg 69 €
20.12. Annaberg-Buchholz, Bergparade 46 €
Eckersdorfer Str. 11 • 95490 Mistelgau
Tel. 09279/637 • www.lochner-reisen.de

Gesucht - Gefunden!

Schnell und einfach mit einem Inserat in Ihrer Heimatzeitung.

Kaufgesuche

Sammeln & Seltenes

Briefmarken und Münzen kauft
Briefmarkenauktionshaus Schulz,
Frauentorggraben 73, 90443 Nürnberg,
Tel: 0911 / 240 68 70, e-mail:
briefmarkenschulz@t-online.de

Bindlach · Theta 21
Tel. 09208/8452

TAGESREISEN

24.09.

Würzburg -inkl. Stadtrundfahrt u. Schifffahrt nach Veitshöchheim

65 € 8 Uhr

10.10.

Zwiebelmarkt in Weimar

44 € 8 Uhr

17.10.

Heidelberg Neckartal

52 € 7 Uhr

20.10.

München Stadtbesuch

48 € 7 Uhr

24.10.

Zugspitze ab Garmisch

124 € 6 Uhr

06.11.

Leonhardifahrt - Bad Tölz

49 € 6 Uhr

14.11.

Fischessen II -

28 € 9 Uhr

19.11.

Entenessen in der Oberpfalz

59 € 10 Uhr

02.12.

Gansessen in der Oberpfalz

69 € 10 Uhr

KONZERTE WALDSASSEN

29.11.

Adventskonzert mit den Regensburger Domschatzen

ab 39 € 13 Uhr

06.12.

Weihnachtskonzert mit dem Tölzer Knabenchor

ab 39 € 13 Uhr

MEHRTAGESFAHRTEN

23.-27.09.

Südtirol – an der Weinstraße

7 Uhr 629 €

14.-18.10.

Kroatien – Rovinj am Meer

5 Uhr 629 €

02.-05.11.

Abschlussfahrt – Kleinwalstertal

7 Uhr 549 €

11.- 13.12.

Advent Windischgarsten – Steyr

7 Uhr 459 €

29.12.-01.01.27

Silvesterreise – Schwarzwald

7 Uhr 669 €

www.depser-reisen.de

Zeitungen verankern
Botschaften im **Gedächtnis.** Quelle: ZMG

Amtliche Bekanntmachungen

Abteilung für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Aufgebotssachen des Amtsgerichts Bayreuth
45 II 20/25

Ausschließungsbeschluss

Der Grundschuldbrief über die im Grundbuch des Amtsgerichts Bayreuth, Gemarkung Fichtelberg, Blatt 1507, 1508 und 1509, jeweils in Abteilung 111 Nr. 3 eingetragene Grundschuld zu 66.000,00 DM mit Jahreszinsen zu 12 % und einmaliger Nebenleistung von 6 % des Grundschuldkapitals wird für kraftlos erklärt.

Bayreuth, 10.09.2026

TAGESFAHRTEN

24.10.26

Dresden vom Wasser entdecken – unvergessliche Schloßerfahrt auf der Elbe

€ 89,– € 52,–

06.11.26

Leonhardifahrt Bad Tölz

€ 52,–

21.11.26

Landshtuter Christkindl-Markt

€ 58,–

BUSREISEN

28.01. –

Nordlichtexpress und € 2490,–

07.02.27

Polarzug – Norwegen/ Schweden

10 x HP, Fährüberfahrten, Bahnfahrten, Stadtführungen

WEIHNACHTSMARKTFAHRTEN

20.11. –

Weihnachtsmärkte € 249, –

21.11.26

an der Mosel

1x HP im Weingut Derkum

25.11 –

Wenatex St. Wolfgang € 139, –

26.11.26

in Salzburg *

1 x HP im Hotel Rupertstift in Aining *die Reise wird unterstützt von der Firma Wenatex in Salzburg

05.12. –

Adventszauber € 235, –

06.12.26

in Südböhmen

1x HP im Parkhotel Huboka, Stadtführung Krumau

Zustiege Kulmbach, Bayreuth, Pechgraben und auf Anfrage

Informationen zu den Reisen und weitere Angebote finden Sie auf unserer Homepage.

Pomper Reisen GmbH – Neudrossenfeld
Tel. 0 92 03 / 68 85 15
www.pomper-reisen.com

Werden Sie Moor-Pate!
NABU.de/moor-pate
E-Mail: paten@NABU.de

prangt? Der Ursprung der Band liegt in einer sogenannten „Muhbarack“, einem zum Proberaum umgebauten Kuhstall.

Es hält niemanden mehr auf den Plätzen

Kaum betraten Markus „Mike“ Raps, Daniel „Danny“ Raps, Dominik „Nicki“ Brand, Thomas „Domml“ Wöhlrl und Thomas „Willi“ Seitz die Bühne, sprang der Funke über. Dass die Musiker bereits einen Tag auf der Theresienwiese hinter sich hatten, war ihnen nicht anzumerken. Harte Gitarrenriffs trafen auf Akkordeon, Rock auf Volksmusik, Tradition auf modernen Partysound. „Heavy Volxmusic“ nennen die fünf Freunde ihre eigenwillige Mischung.

Und die funktionierte in der Mönchshofhalle auf Anhieb. Obwohl es reservierte Plätze gab, hielt es viele Gäste nicht lange auf ihren Sitzen. Die Arme gingen nach oben, die Hinterbänkler stiegen auf die Bänke, vor der Bühne wurde getanzt. Die Fans sangen, klatschten und feierten mit. Auch bekannte Coverhits bekamen bei den Troglauern ein härteres Gewand. Ob Marianne Rosenbergs „Er gehört zu mir“ oder „Eine neue Liebe“: Schlager, Rock und Partymusik, an diesem Abend funktionierte beinahe alles. Am besten kamen na-

türlich die eigenen Titel an. Als „Die ganze Hütte hüpf“t“ erklang, wurde der Songtitel zum Programm. Auf den Bänken wurde gesprungen, vor der Bühne getanzt und aus Hunderten Kehlen „Olé, olé, olé“ mitgesungen. Natürlich durfte auch das „Bobbahrerlied“ nicht fehlen. Aufforderungen brauchte es kaum: Das Publikum wusste längst, was in der Links- und was in der Rechtskurve zu tun war. Auch der „Haberfeldtreiber“ gehört längst zum festen Repertoire. Jener Hit hatte den unverwechselbaren Stil der Troglauer entscheidend mitgeprägt, selbst wenn der alte nächtliche Brauch in Franken nur wenigen bekannt gewesen sein dürfte.

Von Kulmbach direkt ins Fernsehen

Für die Troglauer war dieser Samstag ein musikalischer Ritt quer durch Bayern: mittags Wiesn, abends Mönchshof. Auf der Bühne waren ihnen die Strapazen nicht anzumerken. Immer wieder heizten sie dem Publikum mit einem „Prosit“ ein und spielten, als hätte ihr Tag erst in Kulmbach begonnen.

Und Feierabend? Fehlanzeige. Schon am Sonntag mussten die Troglauer im ZDF-Fernsehgarten stehen, live und möglichst frisch und spritzig.

so

Dirndl und diverse Kombinationen waren im Trend.

Orchester erfindet sich jedes Jahr neu

Projektorchester „MainSymphonics“ gastierte unter Matthew Lynch beim „Kultur-P-Festival“ in der Petrikirche.
Drama, Leichtigkeit und Opulenz – Zuhörer erlebten einen französischen Farbenrausch.

Von Stephan Herbert Fuchs

KULMBACH. Es ist schon ein besonderes Orchester: Es setzt sich bei jedem Auftritt anders zusammen, trifft sich nur einmal im Jahr und studiert dann unter der Leitung eines prominenten Dirigenten ein außergewöhnliches Programm ein. Das Orchester heißt „MainSymphonics“, der Dirigent ist der Brite Matthew Lynch. Aufgrund des immer größer werdenden Zuspruchs fand das Konzert am Sonntagabend nicht in der alten Spinnerei in Mainleus, sondern im Rahmen des „Kultur-P-Festivals“ in der Petrikirche statt.

Junge Musiker geben den Ton an

Die jungen Musiker, Profis und angehende Profis aus ganz Deutschland, entführten ihr Publikum in die schillernde Welt französischer Klangkunst. Der Kern der „MainSymphonics“ besteht aus Studenten der Musikhochschule Dresden. Für den Klangkörper ist es nach zwei Projekten mit der Dirigentin Ljubka zu Guttenberg und der Zusammenarbeit mit Matthew Lynch im vergangenen Jahr bereits das vierte eigene Projekt.

Freilich gibt es bereits einen eingespielten Kern aus Musikern, die schon bei den vergangenen Auftritten dabei waren. Die Altersspanne der Musiker reicht etwa von 20 bis 30 Jahren. Kennntnisreich moderiert wurde das Konzert von Simon Moritz. Er ist nicht nur Dritter Bürgermeister von Kulmbach, sondern auch Kreisvorsitzender des nordbayerischen Musikbundes und ausgewiesener Kenner der lokalen Kulturszene.

Klangsinnlichkeit pur gab es bei Claude Debussys bekannten Orchesterwerk mit dem Titel „Prelude a l’après-midi d’un faune“. Unter der Stabführung von Matthew Lynch musizieren die „MainSymphonics“ spannend, einfühlsam und stets auf den Punkt. Betörend schweben die Melodien dahin und schnell wird klar, dass Claude Debussy auch ein wundervoller Magier des Rhythmus war. Feinsinnig und raffiniert bringen die Musiker seine Kompositionen zum schweben.

Inbegriff französischer Leichtigkeit

Alles andere als Mainstream war das Werk mit dem Titel „D’un Matin de Printemps“, der zuletzt wieder entdeckten Komponistin Lili Boulanger in einem Arrangement von Iain Farrington. Mit großem Engagement gingen die Musiker dabei zu Werke. Die Komposition der jung verstorbenen Tonsetzerin entführt den Zuhörer mit einer großformatigen Klangkulisse in die üppige französische Spätromantik. In die Rubrik Rarität gehört



Matthew Lynch leitete die „MainSymphonics“ in der Petrikirche. Solistin war die Berliner Flötistin Johanna Dabels.

Foto: Stephan Herbert Fuchs

Francis Poulencs Flötensonate. Mit der jungen Solistin Joanna Dabels aus Dresden war dabei eine fabelhafte Flötistin nach Kulmbach gekommen. Francis Poulenc gilt vielen als die Verkörperung französische Musik schlechthin und gerade in der kleinen Form finden sich einige seiner wichtigsten Werke.

Geballte Ladung positiver Energie

Für das Symphoniekonzert hatte Dirigent Matthew Lynch freilich die Orchesterfassung ausgewählt. Doch auch hier wird die französische Leichtigkeit spürbar, wobei Leichtigkeit nicht mit Oberflächlichkeit gleichgesetzt werden darf. Dafür sorgt schon Joanna Dabels mit ihrer klangschönen und betont lyrischen Interpretation. Mit der C-Dur-Symphonie des 17-jährigen Georges Bizet hatte Matthew Lynch noch so eine Kostbarkeit ausgewählt. Ein wahres Feuerwerk

an Präzision und solistischer Interaktion steckt in diesem Geniestreich des späteren Carmen-Komponisten, wenngleich die Symphonie so rein gar nichts mit den Carmen-Klängen zu tun hat und eher an Mozart erinnert. Die „MainSymphonics“ verströmen auch hier eine geballte Ladung an positiver Energie und französischer Lebenslust.

Klassik fürs Klassenzimmer

Kaum hat das neue Schuljahr begonnen, schon hielt es für rund 600 Schüler aus Kulmbach Stadt und Land einen echten Höhepunkt bereit. Sie waren eingeladen, ein moderiertes Konzert des Orchesters „MainSymphonics“ unter dem renommierten britischen Dirigenten Matthew Lynch mitzuerleben. Auf dem Programm in der Dr.-Stammerberger-Halle standen Werke von Lili Boulanger, Claude Debussy, Francis Pou-

lenc und Georges Bizet. Im Unterschied zum Symphoniekonzert am Abend zuvor in der Petrikirche wurde das Programm zum Schülerkonzert stark gekürzt. Die Stücke wurden nur angespielt, damit die Schüler einen Eindruck davon bekommen konnten. Außerdem führte der Orchestermanager, Dramaturg und Musikvermittler Joschua Letterman aus Dresden durch die ungewöhnliche Schulstunde. Für die perfekte Einordnung der Kompositionen sorgten KI-generierte Videos, in denen die jeweiligen Komponisten selbst zur Sprache kamen und ihre Musik vorstellten.

Organisator Lukas Alois Roth freute sich besonders, dass es erneut gelungen war, Matthew Lynch zu verpflichten: „Es war von Anfang an unsere Absicht gewesen, ihn nach Kulmbach zu holen, bevor er nur noch auf den großen Bühnen der Welt unterwegs ist.“

Kurz berichtet

Kräuterwanderung: Die Vielfalt der Wiese entdecken

WIRSBERG. Der Gartenbauverein Wirsberg lädt am kommenden Samstag, 26. September, zu einer Kräuterwanderung unter dem Motto „Die Vielfalt der Wiese“ mit Kräuterpädagogin Karin Holleis ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Hochzeitshain in der Sessenreuther Straße. Im Anschluss an die Wanderung gibt es eine Verkostung selbst hergestellter Kräuterspezialitäten. Für Nichtmitglieder beträgt die Teilnahmegebühr fünf Euro.

Anmeldungen sind bei Stefanie Schmidt, Telefonnummer 01 76/ 52 26 00 69, oder Karin Holleis, Telefonnummer 01 75/ 8 42 25 09, möglich. *red*

Problemmüll wird in vier Orten gesammelt

KULMBACH. Das Landratsamt lässt am Mittwoch, 23. September, wieder Problemmüll einsammeln. Das Schadstoffmobil hält an folgenden Orten:

- > **Neuenreuth am Main:** 15 bis 15.30 Uhr am Feuerwehrhaus
- > **Harsdorf:** 16 bis 16.30 Uhr am Dorfplatz bei der Schulbushaltestelle
- > **Neuensorg:** 17.15 bis 17.45 Uhr am früheren Schulhof
- > **Presseck:** 18.15 bis 19 Uhr am Schützenhausparkplatz

Angenommen werden unter anderem Farben, Lacke, Lösungsmittel, Chemikalien, Batterien und Neonröhren. Die Abfälle sollten möglichst in ihren ursprünglichen Behältern abgegeben und keinesfalls miteinander vermischt werden.

Problemabfälle dürfen nicht vor oder nach den Sammelzeiten an den Standorten abgestellt werden, sondern müssen direkt dem Personal übergeben werden. Haus- und Sperrmüll sowie Wertstoffe werden nicht angenommen. Für Altöl, Autobatterien und Altfreifen wird eine Gebühr erhoben.

Weitere Informationen gibt es unter Telefonnummer 0 92 21/70 71 00, unter www.landkreis-kulmbach.de sowie in der Abfall-App. *red*

Jazz-Saison und Vernissage bei den Stadtwerken

KULMBACH. Am Samstag, 10. Oktober, findet um 11 Uhr in den Stadtwerken Kulmbach, Hofer Straße 14, die 7. Jazz-Session mit Vernissage statt.

Gezeigt werden unter dem Titel „Wasser, Licht & Blüten“ die Werke der Künstlerinnen Andrea Partheymüller-Gerber und Angelika Gigauri. Dazu gibt es außerdem Live-Musik. *red*

ANZEIGE

Rundum-Sorglos-Paket

Tablet inklusive installierter E-Paper-App

So einfach geht's:

- 1 **AUSPACKEN**
- 2 **EINSCHALTEN**
- 3 **WLAN EINGEBEN**
- 4 **LOSLEGEN**



Für nur
45,90 €
im Monat

- ✓ Für alle unsere Tablets erhältlich
- ✓ Alles Wichtige bereits eingerichtet
- ✓ Nach 24 Monaten gehört das Tablet Ihnen
- ✓ Inkl. dem Nordbayerischen Kurier – über 22 % Ersparnis gegenüber der gedruckten Version



Jetzt hier für 45,90 € im Monat bestellen und viele Vorteile genießen:



Telefon
0921 / 294 294



Mail
kundenservice@kurier.de



Online
www.kurier.de/sorglos

Immer **näher dran**

KURIER

Vorladung als Zeuge: Was Sie beachten sollten

Wer als Zeuge vor Gericht geladen wird, muss dort auch erscheinen. So weit, so klar. Aber was gibt es darüber hinaus zu wissen, wenn man vor dem Richter steht?

Von Sabine Meuter

BERLIN/KÖLN. Ein Gerichtssaal? Für die meisten Menschen ein unbekannter Ort. Wie es dort zugeht? Auch das wissen viele nicht. Insofern bereitet die Aufforderung, in einem Prozess als Zeuge auszusagen, einigen womöglich zunächst ein mulmiges Gefühl. Sie fragen sich: Wie verhalte ich mich richtig? Und wo finde ich bei Bedarf Hilfe? Hier kommen Antworten auf wichtige Fragen.

— **Muss ich bei einer Vorladung zwingend vor Gericht erscheinen?**

„Ja, das ist eine staatsbürgerliche Pflicht“, sagt Stefan Schifferdecker, Richter am Landessozialgericht (LSG) Berlin-Brandenburg und Vorsitzender des Deutschen Richterbundes - Landesverband Berlin. Nur in Ausnahmefällen muss der Zeuge oder die Zeugin nicht vor Gericht erscheinen.

„Das ist der Fall, wenn jemand schwer erkrankt ist“, sagt Birgit Wunderlich, Mitarbeiterin im Büro der Opferbeauftragten des Landes NRW. Dann muss der Arzt oder die Ärztin dem Zeugen attestieren, verhandlungsunfähig zu sein. Darüber muss der Zeuge das Gericht schriftlich informieren und dem Schreiben eine Kopie des ärztlichen Attests beifügen.

Auch ein gebuchter Urlaub oder wichtige berufliche Verpflichtungen wie etwa Prüfungen sind laut Schifferdecker Verhinderungsgründe. Kopien von Reiseunterlagen oder etwa von der Prüfungsanmeldung sind ebenfalls an das Gericht zu schicken. „In sehr seltenen Fällen kann es vorkommen, dass jemand einen Urlaub unterbrechen muss, um als Zeuge vor Gericht auszusagen“, sagt Wunderlich.

Für geladene Zeugen, die unentschuldigt nicht zum Gerichtstermin erscheinen, kann es teuer werden. „Der jeweiligen Person können sämtliche Kosten im Zusammenhang mit dem Termin auferlegt werden, etwa Ausfallhonorare für Anwälte und Sachverständige“, so Schifferdecker. Zusätzlich müssen sie ein Ordnungsgeld zahlen. Wer für das Ordnungsgeld nicht aufkommt, muss damit rechnen, in Ordnungshaft zu kommen. Und: Am Tag des nächsten Verhandlungstermins, den das Gericht festsetzt, kann die Polizei den Zeugen, der zuvor unentschuldigt fehlte, Schifferdecker zufolge zu Hause abholen – wenn sichergestellt werden soll, dass er oder sie diesmal tatsächlich erscheint.

„Es geht darum, dass Betroffene ihre Beobachtungen aus ihren Erinnerungen heraus schildern.“

Birgit Wunderlich Opferbeauftragte in NRW



Das Erscheinen als Zeuge vor Gericht ist die Pflicht eines jeden Staatsbürgers in Deutschland.

Foto:picture alliance/dpa/Martin Schutt

— **Sollte ich mich als Zeuge vor einer Gerichtsverhandlung beraten lassen?**

Ob sich eine Zeugin oder ein Zeuge vor einem Gerichtstermin beraten lassen sollte oder nicht, hängt von dem Sachverhalt ab, der dem Prozess zugrunde liegt. Wenn es etwa um einen Diebstahl oder um einen Verkehrsunfall geht, den ein Zeuge beobachtet hat, ist eine Beratung in aller Regel nicht nötig. „Es geht darum, dass Betroffene ihre Beobachtungen aus ihren Erinnerungen heraus schildern“, so Wunderlich.

Anders sieht es aus, wenn über ein Gerichtsverfahren schwerwiegende Delikte wie Gewalt- oder Sexualstraftaten aufzuklären sind. Oder wenn Zeugen gleichzeitig auch Opfer und dadurch emotional stark belastet sind. Betroffene können sich in einem solchen Fall Hilfe über Zeugenbetreuungsstellen holen, die es in allen Bundesländern gibt. Sie beraten Zeugen vor dem Gerichtstermin kostenlos und bereiten sie auf die Verhandlung vor.

„Besonders schutzbedürftige Opfer und Zeugen können bei Gericht kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung beantragen“, sagt Wunderlich. Ziel dieser psychosozialen Prozessbegleitung ist es, die jeweilige Person

psychisch zu stabilisieren und sie so vor einer erneuten Traumatisierung zu schützen sowie sie zu einer Aussage vor Gericht zu befähigen.

— **Sollte ich besser die eigene Anwältin oder den eigenen Anwalt einbinden?**

„Das kommt auf den Einzelfall an“, so Wunderlich. Besteht etwa die Gefahr, dass ein Zeuge sich mit Aussagen selbst belastet, kann es hilfreich sein, eine Anwältin oder einen Anwalt an der Seite zu haben. Jeder Zeuge hat, bevor er oder sie auf Fragen des Gerichts oder von Verteidigern antwortet, das Recht, sich anwaltlich beraten zu lassen.

— **Wie bereite ich mich auf die Zeugenaussage vor?**

„In aller Regel müssen sich Zeugen nicht auf ihre Aussagen vorbereiten“, sagt Wunderlich. Es gehe darum, dass sie aus ihrem Gedächtnis heraus einen Sachverhalt schildern. Wer will, könne als Zeuge eine Vertrauensperson – etwa einen Angehörigen oder Freund – mitbringen.

— **Muss ich alle Fragen beantworten?**

„Eigentlich ja“, sagt Schifferdecker. Denn Zeugen tragen dazu bei, die Wahrheit zu finden. Allerdings: Haben Zeuginnen und Zeugen die Sorge, dass sie sich oder einen Angehörigen mit Aussagen belasten, haben sie ein Auskunftsverweigerungsrecht. Dieses

Recht entbindet Zeugen aber nicht von der gesamten Aussagepflicht.

— **In welchen Fällen habe ich ein Zeugnisverweigerungsrecht?**

„Das Gericht fragt Zeugen vor einer Vernehmung, ob sie mit der angeklagten Person verwandt, verschwägert oder verlobt ist oder eine eingetragene Partnerschaft besteht“, so Wunderlich. Ist das der Fall, können Zeuginnen und Zeugen von einem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen. Das bedeutet: Sie müssen nicht aussagen.

Ebenfalls ein Zeugnisverweigerungsrecht haben laut Schifferdecker bestimmte Berufsgruppen. Dazu zählen: Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Anwältinnen und Anwälte, Steuerberaterinnen und Steuerberater, Journalistinnen und Journalisten und Geistliche.

— **Muss ich vor Gericht schwören, die Wahrheit gesagt zu haben?**

„Das ist extrem selten geworden“, sagt Schifferdecker. Kommt es indes dazu, erhebt der Zeuge oder die Zeugin nach der Aussage die rechte Hand und spricht die Eidesformel. Dabei spricht er oder sie die Sätze nach, die ihm oder ihr der Richter vorspricht. Stellt sich später heraus, dass die unter Eid gesprochene Aussage nachweislich die Unwahrheit war, droht dem Zeugen eine Freiheitsstrafe von bis 15 Jahren.

Krebs: Experten drängen auf Früherkennung

Mehr als eine halbe Million Menschen erkrankt jährlich an Krebs. Was man zur Vorsorge tun kann.

HEIDELBERG/BERLIN. Anlässlich der Nationalen Krebspräventionswoche appellieren Fachleute und Politiker, Angebote zur Früherkennung zu nutzen. „Krebsvorsorge kann Leben retten“, erklärte Bundesgesundheitsminister Carsten Linnemann (CDU). „Sie hilft dabei, Veränderungen frühzeitig zu erkennen, bevor Beschwerden entstehen, und verbessert damit die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung.“

Forschungsministerin Dorothee Bär (CSU) sagte laut Mitteilung: „Jeder zweite Mensch erkrankt im Laufe seines Lebens an Krebs.“ Früherkennung und das Vermeiden von Risikofaktoren seien die wichtigsten Säulen der Krebsprävention.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg, die Deutsche Krebshilfe in Bonn und die Deutsche Krebsgesellschaft in Berlin informieren diese Woche unter dem Motto „Lass mal checken“ über Möglichkeiten der Krebsfrüherkennung. Jährlich erkranken den Angaben nach mehr als 500.000 Menschen an Krebs. Etwa ein Drittel davon sei im erwerbsfähigen Alter. Daher stellen die Organisationen gezielt Unternehmen kostenfrei Informationsmaterialien und Aktionsmodule für Mitarbeitende zur Verfügung.

Zudem weisen sie darauf hin, dass gesetzlich Versicherte in Deutschland Anspruch auf Früherkennungsuntersuchungen zu Brust-, Darm-, Gebärmutterhals-, Haut- und Prostatakrebs haben. Wer viel raucht, könne sich seit diesem Jahr zusätzlich auf Lungenkrebs untersuchen lassen.

Je früher ein Tumor erkannt wird, desto besser seien in der Regel die Heilungschancen. Außerdem könnten Tumore im frühen Stadium meist schonender behandelt werden, hieß es. Bei einigen Früherkennungsuntersuchungen wie Gebärmutterhalskrebs- oder Darmkrebs-Screening könnten sogar Vorstufen entdeckt werden, so dass Krebs gar nicht entsteht.

Angeichts der Diskussionen über Einsparungen im Gesundheitssystem appellieren die drei Organisationen an die Politik, die Früherkennung nicht zu beschneiden. Menschen sollten hingegen gezielter angesprochen werden, damit sie von den Angeboten profitieren können.

„Die Effizienz jedes Früherkennungsprogramms steht und fällt mit der Beteiligung“, erklärte der DKFZ-Vorstandsvorsitzende Michael Baumann. „Da müssen wir besser werden.“ Außerdem müssten die Richtigen erreicht werden – und nicht nur ohnehin gesundheitsbewusst lebende Menschen. „Wir empfehlen daher dringend, besonders gefährdete Menschen in Zukunft gezielter anzusprechen, damit sie von den Angeboten profitieren können“, betonte der Krebsexperte. *dpa*

Schimpansen geben Wissen über Werkzeuggebrauch weiter

Wie fischt man mit einem Stock nach Ameisen? Junge Schimpansen müssen das erst lernen. Dabei helfen ihnen offenbar vor allem ihre Mütter.

DAKAR. Schimpansen können ihrem Nachwuchs offenbar dabei helfen, mit Werkzeug umgehen zu lernen. Forscher haben bei wildlebenden Schimpansen im Senegal beobachtet, wie erfahrenere Tiere unerfahrenen Artgenossen Stöcke oder Früchte überließen und ihnen damit das Erlernen schwieriger Techniken zur Nahrungssuche erleichterten. Vor allem Schimpansenmütter spielten dabei eine wichtige Rolle als Lehrerinnen, berichten die Wissenschaftler im Fachjournal „Frontiers in Psychology“.

Für die Studie wertete ein Team der Universität Barcelona und des spanischen Jane Goodall-Instituts im Senegal rund 15 Stunden Aufnahmen von Kamerafallen aus. Die Kameras standen an Orten rund um Dindefelo im Südosten des Senegal, an denen Westafrikanische Schimpansen (**Pan troglodytes verus**) Werkzeuge nutzen, etwa um Ameisen und Termiten aus ihren Nestern oder Algen aus dem Wasser zu holen.

Mutter bringt Tochter das Ameisenfischen bei

Die Forscher dokumentierten 33 Fälle, in denen Schimpansen Werkzeuge an andere Tiere weitergaben. Die ursprünglichen Besitzer waren meist erwachsene Tiere, besonders Weibchen. Unter den Empfängern stell-

ten sehr junge Schimpansen mit 42 Prozent die größte Gruppe. Besonders häufig wurden Gegenstände zwischen Verwandten weitergegeben, in etwa 30 Prozent der Fälle von einer Mutter an ihren Nachwuchs.

Auf einer Aufnahme ist etwa zu sehen, wie eine Schimpansenmutter einen Stock in eine Ameisenkolonie steckt und anschließend ihre Tochter zu dem vorbereiteten Werkzeug führt. Die Kleine zieht den Stock heraus und frisst die daran haftenden Ameisen.

In einer anderen Aufnahme versucht ein Schimpansenjunges zunächst vergeblich, eine Baobab-Frucht auf einem Felsen aufzuschlagen. Ein älteres Jungtier zeigt ihm daraufhin die Schlagbewegung und öffnet zudem eine Frucht. Das Baby beobachtet aufmerksam und versucht es danach erneut selbst.

Erwachsene Tiere verändern ihr Verhalten

Die Forscher sehen darin Hinweise darauf, dass die Übergabe von Werkzeugen eine Form des Lehrens sein kann. Erfahrene Tiere verändern dafür ihr eigenes Verhalten und erleichtern unerfahrenen Artgenossen so das Lernen. Die Empfänger nutzten danach häufiger Werkzeuge und kamen häufiger an Nahrung.

Bereits 1960 hatte die Primatenforscherin Jane Goodall beobachtet, wie Schimpansen Werkzeuge herstellten und zum Fischen nach Termiten einsetzten. Inzwischen ist bekannt, dass die Menschenaffen eine Vielzahl unterschiedlicher Techniken beherrschen. *dpa*



Neue Aufnahmen von Wildtierkameras zeigen, wie Schimpansen ihr Wissen an ihren Nachwuchs weitergeben.

Foto: dpa/Holger Hollemann

Großer Sieg für einen kleinen Piepmatz

WELLINGTON. Er ist federleicht, kugelförmig und extrem selten – doch bei der Wahl zum Vogel des Jahres in Neuseeland hat der Karure (Black Robin) die gesamte Konkurrenz hinter sich gelassen. Vor einem halben Jahrhundert stand der Chathamsschnäpper, wie der schwarze Vogel auf Deutsch heißt, kurz vor dem Aussterben – heute hat er allen Grund zum Zwitschern. Mit rund 25.000 Stimmen setzte er sich gegen Dutzende gefiederte Konkurrenten durch.

An der beliebten internationalen Abstimmung, die seit 2005 von der Naturschutzorganisation Forest and Bird organisiert wird, beteiligten sich dieses Mal 105.000 Menschen aus aller Welt – so viele wie nie zuvor. Sie hatten die Wahl zwischen mehr als 70 Arten. Der Karure verwies dabei den beliebten Kakapo (ein flugunfähiger Papagei) und den Karearea (Neuseeländischer Falke) auf die Plätze. Mit dem Votum möchte Forest and Bird alljährlich auf die Bedrohungen für die ikonischen Vogelarten des Pazifikstaates aufmerksam machen.

Der Sieg des Karure ist dabei mehr als eine unterhaltsame Internetwahl: Die Art verkörpert eine der großen Erfolgsgeschichten des Tierschutzes. 1980 gab es weltweit nur noch fünf Exemplare, darunter lediglich ein fruchtbares Weibchen. Von einem einzigen Zuchtpaar, Old Blue und Old Yellow, ausgehend gelang es Naturschützern, die Population wieder aufzubauen. Heute leben rund 350 erwachsene Karure auf zwei vor eingeschleppten Fressfeinden geschützten Eilanden, die zu den Chathaminseln vor der Küste Neuseelands gehören. *dpa*



Fühlt sich jetzt auch im Davis-Cup wohl und zeigt Flagge: Alexander Zverev.

Foto: imago/Horst Maelshagen

Erst Weltranglistenernerster, dann Davis-Cup?

Für Alexander Zverev ist 2026 schon jetzt das erfolgreichste Jahr in seiner Karriere. Während die Tennissaison in ihre finale Phase einbiegt, greift der Hamburger nach der Weltranglistenführung und dem prestigeträchtigen Mannschaftspokal.

HALLE WESTFALEN. Alexander Zverev verabschiedete sich mit großem Erfolgshunger aus einem rauschenden Davis-Cup-Wochenende. Nach dem Einzug ins Finalturnier warten am Ende eines sagenhaften Tennisjahres zwei womöglich noch spektakulärere Monate auf den Star: Der doppelte Grand-Slam-Champion jagt die doppelte Krönung.

„Ich weiß, um was es geht für mich – das ist kein Geheimnis für den Rest des Jahres“, sagte der US-Open-Champion im westfälischen Halle, wo er Deutschland mit zwei Einzelsiegen in die Cup-Entscheidung nach Bologna geführt hatte. Die Zverev'sche Devise für das Saisonfinale ist klar: Als Weltranglistenernerster und Davis-Cup-Sieger liebäugelt er binnen eines Jahres damit, die größten Lücken in seiner Tennis-Vita zu schließen.

Zum Start seiner Mission erlebte der nun zweimalige Grand-Slam-Held in Ostwestfalen eine glorreiche Heimkehr. Der Zverev-Hype, er erreichte in der Heristo-Arena einen vorläufigen Höhepunkt und der Hauptdarsteller will die Erfolgsschraube weiterdrehen: In der bereinigten Jahreswer-

tung der Weltrangliste liegt Zverev derzeit 700 Punkte vor dem noch immer an Knieproblemen laborierenden Jannik Sinner. Erstmals seit Boris Becker 1991 winkt damit einem Deutschen die Führung im ATP-Ranking. Es wäre die Kirsche auf die Sahnehaube eines Jahres, in dem Zverev mit den Grand-Slam-Titeln von Paris und New York mehr als erwartet erreicht hat.

Die Weltrangliste auf der einen, der traditionsreiche Davis-Cup auf der anderen Seite: Tennis-Deutschland lechzt nach dem vierten Titel, dem ersten seit 1993. „Wir sind ein starkes Team, das bis zum Ende gehen kann. Mit einem starken Doppel und einer starken Nummer zwei“, konstatierte Zverev und wurde dann konkret: „Ich glaube, dass wir mit dieser Gruppe jetzt noch Chancen haben und ich möchte die Chance nutzen.“ Auch deshalb will er im Rhythmus bleiben, trotz des zehrenden Mammutprogramms vergangener Wochen. Um den maximalen Erfolg aus seiner bestechenden Form zu pressen, will der 29-Jährige möglichst keine großen Pausen einlegen.

Die Belohnung für den Dauereinsatz ist

nicht nur sportlicher Natur – auch finanziell erlebt Zverev Zahltage. Allein seine Grand-Slam-Erfolge haben sein Preisgeldkonto in neue Dimensionen katapultiert. Mehr hat der Hamburger in diesem Jahr bereits verdient als Davis-Cup-Legende Michael Stich in dessen gesamter Karriere.

Und es ist noch mehr möglich: Unter anderem winken beim Six Kings Slam erneut üppige Einnahmen. Das Einladungsturnier birgt zwar keine Ranglistenpunkte, dafür sitzt in Saudi-Arabien das Geld bekanntlich locker: In der Vergangenheit wurden dort Preisgelder ausgeschüttet, die selbst die Dimensionen des höchstdotierten Grand-Slam-Turniers sprengten.

Ausgerechnet beim Davis-Cup soll es indes um eine andere Währung gehen. „Nicht jeder Wettbewerb“, befand Zverev auf den unliebsamen Finalmodus angesprochen, „muss sich um Geld drehen, der Davis-Cup ist Historie.“ Euphorische Zuschauer und um das besondere Gemeinschaftserlebnis zwischen Mannschaft und Fans – das hatte er in Halle gefunden.

Die Standing Ovations genoss Zverev

sichtlich. Das schwierige Verhältnis zwischen ihm und dem Publikum? Vorerst vergessen. DTB-Präsident Dietloff von Arnim adelte ihn als „besten deutschen Einzelsportler“; Sportstaatsminister Ronald Rauhe bedankte sich gar dafür, „dass wir dich als Vorbild in Deutschland haben dürfen“.

„Ich weiß, um was es geht für mich – das ist kein Geheimnis für den Rest des Jahres.“

Alexander Zverev, Tennisprofi, hat noch hohe Ziele in 2026.

Der „Patriot“, wie Zverevs Mutter ihren Sohn angesichts seiner Davis-Cup-Teilnahme bezeichnet haben soll, hat in Bologna die Chance, seinen neugewonnenen Status als Publikumsliebbling zu zementieren – dann womöglich als neue Nummer eins der Welt. Mal sehen, was dieses ohnehin schon wunderbare Jahr für Zverev noch bereithält. *sid*

München wählt Kiel fürs Segeln

Sollten die Olympischen Spiele nach Bayern gehen, würden die Segelevents an der Ostsee stattfinden.

MÜNCHEN/KIEL. München geht mit Kiel als Standort für die Segelevents in den Endspurt der nationalen Bewerbungsphase für die Olympischen Spiele. Die bayerische Landeshauptstadt und die Küstenstadt in Schleswig-Holstein vereinbarten eine Zusammenarbeit, wie sie gemeinsam mitteilten.

München bewirbt sich neben Berlin und der Region Rhein-Ruhr darum, als deutscher Kandidat für die Sommerspiele 2036, 2040 und 2044 ausgewählt zu werden. Die Entscheidung fällt am Samstag in Baden-Baden bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB).

München hatte sich bislang offiziell noch offengelassen, ob Kiel oder Rostock-Warnemünde die Segel-Wettbewerbe ausrichten soll, falls es einen Olympia-Zuschlag gibt. „München und Kiel sind ein perfektes Match“, sagte nun Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). „Das gemeinsame Doppel von 1972 lebt wieder auf – Süd und Nord machen gemeinsame Sache.“ Schon bei den Münchner Spielen vor 54 Jahren wurde auf der Kieler Förde gesegelt.

„Kiel und München verbindet viel“, sagte Münchens Oberbürgermeister Sebastian Krause (Grüne). Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther bezeichnete die Entscheidung Münchens für Kiel als „großartige Nachricht“ für sein Bundesland. *dpa*

Cavelius fehlt in Baku

HOF/BAKU. Die Paris-Olympiazweite Miriam Butkereiit und Vize-Weltmeisterin Anna Monta Olek führen das Aufgebot des Deutschen Judo-Bundes (DJB) für die WM in Baku vom 4. bis 11. Oktober an. Mit einem nur elfköpfigen Kader für die Einzelwettbewerbe reist der DJB zu den Titelkämpfen in Aserbaidschan, die auf halber Strecke zu den Olympische Sommerspielen 2028 eine wichtige Standortbestimmung sind.

Vor allem die Frauen mit Butkereiit und Olek an der Spitze gehen mit Medaillenchancen ins Turnier. Olek (Silber), Butkereiit und die ebenfalls nominierte Mascha Ballhaus (beide Bronze) hatten im vergangenen Jahr in Budapest die drei Einzelmedaillen für das deutsche Team geholt.

Nur der Tokio-Olympiazweite Eduard Trippel und Schwergewichtler Losseni Kone schafften bei den Männern den Sprung nach Baku, zudem dürfen drei weitere Kämpfer für das Mixed-Team mitreisen. Olympiastarter Timo Cavelius aus Hof fehlt in Aserbaidschan, nachdem er beim Bundesliga-Kampf von Leipzigs Georgier Akaki Japaridze niedergeschlagen und schwer verletzt worden war. *sid*

Namen & Zahlen

FUßBALL

Bundesliga, Frauen

Werder Bremen – VfB Stuttgart 1:1

VOLLEYBALL

EM der Männer in Sofia und Turin, Achtelfinale: Ukraine – Rumänien 0:3, Finnland – Griechenland 3:2, Frankreich – Portugal 3:0, Italien – Dänemark 3:0, Belgien – Tschechien 3:1.

Sport im TV

Eurosport: 14.30-16.30 Uhr: Radsport: Straßen-WM in Montreal/Kanada, Zeitfahren Mixed-Staffel.

Gewinnquoten

LOTTO am Samstag

6 Richtige plus Superzahl	unbesetzt
Jackpot:	3.975.796,10 Euro
6 Richtige	756.781,70 Euro
5 Richtige plus Superzahl	12.108,50 Euro
5 Richtige	5.224,90 Euro
4 Richtige plus Superzahl	237,60 Euro
4 Richtige	68,30 Euro
3 Richtige plus Superzahl	27,30 Euro
3 Richtige	14,60 Euro
2 Richtige plus Superzahl	6,00 Euro

Spiel 77 am Samstag

7 richtige Endziffern 3.977.777,00 Euro

(Zahlen ohne Gewähr)

Strahlender Klopp fordert auch ohne Zeit „sofort mehr“

Der neue Bundestrainer kann endlich loslegen. Die Vorbereitung auf Jürgen Klopps Länderspiel-Debüt wird aber zum Crashkurs. Im Mammutkader mit 44 Akteuren gibt es in der Offensive einen Tausch.

Von Klaus Bergmann und Arne Richter

HERZOGENAURACH. Jürgen Klopp strahlte, als er als Empfangschef den ersten Teil seines XXL-Kaders um den glücklichen Rückkehrer Marc-André ter Stegen und die vielen neugierigen DFB-Frischlinge wie Philipp Treu mit einem kräftigen Handschlag im Homeground begrüßen konnte.

Beim Treffpunkt der ersten 24 Spieler im Stammquartier in Herzogenaurach kam sogar die Sonne zum Vorschein. Das passte perfekt zur Aufbruchstimmung, die der neue Bundestrainer nach dem nächsten WM-Flop nicht nur bei der Fußball-Nationalmannschaft, sondern im gesamten Land auslösen will.

Mit Volldampf auf dem Trainingsplatz loslegen konnte Klopp freilich nur mit einer Kleingruppe mit den Bayern-Profis um Kapitän Joshua Kimmich und Jamal Musiala sowie Kevin Schade. Der Stürmer hatte mit dem FC Brentford ebenso wie der FC Bayern

schon am Freitagabend sein Ligaspiel bestritten. Da schaute auch der von seiner schweren WM-Verletzung genesene Nico Schlöterbeck zu.

Das erste, komplette Teamtraining findet erst am Dienstagmittag statt. Es gab erst einmal andere Dinge zu erledigen. „Wenn man mir gesagt hätte, wir treffen uns montags und der erste Termin ist mittags ein Foto-Shooting, hätte die junge Version von mir den Laden auseinandergenommen. Die erfahrene Version denkt, dann planen wir den Rest einfach außen rum“, sagte der 59 Jahre alte Chefcoach zu den auch notwendigen Marketing-Maßnahmen.

Klopp ist als Nagelsmann-Nachfolger bei seinem Powerstart mit gleich vier Spielen in der Nations League - beginnend am Donnerstag (20.45 Uhr/RTL) in Amsterdam gegen Erzrivale Niederlande - direkt als Pragmatiker gefordert.

„Hätte ich gerne mehr Zeit mit der Nationalmannschaft? Ja! Habe ich sie? Nein!“, hatte Klopp bei der Bekanntgabe seines 44-Mann-Kaders für den Aufbruch in eine neue Zeit gesagt. Und pragmatisch hinzugefügt: „Keine Zeit zu haben, ist im Fußball völlig normal.“ Trainer und Team erwartet ein Crash-Kurs.

Adeyemi fängt an - Karl in Woche zwei

Zum Pragmatismus gehört auch ein personeller Tausch in seinem zweigeteilten Kader. Der von Klopp in die DFB-Auswahl zurück-

geholte Ex-Dortmunder Karim Adeyemi, der beim FC Barcelona einen bemerkenswerten Start hingelegt hat, ist anstelle von Bayern-Youngster Lennart Karl in der ersten Woche mit dem Topspiel gegen die Niederlande und dem ersten Klopp-Heimspiel drei Tage später in Augsburg gegen Griechenland dabei.

Der 18-jährige Karl, der seine erste WM im Sommer wegen einer in den USA kurz vor dem Turnierstart erlittenen Muskelverletzung verpasst hatte, wechselt dafür in den zweiten Kader für die Partien am 1. Oktober in München gegen Serbien sowie drei Tage darauf in Thessaloniki wieder gegen die Griechen.

Den Tausch begründete der DFB mit „Belastungssteuerung“. Karl hatte schon beim 7:0-Torfest des FC Bayern gegen Union Berlin 90 Minuten auf der Bank gesessen. Der Kader-Wechsel ändert freilich nichts an Klopps Wochenplänen.

„Wir haben keine A- oder B-Mannschaft gemacht. Wir wollen - und das ist im Fußball normal - alle vier Spiele gewinnen. Das heißt nicht, dass wir davon ausgehen, dass es so kommen wird. Aber die Kader sind darauf ausgerichtet, dass es gut zusammenpasst, von den Positionen her, von den Charakteren her, von der Anzahl der erfahrenen und der jüngeren Spieler her“, erklärte Klopp.

Gleich 16 Profis ohne Länderspieleinsatz sind dabei. Darunter viele noch weiterhin unbekannte Perspektivspieler für die EM 2028 und sogar schon die WM 2030, die

Geständnis mit Nachwirkung

Im Fall um gefälschte Impfbzertifikate gesteht der Schweizer Fußball-Star Granit Khaka öffentlich Fehler ein. Das hat auch sportliche Folgen.

MURI BEI BERN. Nach tagelangem Rumoren um gefälschte Impfbzertifikate aus der Corona-Zeit hat Granit Khaka öffentlich ein reumütiges Geständnis abgelegt. Die Angelegenheit ist für den 33 Jahre alten Schweizer Fußball-Star damit aber noch lange nicht erledigt: In der Nationalmannschaft wird der Rekordnationalspieler vorerst fehlen – und eine Rückkehr ist offen. Von der Luzerner Staatsanwaltschaft wird Khaka in der Sache schon bald vernommen.

„Im Zusammenhang mit der Covid-19-Impfung war ich damals persönlich stark verunsichert und hatte große Bedenken“, schrieb Khaka bei Instagram. Er habe „tiefes Misstrauen gegenüber dem Impfstoff“ empfunden. Es sei auch „von Ängsten und Verunsicherung geprägt“ gewesen.

„In dieser aufgewühlten Gefühlslage habe ich eine Impfbestätigung erworben, anstatt meine offenen Fragen auf dem vorgesehenen Weg zu klären“, schrieb Khaka. „Heute sehe ich klar, dass dieser Weg nicht richtig war. Es war ein Fehler.“

Nur zwei Tage vor Khakas Stellungnahme hatte sein Sprecher Andreas Bantel gesagt, dass Khaka eine Bestätigung der behandelnden Ärztin für zwei Termine vorliege. Das Boulevardblatt „Blick“ hatte diese mit dem Spielplan von Khakas damaligem Verein abgeglichen und daraufhin getitelt: „Neue Ungereimtheiten im Fall Khaka“.

Ohnehin ermittelt bereits die Staatsanwaltschaft Luzern. Diese hatte auch übernommen, als der damalige Trainer der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft, Patrick Fischer, 2022 während der Pandemie mit einem über den Messengerdienst Telegram bestellten und gefälschten Covid-Impfbzertifikat zu den Winterspielen in China gereist war.

Erst in diesem Jahr trennte sich der Verband von Fischer. „Aus heutiger Sicht war unsere erste Beurteilung, wonach die Angelegenheit abgeschlossen ist, zu kurz gegriffen“, sagte dabei Präsident Urs Kessler.

Womit muss nun also Khaka rechnen? Im deutschen Fußball waren Markus Anfang und Florian Junge von ihren Posten als Chefcoach und Co-Trainer von Werder Bremen zurückgetreten, nachdem das zuständige



Granit Khaka hat schon zahlreiche Ehrungen erhalten. Foto: imago/Scott Winters

Gesundheitsamt wegen gefälschter Impfbzertifikate Ermittlungen gegen beide eingeleitet hatte. Neben einer Geldstrafe wurde Anfang auch vom DFB-Sportgericht zunächst gesperrt.

Khaka versicherte, dass er die Verantwortung für seine damalige Entscheidung übernehme, sich der Aufarbeitung des Sachverhalts stellen und vollumfänglich mit den zuständigen Behörden kooperieren werde. Es gehe darum zu klären, „ob ein strafrechtlich relevantes Verhalten vorliegt im Zusammenhang einer möglichen Erschleichung einer falschen Beurkundung oder/und Urkundenfälschung“, hatte Simon Kopp, Leiter der Medienstelle der Staatsanwaltschaft Luzern, zuvor erklärt.

Aktuell steht Khaka beim AFC Sunderland in der englischen Premier League unter Vertrag. Der Nationalmannschaft fehlt er nach seinem Geständnis in den kommenden vier Partien der Nations League.

Den Schweizerischen Fußballverband informierte er am Abend vor seinem Statement bei Instagram. „Wir begrüßen, dass Granit diesen Schritt macht und sich der Aufarbeitung stellt. Gleichzeitig sind wir gemeinsam zum Schluss gekommen, dass es im Interesse der Mannschaft ist, diesen Zusammenzug ohne ihn zu bestreiten“, erklärte SFV-Präsident Peter Knäbel: „Für uns geht es jetzt darum, Ruhe in die Situation zu bringen und den Fokus voll und ganz auf die Mannschaft und die bevorstehenden Aufgaben in der Nations League zu richten.“ dpa

Vom Haarzupfer zur Hoffnung

Aus dem Schatten zur Schlüsselspielerin: Bayern-Fußballerin Franziska Kett spricht über ihre Rolle in München, Champions-League-Ziele – und über eine „dumme Aktion“ mit Folgen.

Von David Joram und Christian Kunz

MÜNCHEN. Wenn Fragen nach Franziska Kett aufkommen, gerät auch eine der weltbesten Fußballerinnen ins Schwärmen. „Die letzte Saison war herausragend. Sie ist körperlich sehr stark und schnell, außerdem ist sie beidfüßig, was sie so kreativ und praktisch unaufhaltsam macht“, sagte ihre Vereinskollegin Klara Bühl über die 22 Jahre alte Linksverteidigerin des FC Bayern vor dem Champions-League-Auftakt am Dienstag (18.45 Uhr/ZDF-Mediathek und Disney+) gegen Manchester City.

In der Königsklasse kommt dem Duo Kett/Bühl eine entscheidende Rolle zu. Die Nationalspielerinnen bilden in Topform den wohl gefährlichsten linken Flügel Europas. „Sie ist einfach eine richtig gute Spielerin, und ich genieße es, mit ihr auf der linken Seite zusammenzuspielen, weil wir uns gegenseitig unterstützen und unsere linke Seite durch unsere Dynamik richtig stark machen können“, erklärte Bühl.

„Wir brennen alle für das Spiel“

Umso mehr freut es Bayern-Coach José Barcala, dass Kett vor einer Woche gegen Leverkusen (3:2) ihr Comeback nach fast zweimonatiger Auszeit wegen einer Sprunggelenksverletzung feierte. Gerade rechtzeitig also, um die Jagd auf die silberne Champions-League-Trophäe zu eröffnen. „Wir brennen alle für das Spiel“, sagte Kett vor dem Auftakt in Unterhaching.

Klar formuliertes Ziel ist das Endspiel in Warschau im Mai. „Letztes Jahr waren wir schon sehr nah dran, ins Finale einzuziehen. Deswegen ist es natürlich unser Ziel, das dieses Jahr zu erreichen“, sagte Kett, die sonst eher keine Frau der großen Töne ist, selbstbewusst.

Der Haarzupfer? Eine „dumme Aktion“

Unrühmlich hatte die vergangene Champions-League-Saison für Kett geendet: Im Halbfinal-Hinspiel gegen den FC Barcelona kassierte sie Rot, weil sie Barça-Stürmerin Salma Paralluelo an den Haaren zupfte. „Die Rote Karte war regelkonform, es war eine dumme Aktion von mir“, gesteht sie. „Aber jeder, der mich kennt, weiß, dass das nicht mit Absicht war.“

Ketts Sperre reduzierte die Europäische Fußball-Union Uefa später auf ein Spiel, so dass sie nur beim Bayern-Aus im Halbfinal-Rückspiel in Barcelona fehlte – und gegen Man City wieder dabei sein kann. Weitere dicke Brocken der Münchnerinnen in der Liga-phase sind zu Hause Real Madrid (28. Oktober) und Titelverteidiger FC Barcelona (16. Dezember). Auswärts geht es gegen Benfica Lissabon (30. September), Paris Saint-Ger-



Franzsika Kett ist eine der großen Aufsteigerinnen.

Foto:Karl-Josef Hildenbrand/dpa

main (10. November) und Austria Wien (19. November).

„Wenn wir die Champions League gewinnen wollen, dann ist es eigentlich ganz gut für uns, dass wir schon in der Gruppenphase so gute Gegner haben“, sagte Kett gelassen. „Cool“ seien die Lose gar, „weil man sich eben testen kann gegen die Besten der Welt.“ Dabei spielt Kett, die alle nur Franzi und mitunter auch Rosi nennen, erst seit knapp über einem Jahr auf der großen Bühne. Bei der EM 2025 in der Schweiz schaffte sie den Durchbruch – und ist seither bei Bundestrainer Christian Wück gesetzt.

„Ich habe jetzt einfach eine ganz andere Rolle, sowohl in der Nationalmannschaft als auch bei Bayern“, sagt Kett über ihren Sprung seit dem märchenhaften EM-Sommer. „Davor war ich öfter verletzt. Man konnte mich vielleicht noch nicht so, aber die letzte Saison hat mir sehr, sehr gutgetan und

dadurch habe ich auch sehr viel Selbstvertrauen gewonnen.“

Wie in München wirbelt sie auch im Nationaltrikot mit der offensiven Bühl auf links außen. „Ich mag es, mit Klara auf der Seite zu spielen“, sagt Kett. „Wir haben sehr viele Gemeinsamkeiten. Wir sind sehr ähnlich, wir kennen uns sehr gut, wir verstehen uns privat auch sehr gut.“ Und wie Bühl soll auch Kett stark vom FC Barcelona umworben sein. Ihr Vertrag in München läuft im kommenden Sommer aus.

Ob Bayern oder Barcelona, ihren Sommer wird Kett ziemlich sicher in Brasilien bei der WM verbringen, wenn sie verletzungsfrei bleibt. Weltmeisterinnen waren die Deutschen zuletzt 2007. 20 Jahre später soll endlich der dritte Stern her. „Natürlich denkt man an die WM“, sagt Kett, gibt sich aber ganz bescheiden: „Das ist schon mein großes Ziel, da dabei zu sein.“

Volleyballer ohne Angst gegen Polen

Die deutschen Volleyballer träumen vom Einzug ins EM-Halbfinale. Gegen Topfavorit Polen muss dafür aber eine 33 Jahre anhaltende Durststrecke enden.

SOFIA. Vor 33 Jahren gelang der einzige Sieg bei einer Europameisterschaft, die vergangenen fünf Pflichtspiele gingen allesamt verloren – nein, auf dem Papier spricht wahrlich nicht viel für ein deutsches Volleyball-Märchen gegen den schier übermächtigen Titelverteidiger Polen. Doch trotz der klaren Rollenverteilung gehen die DVV-Männer ohne Angst, dafür aber mit einer gehörigen Portion Selbstvertrauen in ihren Viertelfinal-Showdown an diesem Dienstag (18 Uhr/Sporteurpe.TV) in Sofia mit der Nummer eins der Welt. Der Glaube an die große Sensation lebt.

„Wir werden als Außenseiter ins Spiel gehen, können befreit aufspielen, geben unser Bestes und schauen, was dann drin ist“, gab Außenangreifer Moritz Reichert die Marschroute für seine Mannschaft vor. Allen Beteiligten ist klar: Nur mit einer unglaublichen Willensleistung wie beim furiosen 3:2 im Achtelfinale gegen Bulgarien kann die Vorrundrunde im Sehnsuchtsort Mailand er-



Das DVV-Team um Moritz Reichert will befreit aufspielen. Foto: imago/Lukasz Laskowski

reicht werden. „Dann“, sagte Anton Brehme, „haben wir eine Chance.“

Mit einem Coup gegen Polen wollen die Männer des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) nicht nur weiter von einer EM-Medaille träumen. Damit sollen auch die jüngsten, doch so schmerzhaften Erinnerungen an Viertelfinals bei internationalen Großereignissen überschrieben werden. 2024 scheiterte Deutschland bei den Sommerspielen in Paris in der Runde der letzten acht auf dramatische Art und Weise gegen

Gastgeber Frankreich. Bei Europameisterschaften flog das deutsche Team 2019 gegen Polen und zwei Jahre später gegen Italien jeweils sang- und klanglos mit 0:3 im Viertelfinale raus.

Die bislang letzte und einzige Medaille auf europäischer Bühne gewannen die deutschen Volleyballer 2017. Damals verlor die DVV-Auswahl erst im Endspiel gegen Russland und sicherte sich Silber. Neun Jahre später soll nun endlich Nachschlag folgen. Gegen die Bulgaren habe das Team „endlich gezeigt, was wir können, und uns den Sieg verdient“, sagte Brehme. Mit Polen komme zwar nun „nicht gerade ein leichterer Gegner, es wird eher noch schwerer“, ergänzte Reichert: „Da wartet eine superschwere Aufgabe. Aber man hat gesehen, dass nichts unmöglich ist.“

Es wäre ein bemerkenswerter Erfolg für die Volleyball-Nationalmannschaft – und vor allem auch für Bundestrainer Massimo Botti. Der Italiener hatte erst Anfang des Jahres von Michal Winiarski übernommen, musste dann auch noch ohne Starspieler Georg Grozer in sein erstes großes Turnier gehen. Doch Botti und Deutschland, das scheint gut zu passen. Und macht Hoffnung für die Zeit nach der EM, schließlich bleiben die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles das große Ziel. Eine Sensation gegen Polen würde auf diesem Weg weiteren Auftrieb verleihen. sid

Neustart mit dem „Arbeiter“

Großer Name für die zweite Liga: Sandro Wagner soll bei Hannover 96 für neuen Glanz sorgen.

HANNOVER. Sandro Wagner sprach ruhig, sachlich, unaufgeregt. Wer bei der Vorstellung des neuen Hoffnungsträgers von Hannover 96 auf ein Sprüche-Feuerwerk gehofft hatte, wurde enttäuscht. Doch Wagner hatte am Montag eine klare Botschaft für die Fans mitgebracht: „Ich bin ein Arbeiter“.

Und so legte Wagner bei seinem Re-Start als Trainer auch voller Elan los. Der 38-Jährige will seine Chance bei diesem „Traditionsverein“ mit „Wucht“ unbedingt nutzen. „Ich habe Lust, hier gemeinsam was Cooles auf die Beine zu stellen“, sagte Wagner, der am Samstag einen Vertrag bis 2028 bei dem Zweitligisten unterschrieben hatte: „Wir wollen maximal ambitioniert sein.“

Knapp ein Jahr nach seinem unrühmlichen Aus beim FC Augsburg erschien Wagner am Montag im schwarzen 96-Hoodie, mit gepflegtem Zehn-Tage-Bart, akkurat gegelten Haaren und streichelte gleich erst einmal die gebeutelte Fan-Seele. Das „Stadion ist cool, die Stadt ist cool“, sagte der Ex-Profi, Hannover „könnte eigentlich auch ein Erstligist sein“. Doch seit dem Abstieg 2019 schlugen alle Aufstiegs-Versuche immer wieder fehl, auch Christian Titz wurde die knifflige Mission nach dem schwachen Saisonstart nicht mehr zugetraut. Nun soll es also Wagner richten. „Wenn du in der dritten Liga bist, willst du in die zweite Liga, wenn du in der zweiten Liga bist, willst du in die erste“, sagte der frühere Assistent von Ex-Bundestrainer Julian Nagelsmann. sid

Kurioser Fauxpas ohne Folgen

LEVERKUSEN. Carles Martínez konnte am Ende über den kuriosen Fauxpas seines Kapitäns lachen. „Zuerst habe ich mir gedacht: Was machst du da?“, erklärte der Spanier mit einem Grinsen im Gesicht, nachdem Edmond Tapsoba den Trainer von Bayer Leverkusen mit einem Mitspieler der Werkselbverwechselt und den Ball geradewegs ins Seitenaus gepasst hatte: „Ich muss die Farbe meines Shirts analysieren. Vielleicht war er etwas verwirrt.“ Ja, das komplett schwarze Outfit von Martínez ähnelte den dunklen Bayer-Trikots dann doch etwas zu sehr. Ins Gewicht fiel der Aussetzer Tapsobas aber nicht weiter, schließlich setzte sich Leverkusen nach anfänglichen Schwierigkeiten völlig verdient mit 2:0 (1:0) gegen RB Leipzig durch und sicherte sich den zweiten Saisonsieg. Torjäger Patrik Schick traf auch im vierten Ligaspiel nacheinander (44.), im zweiten Durchgang machte der bärenstarke Miguel Gutiérrez mit seinem ersten Tor für Leverkusen den Deckel drauf (57.). sid

Kurz berichtet

Messi erzielt 20. Saisontor – Miami wartet weiter auf Sieg

MIAMI. Fußball-Superstar Lionel Messi hat in der Major League Soccer sein 20. Saisontor erzielt, wartet mit Inter Miami aber dennoch seit nunmehr vier Spielen auf einen Sieg. Der achtmalige Weltfußballer traf gegen San Diego FC in der 24. Minute per direkt verwandeltem Freistoß zum zwischenzeitlichen 1:1. Luis Suárez markierte in der 74. Minute das 2:1, doch ein zweites Tor von Anders Dreyer sicherte den Gästen ein 2:2. Miami hat im September kein MLS-Spiel gewonnen und steht in der Eastern Conference auf Rang drei hinter Nashville und New England. dpa

Leonie Fiebich und New York verbessern Play-off-Chancen

TORONTO. Basketball-Nationalspielerin Leonie Fiebich und die New York Liberty haben mit einem klaren Sieg bei den Toronto Tempo ihre Chancen auf Heimrecht in den Play-offs verbessert. Beim deutlichen 106:69 gegen das Team von Bundestrainer Olaf Lange erzielte Fiebich in fast 24 Minuten sechs Punkte und hatte zudem vier Rebounds und zwei Vorlagen. Mit Abstand beste Spielerin war aber Breanna Stewart, die auf 27 Zähler kam und mit nun 6833 Punkten in der ewigen Scorerliste der WNBA auf Rang acht rückte. Nyara Sabally kam für Toronto nicht zum Einsatz, das Team hat keine Chancen mehr auf die Play-offs. dpa

Starke Fahrt, aber kein Halbfinale für SVB-Talent Opitz

BAYREUTH. Der SV Bayreuth war bei der Deutschen Schülermeisterschaft im Kanuslalom der Altersklasse U14 im Wildwasserpark Hagen-Hohenlimburg mit Philipp Opitz vertreten. Der Nachwuchssportler hatte sich im Einerkajak über die Süddeutsche Meisterschaft in Rosenheim qualifiziert und hoffte auf den Einzug ins Halbfinale. Im ersten Lauf zeigte Opitz auf dem anspruchsvollen Kurs eine starke Leistung. Eine Torberührung sowie ein nicht korrekt befahrenes Tor kosteten ihn jedoch wertvolle Strafsekunden, sodass er den Sprung unter die besten 25 und damit ins Halbfinale verpasste. Im anschließenden Hoffnungslauf wurden fünf weitere Halbfinalplätze vergeben. Dort machten sich bei Opitz jedoch die Nerven bemerkbar. Mehrere Torberührungen und ein weiteres nicht korrekt befahrenes Tor verhinderten die erhoffte Qualifikation für die nächste Runde.

red



Philipp Opitz meisterte bei der Deutschen Schülermeisterschaft im Kanuslalom einen anspruchsvollen Kurs und sammelte wertvolle Erfahrungen auf nationaler Ebene.

Foto: Michael Neumann

SG lässt Aufsteiger keine Chance

AUERBACH/PEGNITZ. Die Oberliga-Handballer der SG Auerbach/Pegnitz sind mit einem Ausrufezeichen in die Saison gestartet. Gegen Aufsteiger HSC Bad Neustadt ließ die Mannschaft von Trainer Daniel Schalanda beim 36:21 (19:12) nichts anbrennen und setzte sich auch in der Höhe verdient durch.

Nach einer kurzen Abtastphase übernahm die SG die Kontrolle und setzte sich dank einer starken Abwehrleistung sowie eines gut aufgelegten Torhüters Max-Anton Seiffert früh ab. Die Gäste fanden offensiv kaum Mittel gegen die kompakte Defensive der Hausherren und gerieten bis zur Pause bereits deutlich ins Hintertreffen. Auch nach dem Seitenwechsel blieb die SG spielbestimmend. Maxim Pankraz glänzte als bester Werfer mit neun Treffern, darunter vier Siebenmeter. Besonders erfreulich aus Sicht der Gastgeber war die Leistung der Neuzugänge. Die Brüder Jonas (5 Tore) und Fabian Rohrbach (3) setzten bei ihrem Debüt Akzente, ebenso wie Paul Himml.

Schalanda zeigte sich vor allem von der Mannschaftlichen Geschlossenheit angetan. Trotz zahlreicher Wechsel sei kein Leistungsabfall zu erkennen gewesen. „Egal wer aufs Feld kam, wir waren immer überlegen und haben das Spiel offensiv wie defensiv kontrolliert“, sagte der Coach. Nach dem gelungenen Auftakt richtet sich der Blick nun auf das nächste Heimspiel gegen die SG Helmbrechts/Münchberg. Dann dürfte die SG deutlich stärker gefordert werden.

hw

Handball

OL Nord Männer Bayern	
HC Forchheim – TSV Roßtal	26:34
SG Auerbach/Pegnitz – HSC Bad Neustadt	36:21
HC Sulzbach-Rosenberg – ASV 1863 Cham	32:31
DJK Waldbüttelbrunn – ESV Flügelrad	28:26
SG Helmbrechts/Münchberg – TV Marktstef	24:31
HSG Rödental/Neustadt – HSG Weidhausen-Ebersdorf	34:20
Bezirksoberliga Oberfranken Männer	
HSC 2000 Coburg III – TV Ebern	29:22
HaSpo Bayreuth II – TSV Hof 1861	41:25
HSG Fichtelgebirge – HC 03 Bamberg	30:29
HSV Hochfranken – TV Gefrees	40:19
SG Helmbrechts/Münchberg II – HG Kunstadt	X:0
Bezirksoberliga Oberfranken Frauen	
HSV Hochfranken – TV Gefrees	20:19
SG Helmbrechts/Münchb. – HSG Weidhausen-Ebersd.	17:19
Bezirksliga Oberfranken Männer	
SG Helmbrechts/Münchberg III – HSG Weidhausen-Ebersdorf II	33:18
HC Creußen – HG Hut/Ahorn	27:32
HSG Fichtelgebirge II – HC 03 Bamberg II	25:29
HSV Hochfranken II – TV Michelau	abg.

BZL Frauen Ofr.	
SG Helmbrechts/Münchberg II – HC 03 Bamberg II	29:21
TSV Windeck Burgebrach – TSV Weitramsdorf	26:29

Tischtennis

Verbandsliga Nordost Herren	
TV Erlangen II – TTC Creußen	3:7
TSV Windheim – SV Hahnbach	3:7
Landesliga Nordnordost Herren	
TTC Rödental – TSG Bamberg	3:7
FC Adler Weidhausen II – FC Adler Weidhausen III	4:6
TSG Bamberg – SV Rothenkirchen	8:2
TTC Burgkunstadt – TTC Hof	3:7
BOL Männer Ost Ofr.	
SC Raiffeisen Bayreuth – TSV Windheim II	5:5
CVJM Naila – TTC Mainleus	8:2
BZL Gr. 2 Männer Ost Ofr.	
TTC Stammbach – TTC Hof III	10:0

BFV-Boykott? Kling widerspricht

Seit Wochen analysiert nach den Spielen meist Co-Trainer Sebastian Köhler die Auftritte der SpVgg Bayreuth. Nun erklärt Lukas Kling erstmals die Hintergründe.

Von Stefan Wolfrum

BAYREUTH. Wer die Spiele der SpVgg Bayreuth in der Fußball-Regionalliga Bayern regelmäßig verfolgt, dürfte sich in den vergangenen Wochen die gleiche Frage gestellt haben: Warum steht nach dem Schlusspfiff plötzlich Co-Trainer Sebastian Köhler vor dem Mikrofon des Bayerischen Fußball-Verbands (BFV) und nicht mehr Cheftrainer Lukas Kling?

Während die Altstadt sportlich immer tiefer in den Abstiegskampf der Regionalliga Bayern rutschte und nach nur zehn Punkten aus zehn Spielen zwischenzeitlich sogar eine Trainerdiskussion aufflammte, verschwanden die gewohnten Einschätzungen des Cheftrainers beinahe vollständig aus den BFV-TV-Beiträgen. Spekulationen ließen deshalb nicht lange auf sich warten.

Nun bezieht Kling erstmals Stellung zu dem Thema. Einen konkreten Auslöser habe es nicht gegeben, sagt der 36-Jährige. „Das hat mehrere Gründe. Erstens regt mich das eher auf, wenn ich kurz nach Abpfiff gleich Statements geben muss, obwohl ich vielleicht noch ein bisschen emotional geladen bin“, erklärt Kling.

Tatsächlich fällt auf: Sein bislang letztes BFV-Interview datiert vom Auswärtsspiel beim FC Schweinfurt 05 Anfang August. Damals hatte die SpVgg Bayreuth trotz einer engagierten Leistung mit 1:2 verloren. Anschließend bestimmten nicht nur die Niederlage, sondern vor allem die Rote Karte gegen Edwin Schwarz die Diskussionen.

Kling übte damals außergewöhnlich scharfe Kritik am Schiedsrichter. Von einer „bodenlosen Schiedsrichterleistung“ sprach der Trainer gegenüber dieser Redaktion, zu dem habe der Unparteiische „das ganze Spiel nicht im Griff gehabt“. Mit dem Verschwinden Klings aus den BFV-Interviews vermuteten manche Beobachter deshalb einen Zu-

Dragons und Red Wings bündeln Kräfte

Die Bayreuth Dragons und die Ramsenthal Red Wings schließen sich im Flag Football zusammen. Ziel ist es, den Sport in der Region nachhaltig auszubauen.

Von Jannik Reutlinger

BAYREUTH/RAMSENTHAL. Die Footballfamilie in der Region wächst zusammen: Die Flag-Football-Mannschaft der Ramsenthal Red Wings wird sich ab dem kommenden Jahr den Bayreuth Dragons anschließen. Das verkündeten die Bayreuther in einer Pressemitteilung. Mit dem Zusammenschluss wollen beide Klubs den Sport in Bayreuth weiterentwickeln und neue Perspektiven für Spielerinnen und Spieler schaffen. Die Verbindung zwischen den beiden Football-



Übt sich aktuell vor allem vor dem Mikrofon des BFV in Zurückhaltung: SpVgg-Trainer Lukas Kling.

Foto: Imago/Michael Horling

sammenhang mit jenem Abend in Schweinfurt.

Der Trainer gibt zwar zu, dass es ihn gestört habe, dass sein Statement samt Schiedsrichterkritik damals auf eine kleine Sequenz zusammen geschnitten worden sei, diese „Zensur“ habe aber nichts mit seinem anschließenden Fernbleiben vor dem BFV-Mikro zu tun. Vielmehr habe sich bei ihm zu nehmend das Gefühl eingestellt, nach den Spielen immer wieder die gleichen Dinge zu berichten. „Gefühlt erzähle ich Woche für Woche das Selbe.“

Deshalb übernahm zuletzt sein Assistent Sebastian Köhler die Rolle des Interviewpartners. Die Idee sei sogar schon vor Saisonbeginn diskutiert worden. „Sebbo darf da frei seine Meinung äußern. Der muss nicht das wiedergeben, was ich ihm vorgebe, sondern sagt das so, wie er das sieht. Das ist vielleicht auch mal eine andere Sichtweise als die des Cheftrainers.“ Von einem dauerhaften Rück-

zug könne allerdings keine Rede sein. „Jetzt übernimmt das Sebbo halt erstmal. Irgendwann komme ich wieder oder vielleicht steht auch mal ein Spieler vor der Kamera.“

Auch der Bayerische Fußball-Verband sieht darin kein Problem. „Wichtig ist uns nur, dass jemand aus dem Verein das Spiel einordnet. Ob das der Trainer, der Co-Trainer oder ein Spieler ist, spielt keine entscheidende Rolle“, sagt BFV-Sprecher Fabian Frühwirth.

Vorerst kommt die Stimme der Altstadt nach dem Schlusspfiff also weiterhin von Sebastian Köhler. Dass Lukas Kling grundsätzlich auf Distanz zu den Medien gehen möchte, lässt sich aus seinen Aussagen jedoch nicht ableiten. Vielmehr wirkt die Entscheidung wie ein pragmatischer Versuch, die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und nach emotionalen Spielen nicht sofort vor laufender Kamera reagieren zu müssen.

„Gefühlt erzähle ich Woche für Woche das Selbe.“

Lukas Kling,
Trainer der SpVgg Bayreuth

ASV kann Spitze nicht erobern

Nach zwei Gegentreffern vor der Pause kämpft sich Hollfeld zurück, lässt die Chance auf Platz eins aber liegen.

Von Andreas Bär

HIRSCHAID. Der ASV Hollfeld verpasste beim 2:2 in Hirschaid den Sprung an die Tabellenspitze der Fußball-Kreisklasse 2. Einen Auswärtssieg feierte dagegen der FSV Freienfels/Krögelstein. Im Kerwaspiel trennten sich die SG Neuhaus/Aufseß und der ASV Naisa nach einer turbulenten Schlussphase 2:2.

SG Neuhaus/Aufseß – ASV Naisa 2:2 (1:0). – Im Kerwaspiel waren die Gastgeber im ersten Durchgang griffiger, führten durch einen an Weidner verwirkten Elfmeter. Die bis dahin offensiv nur selten zwingenden Hausherren verschliefen den Wiederbeginn komplett und lagen nach einem diskussionswürdigen Elfmeter und einem Freistoß aus dem Halbfeld, der mit Windunterstützung hinter dem Keeper einschlug, hinten. Glück für die Ring-Elf, dass die Gäste den dritten Treffer verpassten und ein zweites Mal am Aluminium scheiterten. So glich Brendel nach einem mehrfach abgeblockten Freistoß doch noch aus und Schäfer verpasste den Siegtreffer mit dem Schlusspfiff.
Schiedsrichter: Schneider (DJK Bamberg. – **Zuschauer:** 75. – **Tore:** 1:0 Hartmann (27. – Elfmeter), 1:1 Deinlein (51. – Elfmeter), 1:2 Zwosta (63.), 2:2 Brendel (81.).

TSV Hirschaid II – ASV Hollfeld 2:2 (2:0). – Die gastgebenden Hirschaidler gingen durch einen Doppelschlag vor der Pause in Führung, ehe Schmitt mit seinem dritten Saison-tor den Anschlusstreffer markierte. Kurz vor dem Ende belohnte Spielertrainer Bargenda die Bemühungen der ohne Co-Trainer Mullen-Knobloch auflaufenden Hollfelder und erzielte den Ausgleich, verpasste aber den möglichen Sprung an die Tabellenspitze leichtfertig.
Schiedsrichter: Fleischmann (TSV Burgpreppach). – **Zuschauer:** 75. – **Tore:** 1:0 Fößel (37.), 2:0 Doll (44.), 2:1 Schmitt (64.), 2:2 Bargenda (85.).

FSG Gunzendorf – FSV Freienfels/Krögelstein 0:3 (0:1). – Die Gästeelf ging durch Schmeußers recht zügig in Führung und blieb am Drücker. Als Schwiderowski im zweiten Durchgang nachlegte, war der Weg zum Sieg geebnet. In der Nachspielzeit veredelte Geck eine ordentliche Mannschaftsleistung und markierte den Schlusspunkt zugunsten des FSV, der in einer sehr engen Liga damit auf Tuchfühlung zum Führungstrio bleibt. Der Sieg war gleichzeitig der einzige dreifache Punktgewinn, den eine Mannschaft aus der bisherigen Top Ten der Liga feiern konnte.
Schiedsrichter: Wichert (TSV Hirschaid). – **Zuschauer:** 100. – **Tore:** 0:1 Schmeußers (14.), 0:2 Schwiderowski (57.), 0:3 Geck (90.+3).

Juniorenfußball

A Junioren Bayernliga	
FC Deisenhofen – SV Heimstetten	4:4
SpVgg Bayreuth – FV Illertissen	2:4
SV Waldeck-Obermenzing – FC Würzburger Kickers	0:1
SV Vikt. Aschaffenburg – ASV Cham	2:3
SV Wacker Burghausen – SpVgg Ansbach	2:2
FC Schweinfurt – FC Eintracht Bamberg	4:0
FC Memmingen – ASV Neumarkt	2:2
1. FC Schweinfurt	4 12:5 12
2. SV Heimstetten	4 15:6 10
3. SpVgg Ansbach	4 14:5 10
4. FC Deisenhofen	4 9:5 10
5. FC Würzburger Kickers	4 5:4 7
6. FV Illertissen	4 9:9 6
7. SV Wacker Burghausen	4 8:8 5
8. FC Memmingen	4 4:5 4
9. ASV Cham	4 6:10 4
10. SV Vikt. Aschaffenburg	4 7:10 3
11. SV Waldeck-Obermenzing	4 5:8 3
12. SpVgg Bayreuth	4 7:13 2
13. ASV Neumarkt	4 3:8 1
14. FC Eintracht Bamberg	4 2:10 1

A Junioren BOL Ofr.	
FC Eintracht Münchberg – JFG Leitenbachtal	abg.
JFG Steigerwald – SG Kirchenlaibach	3:2
FC Eintracht Bamberg 2 – JFG GW Frankenwald	3:3
JFG Bayreuth-West/Neubürg – FC Coburg	2:2
(SG) Tirschenreuth – JFG Rödental-Coburger Land	4:1
SG Mainau/Metzdorf – JFG Kunstadt-Obermain	0:2
FSV Bayreuth – JFG Deichselbach-Regnitzau	0:2

1. (SG) Tirschenreuth	3 18:3 9
2. JFG Bayreuth-West/Neubürg	3 11:4 7
3. JFG Deichselbach-Regnitzau	3 7:2 7
4. FC Eintracht Bamberg 2	3 10:7 7
5. JFG Kunstadt-Obermain	3 7:3 6
6. SG Mainau/Metzdorf	3 6:3 4
7. FC Coburg	3 5:6 4
8. FC Eintracht Münchberg	2 5:3 3
9. SG Kirchenlaibach	3 6:9 3
10. JFG Steigerwald	3 5:9 3
11. FSV Bayreuth	3 3:7 3
12. JFG GW Frankenwald	3 4:12 1
13. JFG Rödental-Coburger Land	3 5:11 0
14. JFG Leitenbachtal	2 2:15 0

Kegeln

Bundesliga, Frauen, 120 Wurf	
KC Schrezheim – Königsw. SV	7:1
DSKC FA Leimen – KV Liedolsheim	2.5:5.5
SV Pöllwitz – ASV Fronberg	5:3
FSV Erlangen-Bruck – MSV Bautzen 04	2:6
SSV Warmensteinach – Victoria Bamberg	3:5

2. Bundesliga Mitte Frauen	
Kriemhild Lorsch – Unter Uns Bad Neustadt	4:4
ESV Pirmasens – 1. KC Weiherhof	7:1
Schützengilde Bayreuth – SV Carl Zeiss Jena	2:6
ThSV Wünschendorf – SKC Eggolsheim	3:5
TSV Breitengüßbach – SKG Roßdorf	3:5

Bayernliga Nord Männer	
Bavaria Karlstadt – Viktoria Fürth	3:5
KC Oberaltertheim – SKC Adler Eichenhüll	7:1
Polizei SV Bamberg – 1.SKK Gut Holz Zeil	2:6
TSV Eintracht Bamberg – SKK Neukirchen	5:3
SKK Rairdorf II – Victoria Bamberg II	2:6

Landesliga Nord Männer	
Schützengilde Bayreuth – SKC Eggolsheim	6:2
SpG Moreden-Heinersreuth – TSV Breitengüßbach II	1:7
SKC Steig Bindlach – SpG Bad Neustadt Saale	2:6
SG Dittelbrunn – PSV Franken Neustadt	5:3
SKC Fölschnitz – RSC Concordia Oberhaid	6:2

Landesliga Mitte Frauen Bayern	
SC Regensburg – SKK Neukirchen	8:0
GH Fensterbach – SKC Steig Bindlach	3:5
TV Eibach 03 II – Henger SV	2:6

Landesliga Nord Frauen	
TSV Lahm – Baiersdorfer SV	6:2
SKC Adler Eichenhüll – Germania Marktbreit	5:3
1. SKK Bischberg – SKC 67 Eggolsheim II	6:2
TSV Hollstadt – SpG Werntal	3:5
DT Grafenrheinfeld – Lohengrin Kulmbach	5:3

Bezirksoberliga Männer	
SSV Warmensteinach – Gut Holz Michelau	6:2
Eremitenhof Bayreuth – SKC 67 Eggolsheim II	3:5
SpG Goldkronach/Gefrees – Lohengrin Kulmbach	6:2
TTC/FW Gestungshausen – 1. FC Oberhaid	6:2
ESV Neuenmarkt – SKC Tröstau-Wunsiedel	6:2

Bezirksoberliga Frauen	
TSV Breitengüßbach II – TSV Lahm II	5:1
TTC/FW Gestungshausen – SpG Moreden-Heinersreuth	5:1
TSV 08 Wilhelmsthal – TSV Bertelsdorf	6:0

Bezirksliga Männer	
SKK 1926 Helmbrechts – 1. FC Lichtenfels	5:3
SSV Warmensteinach II – Gemütlichkeit Buch	5:3
Polizei SV Bamberg II – 1. SKK Bischberg	6:2
TSV Lahm – SKC Adler Eichenhüll II	8:0

Bezirksliga A Nord/Ost Männer	
TSV 08 Wilhelmsthal – KC Schnitzg. Stadtsteinach	2:4
ASV Pegnitz – Gut Holz Tettau	0:6
Gallier-Condor Kulmbach – Lohengrin Kulmbach II	4:2
SKC BW Zaubach – TSV Wirsberg	6:0

Bezirksliga A Nord/Ost Frauen Ofr.	
SKC Adler Eichenhüll – SKK 1910 Helmbrechts	3:3
Eremitenhof Bayreuth – ESV Neuenmarkt	5:1
Post SV Kronach – Lohengrin Kulmbach	4:2
SKK Helmbrechts II – SKC Tröstau-Wunsiedel	2:4

Serienmeister zu stark für Eichenhüll

OBERALTERTHEIM. Der Der SKC Adler Eichenhüll ist mit einer deutlichen Niederlage beim KV Oberaltertheim in die neue Saison der Bayernliga Nord gestartet. Beim Meister der vergangenen beiden Spielzeiten unterlagen die Adler mit 1:7 (3408:3613), hielten die Partie aber zumindest in der Anfangsphase offen.

Für den einzigen Eichenhüller Mannschaftspunkt sorgte Sebastian Landmann. Mit starken 611 Kegeln setzte er sich gegen Daniel Bräutigam (587) durch und brachte die Gäste zunächst in Schlagdistanz. Weniger erfolgreich verlief der Auftakt für Lukas Roßmerkel, der gegen den stark aufspielenden Stefan Koljaja (604) trotz einer deutlichen Leistungssteigerung in der Schlussphase ohne Satzgewinn blieb. Nach den Startpaarungen lag Eichenhüll bei einem 1:1 lediglich 27 Kegel zurück.

Die Vorentscheidung fiel in den Mittelpaarungen. Leon Rennert kam überhaupt nicht in die Begegnung und wurde bereits nach 25 Wurf durch Elmar Löhrlein ersetzt. Zwar kämpfte sich Löhrlein mit zunehmender Spieldauer zurück und erzwang noch den Satzausgleich, gegen Edgar Steger (594) reichte es mit insgesamt 568 Kegeln aber nicht mehr zum Mannschaftspunkt.

Auch Dominik Teufel hielt sein Duell gegen Ingo Rosemann lange offen. Nach zwei knapp verlorenen Sätzen meldete er sich mit dem Gewinn des dritten Durchgangs zurück. Rosemann konterte jedoch mit einer starken Schlussbahn von 166 Kegeln und sicherte sich mit insgesamt 602 Holz den Punkt. Damit führte Oberaltertheim bereits mit 3:1 Mannschaftspunkten und 84 Kegeln Vorsprung. Im Schlusspaar ließen die Gastgeber nichts mehr anbrennen. Niko Gunzelmann (565) musste sich dem Tagesbesten Sebastian Landeck (621) geschlagen geben, während Markus Hübner (540) gegen Neuzugang Florian Stahl (605) ohne Satzgewinn blieb.

Die Zahlen verdeutlichten die Überlegenheit des Titelverteidigers. Sowohl im Vollspiel (2378:2255) als auch im Abräumen (1235:1153) lag Oberaltertheim deutlich vorne und kam damit zu einem auch in dieser Höhe verdienten Auftaktsieg. *jt*

SSV-Frauen bieten Europas Eliteclub Paroli

Warmensteinach verliert zum Bundesliga-Auftakt zwar mit 3:5 gegen den SKC Victoria Bamberg, bringt den amtierenden Champions-League-Sieger aber erneut gehörig ins Wanken.

Von Stefan Wolfrum und Josef Teufel

WARMENSTEINACH. Es sind manchmal zwei Kegel, die über die Wahrnehmung eines Nachmittags entscheiden. Zwei Kegel fehlten Katja Schmidt gegen Bambergs Celine Zenker zum Mannschaftspunkt. Zwei Kegel, die aus einer ehrenvollen 3:5 (3488:3534)-Niederlage gegen den Champions-League-Sieger zum Auftakt in die neue Bundesliga-Saison womöglich ein überraschendes 4:4 gemacht hätten. Und doch verließ die Mannschaftsführerin des SSV Warmensteinach die Bahn mit einem derart positiven Gefühl, das nur selten nach Niederlagen entsteht. Es war das Gefühl, im dritten Bundesligajahr endgültig zur erweiterten Spitzengruppe des deutschen Frauenkegelns zu gehören.

Bereits im Vorfeld des Duells mit dem europäischen Branchenprimus hatte Mannschaftsführerin Katja Schmidt angekündigt, die ersten fünf Spieltage würden es mit Gegnern wie Bamberg, Pöllwitz und Liedolsheim in sich haben. Das erklärte Ziel lautet weiterhin Klassenerhalt. Umso bemerkenswerter war die Leistung gegen den wohl prominentesten Klub Europas.

Dabei deutete zunächst wenig auf ein enges Duell hin. Schmidt selbst begann stark und führte gegen Celine Zenker bereits mit 2:0 Sätzen, ehe die Bambergerin zurückkam und den Mannschaftspunkt mit denkbar knappen 606:604 Kegeln für sich entschied. „Im Nachgang wäre dann ein 4:4 drin gewesen“, sagt Schmidt. Entscheidend sei ein vorletzter Wurf gewesen, bei dem sie ein bestimmtes Bild hätte abräumen müssen. „Ich habe eigentlich richtig reingeschoben, aber es ist nicht mitgegangen.“ Parallel hatte Carolin Will gegen die Tagesbeste Luisa Ebert einen schweren Stand. Die Bamberger Nationalspielerin spielte starke 630 Kegel und sorgte gemeinsam mit Zenker für einen ersten Zwischenstand von 0:2 Mannschaftspunkten und 63 Holz Rückstand.

Wer nun einen deutlichen Erfolg des Favoriten erwartete, sah sich allerdings getäuscht. Denn Warmensteinach hielt dagegen. Neuzugang Selina Thiem setzte ein erstes Ausrufezeichen. Die ehemalige Pöllwitzerin gewann ihren Mannschaftspunkt mit 563:558 gegen Sabrina Imbs und zeigte dabei genau jene Qualitäten, die man sich im Fichtelgebirge von ihr erhofft. „Sie war ein bisschen nervös, aber das ist völlig normal“, ordnet Schmidt den Einstand der jungen Nationalspielerin ein. In den Vorbereitungsspielen habe Thiem bereits gezeigt, welches Potenzial in ihr stecke. „Im ersten Spiel für den neuen Verein will man oft ein bisschen zu viel. Aber ich mache mir überhaupt keine Gedanken. Die kommt schon noch.“

Verena Liers musste sich gleichzeitig der starken Ute Vincon geschlagen geben, so-



Foto: Gerd Gubitz

War diesmal beste Warmensteinacherin: U23-Nationalspielerin Saskia Gubitz.

Wien vor dem Schlusspaar bereits mit 3:1 Mannschaftspunkten und komfortablen 109 Kegeln Vorsprung führte. Die Partie schien entschieden. Doch genau in dieser Phase zeigte sich, warum Warmensteinach in der vergangenen Saison überraschend bis auf Rang vier vorgestoßen war. Das Schlusspaar kämpfte um jeden Kegel. Saskia Gubitz avancierte mit 607 Holz zur besten SSV-Spielerin und bezwang Romy Joppert klar mit 3:1 Sätzen. Auch Saskia Demel ließ gegen Alina Dollheimer beziehungsweise Alena Bimber nichts anbrennen und holte ebenfalls den Mannschaftspunkt.

Am Ende stand zwar die erwartete Niederlage. Der Rückstand war jedoch auf lediglich 46 Holz geschrumpft. Statt eines Klassenunterschieds blieb das Bild einer Mannschaft, die den Favoriten erneut ins Wanken gebracht hatte. Dass Bamberg am Ende dennoch gewann, überraschte niemanden. Zu groß ist die individuelle Klasse des Champions-League-Siegers. „Wir haben einfach nicht die Leistungsdichte wie die“, sagt Schmidt. Umso höher bewertet sie die Leistung ihres Teams. „Ich bin erhobenen Hauptes aus dem Spiel gegangen“, sagt die Deutsche Meisterin. „Wir hätten die Bambergerinnen knacken können. Wir waren nicht weit weg.“ Vielleicht ist das die wichtigste Erkenntnis dieses ersten Spieltags. Warmen-

steinach kann gegen Mannschaften wie Bamberg verlieren. Das werden in dieser Saison viele tun. Entscheidend ist aber, wie man verliert. Die drei gewonnenen Mannschaftspunkte betrachtet Schmidt deshalb als „überlebenswichtig“. Sollte es am Saisonende im Kampf um den Klassenerhalt eng werden oder gar um internationale Startplätze gehen, könnten genau diese Zähler den Unterschied machen.

Und so fühlte sich dieses 3:5 am Ende ein wenig wie eine Niederlage an, aus der sich dennoch Selbstvertrauen ziehen lässt. Gegen einen Gegner voller Nationalspielerinnen hielt der SSV nicht nur mit. Er brachte den europäischen Giganten einmal mehr ins Schwitzen. Und allein das ist ein deutliches Signal für die Wochen, die kommen.

Schützengilde-Frauen starten mit Heimmiederlage in die neue Saison

Wie im vergangenen Jahr startete die Schützengilde mit einer Heimmiederlage gegen den SV Carl Zeiss Jena in die Zweitligasaison. Insgesamt gesehen ist die 2:6

(3116:3205) verdient, da die Bayreutherinnen nur 10:14 Sätze gewinnen konnten und im Spiel in die Vollen (2133:2163) sowie im Abräumen (983:1042) das Nachsehen hatten. Zu Beginn musste Anne-Cathrin Haberstumpf (530) ihre Gegnerin Denise Tschirschwitz (545) mit 15 Holz ziehen lassen. Aber Neuzugang Theresa Friedel (527) behauptete sich mit 3:1 Sätzen gegen Ute Heyer

(504) und glich nach Mannschaftspunkten aus. Im Mittelfeld fiel dann schon die Vorentscheidung zugunsten der Thüringerinnen, als Leonie Richter (514) mit 0:4 gegen Angelika Zacharias (545) passen musste und Lena Wilferth (463) Sophie Fuhrmann (545) mit 1:3 Sätzen unterlag. Beim Stand von 1:3 Mannschaftspunkten und einem Rückstand von 105 Kegeln war das Spiel für die Schützen schon verloren. Die Tagesbeste Verena Lehner (571) setzte nochmals ein Zeichen und holte gegen Jana Paeschke (539) mit dem Gewinn von 32 Holz den zweiten Mannschaftspunkt. Aber Shania Rießner (511) vergab im letzten Satz den möglichen dritten Punkt und unterlag Selina Fuhrmann (527) mit 16 Kegeln.

„Wir hätten die Bambergerinnen knacken können. Wir waren nicht weit weg.“

Katja Schmidt, Mannschaftsführerin des SSV Warmensteinach

Außergewöhnliche Würdigung für Werner Burkhardt

Sportliche Erfolge, Paralympics-Teilnahmen und langjähriges Ehrenamt: Dafür ehrte die Stadt Bayreuth Werner Burkhardt mit dem Ehrenbrief.

BAYREUTH. Rund 150 Sportler aus elf Bayreuther Vereinen sind bei der Sportlererehrung der Stadt Bayreuth in der Dreifachturnhalle am Roten Main ausgezeichnet worden. Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Ehrenbriefs der Stadt an Werner Burkhardt vom Rollstuhlsportverein Bayreuth.

Der Rollstuhltischtennisspieler erhielt die Auszeichnung für seine sportlichen Erfolge sowie sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement. Burkhardt gehört zu den Gründungsmitgliedern des RSV Bayreuth und stand dem Verein von 1996 bis 2025 als Vorsitzender vor. Zudem nahm er von 1989 bis 2025 an 36 Deutschen Meisterschaften teil und vertrat den RSV bei neun Europameisterschaften, drei Weltmeisterschaften sowie drei Paralympics. Sein größter internationaler Erfolg war die Vizeweltmeisterschaft mit der Mannschaft bei den Weltmeisterschaften 2010 in Korea. Bei der aktuellen Sportlererehrung wurde Burkhardt zudem mit der kleinen Bronzemedaille für



Werner Burkhardt (links) wurde bei der Sportlererehrung mit dem Ehrenbrief der Stadt Bayreuth ausgezeichnet. Oberbürgermeister Zippel überreichte die Auszeichnung.

Foto: red

einen fünften Platz bei den Deutschen Meisterschaften im Rollstuhltischtennis-Doppel ausgezeichnet.

Ehrenurkunden für ihre Verdienste um den Bayreuther Sport erhielten Andrea Raming (Bayreuther Sportkegler), Markus Schneider-Geier, Katja Ulbrich und Inge Drechsel (alle Bayreuther Turnerschaft), Jens Gillsch und Klaus Thiem (beide Rollstuhlsportverein Bayreuth) sowie Henrik Schödel (SpVgg Bayreuth).

Mit der Großen Goldmedaille wurden Christian Schmidt und Michaela Müller (beide AC Bayreuth), Katja Ulbrich (Bayreuther Turnerschaft), Raphaela Richter (BikeSport-Bühne), Maximilian Klieber (GSV Bayreuth), Marcus Walter (KDA Bayreuth), Tina Grieger und Michaela Grassinger (beide MaliCrew), Mario Krug und Regina Höger (beide Rollstuhlsportverein Bayreuth) sowie Marlon Meisel und Susi Griepentrog (beide SV Bayreuth) ausgezeichnet. Neben den zwölf Großen Goldmedaillen vergab die Stadt sieben kleine Goldmedaillen, 23 Große Silbermedaillen, elf Große Bronzemedaillen, neun kleine Silbermedaillen sowie 22 kleine Bronzemedailen. Geehrt wurden dabei Sportlerinnen und Sportler aus unterschiedlichsten Disziplinen, darunter Gewichtheben, Speedskating, Mountainbike, Triathlon, Kickboxen, Rollstuhlsport und Schwimmen. *red*

Bavaria bringt den USC Bayreuth ins Wanken

Die Waischenfelderinnen halten den Tabellenführer lange in Schach. Erst in der Schlussphase kippt der USC Bayreuth das Kreisduell zu seinen Gunsten.

Von Tobias Mühlsteff

WAISCHENFELD. Im Kreisduell der Bezirks- oberliga haben die Fußballerinnen des USC Bayreuth ihre Tabellenführung verteidigt. Beim SV Bavaria Waischenfeld setzte sich der Spitzenreiter nach einer dramatischen Schlussphase mit 4:2 (0:1) durch, obwohl die Gastgeberinnen lange auf eine Überraschung hoffen durften.

Den besseren Start in die Begegnung hatte die selbstbewusste Heimelf aus Waischenfeld, die schon in den Anfangsminuten für Torgefahr sorgte, aber in der mitspielenden USC-Schlussfrau Magdalena Holl ihren Meister fand. In der 21. Spielminute verschränkte sich Holl beim Herauslaufen und brachte eine Bavaria-Spielerin im Strafraum zu Fall. Der folgerichtige Strafstoß wurde von Fiona Brendel unhaltbar zum 1:0 verwandelt (22.).

Der Tabellenführer kam nur schleppend in die Partie, da die Hintermannschaft der Heimelf nur schwer zu knacken war. Einmal unterlief der Bavaria ein größerer Fehler, als plötzlich Melanie Fuchs von der Strafraumkante das verwaiste Tor verfehlte, und einmal ging ein präziser Schuss nur an den Querbalken (30.). So ging es mit einer überraschenden Führung in die Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel drückten die Gäste auf den Ausgleich, aber die aufopferungsvollen Waischenfelderinnen ließen lange Zeit so gut wie nichts zu. Der USC harderte an diesem Sonntagnachmittag mehrfach mit dem Unparteiischen, da man mit ei-



Juliane Bachmann (links) vom USC Bayreuth setzt sich gegen Waischenfelds Spielertrainerin Alina Fuchs zur Wehr.

Foto: Tobias Mühlsteff

nigen Entscheidungen nicht einverstanden war. In der 65. Spielminute hatte Waischenfeld großes Glück, als eine Bavaria-Spielerin bei einer Flanke den Ball an den Arm bekam und der zweite Elfmeterpfiff zum Entsetzen der Gäste ausblieb.

Ab der 70. Spielminute nahm das Spiel dann richtig Fahrt auf. Nach einer USC-Ecke köpfte Veronika Riedl zunächst an die Latte, den Abpraller legte Juliane Bachmann auf die freie Melanie Fuchs ab, die aus kurzer

Distanz zum 1:1 einschob (72.). Doch nur 60 Sekunden später jubelte erneut die Heimelf, als die Bayreutherinnen nicht konsequent verteidigten und Amelie Weishäupl zum 2:1 regelrecht einluden (73.).

In der Schlussphase zeigte der USC dann seine Standardstärke. Nach einem Freistoß von Laila Auerochs funktionierte die Abseitsfalle der Gastgeberinnen nicht, sodass Veronika Riedl frei vor dem Tor zum 2:2 einschoben konnte (84.). Vier Minuten später

das gleiche Muster: Melanie Fuchs verlängerte den Ball auf Riedl, die erstmals die Führung für den USC erzielte (88.). In der Nachspielzeit machte Juliane Bachmann nach einer Ecke mit einem Kopfballaufsetzer zum 4:2-Endstand den Deckel drauf.

Schiedsrichter: Dötsch. – **Zuschauer:** 60. – **Tore:** 1:0 Brendel (22. – Foulelfmeter), 1:1 M. Fuchs (72.), 2:1 Weishäupl (73.), 2:2 Riedl (84.), 2:3 Riedl (88.), 2:4 Bachmann (90.+2).

Kanz und FC Bayreuth liefern Spektakel ab

Acht Tore und kein Sieger: Der TSV St. Johannis und der FC Bayreuth trennen sich im Stadtduell 4:4. Derweil bleibt die SG Bindlach weiter makellos.

Von Andreas Bär

BAYREUTH. Die SG Bindlach/Ramsenthal bleibt in der Fußball-Kreisklasse 5 das Maß aller Dinge. Der Spitzenreiter feierte mit dem 3:1 gegen den SV Weidenberg den neunten Sieg im neunten Saisonspiel. Für reichlich Spektakel sorgte das Stadtduell zwischen dem TSV St. Johannis Bayreuth und dem FC Bayreuth, das nach acht Treffern mit einem 4:4 endete.

SV Mistelgau II – Eintracht Bayreuth 1:2 (0:1). – Schon nach nicht einmal zwei Minuten gingen die Gäste in Führung: Manole tauchte nach einem langen Ball seines Keepers Becker alleine vor dem Tor auf und vollendete. Die Bezirksligareserve fand gegen die engmaschige Eintracht-Abwehr kaum Mittel und Morisho nutzte einen Umschaltmoment, um früh zu erhöhen. Er war es auch, der kurz vor dem Seitenwechsel den Deckel hätte draufmachen können, Schlussmann Wiesner war aber hellwach und klärte – wie auch bei einem Freistoß in Hälfte zwei. So blieb es bis zum Ende spannend, da Morisho am Pfosten scheiterte. Wesser konnte aber nur noch verkürzen. Bitter für die Gastgeber, dass sich Routinier Zimmer im Kerwaspiel schwer verletzte.

Schiedsrichter: Maisel. – **Zuschauer:** 114. – **Tore:** 0:1 Manole (2.), 0:2 Morisho (20.), 1:2 Wesser (89.).

BSC Saas Bayreuth II – SG Hummeltal/Glashütten 1:2 (0:1). – Die Spielgemeinschaft ging durch Breunig in Führung, die gastgebenden Lerchenbühler belohnten sich für ihren Aufwand und glichen anfangs des zweiten Durchganges durch Muuse aus. Worauf lange Zeit wenig hindeutete, war kurz vor Schluss dann doch der Fall: Sell besorgte den Siegtreffer der Gäste, der unter dem Strich durchaus glücklicher Natur war.

Schiedsrichter: Groher (FC Vorbach). – **Zuschauer:** 50. – **Tore:** 0:1 Breunig (24.), 1:1 Muuse (55.), 1:2 Sell (84.).

SG Bindlach/Ramsenthal – SV Weidenberg 3:1 (3:1). – Der Spitzenreiter sah sich in einem gutklassigen Kick dem bislang stärksten Gegner gegenüber. Der SG-Plan von viel Ballbesitz ließ sich im zweiten Durchgang nicht mehr durchziehen, weshalb die Seitz-



FC-Keeper Marco Petrovic herzt Dreifach-Torschütze Sergiu Gugoasa nach dessen Gala im Bayreuther Stadtduell..

Foto: Peter Mularczyk

Elf sich darauf verlagerte, in einem tiefen Block die Führung zu verteidigen. Die personell trotz des weiterhin fehlenden Torjägers Niebe wieder besser aufgestellten Weidenberger brachen auch wie so viele Teams vorher nicht konditionell ein, schnürten die Gastgeber hinten ein und ließen sie leiden, hatten aber auf dem schwer bespielbaren Platz gegen die starke Defensivarbeit kein Mittel, das Bollwerk zu knacken.

Schiedsrichter: Klempert (FC Gefrees). – **Zuschauer:** 140. – **Tore:** 1:0 Schoberth (2.), 1:1 Mackall (30.), 2:1 Schoberth (32.), 3:1 Rezaiz (41.).

FSV Bayreuth II – Sportring Bayreuth II 1:4 (0:1). – Im traditionell freundschaftlichen Duell der beiden Rivalen hatten die Gastgeber einmal mehr arge personelle Sorgen und liefen nach Lienhardts erstem Treffer einem frühen Rückstand hinterher. Sportring-Keeper Irmscher hielt diesen fest, ehe die beiden Routiniers Mader und Sommerer binnen drei Minuten den Sieg sicherstellten. Zwar kamen die bemühten Prellmühler durch Kaiser noch zum Ehrentreffer, doch Lienhardt mit seinem zweiten Streich sorgte nach zwei Niederlagen für den Sieg der Nordring-Truppe.

Schiedsrichter: Deuse (JFG Steigerwald). – **Zuschauer:** 50. – **Tore:** 0:1 Lienhardt (8.), 0:2 Mader (64.), 0:3 Sommerer (67.), 1:3 Kaiser (73.), 1:4 Lienhardt (76.).

USC Bayreuth – TSV Mistelbach 2:2 (1:1). – Die weiterhin semesterferienbedingt perso-

nell gebeutelte Studententruppe verpasste einen durchaus möglichen Sieg dank des betriebenen Chancenwuchers und der vor allem nach der Pause fehlenden Zielstrebigkeit im letzten Spieldrittel. Die Mistelbacher gingen durch eine abgefälschte Bogenlampe in Führung, die dominant auftretenden Gastgeber egalisierten. Mit einem Standard besorgte Wienert die neuerliche Mistelbacher Führung, ehe sich die Hausherren mit dem ganz späten Ausgleich von Wenzel, der Koplanovs Vorlage veredelte, wenigstens noch einen Punkt und die Mindestvorgabe erspielten.

Schiedsrichter: Bördlein. – **Zuschauer:** 25. – **Tore:** 0:1 Hora (9.), 1:1 Sofer Matthias (28.), 1:2 Wienert (75.), 2:2 Wenzel (90.).

ASV Oberpreuschwitz – SV Schreex 0:8 (0:3).

– Die anfänglichen Oberpreuschwitzer Bemühungen machte L. Sippl mit einem Doppelpack zunichte. Die Gäste kamen zu einem auch in der Höhe verdienten Sieg, da sich außer Deinlein und P. Glaß kein Heimakteur richtig zur Wehr setzen vermochte. Die wenigen Angriffe wurden entweder nicht zu Ende gespielt oder leichtfertig vergeben, bei gegnerischem Ballbesitz bekam die Böhner-Elf keinen Zugriff und damit defensiv immer wieder in Nöte. Die Schreexer verdienten sich den Sieg dank einer ordentlichen Mannschaftsleistung redlich.

Schiedsrichter: Kahraman (FV Giech). – **Zuschauer:** 78. – **Tore:** 0:1, 0:2 L. Sippl (7., 26.), 0:3 Hartung (39.), 0:4 T. Wölfel 2 (51.), 0:5 Bauschke (57.), 0:6 T. Wölfel 2 (68.), 0:7 A. Sippl (74.), 0:8 Wild (81.).

TSV St. Johannis Bayreuth – FC Bayreuth 4:4 (1:1). – In einem flotten Stadtduell gingen die Gäste durch den am Ende dreifachen Torschützen Gugoasa schnell in Führung. Vom Elfmeterpunkt konnte der am Ende ebenfalls dreimal über eigene Treffer jubelnde Kanzer Torjäger Hacker kurz vor der Pause egalisieren. Schulze brachte die Gastgeber in Führung, nur zwei Minuten später glich FC-Spielertrainer Gluhakovic-Jurkovic aus, ehe Gugoasa die erstmalige Führung der FC-Kicker eintütete. Hacker schlug erneut zurück und holte erneut vom Elfmeterpunkt die neuerliche TSV-Führung zurück. Der Schlusspunkt war schließlich dem gut aufgelegten Gugoasa vorbehalten, der mit dem achten Treffer des Tages ein munteres Spielchen benedete.

Schiedsrichter: Bächer (SG Fuchsmühl). – **Zuschauer:** 66. – **Tore:** 0:1 Gugoasa (6.), 1:1 Hacker (44. – Foulelfmeter), 2:1 Schulze (58.), 2:2 Gluhakovic-Jurkovic (60.), 2:3 Gugoasa (68.), 3:3 Hacker (76.), 4:3 Hacker (83. – Foulelfmeter), 4:4 Gugoasa (85.).

Kreisklasse 4

SpVgg Wonsees – SG Bischofsgrün/Gefrees II 3:0 (2:0). – Die Spielgemeinschaft verzeichnete im Kellerrduell der bislang sieglosen Teams die erste Torannäherung, ehe die Wonseesser auf dem kleinen Platz das Kommando übernahmen und durch Grassers Doppelpack die Latte hochhängten. In der Folge waren die Gäste etwas besser im Spiel, das klare Übergewicht behielten aber die Hausherren. Das Gesamtbild änderte sich auch im zweiten Abschnitt nicht. Wonsees erspielte sich zahlreiche Möglichkeiten, die Fichtelgebirgler kamen sporadisch gefährlich nach vorne. Mit Heinzes Treffer war die Messe schließlich gelesen und der erste Heimspiel der SpVgg perfekt.

Schiedsrichter: Beck (JFG Giechburg). – **Zuschauer:** 50. – **Tore:** 1:0, 2:0 Grasser (15., 21.), 3:0 Heinze (87.).

ATS Wartenfels – TSV Trebgast 3:1 (1:0). – Die Trebgaster hatten im Bergstadion durch Spielertrainer Gashi die schnelle Möglichkeit, in Führung zu gehen – er verpasste. Die zuhause weiterhin ungeschlagenen Gastgeber gingen nach einem Standard durch Linzmeier in Führung, Hohner hielt einen von ihm verursachten Kolb-Elfmeter (23.) und hatte Glück, dass Gashi vorbeivisierte. Die mit zahlreichen Chancen leichtfertig umgehenden Wartenfelder mussten dann durch Schoberth doch noch den Ausgleich hinnehmen, schlugen aber eiskalt zurück. Schmeiche und Angles krönten mit einem Doppelschlag die bislang stärkste Saisonleistung des ATS.

Schiedsrichter: Biesenecker (FC Teutonia Haßlach). – **Zuschauer:** 110. – **Tore:** 1:0 Linzmeier (9.), 1:1 Schoberth (77.), 2:1 Schmeiche (81.), 3:1 Angles (83.).

ASV Marktschorgast – TDC Lindau II 2:3 (1:2). – Der auf seinen Spielertrainer Nick Beithner verzichtenden müssende Aufsteiger musste nach nur 15 Minuten und einem Eigentor einem Rückstand hinterherlaufen, Mörllein konnte ausgleichen. Kurz vor dem Seitenwechsel war es Ziegs, der die Kreisligareserve in Führung schoss. Als Ströhlein zu Beginn des zweiten Durchganges gegen die inzwischen mit Emir Dzenanovic agierenden Gastgeber erfolgreich war, gestaltete sich die Aufgabe für die Hausherren noch schwerer. Am Ende durfte Mörllein in der Nachspielzeit nur noch seinen persönlichen Doppelpack bejubeln, für eine Wende blieb aber nicht mehr genug Zeit.

Schiedsrichter: Bunzel. – **Zuschauer:** 76. – **Tore:** 0:1 Seidler (15. – Eigentor), 1:1 Mörllein (31.), 1:2 Ziegs (44.), 1:3 Ströhlein (52.), 2:3 Mörllein (90.+1).

Podgur überragt beim ASV-Sieg

Der Angreifer glänzt und schnürt beim 3:2 des ASV Pegnitz gegen den TSV Behringsdorf einen Dreierpack.

PEGNITZ. Der ASV Pegnitz hat dank eines überragenden Yannick Podgur einen wichtigen Heimsieg in der Fußball-Kreisliga 2 Erlangen/Pegnitzgrund gefeiert. Der Angreifer schoss seine Mannschaft beim 3:2 gegen den TSV Behringsdorf nahezu im Alleingang zum Erfolg. Ebenfalls jubeln durfte die SG Kühnfelds/Kirchenbirkig. Trainer Florian Müller setzte sich mit seiner Mannschaft ausgerechnet gegen seinen Ex-Klub TSV Geschwand/Wolfsberg mit 3:1 durch.

BEZIRKSLIGA OBERPFALZ NORD

SV08 Auerbach – FC Wernberg 1:3 (1:3). – Die Gäste erwischten den besseren Start und waren von Beginn an die tonangebende Mannschaft. Nach einem Torwartfehler brachte Christoph Lindner Wernberg früh in Führung. Die Antwort der Auerbacher folgte allerdings prompt: Nach einem Missverständnis in der Gästeabwehr gelang Dominik Szwaja der überraschende Ausgleich. Davon ließ sich die Elf von Trainer Lobinger jedoch nicht aus dem Konzept bringen. Wernberg knüpfte nahtlos an die starke Anfangsphase an und stellte durch Sebastian Preißer sowie Andreas Lorenz noch vor der Pause auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel erhöhte Auerbach den Druck und übernahm zunehmend die Kontrolle. Mehrere gute Möglichkeiten blieben jedoch ungenutzt. Auch eine Überzahlsituation in der Schlussphase, nachdem Matthias Schreyer wegen einer Notbremse die Rote Karte gesehen hatte, konnte die Heimelf nicht mehr zu ihren Gunsten nutzen.

Schiedsrichter: Zier (ASGV Döhlau). – **Zuschauer:** 110. – **Tore:** 0:1 Lindner (13.), 1:1 Szwaja (18.), 1:2 Preißer (22.), 1:3 Lorenz (26.). – **Rote Karte:** Schreyer (75./Wernberg).

KREISLIGA 2 ER/PEG

ASV Pegnitz – TSV Behringsdorf 3:2 (3:1). – Der ASV Pegnitz startete gut ins Heimspiel gegen Behringsdorf und konnte sich auf Yannick Podgur verlassen. Der nutzte seine ersten drei Chancen direkt zu Toren. Das Muster der Heimelf war dabei ähnlich: Ein langer Ball über die Kette fand den schnellen Stürmer, der eiskalt blieb. Zwischen durch bewies auch TSV-Angreifer Fabian Waldmann seine Klasse, setzte sich gegen mehrere Gegner durch und traf ins Tor. So stand nach 24 Minuten eine 3:1-Führung für den ASV, der aber kurz danach verletzungsbedingt Podgur verlor. Im zweiten Abschnitt hatte der Gastgeber zunächst die Gelegenheit aufs 4:1, doch die Gäste wurden immer stärker und kamen per Distanzschuss auf 2:3 heran. Mit großem Kampf verteidigte der ASV den Vorsprung und durfte jubeln.

Schiedsrichter: Bayraktar (TSV Frauenaurach). – **Zuschauer:** 70. – **Tore:** 1:0 Podgur (10.), 1:1 Waldmann (11.), 2:1, 3:1 Podgur (15., 24.), 3:2 Thieme (62.).



Der Pegnitzer Yannick Podgur zeigte sich eiskalt vor dem Tor und war mit drei Treffern der Mann des Tages. Foto: Sportfoto Zink/D. Geiswinkler

SG Kühnfelds/Kirchenbirkig – TSV Geschwand/Wolfsberg 3:1 (2:1). – Florian Müller leitete die 1:0-Führung der heimischen SG mit einer Flanke ein, in der Mitte veredelte Kilian Macht stark zum 1:0. Doch die Gäste fanden eine schnelle Antwort, ein abgefälschter Abschluss von Nico Winter sorgte für das 1:1. Die Heimelf war in der Folge der erneuten Führung näher und noch vor der Pause besorgte diese Thomas Wölfel. Von der Strafraumkante aus traf er sehenswert volley ins Tor. Auch der Start im zweiten Abschnitt ging an die Müller-Elf, Florian Eckert setzte sich gegen zwei Verteidiger durch und schloss ins kurze Eck zum 3:1 ab. Ein echtes Aufbäumen der Elf von Oliver Seybold gab es nicht mehr, einzig in der Nachspielzeit gab es nochmals eine gute Gelegenheit auf den Anschluss, die aber nicht genutzt wurde.

Schiedsrichter: Mühlbauer (SV Pölling). – **Zuschauer:** 300. – **Tore:** 1:0 Macht (17.), 1:1 Winter (24.), 2:1 Wölfel (38.), 3:1 Eckert (53.).

Der Blick zu unseren Nachbarn

Nachrichten aus unserer oberfränkischen Heimat

Doppelte Berichterstattungen sind
produktionstechnisch nicht immer
auszuschließen.



Wer sich Heizen nicht mehr leisten kann

Mehr Anträge, höhere Summen, mehr Rentner und Mittelstand: Die Caritas zahlt so viele Energie-Hilfen wie nie aus. Was die Situation verbessern könnte.

Von Christoph Plass

HOF. Rentner aus dem Hofer Land, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben und eigentlich immer irgendwie klarkamen mit ihrer kleinen Rente, können ihre Heizölrechnung nicht mehr bezahlen; die Hofer Familie, der das Auto kaputtgegangen ist, kann die Nachzahlung der Stadtwerke nicht begleichen; der Alleinstehende, der nach einer Trennung erst wieder auf die Füße kommen muss, bekommt die Androhung, dass ihm nächste Woche der Strom abgesperrt wird. Das alles sind Szenarien von Menschen, die in der Allgemeinen Sozialberatung der Hofer Caritas vorstellig werden. Und es werden immer mehr.

Mehr als 300.000 Euro wird die Caritas in der Erzdiözese Bamberg in diesem Jahr voraussichtlich an Energiebeihilfen auszahlen: eine Verdopplung in vier Jahren, seither gibt es jenen Topf. „Gerade für Menschen mit geringem Einkommen entscheiden solche Hilfen oft darüber, ob der Alltag überhaupt noch bewältigt werden kann“, erklärt die Caritas in einer Mitteilung. So könne man beispielsweise Energiesperren verhindern für viele Betroffene, ergänzt der Hofer Caritas-Geschäftsführer Christian Nowak.

Immer höhere Rechnungen

15.000 Euro waren es vor drei Jahren, jeweils 21.000 Euro in den vergangenen beiden Jahren, die die Hofer Caritas an Energiebeihilfen ausbezahlt hat. „Dass es nicht noch mehr waren, lag aber nur daran, dass wir mit unserem Personal nicht mehr Anträge bearbeiten konnten“, erklärt Nowak. Wie viele es heuer werden, könne er noch nicht mit Bestimmtheit sagen, doch der Trend weise klar nach oben. Drei bis fünf Anträge auf Energiebeihilfen gehen bei seinen Mitarbeitern jede Woche ein – genehmigt werden längst nicht alle, die Prüfungen der Fälle aber seien den Kollegen ein großes Anliegen.

„Wir prüfen die Bedürftigkeit, und zwar unabhängig von der Frage, ob jemand im Leistungsbezug ist oder einer Arbeit nachgeht“, erklärt er. Welches Einkommen ist verfügbar im Haushalt? Wofür wird das Geld ausgegeben? Da versuche man immer auch, beratend und präventiv anzusetzen. Man müsse aber auch klar sagen: „Die Menschen kommen dann, wenn der Drohbrief vom Energieversorger eingegangen ist, dass abgestellt wird – da ist keine Prävention mehr



Nicht nur die Spritpreise steigen, auch die für Gast und Heizöl – das merken auch die Stellen, die Energiebeihilfen auszahlen. Foto: picture alliance/dpa

möglich.“ Und die Summen werden größer.

Nicht nur die Preise an der Zapfsäule nämlich steigen, für viele Menschen steht auch im weit weniger beachteten Bereich Heizen das Wasser bis zum Hals: „Im letzten Jahr hatten wir durchschnittliche Fehlbeträge zwischen 500 und 1000 Euro. Jetzt sind sehr viele Anträge schon über unserem Auszahlungslimit von 1500 Euro.“ Denn ausstehende Energie-Rechnungen von 3000 Euro und mehr seien keine Seltenheit. Da erklärt Christian Nowak einen Ansatz, wie die Caritas hilft.

257 Stromsperren

Wenn zumindest ein Teilbetrag derartiger Forderungen erfüllt wird, ließen sich manche Energieversorger für die restlichen Anteile auf eine Ratenzahlung ein, erklärt er. „Das klappt wirklich sehr, sehr gut bei den lokalen Anbietern, Stadtwerken Hof, EMS Schwarzenbach, der Luk in Helmbrechts und so weiter. Bei den großen Versorgern sehen die Verhandlungen meistens anders aus.“ Die lokalen Versorger und auch die Bauge nossenschaften kämen mittlerweile gezielt auf die Caritas zu. Trotzdem: 257 Hofer Haushalten hatten die Stadtwerke Hof im vergangenen Jahr den Strom sperren müs-

sen, zwölf Haushalten auch das Wasser – durchschnittliche Werte über die vergangenen Jahre. Ziel sei es daher, Energie-Sperren zu vermeiden – aus vielerlei Gründen.

„Wenn wir sehen, dass eine Energie-Sperre kurz bevor steht in einem Haushalt, in dem Kinder leben, müssen sich alle Beteiligten auch Gedanken darüber machen, was das hieße: Kindeswohlgefährdung. Und damit würden noch ganz andere Kosten anfallen für die Gesellschaft“, erklärt Nowak. So versuche man immer, im gemeinsamen Wirken für Hilfe zu sorgen. Aber auch mit klaren Grenzen.

„Die Beihilfen sind als einmalige Unterstützung gedacht, wir versuchen es zu vermeiden, dass sie quasi automatisch schon mit eingerechnet werden für die jährlichen Haushaltsfinanzen – da sind wir tatsächlich sehr streng“, betont er. Nicht nur den Antragstellern gegenüber, sondern auch dem System insgesamt: „Man muss sich klarmachen, dass man hier ein strukturelles Problem im Land mit Kirchensteuermitteln subventioniert – daraus sind die Beihilfen finanziert.“

Da müsse man sich auch bei der Caritas fragen, wie politisch man werden möchte, betont Christian Nowak – auch mit Blick auf

die aktuellen Fragen zu einer erneuten staatlichen Entlastung für Sprit an der Zapfsäule. „Die Menschen, die zu uns kommen, haben meistens gar kein Auto mehr. Man darf also schon die Frage stellen, für wen es welche sozialen Sicherungen gibt.“ Sein gedanklicher Impuls gehe daher mehr in Richtung Prävention: beispielsweise für Zuschüsse für energieeffiziente Technik, um mehr Möglichkeiten zu schaffen, wegzukommen von Heizstrahlern, Nachtspeicheröfen oder alten Kühltruhen.

Was eigentlich der Staat tun müsste

Das betont auch die Caritas in der Erzdiözese in einer Mitteilung: Nach Einschätzung der Caritas übernahmen Wohlfahrtsverbände zunehmend Aufgaben, die eigentlich durch den Sozialstaat abgesichert werden müssten. Boris Görrissen vom Regional-Caritasverband sagt: „Sozialstaatliche Leistungen wie das Bürgergeld entwickeln sich seit Längerem nicht mehr im gleichen Maße wie die tatsächlichen Lebenshaltungskosten“, erklärt Görrissen.

Für viele Menschen reiche das verfügbare Einkommen einfach nicht mehr aus, um etwa Miete, Energie und den täglichen Lebensunterhalt zu finanzieren.

Ein ganzes Haus für einen Euro

Möglicherweise ließen sich so auch andere Objekte vermitteln.

Über das Portal werden zwei Grundstücke angeboten:

- Eine historische Doppelhaushälfte mit etwa 110 Quadratmetern Wohnfläche und rund 140 Quadratmetern Grundstück. Das Gebäude weist einen hohen Sanierungsbedarf auf.
- Eine ebenfalls historische Doppelhaushälfte mit vergleichbarer Wohnfläche und zirka 200 Quadratmetern Grundstücksfläche. Hier ist der Sanierungsbedarf besonders hoch.

Beide Grundstücke befinden sich im Eigentum der Gemeinde Nordhalben. Jürgen Klausmann von der Together GmbH aus Hof erklärt, dass es die Plattform „1-Euro-Haus“ erst seit Juli 2026 gebe. Die Idee dazu sei bei einer Veranstaltung in Nordhalben aufge-

kommen, bei der auch eine Studie der Universität Bamberg vorgestellt wurde. Sie befasste sich – grundsätzlich gesprochen – mit der Zu- und Abwanderung im ländlichen Raum. Klausmann, selbst aus Nordhalben, brachte die Idee ins Spiel, Leerstände nach dem Modell eines Ein-Euro-Hauses zu veräußern. Nachdem der Vorschlag Anklang fand, stellt Klausmann nun die Online-Plattform zur Verfügung.

Bekannt ist das Modell des „Ein-Euro-Hauses“ unter anderem aus Italien. Italienische Gemeinden bieten verfallene oder leerstehende Gebäude zu einem symbolischen Preis von einem Euro an. Ziel ist es, historische Ortskerne wiederzubeleben und dem Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken.

Der symbolische Wert für die Immobilie liegt zwar auch in Nordhalben bei einem Euro. Das sind aber selbstverständlich nicht

die einzigen Kosten, die für die Käufer anfallen. Hinzu kommen Kosten für Gutachten, den Notar und selbstverständlich für die Sanierung selbst. Die Plattform „1-Euro-Haus“ stellt zwar teilnehmende Gemeinden und verfügbare Gebäude vor, tritt aber nicht als Immobilienmakler oder Verkäufer auf.

„Über Besichtigungen, Bewerbungen, die Auswahl der Käufer, Vertragsbedingungen und Verkäufe entscheidet ausschließlich die jeweils zuständige Gemeinde“, schreiben die Verantwortlichen in einer Pressemitteilung.

Auf der Website wird auch erklärt, wozu sich der Käufer letztendlich verpflichtet. „Der Käufer verpflichtet sich, das Haus innerhalb des mit der Gemeinde vereinbarten Zeitraums zu sanieren. Je nach Projekt können zusätzliche Vorgaben zur späteren Nutzung oder Selbstnutzung gelten“, heißt es dort. Nordhalbens Bürgermeister Michael Wunder betont, dass dies wichtig sei, um den Kauf durch Spekulanten zu verhindern.

Auch die Sanierungsmaßnahmen besprechen Gemeinde und Käufer im Vorfeld. Sie werden anschließend im Kaufvertrag festgehalten und sind daher auch bindend. Ansprechpartner in Nordhalben ist Bürgermeister Michael Wunder selbst (erreichbar unter der Telefonnummer 09267/914040). Die Verantwortlichen machen jedoch deutlich, dass sich die angebotenen Häuser nicht an Personen richten, die nach dem Kauf sofort in ihr neues Eigenheim einziehen wollen. „Gefragt sind Interessenten, die bereit und in der Lage sind, sich intensiv mit einem alten Gebäude, seinem Sanierungsbedarf und einer möglichen neuen Nutzung auseinanderzusetzen.“

Jürgen Klausmann vom Portal kann sich gut vorstellen, Gebäude aus weiteren Städten und Gemeinden anzubieten. Bislang ist das Angebot für Kommunen noch kostenlos.

Ein zweiter Hirsch fürs Höllental

Ein Informations- und Erlebnisweg am Lohbachtal bei Lichtenberg soll die vielfältige Naturlandschaft erlebbar machen. Wie teuer wird der „annähernd barrierefreie“ Weg?

Von Nils Hermsdörfer

LICHTENBERG. Der Landkreis Hof plant einen Informations- und Erlebnisweg am Lohbachtal bei Lichtenberg. Die Pläne waren nun Thema im Hofer Kreisausschuss.

Etwa 1,2 Kilometer lang soll der Weg werden. Die Basis bildet ein bereits vorhandener Forstweg der Bayerischen Staatsforsten. Er soll mit weiteren Wanderwegen verbunden werden. Der Startpunkt befindet sich an der Staatsstraße zwischen Marxgrün und Lichtenberg ungefähr auf Höhe der Abzweigung zum Frankenwaldsee.

Nicola Riedel, Fachbereich Kreisentwicklung, und Christine Schmölzer-Glier, Fachbereich Hochbau, betonten bei der Vorstellung des Projekts das „außergewöhnliche Natur- und Kulturerbe“ im Höllental. Bisher seien Informationen darüber nur fragmentiert an unterschiedlichen Wanderwegen vorhanden.

Infos an fünf Stationen

Am nun geplanten Erlebnisweg sollen insgesamt fünf Stationen über die besondere Geologie, Flora und Fauna sowie die regionalen Sagen und Erzählungen informieren. Zudem soll es einen Aussichtspunkt mit besonderem Blick auf Lichtenberg und die dortige Burg geben.

Ein einer Station soll eine neue Hirsch-Skulptur in Anlehnung an den Hirschsprung installiert werden. Der könnte zu einem Foto-Spot werden. Fotos an der bekannten Hirsch-Skulptur solle man aufgrund des sensiblen Naturschutzgebietes eigentlich nicht machen, erklärten die beiden Mitarbeiterinnen des Landratsamts. Das neue Kunstwerk solle daher bewirken, „dass die Leute gar nicht mehr die Notwendigkeit sehen, zum anderen Hirsch zu gehen“.

Stufenloses Wandern

Der geplante Erlebnisweg ist laut Landratsamt „annähernd barrierefrei“. Hintergrund sei die Steigung des Pfades, durch die der Pfad nicht der DIN-Norm entspreche. Zudem ist der Weg geschottert. Allerdings sei der Weg barrierearm, es gebe keine Stufen. Auswirkungen auf Fördermittel habe diese Einschränkung aber nicht, erklärte das Landratsamt auf Nachfrage der Grünen-Kreisrätin Birgitt Lucas.

Landrat Oliver Bär (CSU) betonte, das Höllental sei eines der begehrtesten Ausflugsziele der Region. Mit dem neuen Pfad wolle man über die Region informieren und die Attraktivität steigern.

Die voraussichtlichen Kosten betragen rund 158.000 Euro. Aufgrund von „LEADER“-Förderungen und einer Beteiligung der Oberfrankenstiftung rechnet das Landratsamt lediglich mit einem Eigenanteil von knapp 47.000 Euro. Langlebiges Material und eine „wartungsarme Gestaltung“ sollen zudem künftige Kosten für den Unterhalt begrenzen.

Der Kreisausschuss beschloss einstimmig die Umsetzung. Die Kosten sollen in den Haushalt für 2027 aufgenommen werden.

Brand in der Hotelsauna

HOF. Ein in Brand geratener Holzseimer auf einem Saunaofen in einem Hotel hat am Sonntagabend einen Einsatz von Feuerwehr und Polizei in der Kreuzsteinstraße ausgelöst. Gegen 20 Uhr schlug eine Brandmeldeanlage im Bereich der Hotelsauna an. Die Feuerwehr rückte an und löschte in der stark verrauchten Sauna den brennenden Eimer.

Nach bisherigen Erkenntnissen hatte ein bislang noch unbekannter Saunabesucher den Holzseimer auf den im Betrieb befindlichen heißen Saunaofen gestellt.

Hotelgäste müssen raus

Wegen der starken Rauchentwicklung mussten 56 Hotelgäste das Gebäude für etwa zwei Stunden verlassen. Nachdem die Feuerwehr die Räumlichkeiten belüftet hatte, konnten sie in ihre Zimmer zurückkehren. Durch den Kleinbrand entstand ein Schaden von schätzungsweise 5.000 Euro. Verletzt wurde niemand. Anhaltspunkte für absichtliche Brandstiftung liegen nicht vor. Die Hofer Polizei hat Ermittlungen wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen Unbekannt aufgenommen.

red

Von Nina Bauerle

Die Marktgemeinde Nordhalben bietet auf einer Online-Plattform zwei Gebäude für einen symbolischen Kaufpreis an und geht damit den Leerstand an. Dafür wirbt ein Hofer Unternehmen. Vorbild ist ein Modell aus Italien.

NORDHALBEN/HOF. Ein ganzes Grundstück für nur einen Euro? Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Oder doch nicht? Tatsächlich wirbt für dieses Angebot ein Hofer Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nordhalben aus dem Landkreis Kronach. Das steckt dahinter.

Die Gemeinde Nordhalben bietet auf der Online-Plattform „1-Euro-Haus.de“ zwei leerstehende Wohnhäuser in der Ortsmitte zu einem symbolischen Kaufpreis von einem Euro an. Dahinter steht ein unabhängiges Verkaufsportal, das von der Hofer Together GmbH betrieben wird. „Wir haben mehrere Gebäude in Nordhalben, die teilweise schon sehr lange leerstehen“, erklärt Nordhalbens Bürgermeister Michael Wunder (CSU) auf Nachfrage unserer Redaktion. Über das Portal will die Gemeinde nun versuchen, die Leerstände an einen neuen Eigentümer zu vermitteln.

„Wir haben nichts zu verlieren und deshalb probieren wir das einfach“, sagt Wunder. Sollten sich auf diese Weise neue Eigentümer finden, sei es auch denkbar, weitere Grundstücke über das Portal zu inserieren. Für Michael Wunder sei die Plattform aber auch eine gute Möglichkeit, um generell mit Kaufinteressenten ins Gespräch zu kommen.



Der Sanierungsbedarf ist hoch. Dafür ist der Preis für dieses Haus in Nordhalben auch unschlagbar günstig. Foto: 1-Euro-Haus.de

Mann lässt seine Vögel verdursten

Es sind langsame, qualvolle Todeskämpfe gewesen. Weil er seine Tiere vernachlässigt hat, steht ein 33-jähriger Mann vor dem Gericht in Wunsiedel. Welche Rolle spielt die Ex-Freundin?

Von Alexandra Hautmann

WUNSIEDEL. Die Taube liegt starr auf dem Rücken, ihre Füßchen ragen in die Luft. Keine zehn Zentimeter entfernt steht ein kleines rotes Schälchen aus Plastik. Es ist leer. Am Rand der Voliere unter ein paar Zweigen verborgen hatte sich ein völlig entkräfteter Fasan zurückgezogen. Tot liegt auch er jetzt da.

Die Bilder, die das Wunsiedler Amtsgericht während einer Verhandlung zeigt, sind nichts für Menschen, die Tiere sehr lieben. Denn sofort ist klar, dass hier Fasane und Tauben tagelang leiden mussten, vor sich hin siechten und um ihr Leben kämpften. Bevor sie elend verdurstet und verhungert sind.

Ohne Wasser und ohne Futter, eingesperrt in einem kleinen Gehege. Die beiden schwächsten Vögel unter den vier Fasanen und den sieben Tauben in der Voliere des Angeklagten sind gestorben. Die restlichen Tiere standen wohl kurz davor. Abgespielt hat sich das Tierdrama im April 2025 auf dem Gelände einer Kleingartensiedlung im Landkreis Wunsiedel. Jetzt muss sich der Halter wegen eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz vor dem Amtsgericht verantworten.

„Das ist doof gelaufen“, sagt der Angeklagte, als ihn das Gericht mit dem Vorwurf der Tierquälerei konfrontiert. „Es war vereinbart, dass sich meine Ex-Freundin um die Tiere kümmert, bis ich sie in wenigen Wochen hole.“ Kurz vor dem Tod der Vögel hatte sich das Paar getrennt, und der Mann, der bei seiner Freundin im Landkreis Wunsiedel gelebt hatte, ist 80 Kilometer weggezogen. „Sie hatte einen Schlüssel zur Voliere“, erläutert der Mann dem Gericht, Futter war genug da.

„Beziehung ist Beziehung“ und „Tiere sind Tiere“ betont der Mann vor Gericht und beteuert, dass er sich auf die Worte seiner Ex-Freundin verlassen habe. Auch wenn es wohl große Spannungen zwischen ihm und der Frau gegeben habe. Seine Freundin sei immer beim Versorgen der Vögel dabei gewesen, schildert der Angeklagte.

Vereinskollege sieht Drama kommen

Doch ganz so einfach kann sich der Mann nicht aus den Anschuldigungen der Anklageschrift herauswinden. Denn der Tod der Tiere hatte sich abgezeichnet. Ein Kleingartenkollege und Taubenzüchter aus dem Verein hatte ihm mehrfach geschrieben, dass es den Vögeln nicht gut gehe und sie versorgt werden müssten. Das war eine knappe Woche vor dem Tod der Tiere. „Ich habe keinen Führerschein und hatte nicht die Möglichkeit zu kommen“, sagt der Mann vor Gericht. Außerdem sei er davon ausgegangen, dass sich seine Freundin um die Vögel kümmert.

Vor Gericht erzählt der Taubenzüchter im Zeugenstand – der sehr viel Zeit in der Kleingartenanlage verbringt – dass der Angeklagte mit den kalten Temperaturen immer seltener zu seinen Vögeln gekommen war.



Ein Fasan und eine Taube haben die lange Zeit ohne Futter und Wasser nicht überlebt.

Symbolfoto: jeronimoabel, adobe stock

Die ungunten Zustände im Gehege dokumentierte der Zeuge seit Januar 2025 immer wieder mit Fotos, die er dem Gericht zeigt.

Und das sind für die Staatsanwaltschaft ausreichende Belege dafür, dass der Angeklagte seine Sorgfaltpflicht auch schon Monate vorher hatte schleifen lassen.

Schon im Januar hatte der Zeuge Fotos von einer skelettierten Taube gemacht, die längere Zeit in der Voliere gelegen hatte. „Sie hätten die Reißleine noch ziehen können“, spricht die Staatsanwältin dem Angeklagten ins Gewissen. Auch die Vereinskollegen wären sicherlich eingespungen und hätten die Tiere im April versorgt, ist sich die Juristin sicher, „wenn sie sie darum gebeten hätten. Ihnen war es einfach egal.“

Das will der Mann so nicht auf sich sitzen lassen. Er habe sich schon Sorgen gemacht und versucht, einen Bekannten aufzutun,

der ihn zu seinen Tieren fahren könnte. „Das hat nicht geklappt.“ Die Kälte mache den Tieren nichts aus, wenn sie genug zu trinken und fressen haben, erläutert der Zeuge. Seiner Einschätzung nach seien aber auch die Tage der hungernden Tauben und Fasane gezählt gewesen.

Doch nicht er, sondern ein Spaziergänger mit einem Hund, der die toten Vögel in der Voliere entdeckt hatte, habe das Tierheim und die Polizei verständigt. Die noch lebenden Tiere übernahm am 12. April das Selber Tierheim und päppelte sie auf. Nicht bekannt ist allerdings, ob alle diese Zeitspanne überlebt haben.

Ob es generell artgerecht ist, Tauben und Fasane in einer wenige Quadratmeter großen Voliere zu halten, ist ein anderes Thema. Nach deutschen Gesetzen ist es legal. Nur wenn die Tiere „leiden“, fällt das unter das Tierschutzgesetz. Im Falle des Angeklagten

„Sie hätten die Reißleine noch ziehen können.“

Staatsanwältin zum Angeklagten

hält die Staatsanwaltschaft eine Geldstrafe von 150 Tagessätze zu 45 Euro wegen des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz für angebracht. 20 Tagessätze hält sie für gerechtfertigt, weil der Mann mit einem E-Roller ohne Versicherung erwischt wurde. Daraus ergebe sich eine Gesamtstrafe von 160 Tagessätzen.

Angeklagter erhält Geldstrafe

Auch das Gericht ist überzeugt davon, dass sich der 33-Jährige nicht ordentlich um seine Tiere gekümmert hat. Und ihre Qualen sowie ihren Tod in Kauf genommen hat. 160 Tagessätze zu 45 Euro lautet dann auch das Urteil gegen den Mann.

Obwohl der Mann aktuell wieder Tiere hält – Tauben, acht Alttiere und 15 Jungtiere – sieht die Justiz von einem Tierhalteverbot ab. Da seine aktuellen Vögel auf dem Gelände seines Elternhauses leben und auch seine Eltern sich mit um die Tauben kümmern, nimmt die Staatsanwaltschaft an, dass die Versorgung unter diesen Umständen gut funktioniert.

Blitzgerät im Dauereinsatz

Die Polizei spricht nach einer Geschwindigkeitskontrolle von einem besorgniserregenden Ergebnis.

BAD WEISSENSTADT. Immer wieder hat der Blitzer am Sonntag auf einem auf 50 Stundenkilometer begrenzten Abschnitt der Staatsstraße zwischen Gefrees und Weissenstadt ausgelöst. Dort hatte die Hofer Verkehrspolizei eine siebenstündige Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Während der Verkehrsüberwachung passierten etwa 1700 Fahrzeuge in beiden Fahrtrichtungen die Messgeräte. „Das Ergebnis dabei war besorgniserregend“, schreibt die Polizei in ihrem Bericht. „Denn bei jedem Sechsten löste der Blitz aus, insgesamt 270 Mal.“

158 Temposünder werden laut Mitteilung mit einer Verwarnung davonkommen, da der Bußgeldkatalog den Verstoß als geringfügig einstuft. Die restlichen 112 erwischten Fahrer bekommen Bußgeldbescheide geschickt.

Mit einem Fahrverbot muss ein etwa 70-jähriger Mann aus dem Raum Marktrechwitz rechnen. Er hatte mehr als 90 Stundenkilometer auf dem Tacho, als er durch die 50er-Zone fuhr. Zudem warten laut Polizei zwei Punkte in Flensburg sowie ein Bußgeld von 480 Euro auf den Raser. *red*

Wochen der Seelischen Gesundheit

WUNSIEDEL. Von Ende September bis Ende November laden die 17. Hochfränkischen Wochen der Seelischen Gesundheit dazu ein, mal wieder bei sich selbst vorbeizuschauen – mit Vorträgen, Spaziergängen, Ausstellungen, Kino, Workshops und jeder Menge Gelegenheiten zum Austausch.

Rund um den Tag der Seelischen Gesundheit am 10. Oktober bieten die Stadt Hof sowie die Landkreise Hof und Wunsiedel unter anderem einen achtsamen Friedhofsgang, Live-Kinetik für mehr Gedächtnisschärfe und einen Vortrag über Resilienz an. Der gemeinsame Nenner aller Angebote: Sie sind kostenlos, offen für jede und jeden, und sie nehmen der seelischen Gesundheit ein Stück ihres Tabus. Wer schon mal das Gefühl hatte, mit Stress, Trauer, Erschöpfung oder Sorgen allein zu sein – hier finden sich Gesellschaft, gute Impulse und Hilfe.

Organisiert wird das Programm vom Aktionsbündnis Seelische Gesundheit Hochfranken, das in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Hof-Wunsiedel im Fichtelgebirge (PSAG) zusammenarbeitet. Mit dabei sind unter anderem die Gesundheitsämter der Landkreise Hof und Wunsiedel, die Stadt Hof, der Verein „Aufwind“ sowie zahlreiche weitere Träger aus der Region. Das komplette Programm mit allen Terminen, Orten und Anmeldeinfos gibt es unter www.aufwind-hochfranken.de oder als gedruckte Broschüre bei den beteiligten Stellen. Wer sich lieber schnell durchklickt: Auf dem Aktionsplakat führt ein QR-Code direkt zum Programm. *red*

Großbaustelle in der Hornschuchstraße

Das Staatliche Bauamt erneuert Fahrbahn und Gehsteige. Was genau geplant ist – und wie lange es voraussichtlich dauern wird.

WUNSIEDEL. Die Autofahrer in Wunsiedel müssen sich auf eine länger dauernde Baustelle einstellen. Denn in der Kreisstraße Wun 14, der Hornschuchstraße in Wunsiedel, steht der zweite Bauabschnitt an. In einer Mitteilung erläutert das Staatliche Bauamt Bayreuth die geplanten Bauarbeiten und den Zeitplan.

Beginnen werden die Bauarbeiten demnach am Montag, 28. September. Dauern werden sie voraussichtlich bis zum 13. November. Allerdings kann es – abhängig von der Witterung – zeitliche Verschiebungen geben. Gebaut wird im Bereich zwischen der Schulstraße und der Straße „Am Ratskalkofen“.

Straßenschäden

Der Grund für die Sanierung ist für jeden ersichtlich, der in jüngerer Vergangenheit die Straße befahren hat: „Aufgrund von Straßenschäden wird die Kreisstraße Wun 14 in der Ortsdurchfahrt Wunsiedel (Hornschuchstraße) auf einer Länge von rund 450 Metern saniert“, schreibt das Bauamt.

Nach Angaben des Straßenbauamtes handelt es sich bei den anstehenden Arbeiten um den zweiten Bauabschnitt der Gesamtmaßnahme. Der erste Bauabschnitt

ging bereits 2025 über die Bühne, der abschließende dritte Bauabschnitt ist für 2027 geplant.

Auch beim zweiten Bauabschnitt handelt es sich um eine gemeinsame Maßnahme des Landkreises Wunsiedel, vertreten durch das Staatliche Bauamt Bayreuth, und der Stadt Wunsiedel.

Vier Pflanzinseln

In der Mitteilung werden auch die Maßnahmen genau aufgelistet. Im Zuge der Fahrbahnerneuerung werden die Gehwege auf beiden Seiten saniert und die Bordsteine gerichtet. Weil auch Längsparkstreifen entstehen sollen, werden in Fahrtrichtung Osten vier Pflanzinseln eingebaut.

Um Fußgängern und mobilitätseingeschränkten Verkehrsteilnehmern künftig eine sichere Fahrbahnüberquerung auf Höhe der Einmündung „Am Ratskalkofen“ zu ermöglichen, wird kurz vor der Einmündung eine Querungshilfe errichtet. Dabei werden dort auch die Bordsteine des Gehwegs abgesenkt. Außerdem sind Sanierungsmaßnahmen an der Entwässerungseinrichtung erforderlich.

Den Bauauftrag für die Arbeiten erhielt laut Mitteilung die Firma SBG Tiefbau aus

Hof im Auftrag des Landkreises Wunsiedel. Die Auftragssumme beläuft sich demnach auf rund 415.000 Euro.

Insgesamt wird es vier Bauphasen geben: 1. Sanierung des nördlichen Gehwegs (links in Fahrtrichtung Osten); 2. Sanierung des südlichen Gehwegs mit Einbau von Pflanzinseln (rechts in Fahrtrichtung Osten); 3. Sanierung der Entwässerungseinrichtungen in der Kreisstraße; 4. Fahrbahnsanierung.

In den verschiedenen Bauphasen gelten auch verschiedene Verkehrsregelungen.

Bauphase 1 und 2: Für die Gehwegsanierungen muss die Hornschuchstraße vom 28. September bis voraussichtlich zum 1. November halbseitig gesperrt werden. Über eine Einbahnstraßenregelung wird der Verkehr in Fahrtrichtung Osten zugelassen. Aus der Gegenrichtung kommend wird der Verkehr über die Straße „Am Ratskalkofen“ und die Egerstraße geleitet.

Bauphase 3 und 4: Für die Sanierung der Entwässerungseinrichtungen und der Fahrbahn muss die Kreisstraße vom 2. November bis voraussichtlich zum 13. November für den gesamten Verkehr komplett gesperrt werden. Die Umleitung führt ab der Kreuzung St 2177/



Zwischen der Schulstraße und der Straße „Am Ratskalkofen“ wird die Hornschuchstraße saniert. Baubeginn ist am Montag.

Foto: Staatliches Bauamt Bayreuth

Wun 14, also dem Ludwig-Hacker-Platz, über die Egerstraße und anschließend über die Straße „Am Ratskalkofen“ zurück zur Wun 14 Richtung Oberthölau und umgekehrt.

Das Straßenbauamt bittet alle Verkehrsteilnehmer, die ausgeschilderte Umleitung zu beachten. Gute Nachrichten für die Anlie-

ger: Die Zufahrt zu ihren Anwesen wird während der Bauzeit in Abstimmung mit der Baufirma möglich sein, schreibt das Bauamt.

Für die unvermeidlichen Verkehrsbehinderungen bittet das Staatliche Bauamt Bayreuth alle Verkehrsteilnehmer und Anwohner um Nachsicht. *red*

Hohe Aufmerksamkeit und Wertschätzung waren den Musikern stets gewiss. Hier im Bild die Hofer Tanzbodenmusik. Foto: Andrea Herdegen



Musik, Geschichte und Gastlichkeit

Beim 37. Oberfränkischen Volksmusikfest erklingen in ganz Münchberg traditionelle Stücke aus der Region. Fünfzehn Gruppen begeistern die rund tausend Besucher.

Von Andrea Herdegen

MÜNCHBERG. Der Geist vom Leipoldsnickel, an diesem Sonntag wabert er nicht nur mitternächstens überm Karpfnteich in Steg'nwaldhaus, sondern auch am helllichten Nachmittag über dem Lauf der Pulschnitz mitten in Münchberg. Vielstimmig schadenfroh besungen wird das Missgeschick des urigen Gastwirts, der einst in den Teich fiel und, als er, über und über mit Schlamm bedeckt, wieder heimkam, von seiner Frau erst mal unter die Wasserpumpe vor der Haustür gestellt wurde.

Heimliche Frankenwald-Hymne

Das „Swing-Dudel-Tett“ hat die heimliche Frankenwald-Hymne in der Fußgängerzone an der Pulschnitz angestimmt. Sofort singen die Menschen an den voll besetzten Café-Tischchen mit, klatschen den Takt. Andere bleiben stehen, eine gut gelaunte Menschengruppe bildet sich um die vier Musikanten aus Unterhartmannsreuth. Sie sind eine der fünfzehn Gruppen, die Münchberg am Sonntag in die Metropole der oberfränkischen Volksmusik verwandeln.

In der ganzen Stadt ertönen gut vier Stunden lang fränkische Weisen. Als der Regen einsetzt und nicht mehr nachlassen will, ziehen sich die Musikanten und ihre Zuhörer aus den festlich geschmückten Biergärten zurück ins Innere der beteiligten Lokale. Man rückt zusammen und feiert, eng aneinandergedrängt, einfach weiter.

Zwölf verschiedene Spielstätten sind zu besuchen, wenn man alle Gruppen hören möchte. Unterwegs trifft man sich, bleibt kurz stehen, um unterm Regenschirm ein paar Insider-Tipps auszutauschen. „Derr Bosaunachor ver Morles schpillt fandasdisch, drundh im Schützenhaus“, heißt es. Gemeint ist das

Bläser-Ensemble aus dem Münchberger Ortsteil Ahornis, aber die örtliche Dialektbezeichnung des Dorfs kennt das Gegenüber eh ohne weitere Erläuterung.

Selbst auf der Treppe stehen Leute

Eine andere Frau empfiehlt die Bahnhofswirtschaft „OmLaAx“: „Da ist richtig Stimmung!“ Die dreizehn Mitglieder der Fränkischen Volksmusikanten Bischberg sitzen hier zusammengedrängt, um auch für das begeisterte Publikum noch Platz zu lassen. Alle Tische sind besetzt, selbst auf der Eingangstreppe stehen Leute und lauschen den Musikanten aus dem Kreis Bamberg. Dann bahnt sich ein Mann mit seiner Quetsch'n einen Weg ins Wirtshaus. „Steini“ nennt sich die Stimmungskanone, die von Lokal zu Lokal zieht und sozusagen mobil die dreizehnte Spielstätte des 37. Oberfränkischen Volksmusikfestes bildet. Die Bischberger dürfen mal ein paar Lieder Pause machen, „Steini“ übernimmt spontan. Der Jubel ist groß.

Sobald eine Melodie erklingt

Bezirkstagspräsident Henry Schramm, der das Fest eröffnet hat, betont, dass Volksmusik keine „Kultur hinter Glas“ ist, dass sie lebt und jedes Mal lebendig wird, sobald jemand in geselliger Runde ein Instrument in die Hand nimmt und eine Melodie anspielt. Er dankt allen an der Organisation Beteiligten, dass der Bezirk an diesem Nachmittag „Münchberg zum Klingen bringen darf“. Hier würden authentische Musik, fränkische Geschichte und bodenständige Gastlichkeit auf ideale Weise zusammengeführt.

Die Eröffnung findet in der Stadtkirche St. Peter und Paul statt, da sich draußen über dem Kirchplatz bereits die dunklen Wolken drohend über den Himmel schieben. Der Münchberger Bürgermeister Christian Zuber freut sich über den Zustrom gut ge-

launter Musikfreunde. Die Kirche, sagt er begeistert, ist so voll „wie sonst nur zu Weihnachten“. Er empfiehlt den Menschen, diesen tollen Nachmittag zu genießen. Und auch mitzumachen, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Carolin Pruy-Popp aus Bad Berneck, die Leiterin der Beratungsstelle für Volksmusik in Franken, lädt zwei Mal an diesem Nachmittag dazu ein: Für Sängerinnen und Sänger gibt es gleich in der Kirche eine fränkischen Singstunde mit dem Text „Wo die Hosen Hosen hasen und die Hasen Hosen“; die Tänzerinnen und Tänzer bittet sie später im Schützenhaus zum Tanzworkshop. Über mangelndes Interesse braucht sie sich nicht zu beklagen.

Applaus schon bei den ersten Takten

Vom „Hopfenhäusla“ bis zu Gourmet-Wunderlich, vom Café Frey bis zum Bayerischen Hof – überall hört man die oberfränkischen Weisen erklingen. Das Interesse an der Volksmusik der Region ist enorm, der Wiedererkennungswert vieler Lieder ist groß. So manches Lieblingsstück wird schon während der ersten Takte mit Applaus begrüßt.

Die traditionellen Stücke, auch wenn man manche schon lange nicht mehr gehört hat, sind eine von Generation zu Generation weitergegebene kulturelle Klammer, die die Menschen der Region zusammenhält. Und obwohl in den Spielstätten ein ständiges Kommen und Gehen herrscht, obwohl eifrig Kaffee und Kuchen oder Pizza und Bier konsumiert werden, ist den Musikanten stets hohe Aufmerksamkeit gewiss und uneingeschränkte Wertschätzung für ihr Können.

Auch wenn manche Gruppen Stücke im ganz neuen Sound präsentieren, bleiben sie doch immer unverkennbar oberfränkisch und den Traditionen verbunden. An diesem Nachmittag unterstreichen Musizierende und Besucher gemeinsam einen Satz, den Bezirkstagspräsident Henry Schramm bei der Eröffnung gesagt hat: „Herkunft und Zukunft müssen keine Gegensätze sein.“



Voll war es in der Innenstadt auch zum Kulcity-Themenmarkt – mit Quietscheenten-Rennen. Foto: Frank Wunderatsch



Bertram Popp und Carolin Pruy-Popp waren für die Organisation des Volksmusiktags zuständig. Foto: Andrea Herdegen

Solange es das Wetter zuließ, wurde munter im Freien musiziert – hier die Bareither Zwiefachen. Foto: Andrea Herdegen



In der Münchberger Fußgängerzone war trotz des allmählich herbstlichen Wetters richtig was los. Foto: Andrea Herdegen



Bunter Spaß im Wittelsbacher Park

HOF. Mit rund 60 Ständen, Mitmach-Aktionen und geöffneter Bücherei haben viele Hofer Familien am Sonntag den Weltkindertag im Wittelsbacher Park gefeiert. Das wechselhafte Wetter drückte zwar die Besucherzahlen,

nicht aber die Stimmung. Wer gekommen war, hat sich vom Wetter vor Ort dann nicht stören lassen. Ob Stockbrot in der Pfadfinder-Jurte, Hüpfburg-Spaß oder der Blick ins Feuerwehr-Auto: Zahlreiche Ehrenamtliche und Vereine

boten ein buntes Programm. Parallel öffnete die angrenzende Bücherei ihre Türen für Lesebegeisterte und die Möglichkeit, das ein oder andere ausgemusterte Buch zu ergattern.

Foto: Frank Wunderatsch

Hof und der Klimawandel

HOF. Der Bau- und Stadtentwicklungsausschuss trifft sich heute, Dienstag, um 16 Uhr im großen Rathaussaal. Auf der Tagesordnung steht ein Grundsatzbeschluss zur Klimaanpassung der Stadt – die „Umsetzung und Verstetigung des Maßnahmenkataloges des integrierten Klimaanpassungskonzepts“. Zudem befasst sich der Ausschuss mit Bauanträgen, unter anderem: Berufliches Schulzentrum Stadt und Land, Generalsanierung Altbau, Auftragsverweiterung Elektroinstallation; Stadion Grüne Au - Sanierung und Ersatzneubau des Betriebsgebäudes; und ein SPD-Antrag zur unverzüglichen Bereitstellung von Haushaltsmitteln und Umsetzung des Umzugs der Schulküche der Christian-Wolfrum-Mittelschule.

„Jobcoaching“ vor der Verlängerung?

HOF. Zur dritten Sitzung der laufenden Periode kommt der Stiftungs- und Sozialausschuss des Stadtrats am Mittwoch, 23. September, zusammen. Beginn im Großen Rathaussaal ist um 16 Uhr. Thema der öffentlichen Sitzung – zuständig ist der städtische Unternehmensbereich Schulen, Jugend, Soziales, Sport – ist die Verlängerung des Projekts „Jobcoaching“ in der Jugendwerkstatt bis 31. August 2027. Das Jobcoaching ist eine berufsvorbereitende Maßnahme. *red*

Jahresabschluss Thema im Stadtrat

REHAU. Am Mittwoch um 17 Uhr findet im Großen Sitzungssaal des Rathauses Rehau, Martin-Luther-Straße 1, eine öffentliche Sitzung des Stadtrates statt. Die Tagesordnung: Jahresabschlussprüfung der Stadtwerke Rehau 2025, Neufassung der Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter. *red*

Hof als Zentrum des Rollkunstlaufs

Die Abteilung des TSV ist vier Tage lang hervorragender Gastgeber für 320 Sportler. Die Süddeutschen Meisterschaften rücken für viele Gäste aus ganz Deutschland die Stadt und das Umland in den Fokus.

HOF. Von vergangenen Donnerstag an bis Sonntagabend verwandelte sich die Hofer Jahnhalle in die große Bühne des Süddeutschen Breitensport- und Nachwuchspokals im Rollkunstlauf und Rolltanzen. Dieser Kürwettbewerb auf Ebene der süddeutschen Landesverbände (Bayern, Hessen, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Südbaden, Württemberg) ist für Rollkünstlerinnen und -läufer im Alter von sieben bis 20 Jahren einer der Höhepunkte des Jahres.

Die veranstaltenden Süddeutschen Rollsport- und Inline-Verbände hatten den bayerischen Spartenverband BRIV (Bayerischen Rollsport- und Inline-Verband) und – zu dessen großer Freude – erneut den TSV Hof mit seiner Rollkunstlaufabteilung mit der Ausrichtung dieses überregionalen Events beauftragt. Ein Highlight und zugleich eine große Herausforderung für den Verein.

Der TSV Hof empfing etwa 320 Sportlerinnen, Sportler, Trainer, Wertungsrichter und Begleitpersonen aus sechs süddeutschen Landesverbänden – von Sachsen an der polnischen Grenze bis Südbaden an der Schweizer Grenze. Nach oft weiten Anreisen wurden die Gäste mit beeindruckenden Kürdarbietungen in dieser ebenso ausdrucksstarken wie athletischen Sportart belohnt, aber auch mit verblüffenden Eindrücken aus der Sportstadt Hof.

Ein Kraftakt für die kleine Abteilung

Damit alles reibungslos ablaufen konnte, mussten die Athletinnen und Athleten nach einem eng getakteten Zeitplan durch Rollentests, Training und Wettbewerb auf der Laufbahn der Jahnhalle geführt werden. Das heimische Team studierte choreografische Abläufe für die Eröffnungsveranstaltung ein, während im Hintergrund Einsatzpläne für die zahlreichen freiwilligen Helfer erstellt, Einkäufe organisiert und technische – insbesondere akustische – Rahmenbedingungen für einen hochwertigen Wettbewerb geschaffen wurden.

Die vollbesetzte Galerie der Jahnhalle bot die eindrucksvolle Kulisse für die Eröffnungszeremonie. Der Einlauf der Landesverbände wurde von rhythmischen Klatschwellen begleitet. Nach einer kurzen Einführung



Für Rosa Schulze waren die Süddeutschen Meisterschaften ein kleiner Dämpfer in einer bislang sehr erfolgreichen Saison mit Bayerntitel. Nun blickt die Viertklässlerin auf die Deutschen Meisterschaften in Eppingen bei Heilbronn.

Foto: TSV Hof/Clifford Hardie



Vier Tage lang war die Jahnhalle von früh bis spät das Zentrum des Süddeutschen Rollkunstlaufsports.

Foto: privat

durch Maria Schink, Verbandstrainerin im Bayerischen Rollsport- und Inline-Verband e.V. (BRIV), rundeten Grußworte des Hofer Landrats Oliver Bär die feierliche Zeremonie ab. Sichtlich beeindruckt von dem, was der TSV Hof in die Jahnhalle gezaubert hatte, fand er treffende Worte für das intensive Engagement aller Läufer sowie ihrer Trainer. Mit diesem Auftakt war die „Süddeutsche“ offiziell eröffnet.

Nur dank der vielen helfenden Hände aus der Elternschaft und der organisatorischen Führung von Abteilungsleiter Stephan Hoyer konnte die vergleichsweise kleine Rollkunstlaufabteilung dieses Riesen-Event mit Bravour stemmen. Die wochenlangen, mitunter nervenaufreibenden Vorbereitungen zahlten sich in einem rundum gelungenen Ablauf aus.

Neben der eigentlichen Organisation der

Wettbewerbe stellte die Abteilung ein Rahmenprogramm auf die Beine, das bei den Besuchern durchweg begeistert aufgenommen wurde: kulinarische Leckereien aus der Genussregion sorgten für das leibliche Wohl der weit angereisten Gäste, dazu gab es touristisches Informationsmaterial und persönliche Erläuterungen rund um Stadt und Hofer Land. Immer wieder wurden die schönen Ecken der „lebensewerten Sportstadt Hof“, wie der TSV in seiner Mitteilung schreibt, sowie der Umgebung hervorgehoben. Das Event war ein Highlight – nicht nur für den TSV Hof, sondern auch für die Stadt Hof selbst, die an vier Wettbewerbs- und Trainingstagen zahlreiche auswärtige Gäste beherbergte und mit ihren Genussqualitäten verwöhnte. In den Pausen zwischen Training und Wettbewerb nutzten viele die Gelegenheit, durch die Stadt zu schlendern und die kurzen Wege zwischen Quartier, Sportstätte, Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie zu genießen. Einige tauchten zudem ins kulturelle Angebot der Umgebung ein – die deutsch-deutsche Geschichte im Museum Mödlareuth stand dabei hoch im Kurs.

Starke Ergebnisse der Hofer

Bereits am ersten Wettbewerbstag glänzte Milana Hinz vom gastgebenden TSV Hof mit einer überragenden Kürdarbietung in der Kategorie Schüler D Mädchen: Aus der vierten Startposition heraus wurde sie süddeutsche Siegerin unter insgesamt zehn Teilnehmerinnen.

In der Kategorie Figurenläufer 3 Mädchen erreichte Laura Santek gegen die süddeutsche Konkurrenz Platz elf. Rosa Schulze (Freiläufer 2) konnte ihr großes Potenzial aus jüngsten Wettbewerben an diesem Tag nicht ganz abrufen und belegte Platz zwölf in Süddeutschland. Amelia Mackenzie-Stock zeigte bei den Kunstläufern Mädchen eine starke Kürpräsentation und sicherte sich den hervorragenden zweiten Rang, während ihre Vereinskollegin Vivien Hardie in derselben Kategorie nach einigen Missgeschicken im Kürlauf auf Platz elf landete. In der Kategorie Figurenläufer 2 belegte Jonah Jaglo den zweiten Platz. Abschließend erliefen sich Mathilda Schink (Schüler B) den fünften Platz sowie Henriette Bauer (Schüler A) den dritten Rang – beide blieben dabei leicht unter ihren Möglichkeiten.

Info: Zum krönenden Abschluss gab der verband am Ende des Wochenendes noch bekannt, dass die Abteilung des TSV Hof von nun an Leistungstützpunkt für Rollkunstlauf in Bayern ist. „Eine tolle Anerkennung unseres jahrelangen Engagements“, schreibt die Abteilung. *red*

Betrug an Rentner scheitert

HOF. Eine aufmerksame Mitarbeiterin einer Bank hat einen 76-jährigen aus dem Landkreis Hof vor einem Betrug bewahrt. In der Bankfiliale wurde ein postalisch eingegangener Überweisungsträger zurückgehalten, mit dem 339 Euro auf ein bulgarisches Konto transferiert werden sollten. Sowohl die Angaben auf dem Briefumschlag, als auch die Unterschrift des 76-jährigen auf dem Überweisungsträger waren gefälscht. Der Mann erstattete daraufhin Anzeige bei der Polizei. Recherchen ergaben, dass das angegebene Empfängerkonto bereits wegen Betrugsdelikten bekannt ist.

Unfallflucht in der Kulmbacher Straße

HOF. Und wieder eine Unfallflucht in Hof: Am Donnerstag im Zeitraum von 7.30 bis 16 hat ein bislang unbekanntes Fahrzeug in der Kulmbacher Straße auf Höhe des Anwesens 37b einen geparkten Audi A4 gerammt. Der Unfallverursacher machte sich davon, ohne die Polizei oder den Geschädigten zu verständigen. An dem Audi entstand nach ersten Schätzungen ein Sachschaden von etwa 2000 Euro. Die Polizei Hof ermittelt und bittet mögliche Zeugen um Hinweise zum Unfallverursacher unter der Telefonnummer 09281/704-0. *red*

Mädchen kauft ein – Fahrrad ist weg

HOF. Am Freitagnachmittag im Zeitraum zwischen 16 und 16.15 Uhr hat ein zehnjähriges Mädchen sein Fahrrad im Kornhausacker vor einem Verbrauchermarkt abgestellt. Als es nach seinem Einkauf wieder losfahren wollte, war das Fahrrad verschwunden – offenbar hatte ein unbekannter Dieb die Gelegenheit genutzt und das unversperrte Rad gestohlen. Es handelt sich um ein blau-weißes Fahrrad der Marke Yazoo. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Hof unter der Rufnummer 09281/704-0 entgegen. *red*

So funktioniert die kleinste Schule Oberfrankens

223 Grundschulen gibt es im Regierungsbezirk – in Nordhalben ist jene mit der geringsten Kinderzahl. Wird hier anders, vielleicht besser gelernt? Und ist der Standort für die kommenden Jahre gesichert?

Von Jan Fischer

NORDHALBEN. Viel größer könnte ein Sprung wohl kaum sein: Von Germering im Münchner Speckgürtel ist Viktoria Jungkunz vor einem Jahr in den Frankenwald gewechselt. Aus ihrer 40.000-Einwohner-Heimstadt, wo sie an einer von vier Grundschulen unterrichtete, ging es aufs Land – und mit Schuljahresbeginn nun nach Nordhalben. Hier hat die kleinste Grundschule Oberfrankens ihren Sitz, die 27 Kinder zählt. „Familiär“ findet es die 29-Jährige schon nach der ersten Woche. „Der Kontakt zu den Kindern war von Anfang an da.“

14

Kinder besuchen die Kombiklasse 3 / 4, die Viktoria Jungkunz unterrichtet.

Bedingt durch die Größe beziehungsweise Winzigkeit der Schule hat Jungkunz gleich Karriere gemacht. Als eine von zwei angestellten Grundschullehrerinnen ist sie automatisch Stellvertreterin der Schulleiterin Silke Wachter. Die freut sich, dass für den Lehrer, der zwölf Jahre hier unterrichtet hat und nun auf eigenen Wunsch nach Wilhelmsthal gewechselt ist, so schnell und unkompliziert eine Nachfolge bereitstand.

Wie man weiß, führt der Weg für junge Lehrkräfte oft in die umgekehrte Richtung – von Nord- nach Südbayern. Ganz einfach, weil der Bedarf – sprich: die Schülerzahl – dort größer ist. Viktoria Jungkunz hat es jedoch der Liebe wegen in den Frankenwald verschlagen. Genauer gesagt nach Förttschendorf, wo sie mittlerweile verheiratet ist. Da war es naheliegend, dass sie auch nicht mehr in Germering unterrichtet. Ihre erste Station im Landkreis Kronach war Steinbach am Wald.

Dann zeichnete sich ab, dass die zweite Lehrerstelle in Nordhalben frei werden würde. „Schulamtsleiter Ulrich Lang hat mich gefragt“, berichtet die junge Lehrerin. Sie habe die Schule besichtigt. Ihr erster Eindruck: „Die ist ja ganz neu.“ In der Tat liegt die Generalsanierung erst 13 Jahre zurück, wie Silke Wachter weiß. „Wir sind technisch gut ausgestattet.“ Internet im ganzen Schulhaus, Tablets für alle Kinder und digitale Tafeln seien längst Standard. Und so sagte Viktoria Jungkunz gerne zu.

Sie geht in der Klöppelgemeinde einen weiteren Schritt in ihrem Traumberuf. „Ich hab’ schon als Kind in Freundebücher geschrieben, dass ich Grundschullehrerin werden möchte.“ Daran habe sich nichts geändert, so trat sie ein Lehramtsstudium an, war zwei Jahre lang Lehramtsanwärterin, bevor sie



Schulleiterin Silke Wachter (rechts) und ihre neue Stellvertreterin Viktoria Jungkunz unterrichten in Nordhalben 27 Grundschulkindern in zwei Kombiklassen.

Foto: NP/Jan Fischer

nach dem zweiten Staatsexamen als Grundschullehrkraft durchstartete. Erste Station: Germering. Was sie an ihrem Beruf reizt? „Man legt in der Grundschule den Grundstein für das weitere Lernen und Leben.“

In Nordhalben sei dies in vielerlei Hinsicht deutlich intensiver als in einer größeren Stadt und einer größeren Schule, meint die Lehrerin. Das hänge natürlich auch mit der Struktur der hiesigen Grundschule zusammen. Seit vielen Jahren existieren zwei Kombiklassen, in denen Erst- und Zweitklässler sowie Dritt- und Viertklässler miteinander lernen. Viktoria Jungkunz übernimmt zum Start die Kombiklasse 3 / 4 mit 14 Mädchen und Jungs.

Dabei sind Kombiklassen immer eine besondere Herausforderung für Lehrkräfte und Schüler. Doch Jungkunz erkennt zahlreiche Vorteile: „Die Kinder lernen sehr schnell voneinander.“ Der Unterricht lebe von den Unterschieden der Kinder aus zwei Jahrgangsstufen. In solchen Klassen stehe das Soziale im Vordergrund: „Sie lernen schnell, Rücksicht aufeinander zu nehmen.“

Wie hat sich Viktoria Jungkunz von der Stadt aufs Land umgestellt? „Das Gemüt der Leute ist schon anders“, meint sie. Aber sie wisse mittlerweile den anfangs etwas rauen Frankenwälder-Charme zu schätzen. Die kleine Grundschule mitten im Ort sei alles andere als anonym; so könne sie die Dritt- und Viertklässler und deren Eltern gut auf dem Weg zum Übertritt begleiten. „Jeder und jede soll die passende Schule finden.“

Das kann Silke Wachter nur bestätigen: „Die Lehrerin der vierten Klasse ist erste Ansprechpartnerin für die Beratung zur Schullaufbahn.“ Seit 1997/98 ist sie in Nordhalben tätig, 2015 wurde sie Schulleiterin. Sehr groß war die Grundschule in dieser Zeit

nie, wie sie sich erinnert. Das Modell der Kombiklassen gebe es schon sehr lange, und es habe sich bewährt.

Das Nordhalbener Alleinstellungsmerkmal fasst die Rektorin in drei Schlagworten zusammen: „Kleine Schule, kleiner Ort, kurze Wege.“ In einer 1.500-Einwohner-Gemeinde gehöre die Schule unmittelbar zum Dorfleben und bringe sich immer wieder ein.

„Die ist ja ganz neu.“

Viktoria Jungkunz über ihren ersten Eindruck von der Nordhalbener Schule

Durch die enge Verbindung sei es einfach, mit Vereinen und Ehrenamtlichen zusammenzuarbeiten. Und so entstehe für eine kleine Schule ein großes Jahresprogramm. Die Kinder beteiligen sich am Sportabzeichen-Training des ATSV, sie sind bei der Kerwa dabei, und sie unternehmen vieles als ganze Schulgemeinschaft – was die Grundschüler und ihre Eltern zusammenschweißt. „Für unsere Größe ist wirklich viel geboten“, sagt Wachter, die in diesem Schuljahr 13

Erst- und Zweitklässler in einer Kombiklasse unterrichtet. „Der Terminkalender ist schon voll.“ Jetzt läuft die Brandschutzwoche an – dann kommt demnächst die Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit, bevor schon wieder die Proben fürs Krippenspiel an Heiligabend beginnen. Das ist für die Schulleiterin jedes Mal außergewöhnlich: „Da spielen auch muslimische Kinder mit.“ Inklusion und Integration wird großgeschrieben an der kleinsten Grundschule Oberfrankens.

Gut zu wissen

Die Grundschulen Nordhalben stellt unter den 223 oberfränkischen Grundschulen ohnehin eine Besonderheit dar: Denn jeweils zwei Jahrgangsgemischte Klassen gibt es im Schuljahr 2026/27 nur in sechs Einrichtungen.

Die Schülerzahlen bewegen sich dabei zwischen insgesamt 27 und 50 Kindern, wie die Regierung von Oberfranken auf Anfrage unserer Redaktion mitteilt. Die weiteren fünf Schulen mit Kombiklassen sind die in Kirchenpingarten, Schnabelwaid (beide Kreis Bayreuth), Marktschorgast, Presseck (beide Kreis Kulmbach) und Unterleinleiter (Kreis Forchheim). Aber die Regierung stellt

fest: „Die Grundschule Nordhalben ist in diesem Jahr tatsächlich die kleinste Grundschule in Oberfranken.“

Die Gemeinde „Klein, aber fein“ nennt Bürgermeister Michael Wunder (CSU) die Nordhalbener Grundschule. Für die Kinder gebe es hier ein großes Angebot. Die Marktgemeinde als Sachaufwandsträger unterstütze die Schule – diese befinde sich in einem Topzustand. „Größere Investitionen stehen nicht an.“ Erleichtert zeigt sich Wunder darüber, dass die Schule am Ort erhalten bleibe. Für die folgenden Jahre seien sogar höhere Schülerzahlen zu erwarten. J.F.

Ein bisschen Glückseligkeit im Dreivierteltakt

Er war der Superstar seiner Zeit. Und auch heute noch wissen die „Hits“ von Johann Strauß zu gefallen – wie es sich bei der großen Gala im Kreiskulturraum einmal mehr zeigte.

Von Stephan Herbert Fuchs

KRONACH. Alles, was die Musik von Johann Strauß ausmacht, war bei der großen Gala am Sonntagmittag im voll besetzten Kreiskulturraum geboten. Viele Klischees wurden dabei bedient, der Musik von Johann Strauß tat dies aber keinen Abbruch, ist sie doch vollkommen zeitlos.

Johann Strauß war der Megastar seiner Zeit, einer der kreativsten Köpfe der gesamten Musikgeschichte und noch dazu der erste globale Popstar. Dem allen in gut zwei Stunden gerecht zu werden, ist schwierig. Das Künstlerensemble, das bereits seit über zwei Jahrzehnten in immer wieder wechselnden Besetzungen in Deutschland und den Nachbarländern unterwegs ist, gelang dies trotzdem. Musiker und Sänger ließen sich keine Routine anmerken und brachten



Foto: Stephan Herbert Fuchs

Nicht nur etwas fürs Ohr, auch etwas fürs Auge gab es bei der großen Strauß-Gala am Sonntagmittag im voll besetzten Kreiskulturraum.

die Hits aus dem Strauß-Kosmos ansprechend, frisch und engagiert rüber.

Wo anfangen und wo aufhören bei Johann Strauß? Aus der Fülle seiner zahlreichen „Superhits“ hatte das Ensemble eine ansprechende „Wiener Operetten Revue“ zusammengefügt, bei der auch Komponisten aus dem Umfeld von Johann Strauss gespielt

wurden. Das alles klingt nach Plüsch, nach längst vergangenen Zeiten und manchmal auch ein wenig nach Kitsch. Auf die Musik von Johann Strauß und sein Umfeld trifft es aber nicht zu. Die Operette beherrscht nach wie vor die Spielpläne fast aller Theater in Deutschland, in Österreich sowieso und auch in den europäischen Nachbarländern.

Der Grund dafür ist einfach: Nostalgie, Melancholie und Humor liegen oft nah beieinander. Da fließen manchmal die Tränen, meist aber der Champagner.

Solisten waren die beiden Sopranistinnen Yannis Vavril aus Tschechien und Nikola Uramova, die ihre künstlerischen Wurzeln ebenfalls in Tschechien hat, sowie der vierte Tenor Josef Moravec. Bei Yannis Vavril schimmert der Glanz in der Höhe, sie agiert stimmlich sicher und routiniert. Nikola Uramova gestaltet ihre Parts lebendig und glaubwürdig, besitzt einen ausdrucksstarken und wandlungsfähigen Sopran. Josef Moravec ist ein Tenor, der stets zwanglos vokal lächelt und der auch gerne mal heldenmäßig so richtig aufdreht. Die Textverständlichkeit war dagegen bei allen drei Solisten nicht unbedingt besonders ausgeprägt.

Zu den Arien, Duetten und Ensembleszenen von Johann Strauss zählten unter anderem „Brüderlein und Schwesterlein“ und der „Czardas“ aus der „Fledermaus“. Auch die rein instrumentalen Kompositionen wie die Polka „Unter Donner und Blitz“ natürlich die „schöne blaue Donau“ musizierten die Mitglieder des Gala-Sinfonieorchesters Prag gekonnt. Zu den Werken der Zeit genossen gehörte die Walzer-Arie aus Carl Zellers „Vogelhändler“. Etwas aus der Rolle fielen die

Werke von Franz Lehar, dem berühmtesten Vertreter der silbernen Operette, also eine Generation nach Johann Strauss. Von Lehar erklangen Ausschnitte aus der „Lustigen Witwe und dem „Zarewitsch“. Auch einige Raritäten hatte das Ensemble im Programm, Die Arie „Einmal möcht’ ich so verliebt sein“ aus der schönen Galathee von Franz von Suppe oder der Blumenwalzer von Peter Tschaikowsky.

Wenn der Klangkörper, bestehend aus Mitgliedern des 1997 gegründeten „Gala-Sinfonie Orchesters Prag“, extrem klein ausfiel, dann nicht (nur) aufgrund von Sparmaßnahmen. Auch Johann Strauß und seine Brüder Josef und Eduard hatten zu ihrer Zeit mit Klangkörpern musiziert, die aus heutiger Sicht die Stärke eines Salonorchesters haben. Insgesamt wurde elegant, akkurat und engagiert musiziert. Revolutionäre neue Facetten aus dem Orchester wird ernsthaft niemand erwarten haben.

Viele Kompositionen wurden durch ein Ballettensemble in farbenprächtigen Kostümen untermalt. Wenig spektakulär waren die Choreografien, aber doch passend und schön anzusehen. Es gab mit Jana Hruby auch eine Moderatorin, die mit lustigen Anekdoten durch das Programm führte und sogar zwei Gesangsnummern beisteuerte.

Suchaktion der Polizei am Hofgarten

COBURG. Mehr als zwei Dutzend Einsatzkräfte der Polizei sind am Montagmittag auf dem Coburger Schlossplatz unterwegs. Aufgeteilt in mehrere Kleingruppen durchsuchen sie mit langen Stäben die Hecken und Büsche, die den Platz entlang der Rückertstraße umgeben. Eine weitere Gruppe durchkämmt die Blumen sowie die Erde am Rondell. Auch im Hofgarten und in der Straße „Obere Klinge“ sind die Beamten unterwegs. Wonach suchte die Polizei? „Am Schlossplatz finden heute nochmals Suchmaßnahmen statt, die mit dem Tötungsdelikt in der Rosengasse zu tun haben“, sagt Christian Raithel, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Oberfranken auf Anfrage der Redaktion. „Dort ist nochmal die Bereitschaftspolizei unterwegs.“ Was sie genau suchen, könne er jedoch nicht sagen. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist in der Rosengasse ein 45-Jähriger bei einer Privatfeier mit einer Stichverletzung am Oberkörper tödlich verletzt worden. Eine Einheit des Sondereinsatzkommandos hat am Mittwoch den mutmaßlichen Täter, einen 35-jährigen Polen, festgenommen und am Donnerstag einem Ermittlungsrichter am Amtsgericht Kronach vorgeführt. Der Mann sitzt mittlerweile in der dortigen Justizvollzugsanstalt. lh



Polizisten durchsuchen den Hofgarten mit langen Stäben.

Foto: NP/Michaela von Aichberger

Vierjährige bei Unfall leicht verletzt

Das Kind ist am Sonntag im Coburger Stadtgebiet unvermittelt auf die Straße gerannt und wurde von einem Auto erfasst. Das Kind zog sich eine Platzwunde am Kopf zu.

COBURG. Eine Vierjährige hat am Sonntagnachmittag einen Verkehrsunfall in der Coburger Lutherstraße verursacht. Laut Polizeimeldung wurde das Kind dabei leicht verletzt. Das Mädchen befand sich demnach gegen 16.50 Uhr mit ihrem älteren Bruder in der Hofeinfahrt eines Mehrfamilienhauses. Nach bisherigen Erkenntnissen riss sich das Kind unvermittelt los und lief ohne zu schauen auf die Straße.

Gleichzeitig befuhr eine 47-Jährige mit geringer Geschwindigkeit die Straße vor dem Anwesen. Die Vierjährige lief gegen die hintere rechte Tür des Autos. Der Fahrerinnen war es laut Schreiben nicht mehr möglich, den Zusammenstoß zu vermeiden. Bei dem Unfall zog sich das Kind demzufolge eine Kopfplatzwunde zu. Sie wurde zur vorsorglichen Untersuchung in das Klinikum Coburg gebracht. Der behandelnde Arzt stufte die Verletzung als gering ein und schloss Folgeschäden aus. pico

Geldstrafe und Fahrverbot nach Zugkollision

Ein Rentner verursachte im Juni 2025 an einem unbeschränkten Bahnübergang bei Meeder einen Zusammenstoß mit einem Triebwagen der Agilis. Angeblich will er den herannahenden Zug wegen eines Hustenanfalls nicht bemerkt haben.

Von Norbert Klüglein

COBURG. „Ich habe nur ein kurzes Hupen gehört. Dann hat es schon den Schlag getan und mein Auto wurde herungeschleudert.“ Das Nächste, an das sich der 66-jährige Frührentner aus Meeder erinnern kann, sind die Ersthelfer, die ihn aus dem völlig verbeulten Volkswagen bergen, der durch die Wucht des Aufpralls gegen eine kleine Brücke am Ortseingang von Wiesenfeld geschleudert worden war. Der Mann hatte offenbar einen herannahenden Triebwagen der Agilis übersehen, der in dem Moment den unbeschränkten Bahnübergang passierte, in dem ihn der Autofahrer mit seinem Touran überqueren wollte.

Das war vor mehr als einem Jahr. Genauer gesagt am 23. Juni 2025 gegen 11.30 Uhr. Jetzt steht der Frührentner vor dem Amtsgericht Coburg und muss sich wegen eines gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr verantworten. Staatsanwältin Alisia Loch hält dem Angeklagten vor, die Schienen passiert zu haben, ohne die Fahrt zu verlangsamen oder vor dem Bahnübergang anzuhalten. Außerdem hätte er es unterlassen, sich zu vergewissern, ob die Bahnstrecke frei ist. Auch auf die Warnsignale des nahenden Zuges hätte der Mann nicht reagiert.

„Sie werden daher beschuldigt, die Sicherheit des Schienenverkehrs beeinträchtigt, Leib oder Leben eines anderen Men-



Weil er einen Zug der Agilis am unbeschränkten Bahnübergang von Wiesenfeld mit dem Auto gerammt hat, muss sich ein 66-jähriger Rentner vor dem Amtsgericht Coburg verantworten. Das Foto zeigt ihn zusammen mit seinem Verteidiger Jochen Seiler (links). Foto: Norbert Klüglein

schen sowie fremde Sachen von bedeutendem Wert gefährdet zu haben“, sagt die Staatsanwältin. Juristisch betrachtet sei dies ein gefährlicher Eingriff in den Bahnverkehr, der mit dem Entzug der Fahrerlaubnis und einer beträchtlichen Geldstrafe geahndet werden könne.

Berufsbedingte Lungenkrankheit

Der Autofahrer aus Meeder räumt vor Gericht zwar ein, den Unfall verursacht zu haben. „Ich mache mir selbst riesengroße Vorwürfe“, sagt er kleinlaut. Allerdings seien die Dinge nicht ganz so abgelaufen, wie die Staatsanwaltschaft das darstelle. „Ich hatte gerade einen heftigen Hustenanfall und wollte am Wiesenfelder Bahnhof kurz anhalten, bis es mir wieder besser geht“, meint der 66-Jährige, der nach eigenen Angaben an einer berufsbedingten Lungenkrankheit leidet. Deshalb sei er wahrscheinlich einen Moment lang abgelenkt gewesen und habe den herannahenden Zug der Agilis „weder gehört

noch gesehen“. „Meiner Meinung nach hat der Lokführer nur einmal kurz vor dem Aufprall gehupt“, verteidigt sich der Rentner weiter und fügt hinzu: „Und gebremst hat er auch nicht.“ Er selbst sei sehr langsam an den Bahnübergang herangefahren. „Höchstens mit Tempo 20“, sagt der Mann aus. Und dann kritisiert er noch „das unübersichtliche Gelände vor dem Bahnübergang“ und die Farbe der Agilis-Züge. „Warum können die nicht auch rot sein, wie die anderen?“ Das Grün, Grau und Weiß der Lackierung verschmelze nach Ansicht des Unfallverursachers mit der Umgebung und wirke wie eine Tarnung.

„Meinem Mandanten geht es nicht darum, die Schuld für den Unfall woanders zu suchen, sondern lediglich darauf aufmerksam zu machen, dass die Situation an dem unbeschränkten Bahnübergang unübersichtlich ist“, fasst Jochen Seiler, der Anwalt des 66-Jährigen, zusammen. Seiler macht klar, dass es Ziel der Verteidigung sei, den drohenden Verlust der Fahrerlaubnis zu ver-

hindern. Ein längerer Führerscheinenzug stelle für den Frührentner eine erhebliche Härte dar, betont der Anwalt. Da der Mann allein lebe und durch mehrere Hüftoperationen sowie einen Wadenbeinbruch, den er sich bei dem Bahnunfall zugezogen hatte, in seiner Beweglichkeit sehr eingeschränkt sei – vor Gericht erscheint er im Rollstuhl –, wäre der Angeklagte auf sein Fahrzeug angewiesen. Der Anwalt bittet das Gericht darum, diesen Umstand bei der Strafzumessung zu berücksichtigen. Richterin Katja Amendt lässt durchblicken, dass man sich in Absprache mit der Staatsanwaltschaft auf ein Fahrverbot einigen und den drohenden Führerscheinenzug fallen lassen könne, da der Angeklagte weitgehend geständig sei, keine Vorstrafen besitze und auch keine Eintragungen in der Flensburger Verkehrsründerkartei habe. Drei Zeugen, die vorsichtshalber vom Gericht geladen worden waren, werden daraufhin ohne Vernehmung entlassen.

Staatsanwältin Loch plädiert schließlich auf eine Geldstrafe von 50 Tagessätzen à 40 Euro und ein viermonatiges Fahrverbot. Verteidiger Jochen Seiler hätte dagegen lieber ein „symbolisches Fahrverbot von ein oder zwei Monaten“ und eine deutlich geringere Geldstrafe gesehen. Teuer kommt die Sache den Autofahrer allemal. Neben den Schäden am Schienenfahrzeug in Höhe von rund 20.000 Euro und 6.000 Euro an Bergungskosten, die seine Versicherung beglichen hat, muss er die Prozesskosten übernehmen und den Verlust seines Autos verkraften.

Richterin Katja Amendt erkennt schließlich auf 40 Tagessätze à 40 Euro und ein dreimonatiges Fahrverbot. Da keine der Parteien in Berufung geht, wird das Urteil sofort rechtskräftig. Für den Rentner hat das allerdings die unerwartete Nebenwirkung, dass er sich nicht mehr hinter das Steuer seines Wagens setzen darf. Damit das Auto vom Behindertenparkplatz der Justizbehörden verschwindet, erklärte sich der Anwalt des Rentners bereit, ihn nach Hause zu fahren.

Umschlagplatz kommt zurück nach Coburg

Am kommenden Wochenende zeigen mehr als 50 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke am ehemaligen Güterbahnhof. Für Veranstalter Heiko Bayerlieb wird es ein Comeback.

COBURG. Mehr als 50 Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland und der nahen Region werden am 26. und 27. September in den Alten Pakethallen am Coburger Güterbahnhof ihre Kunst zeigen und zum Kauf anbieten. Beim Umschlagplatz heißt es wieder bummeln, sehen, staunen und gegebenenfalls ohne Zwischengebühr direkt mit dem Künstler über den Preis verhandeln. Im besten Fall kann man sich nur wenig später

an seinem neuen Kunstschatzchen zu Hause erfreuen. Die Bandbreite der Kunst ist dabei enorm und reicht von Bildern über Skulpturen bis hin zu Installationen. Insgesamt werden dieses Mal wieder fast ein Dutzend Skulpturenkünstler den Weg nach Coburg finden, um dort ihre Werke aus Glas, Metall, Papier, Ton, Licht, Porzellan oder Stoff zu präsentieren.

Entstanden ist die Idee des Kunstmarktes der anderen Art erstmals 2016 in den Pakethallen am ehemaligen Güterbahnhof und hat sich in den letzten zehn Jahren zum echten Kunstevent in Franken und Südthüringen entwickelt. Nach einem Umzug nach Bad Staffelstein findet die Kunstverkaufsmesse nun erstmals seit fünf Jahren wieder in Coburg statt. Veranstalter Heiko Bayerlieb ist sich sicher, dass auch der diesjährige Umschlagplatz erneut ein Erfolg wird und küm-

mert sich derzeit noch um den letzten Feinschliff. „Wir haben wieder tolle Künstler vor Ort. Sie kommen aus ganz Deutschland nach Franken und haben teilweise echt skurrile Exponate im Gepäck“, sagt er voller Vorfreude.

Auch 2026 werden wieder die beiden Kunstpreise ART Franken dotiert mit 1.000 Euro und 2.000 Euro Preisgeld vergeben. Die Preisverleihung findet am Sonntagnachmittag statt. Neben der Kunst kann am Samstagabend auch Musik genossen werden. Ab 18 Uhr startet die Kunstnacht und das Gelände wird zur Lounge. Abends spielt die Soul-Band Fullerland aus Memmingen.

Der Umschlagplatz öffnet wie gewohnt am Samstag um 14 Uhr und endet gegen Mitternacht. Am Sonntag ist die Kunstmesse zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos unter www.kunstmesse-franken.de.



Es werden Bilder, Skulpturen und Installationen zu sehen sein. Foto: Heiko Bayerlieb

Paddy Kelly kommt auf den Schlossplatz

COBURG. Michael Patrick – Paddy – Kelly kommt am 15. August 2027 um 20 Uhr auf den Schlossplatz in Coburg. Das teilt der Veranstaltungsservice Bamberg in einer Pressemitteilung vom Montag mit. Nach der erfolgreichen „Traces Tour 2026“ mit demnach mehr als 200.000 Besuchern kündigt Michael Patrick Kelly nun die Fortsetzung seiner Tournee für den Sommer 2027 an. Die Open-Air-Zusatzshows der „Traces Tour“ sind laut Schreiben die letzten und einzigen Konzerte in Deutschland im Jahr 2027.

Mit seinem Nummer-1-Album „Traces“ im Gepäck bringe der US-irische Singer-Songwriter und Multiinstrumentalist seine Live-Show damit noch einmal auf ausgewählte deutsche Bühnen. Das Publikum erwartet laut Pressemitteilung eine Mischung aus den Songs des aktuellen Albums und den Hits seiner bisherigen Karriere.

Mit seiner unverkennbaren Vier-Oktaven-Stimme und einem umfangreichen Repertoire aus Balladen, Pop- und Rocksongs habe Michael Patrick Kelly in den vergangenen Jahren ein generationsübergreifendes Publikum begeistert. Seine Songs erzählen wahre, persönliche und hoffnungsvolle Geschichten und schaffen live jene besondere Verbindung zum Publikum, die seine Konzerte auszeichnet.

Der allgemeine Vorverkaufsstart beginnt am Mittwoch, den 23. September, um 10 Uhr, ab da können Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen erworben werden. red

Leitplanken werden installiert

FÜRTH A. B. Die Sperrung der Staatsstraße 2708 zwischen Wörlsdorf und Fürth am Berg ist wieder aufgehoben. Wie das Staatliche Bauamt in Bamberg mitteilt, ist die Fahrbahnerneuerung abgeschlossen und die Strecke wieder befahrbar. Lediglich die Leitplanken fehlten noch und würden im Laufe der nächsten Wochen als Wanderbaustelle in Teilschnitten montiert. Dabei werde es zu einer halbseitigen Fahrbahnspernung in den Abschnitten kommen, die Fahrzeuge werden über eine Ampel gelenkt. Die Staatsstraße war seit Ende Juni wegen Hitzeschäden gesperrt. Infolgedessen wurden der Fahrbahnbelag und die Abwasserführung am Straßenrand erneuert. pet

Projektchor für die besinnliche Zeit

ROSSFELD. Die Liedertafel Roßfeld-Rudelsdorf lädt zu einem Projektchor für Weihnachtslieder ein. Gepröbt wird ab dem 24. September jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr in der Schule in Roßfeld, Am Eulhack 1. Die Proben münden im Auftritt beim Lebenden Adventskalender in der Roßfelder Kirche am 10. Dezember. red

Vier Ordner voll mit möglichen Betrugsfällen

Wie kam die Polizei Markus O. auf die Spur? Ein Ermittler gibt am neunten Prozesstag Einblicke in die Ermittlungen gegen den Bundespolizisten und nebenberuflichen Kfz-Händler.

Von Marc Menzner

COBURG. Eine Kiste mit vier bis zum Rand gefüllten Aktenordnern bringt ein Polizeibeamter am Montag mit in den Sitzungssaal des Landgerichts Coburg. Er ist Sachbearbeiter in einem Verfahren, das inzwischen seit neun Verhandlungstagen läuft. Angeklagt ist Markus O., ein Bundespolizist, der nebenberuflich als Autohändler tätig war. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm unter anderem in mehreren Fällen Betrug beim Verkauf von Fahrzeugen vor. Nun schildert der Ermittler, wie die Polizei dem mutmaßlichen Vorgehen auf die Spur kam.

Ausgangspunkt der Ermittlungen war ein Autoverkauf im September 2020. Der Käufer erhielt damals lediglich das Auto mit Fahrzeugschein. Der Fahrzeugbrief, so die damalige Erklärung des Angeklagten, sei verloren gegangen. Tatsächlich lag das Dokument laut den Ermittlungen noch bei einer Bank, weil für das Fahrzeug eine Restschuld bestand.

Kunden warteten auf Fahrzeuge

Bei den anschließenden Ermittlungen über Bankauskünfte stießen die Beamten auf weitere auffällige Geschäfte. Besonders ins Auge fiel laut dem Sachbearbeiter, dass O. Fahrzeuge teilweise für weniger Geld verkaufte, als er selbst dafür bezahlt hatte. „Das macht für uns deutlich: Hier wurde nicht mit einer klassischen Gewinnabsicht gehandelt“, sagte der Polizeibeamte. Solche stattfindenden Transaktionen seien für die Ermittler besonders verdächtig. In mehreren Fällen habe sich schließlich ein ähnlicher Ablauf heraus-



Der Angeklagte Markus O. sitzt neben seiner Verteidigerin Johanna Neubauer.

Foto: NP/Marc Menzner

kristallisiert: O. bestellte Fahrzeuge bei Autohäusern, bezahlte deren Rechnungen jedoch nicht. Die Autos wurden deshalb nicht ausgeliefert. Gleichzeitig überwiesen Kunden den Kaufpreis an O. und warteten anschließend auf ihre Fahrzeuge, die jedoch nicht geliefert wurden. Nach zunächst drei bekannten Fällen beantragten die Ermittler im Mai 2021 einen Durchsuchungsbeschluss. Dabei wurden unter anderem Handys, ein Laptop, eine externe Festplatte und Fahrzeugunterlagen sichergestellt. Der Angeklagte habe sich sehr kooperativ verhalten. Im August 2021 eskalierte die Situation

schließlich. Gegen O. wurde ein Haftbefehl erlassen, nachdem er laut dem Sachbearbeiter auch nach Bekanntwerden der Ermittlungen weitere Straftaten begangen haben soll. Bei der Vollstreckung sei für den Angeklagten „eine kleine Welt zusammengebrochen“, schilderte der Polizeibeamte an diesem Verhandlungstag. Doch damit wuchs der Umfang der Ermittlungen weiter. Nach der Festnahme meldeten sich weitere Menschen bei der Polizei, die ebenfalls Probleme bei Autokäufen mit O. schilderten. In der anschließenden Vernehmung machte O. Angaben zu allen damals bekannten mutmaßlichen Be-

trugsvorwürfen. Zugleich habe er über seinen Autohandel berichtet. Dieser sei zunächst gut gelaufen, der Jahresumsatz habe bei rund zwei Millionen Euro gelegen. Als Gewinn habe der Angeklagte zwischen 50.000 und 100.000 Euro jährlich erzielt.

Am 2. Oktober soll der Sachbearbeiter am nächsten Verhandlungstag erneut vor Gericht aussagen. Dann sollen sowohl die damaligen Angaben des Angeklagten zu den einzelnen Vorwürfen als auch die Details der Kaufverträge mit den mutmaßlich Geschädigten anhand der vorliegenden Unterlagen genauer beleuchtet werden.

Das Immunsystem mit Lachen stärken und die Gelenke fit halten

Coburger Arbeiterwohlfahrt bietet im September und Oktober Kurse und Vorträge zur Gesundheit an.

COBURG. „Wer gerne und viel lacht, stärkt sein Immunsystem, baut Stress ab, bewältigt Krisensituationen besser und hat eine positive Ausstrahlung!“, schreibt die Coburger

Arbeiterwohlfahrt in einer Pressemitteilung. Erfunden hat das Lachyoga der indische Arzt Madan Kataria vor 25 Jahren in einer sehr stressigen Lebenslage. Seitdem wird diese Anti-Stress-Therapie weltweit angeboten. Spezielle Lachübungen werden mit Atemübungen aus dem Yoga sowie Lockerungsübungen für den Körper verbunden. Wer mehr über Lach-Yoga in Theorie und Praxis

erfahren und sich in Lachen und Heiterkeit neu entdecken möchte, ist eingeladen, an einer Lach-Yoga-Sitzung teilzunehmen. Die Gruppe, unter der Leitung von Gitta Hofrichter, trifft sich am Montag, 28. September, um 17 Uhr im Mehrgenerationenhaus der Arbeiterwohlfahrt, Oberer Bürglaß 3. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 09561/70538-0 möglich. Die Gebühr beträgt pro Ter-

min 3,50 Euro. Am Donnerstag, 8. Oktober, 16.30 Uhr findet in der Kennedy Anlage, Dr. Walter-Langer-Straße 22 der Vortrag „Gelenke fit durch antientzündliche Ernährung“ statt. Die Ernährungsberaterin Beate Weber zeigt auf, wie eine antientzündliche Ernährung die Gelenke unterstützen kann. Die Teilnehmergebühr beträgt 3,50 Euro. Anmeldung unter Telefon 09561/705380. re

Landkreis hat mehr Geld, aber kaum finanziellen Spielraum

Die finanzielle Lage des Landkreises Coburg bleibt angespannt, trotz eines erfreulichen Ergebnisses für 2025.

Von Bettina Knauth

COBURG. Die Haushalte 2025 und 2026 sowie die Zukunft des Regionalmanagements beschäftigten den Kreisausschuss während seiner Sitzung am Mittwoch im Landratsamt Coburg. Kreiskämmerer Christian Kern präsentierte zunächst die Jahresrechnung 2025. Im Verwaltungshaushalt betragen die Summen der bereinigten Solleinnahmen und -ausgaben jeweils rund 118 Millionen Euro. Das sind rund 3,15 Millionen Euro mehr als im Haushalt veranschlagt. Aus der Sonderrücklage Abfallwirtschaft musste etwas über eine Million Euro entnommen werden, um den Gebührenhaushalt auszugleichen, erläuterte Kern. Somit habe die Rücklage zum Jahresende noch knapp eine halbe Million Euro betragen.

Statt wie veranschlagt nur etwas über 2,32 Millionen Euro konnten rund 8,5 Millionen Euro mehr und somit fast 10,9 Millionen Euro dem Vermögenshaushalt zugeführt werden. Als Gründe führte der Kämmerer Mehreinnahmen und Minderausgaben an. „Wesentlichen Einfluss hatten hierbei die höheren Erstattungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, höhere allgemeine Zuweisungen sowie geringere Ausgaben, insbesondere bei den Zuschüssen und Zuweisungen für laufende Zwecke.“ Auch zahlreiche weitere Planabweichungen in verschiedenen Aufgabenbereichen hätten zur positiven Entwicklung des Ergebnisses beigetragen.

Im Vermögenshaushalt ergibt die Summe aus Einnahmen und Ausgaben jeweils rund 15,3 Millionen Euro. Hier wird der Ansatz von rund 14,48 Millionen Euro um rund

848.000 Euro überschritten. Während in der Planung noch von einer Entnahme aus der Rücklage von 3,4 Millionen Euro ausgegangen wurde, konnten dieser stattdessen gut vier Millionen Euro zugeführt werden, wodurch sie sich auf gut 8,8 Millionen Euro erhöht. Der Schuldenstand zum 31. Dezember 2025 stieg insgesamt auf fast 26,7 Millionen Euro. Zum 31. Dezember 2024 hatte er noch fast vier Millionen Euro darunter gelegen. Diese Verschuldung entspreche 318,87 Euro pro Einwohner.

Der Kämmerer sagte: „Dem Landkreis ist es in 2025 erneut nicht möglich gewesen, den Schuldenstand weiter zu reduzieren“, auch wenn insgesamt über zwei Millionen Euro getilgt werden konnten. Stattdessen mussten Kredite in Höhe von sechs Millionen Euro aufgenommen werden, um die in 2024 gebildeten Haushaltsausgabereste anteilig finanzieren zu können. Von der Kreditermächtigung aus 2024 in Höhe von 12,81 Millionen Euro würden 2026 insgesamt noch 2,05 Millionen Euro benötigt, der Rest werde nicht mehr in Anspruch genommen, sagte Kern.

Verwunderung über Abweichung

Marco Steiner (FW) wunderte sich über die große Differenz: „So groß können doch die Abweichungen von der Haushaltsberatung bis zum jetzigen Ergebnis nicht sein?“ Natürlich werde versucht, diese zu vermeiden, antwortete Kern, aber: „Leider wissen wir immer nur danach, wie sich die Lage im Jahr entwickelt.“ Für 90 Prozent der Abweichung sei die Sonderrücklage für Abfallwirtschaft verantwortlich, sie führte zu einem besseren Ergebnis des Gesamthaushalts. Insgesamt



Trotz höherer Erstattungen und Zuweisungen bleibt die finanzielle Lage des Landkreises Coburg angespannt.

Symbolfoto: picture alliance/dpa

erbe die Jahresrechnung nach der „enormen Rücklagenentnahme“ im Jahr 2024 nun ein positives Ergebnis. Der Kämmerer: „Das hilft uns jetzt.“ Der Kreisausschuss nahm die Jahresrechnung einstimmig zur Kenntnis.

Zwischenbericht mit Unbekannten

Dann legte der Kreiskämmerer seinen Zwischenbericht über die Entwicklung des Haushalts 2026 bis Ende Juli vor. Die aktuelle wirtschaftliche Lage enthalte viele Unbekannte, schilderte er. Nicht abzuschätzen sei, wie sich etwa die hohe Inflation, höhere Zinsen sowie Energie- und Baupreise auswirken würden und welche Folgen dies für die Sozialsysteme bringe. Die Haushaltslage im Landkreis bleibe weiterhin angespannt: „Der Haushalt 2026 lässt keine nennenswerten finanziellen Spielräume zu.“ Ansätze seien bereits bei der Aufstellung „auf das voraussichtlich notwendige Mindestmaß begrenzt worden“. Im Verwaltungshaushalt

rechnet Kern mit einem möglichen Plus von fast 1,25 Millionen Euro dank Mehreinnahmen von über 1,6 Millionen Euro, im Vermögenshaushalt mit einem Minus. Unterm Strich könnte im Gesamthaushalt ein Plus von fast einer Million Euro stehen, sodass Mehrkosten ausgeglichen werden könnten. „Wir bewegen uns nicht im Nachtragshaushalt, sondern können gestärkt ins nächste Jahr gehen“, lautete sein Fazit. Jetzt stünden in den Fachbereichen Diskussionen um die Notwendigkeit von Investitionen sowie die neuen Ansätze an. Große Ausreißer sah der Kämmerer bei der Jugendhilfe und bei Tiefbau-Projekten, bei denen viele Investitionszuweisungen vom Land ebenso noch ausstünden wie etliche Prüfungen. „Die Frage ist: Bekommen wir die Einnahmen, mit denen wir rechnen – oder eben nicht?“ Erneut meldete sich Rödental Bürgermeister zu Wort: Dass es Mehreinnahmen gebe, sei zwar erfreulich, doch hätte er das gern eher

Entwicklung der jungen Generation fördern

Die Regionalmanagement-Förderung für den Kreis läuft 2027 aus. Nun soll das Programm für drei weitere Jahre gesichert werden – mit neuen Schwerpunkten und viel Beteiligung.

COBURG. Da die aktuelle Förderung von Personal wie Projekt- und Sachkosten des Regionalmanagements zum 31. August 2027 ausläuft, erstattete LAG-Manager Tobias Gruber von der Coburg Stadt und Land aktiv GmbH (CSL) dem Coburger Kreisausschuss sowohl Bericht über laufende als auch über künftige Projekte. Ziel ist eine Anschlussförderung zur nahtlosen Fortsetzung des Regionalmanagements für weitere drei Jahre ab 1. September 2027. Für die Regelförderung stehen aktuell 150.000 Euro jährlich für die vier Handlungsbereiche Demografischer Wandel, Regionale Identität sowie Wettbewerbsfähigkeit bei Tourismus beziehungsweise Fachkräften zur Verfügung. Hinzu kommt die übergreifende Sonderförderung mit 50.000 Euro für die „Zielbildung Strategie“. Der Fördersatz beträgt je 90 Prozent, zehn Prozent werden von der CSL GmbH getragen.

Für die nächste Förderperiode rechnet Gruber mit den gleichen Rahmenbedingungen. Auch sollen die Handlungsfelder beibehalten werden. Schwerpunkte wären neben den genannten noch die Siedlungsentwicklung und der Klimawandel. Die Sonderförderung soll „Leuchtturmprojekten“ gelten. Vorschläge für die künftige Ausrichtung sowie ein Handlungskonzept würden derzeit erarbeitet, unter Einbeziehung regionaler Akteure, Bürger und politischer Entscheidungsträger, sagte Gruber.

Im Mittelpunkt stehe die zukünftige Entwicklung der Region insbesondere aus der Perspektive der jüngeren Generation: „Ziel ist es, das Coburger Land als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts-, Freizeit und Genussregion für junge Menschen zu stärken.“ Grundlagen sollen Maßnahmen wie Online-Umfrage, Mitmachwettbewerb und Zukunftswerkstätten liefern.

Kritik kam von Frank Rebhan (SPD): „Kommt bei der Flut von Workshops am Ende nicht der übliche Einheitsbrei raus?“ Ohne originelle Ergebnisse würden Ressourcen vergeudet. „Ich habe solche Dinge oft mitgemacht und unterm Strich stand nichts anderes als reine Zeitverschwendung!“ Der Kreisausschuss befürwortete bei einer Gegenstimme die Erarbeitung des Förderantrags.

bkn

gewusst. Bei der Sozial- und Jugendhilfe sei offenbar „völlig wurscht, was da drinsteht“, da es immer große Abweichungen gebe. Ob das nicht besser umsetzbar sei?

Sparen bei der Mittagsbetreuung

Es solle ein einheitliches Bild aller Bereiche gespiegelt werden, erwiderte Kern. Er erwartet von allen Fachbereichsleitern, ihre Haushaltsstellen im Blick zu behalten und ihm Rückmeldungen zu liefern. Mitunter sei es schwierig, genaue Haushaltsansätze zu treffen. Wie in diesem Bereich, wo auftretende Fälle schnell mit einem sechsstelligen Betrag zu Buche schlagen. „Das haben wir im Jugendausschuss schon zimal diskutiert“, meldete sich der Landrat zu Wort. Die Mitarbeiter betrachteten schon jeden einzelnen Fall sorgfältig. Straubel: „75 Prozent des Bezirks sind gesetzlich geregelt, Punkt, das entscheiden andere.“

Gespart werden soll ab Schuljahr 2027/28 bei der Mittagsbetreuung von Empfängern von Bildungs- und Teilhabeleistungen. Deren Kosten hatte der Kreis mit Beschluss des Kreisausschusses seit Schuljahr 2012/13 freiwillig übernommen. Seither stiegen die Kosten, im Jahr 2025 auf knapp 83.150 Euro. Laut Sachbearbeiter Daniel sind die gesetzlichen Voraussetzungen nicht mehr gegeben.

Dazu habe eine Nachfrage unter den Nachbarn ergeben, dass Coburg als einziger Landkreis diese Leistung erbringt. Mit Blick auf die verpflichtende Einführung der Ganztagschule ab diesem Schuljahr werde zudem die Mittagsbetreuung zukünftig nicht mehr notwendig sein. Anteilig sind nur noch im Jahr 2027 circa 50.000 Euro einzuplanen, neben außerplanmäßigen 55.000 Euro für dieses Jahr. Für das neue Schuljahr ist die Leistung nicht mehr streichbar, beantwortete Straubel eine Nachfrage Steiners. Der Beschluss wurde ohne Gegenstimme gefasst.